H 91572

AKUSTIK Gitarre

1/16

Dezember 2015
Januar 2016

Deutschland: € 4,80
Österreich: € 5,50
Schweiz: CHF 9,40
Luxemburg: € 5,70

ISSN 0946-3607

Begleit-CD separat erhältlich

Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)

Fachgespräch
Die Aliquotgitarre

History
Die Geschichte der Fingerstyle-Gitarre

Zu gewinnen
Sigma OMR-45

Eric Bibb
Allan Taylor
Martin Carthy
Thomm Jutz
Gruber & Maklar

Jewel

Equipment
12 Testberichte von Gitarren und Zubehör

Nachgespielt
10 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene, Bücher/CDs/DVDs, On Tour, Vintage World Of Strings, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com

4 199157 204808 01


GK PRO NEGRA
LIVE.PLAY.PLAY.
Nylon string guitars for the modern guitarist.
Córdoba®
cordobaguitars.com
Vertrieb: Noble Guitars noble-guitars.com

Grenzenlos ...

... ist die Welt der Musik, ebenso die Themen dieser Ausgabe: In den USA, Frankreich und England, in Madagaskar und Simbabwe, England und der Schweiz, in Nordrhein-Westfalen bis in den Süden Deutschlands sind die vorgestellten Künstler beheimatet. Unsere aktuelle Titelheldin, die amerikanische Songwriterin **Jewel Kilcher**, ist dabei sinnbildlicher Engel der diesjährigen Weihnachtsausgabe. Jewel berichtet exklusiv über ihr neues Album, das erste nach fünf Jahren Pause. Sie repräsentiert die Riege junger, selbstbewusster amerikanischer Songwriterinnen, die vor allem jene interessieren dürfte, die Gefallen an guten, lebensechten Storys finden – abseits der oft so klebrigen amerikanischen Kitsch- und Klatsch-Storys. Dazu stellen wir in der „New Scene" wieder interessante und aufstrebende Talente vor: neue Namen wie Jess Morgan, Florian Faber und Kelvin Jones, die akustische Gitarrenmusik aus den unterschiedlichsten Genres zu bieten haben und die man in Zukunft mit etwas Glück bald schon in größerem Rahmen hören wird.



News in eigener Sache: Die AKUSTIK GITARRE wird digital! Ab sofort ist die AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Damit könnt ihr die Zeitschrift immer dabei haben – egal ob morgens in der Bahn, abends im Bett, oder auch mittags im Büro auf dem PC – solange der Chef nicht hinsieht. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie zusätzlich einen speziell für Mobilgeräte optimierten Lesemodus. Die Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden, sind praktischerweise direkt in die Artikel eingebunden abrufbar – auch wenn wir euch aus rechtlichen Gründen viele Inhalte der Begleit-CD leider nicht digital anbieten können.

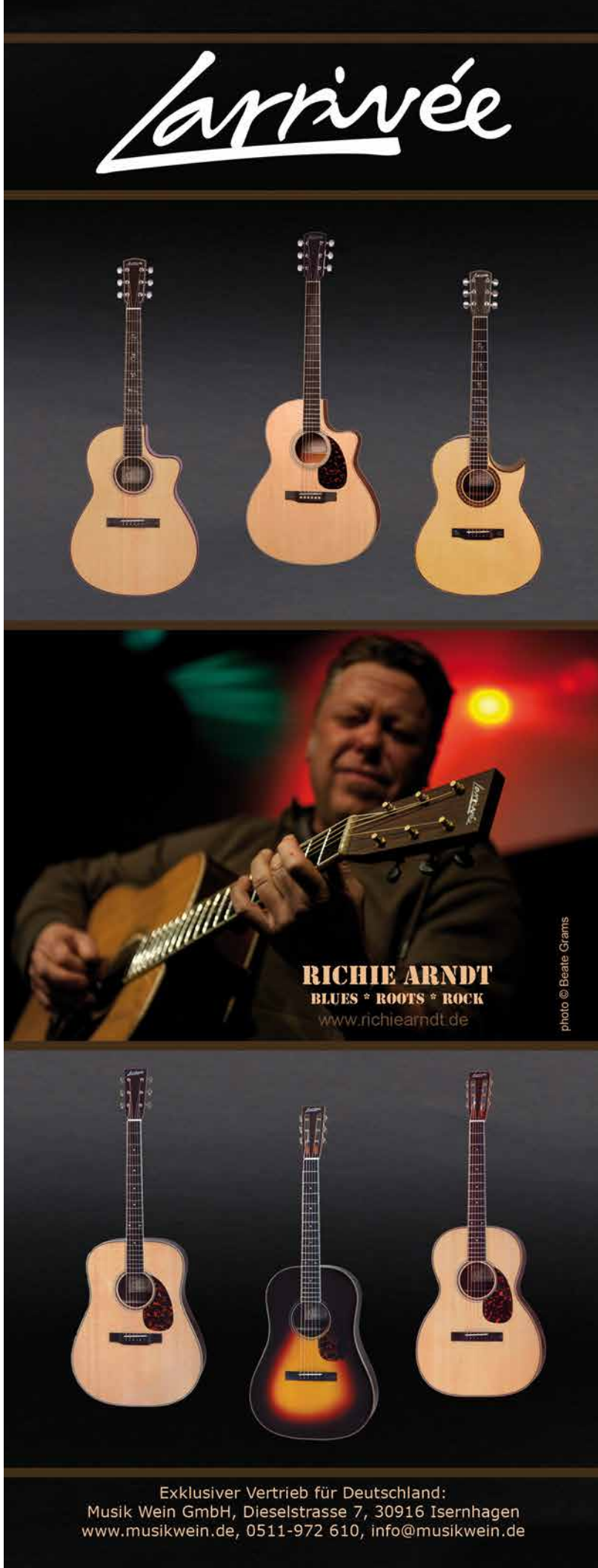
Erhältlich sind digitale Einzelausgaben zum Preis von € 3,99 und Jahresabonnements zum Preis von € 16,99. Die Abonnenten der gedruckten Ausgabe erhalten die digitale Ausgabe stark vergünstigt für nur € 4,99 pro Jahr. Wie ihr die kostenlose App installiert, erfahrt ihr auf unserer Website oder auf der Website des Verlages unter www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital. Innerhalb der App steht euch zu jeder Ausgabe eine kostenlose Leseprobe zur Verfügung.



In dieser Ausgabe haben wir eine besonders abwechslungsreiche **Reportage-Strecke** zusammengestellt. Wir waren bei Gitarrenbauer Ernie Rissmann zu Besuch (anlässlich seines 20. Jubiläums), schlenderten über die Holy Grail Guitar Show in Berlin und checkten die Aliquotgitarre des Gitarrenbauers Oliver Klapproth für euch aus. Zu dieser 18-saitigen Gitarre (aus dem Fuhrpark des Saiten-Freaks Tilmann Höhn) gibt es überdies ein interessantes Video-Special auf unserer Website! Unter dem Label ‚History' informieren wir euch außerdem in einer zweiteiligen Serie über die Geschichte der Fingerstyle-Gitarre; in dieser Ausgabe erscheint Teil 1, der uns von ca. 1900 bis in die Siebzigerjahre führt.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Schulz Stefan Woldach



Inhalt

=Bonus-Track

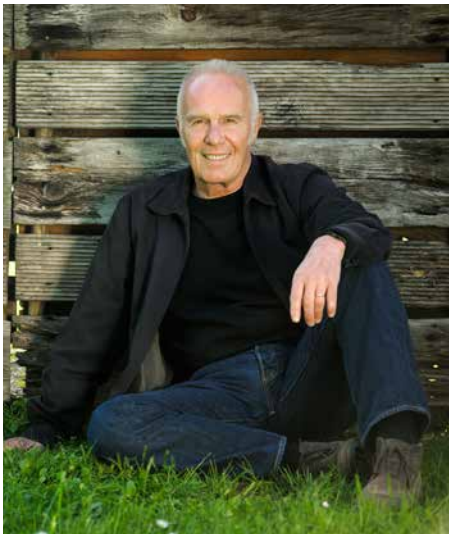


FOTO: MANFRED POLLERT

8 News

8 Backstage
9 Produkt- & Szene-News

14 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

28 New Scene

28 Newton Faulkner
28 Kelvin Jones
29 Jess Morgan
30 Hank Shizzoe
30 Florian Faber

31 Willys Worte

Neulich im Musikladen
Von Willy Astor

38 Allan Taylor

Seit 50 Jahren ist der Troubadour meist als Einzelkämpfer unterwegs, produziert wird im Studio von Stockfisch. Höchst beeindruckendes Durchhaltevermögen und Streben nach Perfektion zeichnen den Song-Poeten aus, der gerade seinen 70. Geburtstag beging.

32 Eric Bibb

Einige seiner Gitarren lässt er sich von ausgewählten Instrumentenbauern machen. Andere kauft er auf seinen Fahrten rund um die Welt. Wenn er dann noch den Blues zu Ehren von Leadbelly spielt, fügt sich alles zu großartiger Musik zusammen.

inkl. Workshop



FOTO: PR



FOTO: MATTHEW ROLSTON

40 Jewel

1995 wird eine völlig unbekannte Songwriterin als Tour-Support von Bob Dylan eingeladen. Mit ihrem Debüt ‚Pieces Of You' ist die Straßenmusikerin gerade zur gefeierten Newcomerin aufgestiegen. Der Rest ist Pop-Geschichte: 30 Millionen verkaufte Alben, zahllose Top-20-Hits, Grammy-Nominierungen folgen. Doch die US-Songwriterin ist nicht „Everbody's Darling", wie sie auf ihrem neuen Longplayer ‚Picking Up The Pieces' zeigt.

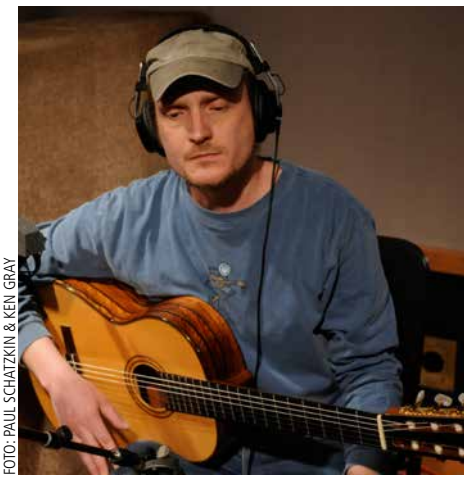


FOTO: PAUL SCHATZKIN & KEN GRAY

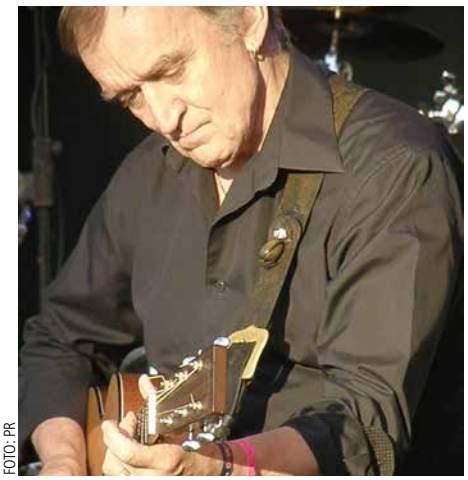


FOTO: PR

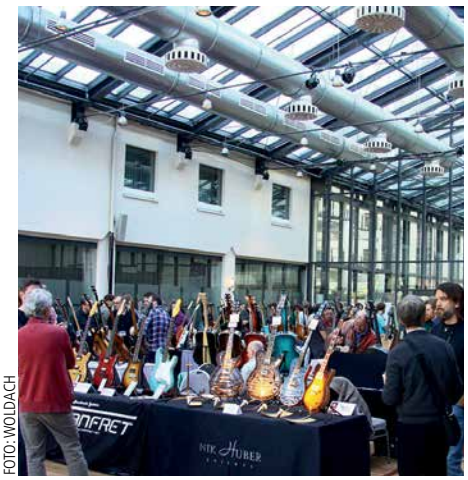


FOTO: WOLDACH

44 Thomm Jutz: Studioreport Nashville

Ausgezogen, um anzukommen: Seit seiner Kindheit ist der studierte Gitarrist aus dem badischen Bühl ein Fan amerikanischer Roots Music. Heute lebt er seinen Traum. Mit der Emigration in die USA beginnt seine Erfolgsgeschichte zunächst als Session-Gitarrist für Acts wie Nanci Griffith, David Olney und Mary Gaulthier. Heute ist er stolzer Studiobesitzer in Nashville. Wir stellen den Selfmade-Man vor.

Bonus-Track

48 Martin Carthy

Unerschütterliche Bodenständigkeit als Mensch, knorrige Eigenwilligkeit als Künstler: Das ist der Stoff, aus dem britische Volksmusiklegenden sind. Praktisch ohne jede Anleitung hat der Mann die Song-begleitende Fingerstyle-Gitarre etabliert und ist zur Autorität der Szene geworden, indem er immer nur dem eigenen Musik-Instinkt gefolgt ist und dabei mit Tunings und eigenen Ansätzen neue Wege aufgezeigt hat. In England ist der Folk-Gigant dafür mit einem der höchsten Verdienstorden ausgezeichnet worden. Ein Porträt seines Lebenswerks.

58 Holy Grail Show 2015

Nach dem Debüt im vergangenen Jahr trafen sich zum zweiten Mal Gitarrenbauer aus aller Welt in Berlin zur Holy Grail Guitar Show, um ihre Exponate der Fachpresse und dem interessierten Publikum vorzustellen und gleichzeitig Werbung in eigener Sache zu machen. Wir haben uns vor Ort umgeschaut und geben einen Überblick über die interessantesten Neuigkeiten und Entwicklungen aus der Welt der Steelstrings, Klassikgitarren und Archtops.



INHALT AKUSTIK GITARRE 1-2016

Rubriken

3 Editorial
75 Top Shop
106 Giveaway
107 Abo-Info
108 Leserbriefe/Cartoon
112 World Wide Guitar – Internet-Adressen
112 Impressum
113 Fachhändler-Empfehlungen
113 Inserentenverzeichnis
114 Vorschau

50 Werkstattbesuch
Ernie Rissmann

54 Fachgespräch
Tilmann Höhn & die Aliquotgitarre

60 Reportage
Die Geschichte der Fingerstyle-Gitarre – Teil 1

100 World Of Strings
Lautengitarre

102 Vintage
Silvertone 1221 / Harmony Sovereign H-1260 von 1968

WORKSHOPS

36 Story Eric Bibb
Play like Eric Bibb
Von Andreas Schulz

92 Special
The Sound of James Bay
Von Andreas Schulz

94 Fingerpicking
Picking Patterns – Teil 5
Von Peter Finger

95 Fingerstyle
Allan Taylor – ‚I'm Going Home'
Von Ian Melrose

96 Fingerstyle Jazz
‚So Cute' – Variation 1
Von Peter Autschbach

97 Basics
Cover-Song Special
Von Thomas Rothenberger

98 Blues
Bassvariationen zu einer Melodie
Von Norbert Roschauer

99 Irish Guitar
The Raggle Taggle Gypsies
Von Patrick Steinbach

104 Vom Fach
Der kleine Unterschied

110 On Tour
Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE

Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter **www.akustik-gitarre.com**

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



FOTO: SASKIA PAVEK



Aranjuez AES 800 P

Córdoba GK Studio Limited

86 Duo Gruber & Maklar

Christian Gruber und Peter Maklar spielen seit 1985 zusammen und gelten als eines der weltbesten klassischen Gitarrenduos. Auch im 30. Jubiläumsjahr arbeiten die umtriebigen Meister-Musiker an spannenden Projekten.

KLASSIK SPEZIAL

80 Klassik Referenz
Bücher, Noten & CDs

88 Klassik Tests
88 **Aranjuez** AES 800 P
Klassikgitarre
90 **Córdoba** GK Studio Limited
Flamenco-E-Nylonstring

82 Klassik Workshops
82 **Komponisten-Forum Thomas Hanz – ‚Vals Otoño'**
Von Johannes T. Kreusch
84 **Mauro Giuliani – Allegretto op.50 n.8**
Von Boris Tesic & Michael Tröster

TESTS



Taylor 914ce
Larrivée D-60
Lowden Thomas Leeb Signature
Martin Ed Sheeran Signature X
Eastman OM-2
Eastman DR-1
Alvarez AFA1965
Crafter TMC 035/N
Takamine GN93CE-NAT

FOTOS: SCHULZ

62 Taylor 914ce
Grand Auditorium

64 Larrivée D-60
Dreadnought

66 Lowden Jumbo Steelstring Thomas Leeb Signature

68 Martin Ed Sheeran Signature X
Mini-Dreadnought

70 Eastman OM-2 & DR-1 Steelstrings

71 Alvarez AFA1965
OM/Folk

72 Crafter TMC 035/N Orchestra Modell Steelstring

74 Takamine GN93CE-NAT NEX-Jumbo

76 Nützliche Helfer
TC Electronic/Ortega/Mooer

78 Bulldog Music Gear
Dragon-Gitarrenständer



Ortega Octopus



Mooer
Woodverb



Bulldog
Dragon

Online Videos zu diesen Testberichten unter **www.akustik-gitarre.com**

Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Bax-shop.de
Sound | Stage | Studio



✔ Gratis Versand & Rücksendung ✔ Ganze 5 Jahre Garantie! ✔ 60 Tage 'Nicht zufrieden - Geld zurück' Garantie

Bescherung aus dem Archiv

Neil Young



Wie so vielen Musikern zur Weihnachtzeit stellt sich auch Neil Young die Frage: Was schenkt man? Das schönste Geschenk macht sich die Folk-Ikone selbst: Fast pünktlich zu seinem 70. Ehrentag veröffentlicht Young den nächsten Teil seiner Archive Serie – ‚Bluenotes Café'. Das Album wurde während Youngs Tour 1988 aufgenommen und ist erhältlich als Doppel-Live-CD oder vierfache Vinyl-Ausgabe – mit sieben unveröffentlichten Songs ein Spagat zwischen Erinnerung und Neuem. Ein Highlight der 23 Tracks ist die 19-minütige Version seines Klassikers ‚Tonight's The Night'. Schöne Bescherung!

Info: www.neilyoung.com


FOTO: PR

Ed Sheeran

Ed goes Big

Ed Sheeran

Am 22. Oktober fand die Welt-Premiere von Ed Sheerans erstem Konzertfilm am Londoner Leicester Square statt und wurde via Satellit in Tausende Kinos rund um den Globus übertragen. So konnten Fans an den unterschiedlichsten Orten gleichzeitig Teil dieses einmaligen Events sein. ‚Jumpers For Goalposts' heißt der Streifen, der die packendsten Performances seiner bislang gewaltigsten Shows vereint: den drei ausverkauften Wembley-Konzerten im Juli 2015. Dort stimmte Sheeran vor insgesamt 240.000 begeisterten Zuschauern seine größten Hits – darunter ‚The A-Team', ‚Sing' und ‚Thinking Out Loud' – an und gab sogar ein Überraschungs-Duett mit Elton John. Neben diesem Bühnenspektakel erzählt der Film auch die Geschichte von Sheerans triumphalem Weg nach Wembley und gibt exklusive Einblicke in den Tour-Alltag des Briten.

www.edsheeranmovie.com


FOTO: MARKUS SCHULZE

Mrs. Greenbird

Acoustic Duo

Mrs. Greenbird

Nach zwei überaus erfolgreichen Tourneen in voller Bandbesetzung und mehr als 40.000 verkauften Tickets gehen Sarah Nücken und Steffen Brückner, besser bekannt als Mrs. Greenbird, erstmals nur zu zweit auf Tour und zeigen, dass sie nicht mehr brauchen als ihre Stimmen, eine Gitarre und etwas Klavier. Die „The Squirrel And The Brontosaurus"-Tour ist damit also erstmals die Chance, Mrs. Greenbird so zu erleben, wie sie ursprünglich gestartet und bekannt geworden sind. Die Tour führt sie im Dezember durch fast 20 Städte von Lübeck bis Konstanz. Tickets gibt es unter http://meistersinger-konzerte.tickets.de.

www.mrsgreenbird.com

Only One

The Tallest Man On Earth

Seit geraumer Zeit reist Kristian Matsson, besser bekannt als The Tallest Man On Earth, durch die Welt – mit tollen Songs im Gepäck, aktuell mit seinem neuen Album ‚Dark Bird Is Home', sein persönlichstes und bestes Werk bisher, mit kratziger Stimme, flott gepickter Gitarre und nostalgischem Flair, was nicht wenige an den jungen Bob Dylan erinnert. Im Herbst war Matsson bereits zu einigen Konzerten hier, nun kehrt er mit nur zwei Shows zurück: am 16. Februar in die Münchner Muffathalle und am 17. Februar ins Hamburger Kampnagel. Tickets über www.schoneberg.de und an ausgesuchten CTS-/Eventim-Vorverkaufsstellen.

Info: www.thetallestmanonearth.com


FOTO: WOLDACH

The Tallest Man On Earth


Robert Carl Blank

FOTO: PR

Der Schreiber in uns

Robert Carl Blank

Unter dem Motto „Music & Your Life" veranstaltet Songwriter Robert Carl Blank zum ersten Mal ein Workshop-Wochenende vom 15. bis 17. Januar 1016 im Seminarhaus Scott Douglas, Sandstedt. „Ich bin davon überzeugt, dass wir alle einen Schreiber in uns tragen. Dieser Schreiber will sich mitteilen, er will raus. Es liegt an uns, ob wir ihm Raum und Zeit geben, sich ausdrücken zu können." Schwerpunkte wie Themenfindung, Erzählerposition und Stilmittel, aber auch Melodieführung, Bildsprache und Arrangement werden behandelt mit dem Ziel, am Ende des Workshop-Wochenendes einen „gehaltvollen Song zu komponieren". Dazu kommen essentiellen Themen für alle, die mit ihren Liedern auch an die Öffentlichkeit gehen möchten, wie Equipment und Sound, Web-Auftritt, Booking und Survival, GEMA, Lizenzen und Verträge.

Info & Anmeldung: joanna@scott-douglas.de oder Telefon 04702/852 9002


Instrumenten-Flohmarkt Berlin

FOTO: PR

Buy & sell

Instrumenten-Flohmarkt

Ende November findet in Berlin zum fünften Mal ein nicht-kommerzieller Musik- und Instrumenten-Flohmarkt statt. Organisiert von der Evangelischen Jugend EJBO können Privatpersonen alles rund um die Musik anbieten – vom Mikrofon über Instrumente bis hin zu Musikliteratur und Schallplatten. 2014 nahmen etwa 45 Aussteller teil, vier Unplugged-Bands sorgten für ein buntes Rahmenprogramm.

Die Fakten für 2015: Instrumenten-Flohmarkt Berlin, 28. November, 11 bis 15 Uhr im Atrium des Amts für kirchliche Dienste, Goethestraße 26-30, 10625 Berlin. Der Eintritt ist frei.

Info: t.kummetat@akd-ekbo.de



FOTO: PR

Attila Vural



FOTO: F. H. BUSCH

Das Acoustic Delite Team

Attila Vural auf YouTube und auf CD

‚Moonbeams Rise As Quavers' ist Attila Vurals siebtes Album – und das erste, das komplett außerhalb seiner Heimat Schweiz aufgenommen wurde. Die Recordings fanden während seiner US-Tour im Juni 2015 in Woodstock/NY in nur zwei halben Tagen statt. Mit Julie Last, der ehemaligen Tontechnikerin von John Lennon und Joni Mitchell, entstanden schon für das vorhergehende Album atmosphärische Stücke. Bei den Aufnahmen in Woodstock spielte der Schweizer Gitarrist seine Tour-Gitarre, eine Parlor von Rainer Kallenbach, und ergänzte den Sound mit Stompbox, Mundharmonika, Sansula und E-Bow. Der Song ‚Reverie' wurde neu in einer Version mit einer Stanford-Mandoline und Gesang eingespielt. Drei Stücke von den Aufnahmen wurden kürzlich zusätzlich als Video-Performance im Studio von AG-Chefredakteur Andreas Schulz gefilmt und sind auf YouTube abrufbar: https://goo.gl/3My0H0. Das Album ist seit Oktober 2015 unter www.cede.de erhältlich. Unter den zwölf Aufnahmen ist als Cover-Version Neil Youngs ‚Harvest Moon' zu hören.

Info: www.lavural.ch
Videos: https://goo.gl/3My0H0

Grand-Auditorium-Modelle bei Cort

Cort stellt mit den Modellen GA-10 und GA-5 erstmals Grand-Auditorium Cutaway-Modelle im Akustikgitarren-Sortiment vor. Die gute tonale Balance dieser Bauform hat ihr in den letzten Jahren große Popularität für Bühnen-Akustikgitarren eingebracht. Mit der GA-10 bringt Cort ein vollmassives Instrument mit hochwertiger europäischer Fichten-Decke sowie Mahagoni-Zargen und -Boden, das mit eleganten Griffbrett-Einlagen und Abalone-Rosette auf der optischen Seite und dem Fishman Ink-Body-EQ-Preamp-System auf der elektrischen Seite punktet. Die GA-5 mit massiver Rotzedern-Decke und Blackwood-Korpus bietet einen sanfteren, volleren Ton, der vom Fishman Presys EQ/Preamp-System perfekt umgesetzt wird. Preise: € 678 (GA-10) bzw. € 499 (GA-5).

Info: www.cortguitars.com/de



Cort GA-5

Acoustic Delite Music Shop

Mehrere Jahrzehnte war Tommy's Music Shop in Viersen eine beliebte Adresse, besonders für Gitarristen. Nach Thomas Metz' plötzlichem Tod im April 2015 waren Laden und Werkstatt verwaist. Doch es tut sich etwas am beschaulichen linken Niederrhein. Die Leute vom Label Acoustic Delite, die mit den Viersener Gitarrentagen und CD-Veröffentlichungen für Aufmerksamkeit gesorgt haben, haben am 8. Oktober den Laden am Gereonsplatz wiedereröffnet. Hinter Acoustic Delite stehen Gitarrist Timo Brauwers und Schlagzeuger Achim Buschman sowie Andreas Lehnen und Bernd Buschmann. „Im Gespräch mit Tommys Familie ist mir das so raus gerutscht, dass wir ja den Laden weiterführen könnten", erzählt Timo Brauwers. Eine genauere Betrachtung der niederrheinischen Musiklandschaft machte Mut. Ringsum sind zahlreiche Musikschulen, doch gibt es kaum Musikgeschäfte. Mit den wenigen noch existierenden Läden könnte man kooperieren. Am Ende stand der Entschluss fest: Aus Tommy's Music Shop wurde Acoustic Delite Music Shop. Dabei war allen Beteiligten wichtig, dass die Erinnerung an Tommy gepflegt wird und dass ein solcher Laden auch ein Treffpunkt für die Musikszene darstellt. Ein Verkaufsraum wurde neu eingerichtet mit Schwerpunkt Steelstring-Gitarre. „Konzertgitarren gibt es ja in der Dependance von Tommy's im Gitarrenhaus bei Elke Holtschoppen in Niederkrüchten-Brempt, da treten wir nicht in Konkurrenz. Mit Helmut Stauder wollen wir auch zusammenarbeiten, was sowohl Reparaturen als auch die Auswahl der angebotenen Marken betrifft. Uns geht es eher um ein Netzwerk als um Konkurrenz", so Brauwers. Für den Einsteiger sollen bezahlbare Instrumente vor Ort sein, der Custom-Gedanke wird ebenfalls gepflegt. E-Gitarren von Klangkraft sollen ebenso im Sortiment sein wie eine eigene Cajon-Serie der Firma Allton und Gitarrenverstärker der Firma Roots Amplifiers von Ferdinand Coenen. Die andere Ladenhälfte will Christian Vieten, ehemaliger Mitarbeiter von Tommy Metz, mit High-end-Equipment weiterführen, wodurch auch diese Tradition weiter gepflegt wird und das Angebot am Gereonsplatz sehr breit aufgestellt ist.

Info: www.acoustic-delite.de/der-shop



Sigma DM12-15E

Sigma 12-String in Mahagoni

Der tiefmittige Ton einer Gitarre mit Mahagoni-Decke schreit förmlich danach, von zwölf Saiten zum Schwingen angeregt zu werden. Genau das ist es, was dem neuen Modell DM12-15E (€ 520) aus der 15-Series von Sigma ihren charakteristischen Sound verleiht, der von Wärme und Fülle geprägt ist, ohne dabei die Präsenz der Zwölf vermissen zu lassen. Wie alle Sigma-Gitarren besitzt auch diese Dreadnought eine massive Decke, nur eben aus Mahagoni. Auch der Boden und die Zargen sind aus diesem Holz gefertigt. Der 47,6 Millimeter breite Hals erlaubt sauberes, einfaches Greifen. Für den Bühnengebrauch wird der Ton mit dem Fishman-Isys+-System abgenommen. Ein Test dieses Modells ist für die kommende AG-Ausgabe geplant.

Info: www.sigma-guitars.com



RockBoard RBO Power LT XL



RockBoard Natural Sound Buffer

RockBoard-News

Die Akkustation für Effektpedale RockBoard by Warwick RBO Power LT XL ist eine vom Netzstrom unabhängige, mobile, leichtgewichtige und wieder aufladbare Stromversorgungszentrale für Effektpedale. Auf 9V-Blockbatterien kann man dann verzichten, auch muss man auf der Bühne nie mehr eine Steckdose für ein Effektpedal-Netzgerät suchen. Handys aufladen kann das RBO Power LT XL übrigens ebenfalls. Die Zentrale ist mit leistungsstarken und langlebigen Lithium-Ionen-Akkus bestückt, welche 9V-DC-Effektpedale bis zu circa 50 Stunden und mehr mit brummfreiem Betriebsstrom versorgen können und in circa sieben Stunden wieder aufgeladen sind. Das RBO Power LT XL lässt sich praktischerweise während des Spielens aufladen und bietet Features wie zwei voneinander getrennte 9V-DC-Ausgänge, einen USB-Ausgang 5V/1A (zum Beispiel zum Aufladen von Smartphones), einen Anschluss für Netz-/Ladegerät 5V/1A sowie eine Ladezustandsanzeige. Preis: € 58,71. Zum Lieferumfang gehören ein Netz- und Ladegerät (5V 2A), fünf Anschlusskabel á 50 Zentimeter, ein Polaritätswechsel-Adapterkabel, ein Daisy-Chain-Kabel (fünffach), und ein EU-Netzkabel mit 120 Zentimetern.

Der RockBoard Natural Sound Buffer vermeidet Klang- und Pegelverluste bei langen Signalwegen und Signalketten, beispielsweise



Sigma DR-ST & 00MSE

wenn viele Effektpedale hintereinander geschaltet werden. Er ist ein neutraler Puffer-Verstärker (Buffer-Amp), der entweder am Anfang oder am Ende einer Effektpedal- oder Signalkette in den Signalweg eingefügt wird. Regel- oder Schaltmöglichkeiten gibt es nicht, der Natural Sound Buffer bleibt ständig eingeschaltet und verändert weder Lautstärke noch Klang. Features: Roadtaugliches Metallgehäuse, Schaltung mit nebengeräuscharmen Bauteilen, stirnseitiger Anschluss für ein optionales 9V-DC-Netzteil. Der Natural Sound Buffer gibt dem Grund-Sound seine Präsenz und sein Durchsetzungsvermögen zurück. Preis: € 46,94.
Info: https://shop.warwick.de

Sigma Custom Shop

Aktuell in limitierter Stückzahl erhältlich als Custom-Modell von Sigma: die DR-ST (€ 298) sowie die 00MSE (€ 298). Die 00MSE entspricht in ihren Spezifikationen den Gitarren der SE-Series, kommt also mit massiver Fichten-Decke und Laser-gravierter Rosette. Für den Bühnengebrauch ist ein Tonabnehmer-System eingebaut. Optisches Highlight ist die „Diamond & Square"-Griffbrett-Einlage. Die 00MSE gehört in die Klasse der angesagten kleinen Instrumente mit Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund, besitzt allerdings eine normal lange Mensur. Das verleiht ihr einen ausgeglichenen, schlanken Ton. Die DR-ST aus der ST-Series dagegen ist eine im Vergleich mächtige Dreadnought mit einem ebenso mächtigen Ton. Im Gegensatz zu den übrigen Modellen der ST-Series, die mit Mahagoni-Korpus ausgestattet sind, besteht der Korpus der DR-ST aus attraktiv gemasertem Palisander. Auch hier sorgt eine massive Fichten-Decke für den ultimativen Dreadnought-Schub.
Info: www.sigma-guitars.com



Klassische Meistergitarre von Jens Towet: La Espanola

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER

Der ACOUSTIC PLAYER 4-2015 (erhältlich seit dem 11. September) ist eine spezielle Themenausgabe. Die große Resonanz auf das Blues-Spezial des Jahres 2014 hat uns bewogen, das Thema nochmals aufzugreifen – kombiniert mit dem Gedanken, den Einstieg so einfach wie möglich zu machen: „Easy Blues" ist also das Motto. Gemeint ist damit keine Vereinfachung im Sinne einer Simplifizierung der Musik. Gerade der Blues ist eine künstlerische Ausdrucksform, bei der instrumentale Virtuosität zwar eine Rolle spielen darf, aber eben nicht muss. So gibt es im Blues jede Menge ausdrucksstarker musikalischer Momente, die auch für nicht so erfahrene und motorisch begabte Gitarristen machbar sind – wenn man denn weiß, wie es geht. Und genau das bieten wir mit der „Easy Blues"-Ausgabe an: großartige und authentische Ideen für bluesige Sounds und Songs, die wirklich jeder Gitarrist mit ein klein wenig Übe-Aufwand und Durchhaltevermögen meistern kann. Schaut euch auf der PLAYER-Website die Themenvorschau an.



ACOUSTIC PLAYER 4-2015

Bereits am 11.12.2015 erscheint Ausgabe 1-2016 des AP. Highlights: Den Classic Song ‚The Water is Wide' präsentieren wir in einer Solo-Fingerstyle-Version und als Songbegleitung in Anlehnung an die Version von James Taylor. Der Guitar Hero wird Andy Summers sein, dessen Spielweise wir auf die Akustikgitarre übertragen. Thema des Gast-Workshops: traditionelle Big-Band-Gitarre, präsentiert von Uli Hoffmeier.

Info: www.acoustic-player.de

Info: ***www.acoustic-player.de***
Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



session Walldorf

session Walldorf wird Kompetenz-Center für Taylor

Das Musikhaus session eröffnete am 17. Oktober 2015 in seiner Filiale in Walldorf das Taylor-Kompetenz-Center, wodurch die Filiale zugleich offiziell den Status eines Taylor Premier Dealers erhielt. Die Abteilung Akustikgitarren in Walldorf genießt seit Jahrzehnten einen ausgezeichneten Ruf, und schon bei der Gestaltung des neuen Hauptgeschäfts im Jahr 2012 wurde viel Liebe ins Detail gesteckt. Nun wird die Abteilung eigens für die Taylor-Gitarren umgebaut, damit diese in einem noch schöneren Ambiente ausgestellt und von den Kunden in Ruhe ausgiebig getestet werden können. Dabei kann aus den Vollen geschöpft werden, denn session Walldorf wird von Taylor mit einer umfassenden Auswahl bestückt und auch exklusive Custom-Shop-Modelle führen.
Info: www.session.de

Updates bei Towet Meistergitarre

Ab sofort wird die Towet La Espanola Meistergitarre mit neuem Schallloch-Rosetten-Design angeboten. Außerdem steht die Option eines 20. Bundes ohne Aufpreis zur Verfügung.
Info: www.towet-gitarren.com

News von Johannes Tonio Kreusch

AG-Workshop-Autor Johannes Tonio Kreusch hat die Filmmusik zu dem Kinofilm ‚Farb-Raum-Körper' über den Maler Gotthard Graubner geschrieben. Der Film kam am 3. September 2015 in die Kinos und hatte seine Deutschlandpremiere auf den 48. Internationalen Hofer Filmtagen. Johannes Tonio Kreusch ist auch auf der aktuellen in Japan veröffentlichten CD ‚The Best of Andrew York' neben Andy Summers im Duo mit dem Grammy-Gewinner Andy York zu hören. Am 23. Oktober 2015 erschien das Album ‚Two Worlds One', das Kreusch im Quartett zusammen mit seinem Bruder Cornelius Claudio Kreusch sowie mit der brasilianischen Sängerin Badi Assad und dem Perkussionisten der Paul Simon Band, Jamey Haddad, eingespielt hat. Die vier werden das Projekt auf einer CD-Release-Tour vorstellen. Gerade erschienen ist auch die in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk produzierte CD ‚Dialogues', die Johannes Tonio Kreusch zusammen mit der Geigerin Doris Orsan eingespielt hat. Neben Werken von Schubert und Granados sind auf der CD auch dem Duo gewidmete Werke von Peramo und Brass zu hören. Der argentinische



FOTO: PIERRE KÄLIN

Johannes Tonio Kreusch



„Handmade in Hawaii" von Lanikai



Engl A101

Komponist Máximo Diego Pujol sowie Andy York haben Kreusch neue Werke gewidmet, die er im kommenden Jahr einspielen wird. Des Weiteren sind Aufnahmen und Projekte mit der brasilianischen Gitarrenlegende Carlos Barbosa-Lima und dem legendären Giora Feidman geplant.
Info: www.johannestoniokreusch.com; www.gotthard-graubner-derfilm.de

Lanikai: Handmade in Hawaii

Für die Makau-Serie von Lanikai wird nur bestes Koa-Holz der Berghänge der „Big Island of Hawaii" verwendet. Sie wird nach höchsten Standards von erfahrenen, hawaiianischen Ukulelen-Bauern gefertigt. Die Ukulelen haben ein aufwendig handpoliertes Wachs-Finish und werden in vier verschiedenen Größen und Mensuren angeboten. Das in der Kopfplatte mit Abalone eingelegte Makau-Symbol steht auf den Hawaii-Inseln seit Jahrhunderten für „Happiness". Die vollmassiv gebauten Ukulelen versprechen traditionelles Design in Kombination mit innovativen Produktionsprozessen. Qualität, Design und mehrere Generationen überdauernde Handwerkskunst garantieren laut Vertrieb ein hochwertiges und langlebiges Instrument. Im Lieferumfang enthalten sind ein Hartschalen-Koffer und ein handgemachter Glücksbringer aus Koa-Holz. Die „Handmade in Hawaii"-Modelle sind ab sofort über die Lanikai-Stützpunkt-Händler erhältlich.
Info: www.lanikai-ukulelen.de



Artesano für Linkshänder: Estudiante XC-44 Lefthand

Neue Lefthand-Konzertgitarre von Artesano

Der traditionsreiche Konzertgitarren-Hersteller Artesano erweitert sein Sortiment durch ein Linkshänder-Modell: Die Estudiante XC-44 Lefthand verfügt über eine massive Zedern-Decke und einen Mahagoni-Korpus. Wie bei allen Estudiante-Modellen sorgen original Aranjuez-Saiten in Verbindung mit einer Doppelbohrung im Steg sowie Knochen als Material für Sattel und Steg für einen überzeugenden Klang und ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bei Gitarren im Preisbereich unter 300 €.
Info: www.artesanoguitars.com

ENGL-Amps akustisch

ENGL, legendärer deutscher Hersteller von Gitarren-Amps vornehmlich für die Hard-&-Heavy-E-Gitarristen, überrascht mit einem Akustikverstärker. Der neue ENGL A101 wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Schertler entwickelt und gebaut. Basierend auf dem erfolgreichen Jam 150, den die Firma Schertler jetzt nicht mehr im Programm hat, konnten durch eine Überarbeitung neue Akzente im Bereich Ansprache und Klang gesetzt werden. Außerdem wurde dem neuen ENGL A101 ein komplett neu entwickeltes und verbessertes Effektmodul verpasst. Die Auslieferung der ersten Modelle fand bereits Anfang November statt, die Preisempfehlung liegt bei € 749. Der A101 kommt im edlen Echtholzgehäuse mit rustikalem seitlichen Branding von Engl (eingebrannt!), bietet 150 Watt und einen 8-Zöller-plus-Hochtöner. Es stehen vier Kanäle zur Verfügung.
Info: www.englamps.de

25 Jahre Martin's Musikkiste

Am 12. Dezember 2015 ist es soweit: Martin's Musik-Kiste wird 25 Jahre alt. Am 12. Dezember 1990 hat Martin Hense als damals 19-Jähriger den Gewerbeschein für Martin's Musik-Kiste bei der Stadt Kaltenkirchen abgeholt. Am Jubiläum wird in der Feierei in Kaltenkirchen (Hamburger Straße 24) von 11 bis 17 Uhr eine Ausstellung mit vielen besonderen Instrumenten, günstigen Angeboten, Gitarrenbauern und einer Verlosung veranstaltet. Alle Einnahmen der Verlosung werden dem Förderverein der Janusz-Korczak-Schule in Kaltenkirchen gespendet, der Eintritt ist frei. Neben dem hochwertigen Sortiment an akustischen Gitarren, Banjos, Mandolinen, Saiten, Noten und Lehr-DVDs, elektrischen Gitarren und Bässen sowie Verstärkern werden zusätzlich Instrumente folgender Firmen und Gitarrenbauer präsentiert: Sigma und C.F. Martin (AMI GmbH), Rickenbacker Gitarren Deutschland (M&T), Gretsch und EVH Guitars, Music Man & Breedlove & Takamine (Musik Meyer), Cuntz Guitars, Andreas Köpke (Pendennis), Karsten Schnoor und Christian Hübenecker, Oxmox HH. Von der Startseite von martinsmusikkiste.eu gibt es einen Direktlink zu dem Blogeintrag mit allen Informationen.
Info: www.martinsmusikkiste.eu
Link zu Facebook: www.facebook.com/events/400369593494843

TOP-MARKEN BEI KIRSTEIN

24/0 FINANZIERUNG 24 MONATE 0% ZINSEN

GIBSON ADVANCED JUMBO RED SPRUCE STAGE EDITION
LIMITED EDITION
2.398,- €

GIBSON J-45 FLAMED MAPLE EDITION
nur 65 Stück weltweit!
LIMITED EDITION
2.359,- €

EPIPHONE AJ-45ME MASTERBILT VS
LIMITED EDITION
statt UVP* 639,00 €
589,- €

FENDER SONORAN SCE THINLINE
Natural Acoustic Guitar
statt UVP* 310,00 €
NEU 298,- €

TAYLOR K24CE KOA
Grand Auditorium
statt UVP* 5.927,79 €
4.899,- €

TAYLOR 712E 12-FRET SB
Vintage Sunburst
statt UVP* 3.871,00 €
3.199,- €

Gibson Taylor Epiphone Fender

60 Tage Money Back · 0% Finanzierung · Tiefpreis-Garantie
musikhaus KIRSTEIN.de
Bernbeurener Str. 11 · 86956 Schongau
www.kirstein.de · info@kirstein.de · Fon: 08861/909494-0



Baton Rouge

Baton Rouge mit neuen Top-Modellen

Die neuen vollmassiven Modelle in der Rouge AR-Serie von Baton Rouge sind laut Vertrieb ausgezeichnet in der Ausstattung und kaum zu toppen im Preis-Leistungs-verhältnis: AR81C/OMCE als OM-Cutaway-Version, mit massiver kanadischer Zedern-Decke sowie Boden und Zargen aus massivem Mahagoni, € 769; AR101S/GACE, Grand Auditorium Cutaway mit massiver deutscher Fichten-Decke sowie Boden und Zargen aus massivem Palisander, € 899. Beide Instrumente kommen mit der typischen AR-Rosette in Abalone sowie edlem Abalone-Inlay. Für optimalen verstärkten Klang sorgt das aktive MiSi-Acoustic-Trio-VT-System, ganz ohne Batterien.
Info: www.batonrougeguitars.com



Klapproth Gitarrenbau mit neuer Website

Gitarrenbau Oliver Klapproth

Gitarrenbauer Oliver Klapproth hat seine Website aktualisiert und kann Claus Boesser-Ferrari und Ralph Valenteano als neue Klapproth-Spieler vorstellen. Im Netz sind auch einige Videos zu sehen, unter anderem von Stephan Bormann mit seiner Aliquot-Gitarre und von Claus Boesser-Ferrari mit seiner neuen Baritongitarre. Wer sich von Oliver Klapproth eine Gitarre bauen lassen möchte, sollte wissen, dass die Wartezeit circa ein Jahr beträgt.
Info: www.klapproth-gitarrenbau.de



5. Jubiläum: ACOUSTIC PLAYER

5 Jahre ACOUSTIC PLAYER

Das Schwester-Magazin der AKUSTIK GITARRE, der ACOUSTIC PLAYER, begeht mit seiner kommenden Ausgabe 1-2016 sein fünftes Jubiläum. Seit Anfang 2011, als das erste Workshop-Magazin für Akustikgitarristen sein Debüt markierte, sind insgesamt 20 Ausgaben mit über 260 Video-Workshops erschienen. Neben den festen Autoren, die zu den besten Gitarristen und Gitarrenpädagogen Deutschlands gehören, waren auch illustre Gast-Autoren im PLAYER zu genießen, etwa Tommy Emmanuel, Stoppok, Vicky Genfan oder Bjørn Berge. Die Jubiläums-Ausgabe 1-2016 erscheint am 11. Dezember 2015 und bringt wieder 14 hochkarätige und lehrreiche Video-Lektionen, darunter einen Gast-Workshop zum Thema Jazz-Rhythmusgitarre von Uli Hoffmeier, Gitarrist des Palastorchesters mit seinem Sänger Max Raabe und Spezialist für frühe Jazz-, Rhythmus- und Plektrumgitarre. Weitere Themen sind eine Stilanalyse von Andy Summers sowie zwei Arrangements des wunderschönen Traditionals ‚The Water Is Wide'.
Info: www.acoustic-player.de



JWC Gypsy Guitars

JWC-Gitarren werden in Handarbeit im idyllischen Herefordshire in England von dem koreanischen Luthier Jeongwoo Cho hergestellt. Die Modellpalette umfasst in erster Linie Gypsy-Jazz-Gitarren vom Typ Selmer, Maccaferri, Favino und Di Mauro; Konzertgitarren gehören auch zum Programm. Die Preise liegen zwischen € 1.200 und 3.000 (inklusive Hiscox-Koffer). Da die Gitarren in Handarbeit gefertigt werden, kann auf jeden Wunsch eingegangen werden, in vielen Fällen sogar ohne Aufpreis. So können Hölzer, Lackierung, Mensur, Griffbrett-Breite und weitere Optionen vom Kunden ausgewählt werden. JWC Guitars Ltd. legt besonderen Wert sowohl auf die tonale Qualität und makellose Verarbeitung der Instrumente als auch auf die Zufriedenheit der Musiker. So wird jede Gitarre während eines Vorgesprächs mit dem Kunden individuell konfiguriert. Die Lieferzeit für eine maßgeschneiderte Gitarre beträgt nur zwischen zwölf und 14 Wochen. Zudem gibt es einen Direktverkauf ab Lager. Weitere Informationen sind erhältlich auf der dreisprachigen Webseite von JWC Guitars (www.jwc-guitars.com). Vertrieb für Deutschland und Frankreich: Bertrand Le Guillou (direkter Kontakt: 06353/989557).
Info: www.jwc-guitars.com



Handgebaute Gypsy-Gitarren aus England: JWC Guitars

Tronical Titanium Overtone Pins

Bridge Pins haben laut Tronical einen größeren Anteil am Klang des Instruments, als man erwartet. Hier kommt auch das Schwingungsverhalten des genutzten Materials ins Spiel. Die Tronical Titanium Overtone Pins optimieren dieses Verhalten und sorgen für ein kristallklares Obertonverhalten. Hinzu kommt, dass das Material nicht brechen kann. Das spezielle Design sorgt für einen festen Halt innerhalb der Brücke. Die Pins sind erhältlich in Titanum Plain oder Titanium Gold, ausgeliefert wird in einer hochwertigen Snake-Skin-Geschenkbox mit sechs Pins. Preis: ab € 49.
Info: www.tronical.com



Titanium Pins von Tronical

MUSIC STORE

professional



Der brandneue MUSIC STORE Katalog! Kostenlos bestellen! www.musicstore.de

Im Vordergrund der Hauptladen mit fünf Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das Hochregallager.



Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton... hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...





Unsere Kaffebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischauen lohnt sich!

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln-Kalk · Tel. 0221-8884-0

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz



Max Spring
... und ewig lockt die Gitarre - Cartoons

(Buch, Hardcover, ca. DIN A5, 64 S., Verlag FingerPrint, ISBN 978-3-945190-09-8)

Eine Besprechung in eigener Sache: Der Schweizer Grafiker, Zeichner und Karikaturist Max Spring bereichert seit Jahren die AKUSTIK GITARRE mit Cartoons, zu finden auf der Leserbrief-Seite jeder Ausgabe. Dabei macht er sich mal über den Typus „Gitarrist" lustig, mal über dessen Umwelt, mal über Gitarrenbauer, mal über Musikhörer. Humor rund um die sechs Saiten also, gezeichnet mit feinem Strich und warmen Farben. Und mit ganz viel Empathie und Einfühlungsvermögen für die Spezies des Saitenzupfers sowie die Überraschungen und Absurditäten, die das Gitarristenleben so mit sich bringt. Das Büchlein in DIN-A5-Größe mit 60 neuen Cartoons ist definitiv ein Geschenk-Tipp! Erinnert sei auch an Band 1, veröffentlicht 2009: ‚Fertig mit Gitarre!' – 60 Cartoons rund um die Akustikgitarre (erschienen ebenfalls bei Acoustic Music/Osnabrück, ISBN 978-3-93867-944-9).

Info: www.acoustic-music.de; www.maxspring.ch

Richard Koechli
Die etwas andere Gitarrenschule - Band 1 & 2

(Buch, 90 bzw. 100 S., Verlag Tredition, ISBN 978-3-7323-6198-4 / 978-3-7323-6207-3)

Auch die Schweiz kann mal den Blues haben. Spannendster Vertreter der blauen Töne aus

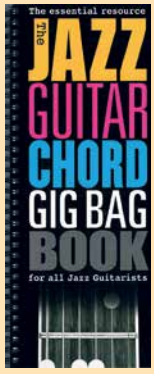
KURZ NOTIERT

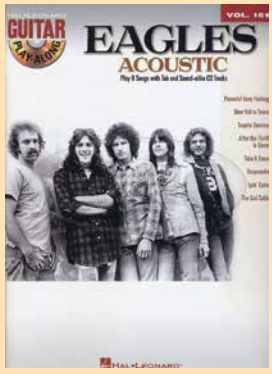
Von Andreas Schulz

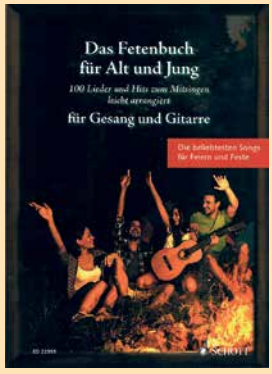
Jemand hier, der Bedarf an einer jazzigen Akkordsammlung hat? Dann hilft ‚The Jazz Guitar Chord Gigbag Book'. Der Band in Spiralbindung hat etwa halbe vertikale DIN-A4-Größe und kommt mit circa 150 Seiten voller Griff-Diagramme. Okay, das teilt sich wieder auf zwölf Grundtöne auf, ist aber immer noch jede Menge Stoff. Allerdings stehen alle Griffe unkommentiert nebeneinander, und vor allem gibt es keinerlei Fingersatzangaben. Zugegeben, die meisten Griffe lassen sich nur auf eine Weise sinnvoll und ohne Griffbrett-Unfälle realisieren, aber die paar Ziffern hätten auch noch Platz gefunden. Harmonisch ist alles abgedeckt, bleibt aber ohne Erklärung. Wer keine Ahnung hat, was C7#5b9 bedeutet und wo dieser Akkord im harmonischen Umfeld seinen Platz und seine Funktion findet, hat dann zwar einen oder zwei Griffe dafür, aber auch nicht mehr verstanden als vorher. Ihr merkt, ich stehe solchen Sammlungen nicht vollends positiv gegenüber. Positiv ist hier die vollumfängliche Abdeckung jeglicher Harmonien und Tonarten. Ansonsten sollte man lieber ein paar Griffe weniger draufhaben, von diesen aber die Struktur, den Intervallaufbau und vor allem den sinnvollen harmonischen und musikalischen Einsatz kennen.

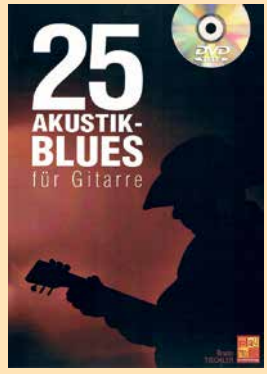
Facts: The Jazz Guitar Chord Gigbag Book, 152 S., Spiralbindung, Wise Publicatiuons, ISBN 978-1-78305-842-6)

Info: www.musicsales.com









Die bekannte Hal-Leonard-Serie ‚Guitar Playalong' ist bei Band 161 angelangt, der sich der akustischen Seite der Eagles widmet. The Eagles? Akustisch? Da fällt wohl den meisten der epischste aller Eagles-Songs ein: ‚Hotel California'. Der allerdings ist in diesem Band nicht vertreten. Dafür an Bord: ‚Peaceful Easy Feeling', ‚New Kid in Town', ‚Tequila Sunrise', ‚After The Thrill Is Gone', ‚Take It Easy', ‚Desperado', ‚Lyin' Eyes' und ‚The Sad Café'. Auf der beiliegenden CD gibt es alle Songs in zwei Versionen zu hören: einmal als Listening-Version, also komplett inklusive Gitarre, einmal als Backing-Track zum Mitspielen. Beigepackt ist die Software „Amazing Slowdowner", mit der man bei gleichbleibender Tonhöhe das Tempo manipulieren kann – zum langsamen Üben. Die Notation ist auf gewohnt hohem Niveau mit Noten plus Tabulatur, dazu gibt es die Gesangsmelodie und den Text. In Summe eine sehr ausführliche und exakte Darstellung des tatsächlichen musikalischen Geschehens. Einzig auf Fingersatzangaben muss man verzichten. Notiert sind übrigens auch praktisch alle Soli. Für Fans der Eagles ein prima Band zum Üben und Mitspielen der Songs.

Facts: Guitar Playalong Vol. 161: The Eagles Acoustic (Buch plus CD, , 72 S., Hal Leonard, ISBN 978-1-4768-1410-0)

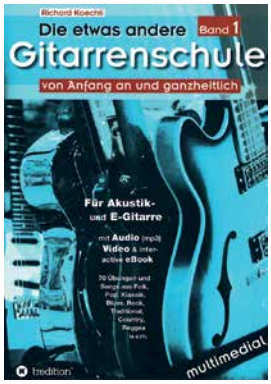
Info: www.halleonard.com

Zwei neue Liederbücher kommen aus dem Schott-Verlag. Gedacht sind sie für alle Anlässe, die zum gemeinsamen Musizieren und Singen taugen. ‚Das Fetenbuch für Alt und Jung' bietet auf 160 Seiten ein Repertoire von 100 Songs aus den Geschmacksrichtungen Pop, Rock, Schlager und Volksmusik. Notiert sind diese in typischer Songbook-Manier mit Melodie und Text, für die Gitarristen gibt es Akkordsymbole, zu Beginn einen Überblick mit Vorschlägen für die verwendeten Griffe und ein beispielhaftes Anschlagmuster. Stilistisch dürfte man mit dem Buch jeder Runde gewachsen sein, gleich ob ‚Griechischer Wein' oder ‚Wonderful Tonight' gewünscht wird. Den Band gibt es in zwei Versionen: für Gesang und Gitarre sowie für Gesang und Ukulele. Passend zur Jahreszeit auch nochmal der Hinweis auf den ganz ähnlich aufgemachten Band ‚Das Weihnachtsliederbuch für Alt und Jung' mit 70 Titeln, ebenfalls erhältlich in Versionen für Gitarre und für Ukulele

Facts: Das Fetenbuch für Alt und Jung (erhältlich für Gitarre & Ukulele, jeweils 160 S., Schott-Verlag, ISBN 9783795744588 [Gitarre] bzw. 9783795744526 [Ukulele])

Info: www.schott-music.com

Bruno Tischler bringt uns ‚25 Akustik-Blues für Gitarre' auf den Notenständer. Müsste das nicht ‚Bluese' heißen – oder was ist der Plural von Blues? Egal. Lesen wir uns rein. Aha, man wird gesiezt. Warum nicht, auch wenn man unter Blues-Gitarristen meist das kollegiale „Du" bevorzugt. Bevor man Blues Nr. 1 zupfen darf, bietet der Autor sinnvollerweise 23 Vorübungen, die gut und durchdacht aufgebaut sind. Das Material ist für Fingerstyle-Gitarristen konzipiert, die schon etwas Erfahrung haben. Beigefügt ist übrigens eine DVD, auf der alle Stücke zu sehen und zu hören sind, aufgenommen im Originaltempo und in verlangsamter Version. Allerdings gibt es nur eine Kameraperspektive und keinerlei weiterführende Erklärungen. Die 25 Blues-Songs selbst gefallen gut, hier sind alle wichtigen Klischees des Themas abgedeckt – wohlgemerkt, es geht immer um Fingerstyle-Blues. Tischlers Buch wirft – abgesehen von den etwas gestelzten und hölzern formulierten Textpassagen – aber auch Fragezeichen auf. Warum hat er keinerlei Akkordsymbole eingefügt? Praktisch alle Gitarristen spielen besser und kommen leichter zurecht, wenn sie Akkordsymbole in den Noten finden. Die Notation in Noten plus TABs ist sonst ordentlich, die Ziffern der Tabulatur könnten aber gern größer sein. Fingersatz-Angaben? Ebenfalls Fehlanzeige. Man leistet sich also unnötigerweise einige Lücken, die die 25 Stücke für den Gitarrenschüler schwieriger als nötig machen. Nach dieser Kritik sei aber nochmal gesagt, dass das Buch in muskalischer Hinsicht wirklich gut ist, also nicht abschrecken lassen. Die DVD hilft beim Erarbeiten



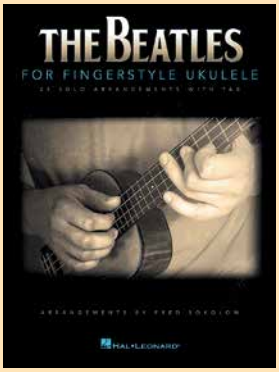
den Schweizer Bergen ist Richard Koechli, Gitarrist, Singer/Songwriter und Buchautor. Koechli kann auf eine Reihe von Preisen zurückblicken, für seine Musik bekam er unter anderem den Swiss Blues Award 2013 und den Schweizer Filmmusikpreis 2014, als Autor wurde er mit dem Deutschen Musikeditionspreis 2011 ausgezeichnet. Diese gesammelte Erfahrung fließt nun in seine zweibändige „etwas andere Gitarrenschule" ein. Der Untertitel: „von Anfang an und ganzheitlich". Das Attribut „ganzheitlich" kann man schon mal daran ablesen, dass hier keinerlei stilistische Einschränkungen existieren, man findet Beispiele aus Folk, Blues, Rock, Pop, Klassik, Flamenco, Country und mehr. Außerdem werden E- und A-Gitarre bunt gemischt. Das Konzept ist multimedial ausgelegt und wird von kostenfreien Downloads unterstützt: Datenträger liegen keine bei, dafür erhält man einen Zugang zu Audio-, Video- und weiteren Dateien (darunter die Bücher auch als eBooks), die auf mydrive.ch gebunkert sind. Der Download funktionierte im Test problemlos. Band 1 beginnt tatsächlich bei null und führt dann behutsam über viele kleine Beispiele bis zu Nr. 64, einem ersten durchaus authentischen Delta-Blues in E. Alles ist in Noten und TABs aufgeschrieben, der Autor führt locker durch das Material und erlaubt sich immer wieder kleine Abschweifungen, Ergänzungen und Erklärungen. Band 2 macht ab Beispiel 70 weiter, tangiert ebenfalls ohne Berührungsängste alle möglichen Stilistiken und endet bei Zigeuner-, Rock-Gitarre und Bottleneck. Zum erwähnten ganzheitlichen Ansatz trägt bei, dass Koechli die Lerntypen visuell, akustisch und haptisch gezielt anspricht. Seine Schule ist damit tatsächlich „etwas anders" – und das ist durchaus positiv gemeint, wenn auch nicht jeder mit dem gebotenen Material glücklich werden wird. Manchem fehlen aktuelle Original-Songs, andere würden sicher gern einen Stil etwas tiefer erforschen. Wer aber musikalisch offen ist, sich gern von verschiedenen Stilrichtungen inspirieren lässt und die lockere Art des Schweizer Gitarristen schätzt, kann sich mit den beiden hier besprochenen Bänden sehr angenehm und lehrreich ins Abenteuer „Gitarrespielen" begleiten lassen.
Info: www.tredition.de; www.richardkoechli.ch

und macht dadurch einiges wieder wett.
Facts: 25 Akustik-Blues für Gitarre (Buch inkl. DVD, 60 S., Play Music Publishing, ISBN 3555111302774)
Info: www.play-music.com

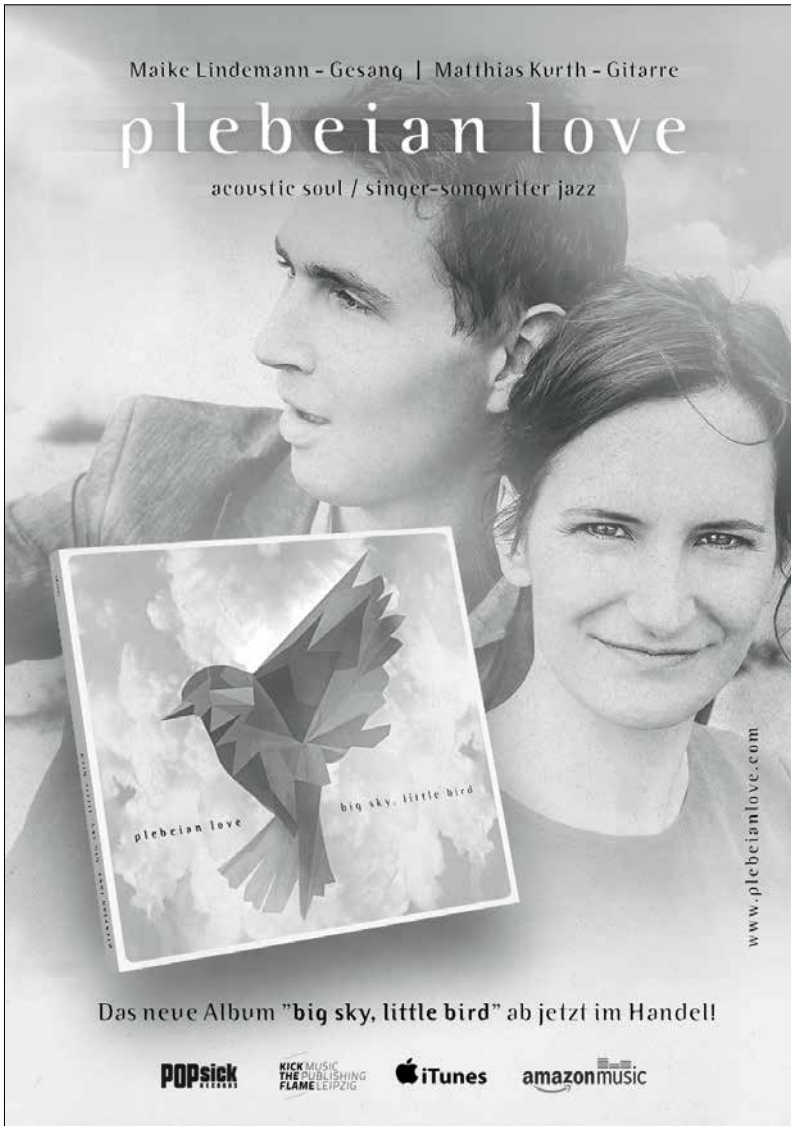
Falls hier Ukulele-Spieler mitlesen – hier zwei Empfehlungen für euch: Fangen wir mit einem Songbook an, bei dem auf dem Titel der rothaarig-verwuschelte Ed Sheeran lächelt. 15 seiner Hits sind hier für Ukulele notiert, darunter die unverzichtbaren Titel ‚The A-Team', ‚I See Fire', ‚Sing', ‚Photograph' oder ‚Thinking Out Loud'. Aufgeschrieben sind Melodie und Text, dazu kommen Griffdiagramme für Ukulele (in Stimmung g-c-e-a). Ukulele-Tabs, weitergehende Erklärungen oder Spielanweisungen gibt es nicht. Man muss also die Songs kennen. Die Tonarten sind so angepasst, dass sie für die Ukulele gut liegen und bequem und mit gängigen, einfachen Griffen spielbar sind.



Facts: Ed Sheeran for Ukulele – 15 Hits to Strum & Sing (Buch, 72 S., Hal Leonard, ISBN 978-1-4950-1739-1)
Info: www.halleonard.com

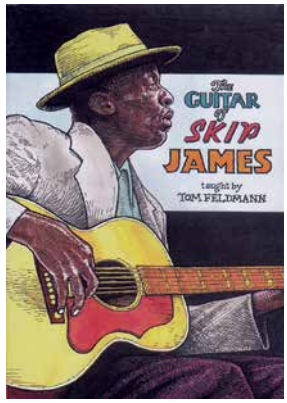


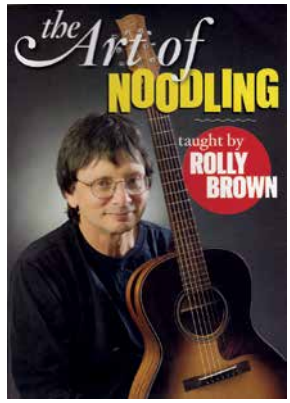
Beenden wir den diesmaligen Rundblick zu neuem Spielmaterial mit ‚The Beatles for Fingerstyle Ukulele' vom unermüdlichen Fred Sokolow. Der bekannte US-Autor hat 25 Beatles-Tunes bearbeitet und für Ukulele arrangiert. Das Ganze ist nicht allzu schwer zu spielen, es geht um recht einfache Chord-Melody-Instrumentals, die mit Noten, Tabulatur und Griffdiagrammen dargeboten werden. Parallel zu jeder Soloversion findet man auch eine Lead-Sheet-Version, bei der auf einer Seite der gesamte Text mit Akkordsymbolen und einer Griff-Übersicht zusammengefasst ist, ohne ausnotierte Gesangsmelodie. Die Song-Auswahl ist gelungen, es ist das an Bord, was man gemeinhin gern aus dem Beatles-Fundus zu Gehör bringt. Auch die Arrangements sind gut gemacht, die Songs werden auf die einfachst mögliche Weise aufs Griffbrett layoutet, aber musikalisch doch so, dass der entstehende Sound komplett ist und das Spielen Spaß macht. Es geht also nicht um virtuoses Uke-Gezupfe im Stil von Jake Shimabukuros Version von ‚While My Guitar Gently Weeps' (ja, dieser Titel ist hier auch vertreten!). Gerade auf der Ukulele kann man mit ökonomischer Wahl der Mittel und übersichtlicher Spiel- und Arrangierweise sehr gut klingende Musik erhalten. Ein prima Einstieg für „Ukesters", die das Beatles-Repertoire auf vier Saiten darbringen möchten. Schade nur, dass es keine Möglichkeit gibt, Sokolows Arrangements anzuhören – hier dürften lizenzrechtliche Einschränkungen ausschlaggebend gewesen sein.
Facts: The Beatles for Fingerstyle Ukulele – 25 Solo-Arrangements with Tab (Buch, 136 S., Hal Leonard, ISBN 978-1-4803-6866-8)
Info: www.halleonard.com



Lehr-DVDs

Von Michael Lohr





Tom Feldmann

The Guitar Of Skip James

(2 DVDs, Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Skip James passt nirgends ganz rein. Der unergründlichste aller alten Blueser ist weder dämonisch wie Robert Johnson noch freundlich wie Mississippi John Hurt, swingt nicht gutgelaunt wie Gary Davis, groovt nicht hart wie Big Bill Broonzy. Oder hat er all das zugleich und dank Falsettgesang und vielseitigem Gitarrenspiel etwas Mystisches noch dazu? In drei Tunings (vorwiegend Crossnote, dazu Standard und Spanish) geht Tom Feldmann nun mit bekannter Akribie – wenn auch ohne Falsett – fast immer Ton für Ton dem nach, was den Mann aus dem Mississippi-Delta über Jahrzehnte auszeichnete. Und das ist nicht wenig. Denn jeder Skip-James-Song klingt jeweils anders, und dann bedient sich dieser afrikanischste Blues-Pionier mit dem Country-artigen ‚Drunken Spree' und dem Ragtime-beeinflussten ‚Crow Jane' auch noch ein wenig „in the white camp", wie Feldmann es ausdrückt. Bei einem alten James-Titel kann er die exakten Töne eben noch so über Aufnahmen aus den Sechzigern rekonstruieren und diese dann einigermaßen in Einklang bringen mit dem, was man auf Platten von 1931 hört. Bei ‚I'm So Glad' indes streckt auch der junge Blues-Picking-Experte irgendwann die Waffen: „Ich bin mir sicher, dass ich die richtigen Töne zusammenhabe, aber seine rechte Hand ist hier so komplex, dass ich sie nicht ganz mitkriege." Wer Feldmanns näherungsweise Version hört, wird ihm allerdings zustimmen: „Wenn man die richtigen Töne spielt und im Picking die ungeheure Energie irgendwie rüberbringt, dann hat man 90 Prozent von dem Song getroffen." Und wer bei über vier Stunden Lektionen auf zwei DVDs 90 Prozent von Skip James Musik umsetzt, der ist nun wirklich bereits richtig tief eingetaucht in einen absolut amtlichen, faszinierend archaischen Blues.

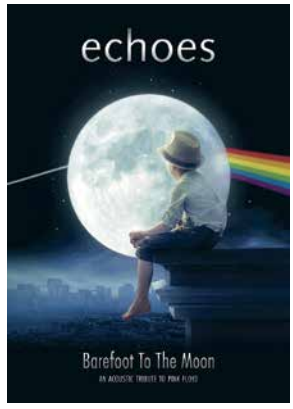
Rolly Brown

The Art Of Noodling

(DVD, Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Das klingt nicht nur so ähnlich. Auch inhaltlich entspricht „Noodling" unserem „Dudeln". Und dies anspruchslos-unproduktive Dilettieren soll eine Kunst sein? Ja, sagt Rolly Brown, denn im zwanglosen Musizieren stecke Potenzial: Wer bisher immer nur nach Noten (oder TABs) spielen konnte, lerne im entspannten Dudeln zunächst den natürlicheren, offeneren Umgang mit der Gitarre. Und wem dieses Ziel viel zu sehr nach windelweicher Kuschelpädagogik klingt, dem sei – mit Brown – gesagt: Am Anfang aller Improvisation steht eigentlich immer Gedudel. Den Weg zum spontanfreien Ausdruck will der Amerikaner hier ebnen durch systematisches Ausprobieren von Möglichkeiten in unmittelbarer Nähe von schon Bekanntem: ein paar Experimente um die C-Dur-Tonleiter herum (auch mit Elementen aus der Bluesskala in C), ein paar Erweiterungen des harmonischen Gerüsts aus leitereigenen Akkorden etwa in C. Browns verblüffender Tipp für den ersten Schritt: Man beginne mit singbaren Melodien und mit Akkordwechseln, die einen emotional besonders berühren – wie in seinem Fall der von C nach Em. Die Ergebnisse überträgt er später auf einfaches Fingerpicking, bevor er zu Akkorden – zunächst einfachen offenen Dreiklängen – weiter oben auf dem Griffbrett fortschreitet. Und selbst wenn man berücksichtigt, dass Brown sich alles aus einem gewaltigen Fundus an praktischer Erfahrung und bestens verinnerlichtem Theoriewissen erschließt, so erstaunt es doch, welche Klangwelten sich auftun, wenn man einmal den Schritt weg vom Notenblatt hin zum simplen freien Herumexperimentieren macht. Doch auch Fortgeschrittene leitet Brown auf dieser DVD an – dann im sozusagen höheren Dudel-Niveau: der jazzigen Improvisation und Harmonik.

Konzert-DVD



Echoes

Barefoot To The Moon - An Acoustic Tribute To Pink Floyd

(DVD, 1:56:52, Pride & Joy Music / Edel)

Pink-Floyd-Coverbands gibt es weltweit einige, auch in Deutschland. Dort ist seit inzwischen 20 Jahren die Formation um Gitarrist und Sänger Oliver Hartmann fleißig unterwegs. Setzt man sonst in den Live-Shows auf größtmögliche Authentizität bei der Wiedergabe der Songs der britischen Prog-Rock-Legende, so hat sich die Band diesmal für Kerzenlicht statt Lightshow entschieden, für Reduktion statt Bombast, und zwar für eine akustische Variante. Live mitgeschnitten im Aschaffenburger Stadttheater spielt man die Waters/Gilmour-Klassiker „unplugged" mit Streichquartett und Klavier ein. Nicht weniger als 17 Stücke stehen auf der Setlist, Evergreens wie ‚Shine On You Crazy Diamond', ‚High Hopes', ‚Money', ‚Another Brick In The Wall' und ‚Comfortably Numb'. Das Resultat besticht durch wirklich clevere Arrangements. Da übernehmen Gilmours legendäres Solo von ‚High Hopes' etwa Streicher und Saxofon, auch das akustisch nachgebildete Intro von ‚Welcome To The Machine' oder das lustige Radio-Intro am Anfang von ‚Wish You Were Here' sind kreativ und toll umgesetzt. Oliver Hartmanns Gitarrenarbeit auf diversen Resonatorgitarren, Six- und Twelve- und Nylonstrings verdient Applaus: äußerst authentisch umgesetzt, auf den Punkt gespielt, überzeugt er auch mit geschmackvollen Sounds, nicht zu vergessen auch Martin Hofmann am Akustikbass und weiteren Steelstrings. Der Band gelingt eine wirklich überzeugende Performance, eine, sozusagen barfuß zur dunklen Seite des Mondes, dazu kommt eine hervorragende Audio- und Bildqualität. Respekt. Obendrauf gibt's zahlreiche Bonus-Features wie Making Off, Trailer und eine Slideshow.

Stefan Woldach

AMI GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.martin-gitarren.de

Photo Credit: Dara Munnis

Ed Sheeran X SIGNATURE EDITION

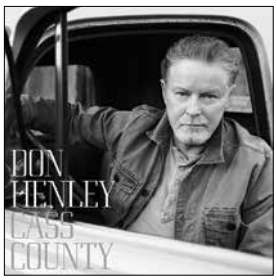
Find an authorized Martin Guitar Dealer at www.martinguitar.com

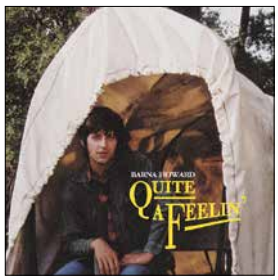
Introducing Ed Sheeran X Signature Edition | Designed in collaboration with award-winning artist Ed Sheeran, this Signature Edition Little Martin® features times platinum-selling album's logo inlayed in solid koa on a solid spruce wood top. For every guitar sold, all of Ed's proceeds will be donated to the East Anglia's Children's Hospices (www.each.org.uk). | edsheeran.com



Martin & Co. EST. 1833
D 35 TURNS 50
martinguitar.com

CDs









Don Henley
Cass County
(Universal Music)

Das geht ja gut los: Im Trio mit Grammy-Preisträgerin Miranda Lambert und Ober-Stone Mick Jagger macht Henleys Opener ‚Bramble Rose' gleich mal Lust auf mehr. Nach dem Comeback der Eagles 2007 mit weltweiten Top-Platzierungen in den Charts und sieben Platin-Auszeichnungen allein in den USA, war Henley zuletzt mit seinen Kumpels auf Revival-Tour zu erleben. Wer jetzt solo deshalb den typischen Westcoast-Sound seiner Band erwartet, mag stutzen: das Album wird von der Plattenfirma in die Country-Schublade sortiert. Country-Tunes? Ja und Nein. Zwar erinnert sich Henley auf seinem fünften Alleingang - dem ersten seit 15 Jahren - seiner musikalischen Wurzeln, eben der Country Music seines Heimatstaates Texas. Benannt nach seinem Wohnort, aufgenommen in Nashville, Dallas und Orlando, ist der Longplayer jedoch nur so „Country" wie die Eagles eben auch früher schon immer „Country" waren. ‚Cass County' trägt die gereifte Songwriter-Handschrift des Sängers, Gitarristen (und hauptberuflichen Schlagzeugers), eine solide Mixtur aus Westcoast-Pop, Americana und Country, ganz ohne Star-Allüren, selbst ohne allzu offensiven Blick aufs Radio-Airplay. Obwohl allein die Gästeliste Erfolg garantieren dürfte: Rund ums Mikrofon drängeln sich Merle Haggard, Dolly Parton, Martina McBride (die Frau des legendären Nashville-Blackbird-Studios-Besitzers John) und Allison Kraus, Lambert und Jagger durften ja schon beim Opener ran. Ein unaufgeregtes Solowerk mit vielen schönen Akustikgitarren-Tracks wie ‚She Sang Hymnes Out Of Tune' oder ‚Words Can Break Your Heart'. Henley ist eine routinierte Unterhaltungsmaschine, unverwechselbar wie ein amerikanischer Straßenkreuzer, der zu einer Spritztour lädt. Ziel: der lässige American Way Of Life.
Stefan Woldach

Barna Howard
Quite A Feelin'
(Loose)

Touristen aus dem Ausland kennen immer nur die Küsten. Und vom Binnenland vielleicht noch herausragende Attraktionen keine 36 Autostunden vom Meer entfernt. Aber dort, wo sie kaum einmal hinkommen, in den gemütlichen Kleinstädten und endlosen Weiten des Mittleren Westens, hat das wahre Herz Amerikas früher einmal geschlagen. Die Erinnerung an die versunkene Gegend seiner Kindheit um das kleine Eureka (Missouri) beherrscht fast alle Songs von Barna Howard, der nach einigen Irrungen im großen Portland (Oregon), unweit des Pazifik, heimisch geworden ist – oder besser: fast heimisch. Denn warum sonst durchtränkt alle Lieder eine so sanft-verwehte Melancholie? Wieso sonst spürt man nicht einmal in realistischen bis kritischen Passagen der Rückschau eine klare emotionale Distanz? Vielleicht könnte diese angenehm warme Stimme solches nicht einmal glaubwürdig rüberbringen, wenn sie es wollte. Und wahrscheinlich kann und will Howard auch gar nichts anderes schreiben als zeitlosen, einfachen, tiefenentspannt melodiösen Folk, der sich keine Sekunde anbiedert an Country oder Rock, obwohl durchaus mal Fiddle, E-Gitarre oder Pedal Steel Guitar erklingt. Wenn dabei auch weder die Musik noch die Song-Poesie Neues bietet, so entsteht doch in der völlig mühelosen Kombination von Beidem eine eingängige Stimmigkeit, die den kritischen Hörer wehrlos macht. Man registriert zwar, dass sich von Lied zu Lied Tempo, Groove, Atmosphäre und Instrumentierung so gut wie gar nicht ändern – was eigentlich eine künstlerische Todsünde darstellt. Doch was sich von diesem Album vor allem festsetzt, ist das Gefühl, es verpasst zu haben, sich ein ganz starkes Stück Amerika anzuschauen, bevor es für immer verschwunden war.
Michael Lohr

Track 03 Begleit-CD

Stuart Ryan
The Way Home
(www.stuartryanmusic.com)

Aufmerksamen AKUSTIK-GITARRE-Lesern ist sicherlich der Workshop der britischen Fingerstyle-Gitarristen Stuart Ryan zum Song ‚Planxty Irwin' (aus der Feder des irischen Harfenisten Turlough O'Carolan) in AG 3-2015 in Erinnerung. Da zeigte sich, warum die „Gilde der Großen" wie Martin Taylor, Richard Smith, Jon Gomm oder Eric Roche den aufstrebenden Musiker über alle Maßen als „world class guitarist, one of the finest of his generation" loben. Mit seinem Debüt ‚The Coast Road' machte er noch einmal auf sich aufmerksam, jetzt kommt der Nachschlag: Los geht's mit ‚Mr. Leeb' einem rhythmisch geprägten Track mit sportlichen Tappings und schöner Melodieführung - ein netter Appetitmacher und gelungene Hommage an seinen Freund und Kollegen Thomas Leeb. Mit einer zweiten Hommage ‚The Way Home' für den leider viel zu früh verstorben Eric Roche wird Ryan sein Album nach zehn Track mit einer beschaulichen Ballade beschließen. Und zwischendrin? Zum Beispiel drei Covertunes - das Traditional ‚The House Carpenter', Peter Greens unverwüstliches ‚Albatross' und Nirvanas ‚Smalls Like Teen Spirit' dessen Notwendigkeit als Fingerstyle-Arrangement sein Geheimnis bleiben wird. Eine unnötige wie ärgerliche Nummer, die so gar nicht zum hervorragenden Rest des Albums passen will. Denn was der Meistergitarrist aus Bath dort bietet, sind ausgefeilte Kompositionen mit Spielkultur auf höchstem Niveau, mit wendiger Technik und eloquentem Spielvokabular, donnernder Dynamik und feinsinnigen Nuancen, eleganten Melodien und unerwarteten Wendungen - vom kaskadenartigen Melodiefluss des ‚Kora Song' bis zum stimmungsvollen ‚The Sea Bird' sind zudem alle Tunings im Booklet vermerkt. Ryan, obendrein auch Gitarrendozent, Autor diverser Lehrbücher und 2002 vom Guitarist's Magazine als „Acoustic guitarist of the year" gewählt, zeigt auf diesem Album seine ganze Klasse. Eine Empfehlung.
Stefan Woldach

Track 01 Begleit-CD

André Krengel & Acoustic Embassy
Head, Heart & Hands
(DMG/Borken Silence)

Aus einem bunten Stilreigen ein geschlossenes dramaturgisches Werk zu machen, gelingt nicht immer. Der Gitarrist André Krengel, der sich im Laufe seiner Karriere in Barcelona und Miami inspirieren ließ, hat das mit einem vielseitigen Quintett nicht nur angenehm, sondern stellenweise sogar spannend gewippt. Gleich zu Beginn fädelt er ein versonnenes Flamenco-Intro in ein rasant dahin heizendes Manoucher-Kabinettstückchen ein. Das unter anderem durch Dean Martin bekannt gewordene 'Zwar' wird seines kitschigen Beigeschmacks beraubt: hier winden sich von Dang inspirierte Saitensoli und pumpendes Akkordeon um die angenehm soulige Stimme von Tsega Tebege. Ebenso erstaunlich, wie das Ensemble aus dem 'Nigerian Marketplace' des Jazzpiano-Giganten Oscar Peterson eine versonnene Atmo mit sowohl Bossa- wie Flamenco-Einsprengseln macht. Wenn Krengel zur Elektrischen greift, ist das Ergebnis nicht ganz so schlüssig, in der wilden 'Döner Fantasy' etwa, die mit feinen Flötenwirbeln von Domingo Patricio zwischen Rumba und Jazz ein bisschen zu viel will. Je weiter das Album fortschreitet, desto mehr überzeugen die ruhigeren Töne: Fernab von Virtuositätszwang





spielt er in ‘If There Is You And Me’ seine balladekse Trumpfkarte aus, lässt die Hörer in einem seligen Walzer-Interludium schwelgen, und schließlich schafft er es sogar, aus Robert Miles‘ Dance-Hit ‘Children’ mit Streichquartett ein kleines Akustikjuwel zu machen. Sehr empfehlenswert!
Stefan Franzen

Track 02
Begleit-CD

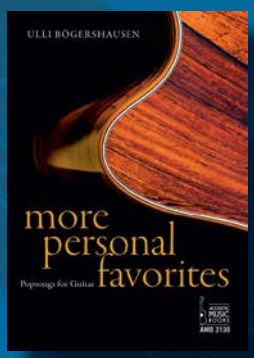
Shawn Colvin
Uncovered
(Concord Records/Universal Music)

Noch immer wird sie gerne mit ihren einstigen Vorbildern verglichen, Bonnie Raitt, Emmylou Harris, Joni Mitchell. Doch längst hat die Sängerin und Gitarristin aus Vermillion, South Dakota, eine eigene Handschrift kultiviert. Das macht verständlich, dass nun ihrerseits Klassiker intoniert, und dies mit der ihr eigenen ruhigen und unaufdringlichen Art. Darunter auch Nummern die man vielleicht nicht unbedingt von ihr erwartet. Der geneigte Fan indes weiß, dass Colvin auch Rocken kann, was sie zuletzt vortrefflich auf ‚Ashes & Dust‘, dem grandiosen Akustik-Soloalbum des Southern-Rockers Warren Haynes bewiesen hat. Nun also besinnt sich Colvin auf eine Auswahl von Stücken die sie selbst beeinflusst haben, von Bruce Springsteen (‚Tougher Than The Rest‘) über Robbie Robertson (‚Acadian Driftwood‘), von Stevie Wonder (‚Heaven Is Ten Zillion Light Years Away‘) bis Paul Simon (‚American Tune‘). Die dreifache Grammy-Gewinnerin zeigt dabei ihre ganze Routine als routinierte Interpretin, erfahrene Entertainerin und - immer ein wenig unterschätzt - auch als gute Gitarristin. Die kühle Blonde besitzt zudem eine unglaublich angenehme Stimme die sie mit subtilen Nuancen ausdrucksstark zu inszenieren versteht. Mit CSN-Legende David Crosby und Songwriter Marc Cohn erhält sie prominente Unterstützung. Die Tunes sind durchweg getragener Natur und sparsam arrangiert, mit gelegentlichen Farbtupfern von Kontrabass, Perkussion, Keyboards und Pedal Steel, klanglich übrigens vollends überzeugend. Ein Hörgenuss! 52 Minuten umspannt der kurzweilige Fan-Rückblick zwischen Folk, Country und Songwriter-Pop, was man in den USA gern „Contemporary Folk“ nennt. Klasse Album.
Stefan Woldach

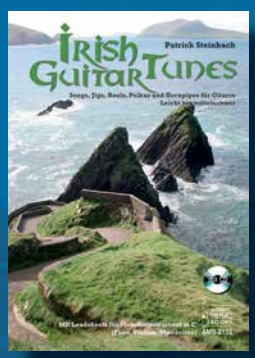
Christina Lux
Embrace
(BSC Music)

Live ist Christina Lux besonders in ihrem Element. Die charismatische Künstlerin agiert am besten, wenn sie Raum hat sich frei auszudrücken und ihre Songs sich entwickeln und fließen können. ‚Embrace‘ hat sich im Grunde fast von selbst ergeben, ursprünglich waren die Live-Aufnahmen gar nicht geplant. Christina Lux mag es, wenn die Puzzle-Stücke des Lebens von selbst an die richtigen Stellen fallen. Das gilt insbesondere für Ihr Songwriting, wie es nun zum runden Geburtstag ihr Leben und vor allem ihre Arbeitsweise reflektiert. Minimalistisch wirft sie gern Ballast über Bord, mit federnder Leichtigkeit wird englischen Texten etwas deutsch beigemischt und ein eigener Flow zwischen Soul, Folk und Weltmusik entwickelt. Die erste Hälfte der Scheibe beschert uns zerbrechlich reduzierte, zarte Soloversionen vom Material der sehr gelungenen letzten Studioplatte ‚Playground‘. Nachdenklich nimmt uns die sanft-schwebende Sängerin mit, begeistert aber auch gerne mal mit rhythmischem Scat-Vocals und perkussivem Gitarrenspiel - Groove ist ihre Stärke. Verstärkt durch den polnischen Schlagzeuger und Percussionsten Bodek Janke, steigert sich die Intensität im zweiten Teil. Der Wahlberliner fühlt sich sensibel und subtil in die Lux-Welt ein, kurz darauf entwickelt sich dynamisches Zusammenspiel mit spürbarer Spielfreude und die Gitarristin greift begeistert zur Gibson ES-335, was sich exquisit im Klangspektrum mischt. Beliebte Stücke wie ‚Love Is My Religion‘ oder ‚Are You Somebody‘ mag man nicht missen, aber es gibt noch eine Überraschung: vier brandneue Stücke mit deutschen Texten, die es wirklich in sich haben. Vorsichtig angefangen 2006 mit ‚Spät‘ konnte die Poetin hier bislang ungeahntes Potential entwickeln, dessen sie sich durchaus bewusst ist: für 2016 ist ein deutschsprachiges Studioalbum geplant, fein!
Jens Hausmann

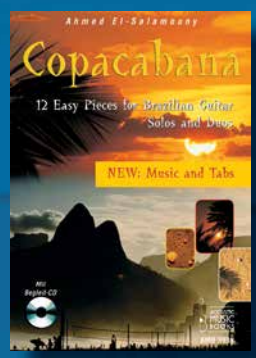
COOL STUFF
ACOUSTIC MUSIC BOOKS



Ulli Bögershausen
More Personal Favorites
Popsongs for Guitar
Elegante Eigenkompositionen und Fingerstyle-Arrangements von Bryan Adams: Everything I Do, Bob Dylan: Make You Feel My Love, Norah Jones: Sunrise, Ryuichi Sakamoto: Merry Christmas Mr. Lawrence, Linda Perry: Beautiful, Joni Mitchell: Both Sides Now, Gregor Meyle: Du bist das Licht
Noten und TABs, 64 Seiten,
AMB 3130 – 22,90 €



Patrick Steinbach
Irish Guitar Tunes
Songs, Jigs, Reels, Polkas und Hornpipes für Gitarre. Leicht bis mittelschwer. Mit Leadsheets für Melodieinstrument in C (Flöte, Violine, Mandoline)
Ideal für den schnellen Einstieg in die irische Musik.
Noten und TABs, mit CD,
AMB 3138 – 21,90 €



Jetzt auch als Ausgabe mit Tabulaturen
Ahmed El-Salamouny
Copacabana
12 Easy Pieces for Brazilian Guitar. Solos und Duos
Das beliebte Spielbuch ist jetzt auch für den großen Kreis der Gitarristen zugänglich, die Tabulaturen benötigen.
Noten und TABs,
AMB 3136 – 21,90 €



Peter Autschbach
Rock on Wood. Band 2.
Die Gitarrenschule für Akustik-Rock für Ein- u. Umsteiger. Mit DVD-ROM Erarbeitet werden auch Klassiker wie Wish You Were Here (Pink Floyd), Behind Blue Eyes (The Who) oder Nights In White Satin (The Moody Blues). Noten u. TABs 96 S.,
AMB 3101 – 22,90 €

ACOUSTIC MUSIC BOOKS
Acoustic Music Books
Brommystraße 64
D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70
Fax: 0 44 21-9 83 93 01
E-Mail: info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de



Styrian Songbook
ReTour
(Eigenverlag)

Den harten Kern des Ensembles Styrian Songbook bildet das Zweiergespann Reinhard Grube an Saxophon, Flöte und Klarinette aus dem Frankfurter Raum und der Grazer Gitarrist Stefan Oser. In der Gitarrenszene ist letzterer vor allem als eifriger Buchautor für brasilianische Gitarrenmusik und Fingerstyle bekannt. Das Projekt läuft unter dem Motto „Steirisch Jazzy Worldmusic". Auch dieses zweite Album widmet sich der traditionellen Alpinen Volksmusik, der mit brasilianischen Rhythmen, Afro-Elementen und lateinamerikanischem Jazz ein frisches Fundament verpasst wird. Moderne modale Harmonik und gelegentliche Raffinessen wie ungerade Takte gehören ebenso dazu, wie eine lange Liste von interessanten Gästen. Zum engeren Kreis gehören der Akkordeonist Christian Bakanic, Ernst Griesdorfer am Schlagzeug und Perkussion, der Kontrabassist Thorsten Zimmermann und am Piano Franz Steiner. Darüber hinaus sind weitere Gäste aus Frankreich, Mali und Brasilien beteiligt, was für internationales Weltmusik-Flair sorgt. Ein besonderes Highlight ist der Gesang von Anja Obermayer, die an drei Stücken beteiligt ist. Den Exotenbonus verdient zumindest aus norddeutscher Sicht das eingegliederte steirische Jodel-Ensemble „Die Gurgelschnalzer". Allen, die diese Beschreibung eher skeptisch als neugierig macht, sei jedoch unbedingt empfohlen, reinzuhören. Das Album klingt wunderbar homogen und stimmig, warum ist nicht schon häufiger jemand auf die Idee gekommen ist, diese verschiedenen musikalischen Welten zu verbinden? Zusammengehalten wird die heitergelassene Grundstimmung durch mitreißende Spielfreude und Begeisterung, gepaart mit der Ernsthaftigkeit mit der Beteiligten ihre Geschichte rüberbringen. Hier hätte womöglich ein Hauch von augenzwinkernder Selbstironie im Stile der alten Toto-Blanke-Aufnahmen als humorige Facette für mehr Tiefgang nicht geschadet.

Jens Hausmann

Track 04 Begleit-CD

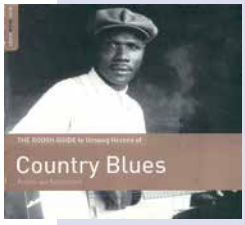


Chris Cornell
Higher Truth
(Universal Music)

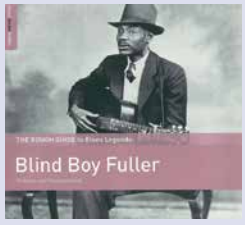
Wie beim Live-Soloalbum ‚Songbook' (2011) hat der Soundgarden/Audioslave-Sänger auch für seinen fünften Alleingang wieder Akustikgitarre und Ukulele aus dem Koffer geholt. Mehr noch: inspiriert von Nick Drake, Daniel Johnston und den Beatles tendiert sein Unterhaltungsschwerpunkt diesmal noch deutlicher in Richtung Songwriter, Folk, Americana, sprich American Roots Music. Wir staunen weiter: der Grammy-Preisträger zeigt sich auf Tunes wie ‚Death Wish' und ‚Through The Window' inzwischen als durchaus solider Fingerpicker der mit stoischem Wechselbass tatsächlich einen schönen Groove zaubern kann. Nicht schlecht. Besonders, wenn man seine Anfänge als Gitarre spielender Shouter bei Soundgarden in Erinnerung hat. Da kann man hier der Guitar&Vocal-Ballade ‚Let Your Eyes Wander' nur Respekt zollen. Erfolgsproduzent Brendan O'Brien (Bruce Springsteen, Bob Dylan, Neil Young) sorgt für eine extrem ansprechende, rohholzige und luftige Produktion. Abwechslung bringen jede

BLUE MAN'S CORNER
Von Adrian Wolfen

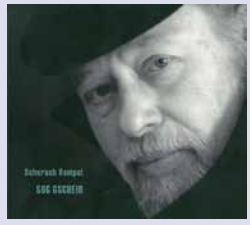
Bevor es Medien wie das Radio und überall verkäufliche Schallplatten gab, die Musik auf den Nenner des national bestverkäuflichen Geschmacks brachten, war der Blues eine Musik, die durch regionale Spielweisen bestimmt und recht vielfältig war. Delta-Blues hörte sich anders an als der aus Texas oder der von der Ostküste. Das hing davon ab, aus welchem Teil Afrikas die Musiker stammten, welche Traditionen sie mitbrachten und welche sie in der Neuen Welt vorfanden. Um Hörer also auf die große weite, alte und oft unheimlich-unverständlich klingende Welt des historischen Blues einzustimmen, eignen sich viele Kompilationen. Aber eigentlich gilt: je spezieller das Thema, desto interessanter.











So decken die diversen Musiker auf **‚Country Blues'** (Rough Guide/Harmonia Mundi) zwar möglicherweise den Untertitel ‚Unsung Heroes' für Neueinsteiger ab, aber wer seinen Kokomo Arnold oder Frank Stokes kennt, wird schwerlich „unbekannte Helden" hören. Wer allerdings genau lauscht, hört bei diesen Altmeistern der Blues-Gitarristik mehr: regionale Spielweisen, die einen Texaner wie Henry Thomas von einem Delta-Musiker wie Willie Newbern unterscheiden; er hört andere Zupfpatterns, andere Rhythmus-Auffassungen.

Wer es danach lieber monothematisch-regionaler möchte und sich nicht langweilen will, greife zu **‚East Coast Blues'** (Rough Guide/Harmonia Mundi). 24 historische Stücke, 24 spielfreudige Gitarristen, die mit flottem, vom Ragtime beeinflussten Swing die Standards fürs Bluespicking setzten. Variantenreich und ein herrlicher Spaß, mit Künstlern wie Blind Blake, Josh White, Rev. Gary Davis, Blind Boy Fuller.

Letzterem ist in der Rough-Guide-Edition die 25-Track-CD **‚Blind Boy Fuller'** (Rough Guide/Harmonia Mundi) gewidmet. Fuller (1908-1941) spielte mit seiner National Steel in nur sechs Jahren seines kurzen Lebens ungewöhnlich viele gute Songs ein und gilt als einflussreichster Vertreter des Piedmont-Stils: rhythmisch swingendes, synkopiertes Gitarrenspiel, fröhlicher Gesang mit Klassikern wie ‚Truckin' My Blues Away' oder ‚Rag, Mama, Rag'. Aufgrund seiner hohen Produktivität gibt es eine mehrteilige Gesamtausgabe, mehrere Auswahl-Editionen, – und eben diese hier mit dem besten Klang.

Und kaum denkt man, dass die Zeit der Individualisten und Stilisten vorbei sei, da erschien vor einigen Jahren **Seasick Steve** auf der Szene. Ein weißer, alter Herumtreiber, der, von einem Drummer begleitet, auf seltsamen Gitarren Marke Eigenbau herum wütet. Mittlerweile füllt er die Royal Albert Hall und sein aktuelles Album **‚Sonic Soul Surfer'** (Caroline) beginnt mit einem Gitarren-Sound, der an einen Rasenmäher erinnert. Dazu ballert der Drummer, einige Gäste spielen später mit Slide-Gitarre und Fiedel mit. Ein-Akkord-Wunder wie Hooker und Junior Kimbrough lassen grüßen. Grandiose hypnotische Wildheit! Im Verlauf der CD wird es dann ruhiger, und der seekranke Stefan philosophiert mit akustischem Instrumentarium. Senioren wie er dürfen das, obwohl böse Zungen behaupten könnten, ihm ginge die Luft aus. Blues-Punk muss ja nicht immer sein.

Das dürfte sich auch **Schorsch Hampel** aus München gedacht haben. Der Dialektsänger könnte als einer der wenigen Vertreter eines regionalen Blues-Stils durchgehen – sofern man Münchens Beitrag zum Blues gelten lässt. Seine Fähigkeiten als Sänger und Gitarrist hat er in verschiedenen Zusammenhängen hören lassen, er kann es traditionell, aber auch mit Loops und im eher freien Spiel wie Tom Waits. Und lässig, mit vorsichtiger Bandbegleitung, leicht dylanesk, circa 1970, wie auf **‚Sog Gscheid'** (Focus/BSC/Rough Trade). Das ist nicht ganz der ruppige Schorsch, sondern der philosophische, von Americana angehaucht. Philosoph Fuller würde ihm raten: „Keep On Truckin' Your Blues Away, Man".



DER MANN,

DER SICH WEIGERTE,

seinen Traum aufzugeben.

Marty war ein ehrgeiziger Songwriter. Eines Tages schlug er einen Nagel in die Wand. "Hier werde ich meine erste goldene Schallplatte aufhängen", erklärte er — eine freche Ankündigung, vor allem von einem Typen, dessen nächstbeste Option ein Job als Autor von Bedienungsanleitungen für Toaster war. Sechs lange Jahre lang ging er an diesem leeren Nagel vorbei. Genauso wie seine Frau und seine Kinder. Das brauchte viel Mut. Vor allem, wenn man Kartoffelbrei mit billiger Bratensoße aus der Tüte essen musste. Aber Marty hielt das durch. Und eines Tages hing eine goldene Schallplatte an diesem Nagel und eine Platinplatte direkt daneben. Seine Geschichte erinnert uns daran, dass die Welt mehr Träumer wie Marty braucht.

Mehr über Marty und andere Geschichten über Mut, die uns inspirieren, findest du auf taylorguitars.com

QUALITY Taylor® GUITARS

Step forward. MUSIC IS WAITING.™

©2015 TAYLOR GUITARS

Menge zusätzliche Klangerzeuger wie Klavier, Streicher, Synthie-Bässe, Bass und Perkussion. Und die Stimme? Cornell scheint seine gesundheitlichen Probleme endgültig überwunden und gehört mit diesem Album und in dieser Form zu den ganz großen, unvergleichlichen Stimmen des Rock. ‚Higher Truth' ist das Album, was wir uns seit Jahren von Robert Plant wünschen. Ein solides Alterswerk, handwerklich top gemacht, stimmlich unnachahmlich, das seine Bezüge zum Rock nicht verleugnet und einfach umwerfend ist. Vier Bonus-Tracks gibt es sogar noch obendrauf. Ein großer Wurf, ein „must have".
Stefan Woldach

Don Alder
Armed And Dangerous
(www.donalder.com)

Martialisch klingt der Albumtitel. Auch das Cover verspricht nicht gerade jenen pastoralen Stoff, aus dem die Musik von Fingerstyle-Gitarristen oftmals ist. Einerseits erlaubt sich der Fan der Serie ‚Walking Dead' einen Scherz; andererseits ist Don Alder kein üblicher Fingerpicker. Video-Clips zeigen den vielfach prämierten Virtuosen mit Sinn für Melodien und klischeefreie Stilmixe mit balladesk Gezupftem, mit Tapping, Percussion, unglaublicher Polyphonie und Wahnsinns-Grooves – auf normaler Steelstring, Baritongitarre und Harp Guitar. Mit diesem Album legt er sich und anderen die Latte noch ein Stück höher. Wie eigentlich jeder gute Fingerstyle-Gitarristen ein orchestral denkender Allround-Musiker, gönnt er sich hier nach sieben Jahren Albumpause mal richtig Auslauf: Da ihm weder Gitarre noch Fingerpicking Selbstzweck sind, offeriert er neben Solostücken in komplexer Machart auch Duos, Band-Arrangements, eigene Songs (einer etwas blass, der andere hypnotisch schön) und – zum Abschluss – ein berückendes Fingerstyle-Duett auf E-Gitarre mit Luca Francioso sich (einem Namen, den man sich merken sollte). Schon der Opener besticht zunächst mit einem lyrischen Intro, bevor die Poesie einem treibenden Groove weicht, der den Hörer richtig packt, bis man nachher realisiert, welch spieltechnische Glanzleistung hinter der Klarheit jedes einzelnen Tons in diesen polyphonen Klangkaskaden steckt. Woanders dagegen lässt Alder seine Themen atmen und beweist seine große Meisterschaft im Schaffen offener Räume. Ja, bestens bewaffnet ist er – aber auch gefährlich? Höchstens für rückwärtsgewandte Fans. Für alle anderen erschließt er dem Fingerstyle mit seiner Gitarrenmusik für das 21. Jahrhundert die Zukunft.
Michael Lohr







Michael Marx
Aller Guten Dinge
(Bee Records)

Der saarländische Gitarrist Michael Marx muss mit seinem dritten Soloalbum nichts mehr beweisen, hat er sich doch obendrein schon mit Ensembles wie „Marx Rootschild Tillermann" einen Namen gemacht. Schnörkellos und herrlich entspannt gönnt sich der souveräne Fingerstyler zu seinem 60. Geburtstag eine feine Platte ohne Overdubs. Im Einsatz ist in erster Linie eine hell klingende Steelstring von Tino Battiston und gelegentlich als dunkler Gegenpol eine 8-saitige Konzertgitarre bei drei besonders schönen Titeln, gerade ‚A Late Wedding Song' fällt positiv auf, ein verträumtes, feinfühlig gespieltes Stück. Der Hörer hat das Gefühl, er würde unmittelbar daneben sitzen, man hört den Künstler atmen und spürt die intensive Konzentration und Leidenschaft, mit der die Eigenkompositionen dargeboten werden. Nur mit ‚And I Love Her' hat sich als Auflockerung eine eigenwillige Cover-Nummer eingeschlichen, ansonsten stammt das Material durchweg aus eigener Feder. Denkt man an die gesanglichen Stärken des oben genannten Gesangstrios, mag es verwundern, dass nur der ‚Evening Song' Gesang enthält. Aber der studierte Klassikgitarrist kann auch anders, lässt es ganz gewiss nicht an wunderschön eingängigen Melodien und ideenreichen Arrangements mangeln und bringt mit gereiftem Können den gesanglichen Ausdruck kompositorisch und gitarristisch auf den Punkt. Ginge es um die nachspielfreudigen Fingerstyle-Fans, hätte der ‚Sommerregentag' Favoriten-Potential, als virtuos swingender Anspieltipp mit Laurence-Juber-Touch sei ‚Der Spietermann' empfohlen, oder das fetzige Vorzeigestück ‚Eight Strings On The Dancefloor'. Insgesamt klingt das Album nach einer sympathisch authentischen Momentaufnahme, herausgegriffen aus einem erfülltem Leben voller Musik.
Jens Hausmann

Track 06 Begleit-CD

Svavar Knútur
Brot
(Nordic Notes)

‚Brot', so lernen wir, bezeichnet nicht nur auf Deutsch ein Grundnahrungsmittel, auf Isländisch bedeutet es so viel wie „Zerbrechen". Das hat der Songwriter aus Reykjavik zum Titel seines neuen Albums gemacht. Das scheint zu passen, denn die Ausrichtung der zehn Songs ist latent melancholisch und von einer ausgeprägten Ruhe getragen. Es ist eine Innehalten und Luft holen, denn die letzten beiden Jahre waren für den nordischen Sänger, Gitarrist und Ukulelespieler turbulent. In seiner Heimat ist er ein Star, der dann auf allen wichtigen europäischen Festivals gespielt und selbst den Schritt über den großen Teich wagte, zum SXSW-Festival in Austin, Texas. Mit Erfolg. ‚Wanderlust' hat er einen der neuen Songs getauft und seine Erlebnisse vertont. Doch was macht den bärigen Barden so attraktiv? Beeinflusst von Nick Drake, Kris Kristofferson und Bonnie „Prince" Billy zeigt er sich als grundsolider Fingerstyler und ausdrucksstarker Vocalist der zwischen Isländisch und Englisch wechselt. Die Instrumentierung seiner Stücke ist rudimentär, aber stets schlüssig und gefällig. Knútur hat ein Händchen für Harmonien. Allein ‚Little Things' als Ukulele-Vocal-Performance ist in seinem Minimalismus perfekt und lässt nichts vermissen. Oder um Nahe am Text zu bleiben: „Thank you for the little things you do." Ein Song wie ‚Thokan' dagegen kommt mit Flöten und Streichern mit sakraler Würde daher, das man unweigerlich zuhört ist. Wenn in Kritiken von „watteweicher, nordisch entrückter Folkmusik", von einer „Ohnmacht erregenden Stimme" und von „wundervoller Schlichtheit und ungefilterten Emotionen" die Rede ist, mag man anerkennend nicken. Verspielt, intim, zauberhaft und gänzlich ohne Pathos: Knútur serviert Akustik-Poesie in Soundtrack-Qualität einfach wunderschön. Damit darf er sich einreihen in die Riege grandioser isländischer Acts wie Songwriter Teitur, das Akustikquintett Árstíðir, die Poetik-Rocker Sigur Ros oder Pop-Diva Björk.
Stefan Woldach

Track 10 Begleit-CD

Various Artists
The Sound Of Blomberger Songfestival Vol.2
(Volkwin Music/Timezone)

Das Blomberger Songfestival hat sich als Institution etabliert, einen guten Ruf erspielt und sich zu einem Treff der Internationalen Akustikgitarrenszene entwickelt, wie die zweite Festival-Compilation zeigt, die mit 15 Tracks sozusagen ein „Best-Of" der Jahre 2011-2013 featured. Das Line-Up ist nicht





nur hochkarätig, sondern vor allem stilistisch breit gefächert. Pott-Poet Stoppok zeigt sich mit ‚Wie tief kann man sehen' und ‚Tanz' wie immer routiniert von der akustischen Seite, während sich die leise Liedermacherin Katja Werker gewohnt nachdenklich zeigt. Thilo Martinho (‚Deine Zeit am Meer') sorgt für lateinamerikanisches Flair, Julian Dawson wiederum demonstriert im Duett im Uli Kringler (‚Fragile As China') gewohnt exzellente Gitarrenbehandlung. Gleiches ist man auch von Klaus Weiland gewohnt, der sein unverwüstliches ‚Loch in der Banane' zum Besten gibt. Beim Thema Fingerstyle ist natürlich auch Werner Lämmerhirt Pflicht, der mit ‚Don's Boogie' einen flüssig-flott gezupften Rag hinlegt. Als gefühl- und seelenvolle Sängerin und Gitarristin zeigt sich Christina Lux mit ‚Healing Waters' - angesichts dieser Stimme fragt man sich unweigerlich, warum diese Musikerin nicht längst ein internationaler Star ist. Mit ‚The Loved' geht der britische Blues-Interpret Pete Alderton an den Start, begleitet übrigens von AKUSTIK-GITARRE-Autor Jens Hausmann. Und Ex-Genesis-Sänger Ray Wilson verpasst mit seinem Quintett dem Rock-Klassiker ‚Mama' ein akustisches Gewand. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Wahlberlinerin Adwoa Hackmann (‚Goodbye'), der Detmolder Songwriter Schelpmeier & die Plögerette (‚Schweben'), Carsten „Sten" Mentzel mit einer schönen Cover-Version von Leonard Cohens ‚Hallelujah', sowie natürlich Gastgeber und Festivalorganisator Volkwin Müller & Friends (auch Bert Halbwachs) mit ‚Woman' und ‚Dass Du nicht da bist'. Ein gelungener Querschnitt durch die aktuelle Akustik-Szene.

Stefan Woldach

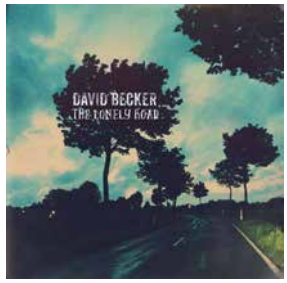
Eric Caboor & David Kaufman
Songs From Suicide Bridge

(Modern Classics Recordings)

Die Illusion vom Durchbruch als Popstar, von Reichtum, endloser Liebe und totaler Selbstverwirklichung - ihr teilweises bis totales Scheitern wurde früh besungen in großen Hits wie ‚I Gave You All The Best Years Of My Life' über großartige Konzeptalben wie ‚Desperado' von den Eagles oder ‚Running On Empty' von Jackson Browne, sowie zumindest einem grandiosen Film-Album-Projekt (‚One Trick Pony' von Paul Simon). Die Story der nun nach 32 Jahren wieder-veröffentlichten CD eines seinerzeit völlig untergegangenen kalifornischen Songwriter-Duos (ironischerweise auf ‚Modern Classics Recordings') übererfüllt alle Klischees hingebungsvoller Erfolglosigkeit dermaßen, dass man sie für einen tolldreisten PR-Trick von heute halten möchte. In fast parodistisch überspitzter Melancholie bringen Eric Caboor und David Kaufman 1983 im preiswerten Vierspur-Heimstudio gezielt ihre depressivsten Songs auf Band – und benennen die so entstandene LP nach einer Perle kalifornischer Brückenbaukunst, die seit Eröffnung über hundert Selbstmörder angezogen hat. Ja, aus der Musik weht einen wirklich stets der im Rückblick schon naiv erscheinende Weltschmerz der späten Siebzigerjahre an – aber eben auch die Leichtigkeit jener Tage, die natürliche Handwerklichkeit und unschuldige Romantik









der sanften Melodien, des feinen Harmoniegesangs und der schönen Akustikgitarren-Parts. Am ehesten deprimiert an diesen richtig stimmungsvollen Folk-Rock-Songs die unbeantwortbare Frage, woran es eigentlich gemangelt haben soll und warum andere zu Popstars wurden; vielleicht kamen Caboor & Kaufman einfach nur ein Jährchen zu spät. Geradezu aufbauend wirken ihre Sounds jedenfalls gegen das meist hohle Zeug in den heutigen Radiosendern.
Michael Lohr

Old Man Luedecke
Domestic Eccentric
(True North)

Pop ist Jugendkult; Paul Simons ungeschminkte Zeile ‚Wer wird dich lieben, wenn du nach nichts mehr aussiehst?' bildet eine Ausnahme. Old Man Luedecke aber bekennt sich gleich im Künstlernamen zum Alter und fragt: wie lebt es sich mit der Traumfrau, wenn man zusammen die gemeinsamen Kinder aufzieht? Wie das Feuer der Liebe hüten zwischen Windeln, Gequengel und der auch wieder verdächtigen Stille im Kinderzimmer? Was aus Disco-Perspektive spießig klingen mag, berührt das Kernproblem von Millionen real existierender Menschen, wie es das deutsche Fernsehen gerne zu modernen Eheschmonzetten im Ärztemilieu verkitscht. Der alte Exzentriker Luedecke (Albumtitel!) aber lässt intellektueller Küchenpsychologie keine Chance. Zum einen schreibt er herzerfrischend klar und realistisch, spielt gefühlvoll, selbstironisch und prägnant mit Worten (der Jodler ‚Yodelady' heißt ‚Du bist die Dame') und Klischees; jähe Wendungen loten die ganze Spanne aus von „Du wolltest sowieso nie mit mir leben!" bis „Du machst unser unordentliches Haus zu geheiligtem Grund." Zum anderen setzt Luedecke konsequent auf altmodischen, simplen bis mitunter virtuosen akustischen Folk mit Banjo, Mandoline, Fiddle, Gitarre und Bass - also auf wohltuende Bodenständigkeit statt pseudowohligen Pop-Plüsch. Die zeitlos urige Musik deutet durch die Blume auch noch die mögliche Lösung der Beziehungsprobleme an: authentisch und bei der gemeinsamen Sache bleiben, auf Zeitgeist und Medien pfeifen, im ländlichen Häuschen in Nova Scotia gesunden Menschenverstand walten lassen - und die guten alten Gefühle füreinander. Moderne Hinterwäldler-Musik vom Feinsten, dazu einzigartig clevere Texte - ein in jeder Hinsicht absolut originelles Album!
Michael Lohr

David Becker
The Lonely Road
(Acoustic Music Records)

Message To Attila
(Enja Records)

Die Zusammenstellung von Attila-Zoller-Kompositionen, mit denen uns der Gitarrist David Becker erfreut, bringt einige der bekanntesten Namen der Szene auf einem Album zusammen: Mike Stern, Ron Carter, Jim Hall, Pat Metheny und John Abercrombie sind nur einige der Heroen, die sich bei diesem Projekt ein Stelldichein geben. Zwei Jahre hat es gedauert, das Album auf die Beine zu stellen, und es hat sich gelohnt. Hier spielen ehemalige Attila-Zoller-Mitstreiter und Schüler der ungarischen Jazzgitarren-Legende. Es hat sich ja herumgesprochen, dass Pat Metheny

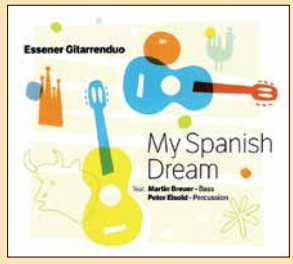
KURZ NOTIERT
Von Stefan Woldach

In der Flut an CD-Einsendungen, die sich im Redaktionspostkasten stapeln, zaubern dem geneigten Hörer zumeist die Blues-Scheiben ein Lächeln ins Gesicht. Dieses Mal **Slinky & P'tit Loup** mit **‚Movin' On'** (www.reverbnation.com/slinkyptitloup). Das Akustikduo ist bereits seit 1972 fleißig unterwegs und hat sich den traditionellen und frühen Zwölftaktern verschrieben, ebenso dem Swing Jazz-, Louisiana- und New-Orleans-Sound. Als Vorbilder oder „key figures" nennt von Gitarrist P'tit Loup Namen wie Robert Johnson, Duke Ellington, Thomas „Fats" Waller und Dr. John, Multiinstrumentalistin Slinky Williams dagegen nennt Bessie Smith und Billie Holiday als Referenzpunkte. Gemeinsam legen sie eine authentisch klingende Performance hin, die wirklich Spaß macht. Schöne Scheibe.









Dem eleganten Pop-Jazz dagegen hat sich **Jeremiah Wood** verschrieben. Der gebürtige Solinger und Wahl-Freiburger Songwriter, Studiomusiker und Gitarrenlehrer hat seine Siebensachen sehr wohl beisammen. Zahlreiche musikalische Berührungspunkte etwa mit dem Dresdner Gitarrenprofessor Thomas Fellow, den Gitarristen Andreas Gomoll und Stephan Bormann oder auch Sängerin Christin Claas deuten auf eine hochmusikalische und qualitativ wertige Vita hin. Und die Songs im Pop-Jazz-Timbre dürfte mit Sicherheit eine Menge Fans finden, einen stimmungsvollen, unaufgeregten Soundtrack für entspannte Abendstunden mögen. Dabei ist **‚Mirror Of My Soul'** (www.jeremiahwood.de) - bereits 2014 veröffentlicht - übrigens das Debütwerk des 47-Jährigen Gitarristen und Sängers. Souveräne Performance, gutes Klangbild - hoffentlich kommt bald mehr.

Mit nicht minder eloquentem Vokabular geht beim **The Atlantic Jazz Trio** und deren Longplayer **‚(a)live'** (www.factoryoutletrecords.de) weiter. Dort pflegt man dem instrumentalen Gitarren-Jazz amerikanischer Prägung. Dort umspielen sich die beiden studierten Gitarristen Garry Hagberg und Thomas Horstmann meisterhaft, man merkt eine große Stilsicherheit und Repertoire-Kenntnis an, dazu haben beiden einen gereiften Archtop-Ton. Kein Wunder, die beiden sind immerhin schon seit den Siebzigerjahren aktive Musiker in diversen Formationen und heute praktizierende Dozenten - übrigens in Musik und Philosophie. Die Protagonisten geben den durchweg langen Stücken Raum sich als Live-Performance zu entwickeln, bei denen auch Trio-Partner Peter Schönfeld am Kontrabass glänzen darf. Ein Album mit großer Musikalität, Intensität und Tiefe, durchweg überzeugend.

Grund zum Feiern hat das **Essener Gitarrenduo**, in Persona Bernd Steinmann und Stefan Loos, hier ergänzt um den Bassist Martin Breuer und Perkussionist Peter Eisold. Zum 25-Jährigen Bestehen feiert man mit **‚My Spanish Dream'** (www.essenergitrarrenduio.de). Die beiden studierten Gitarristen der Essener, beziehungsweise der Duisburger Folkwang Hochschule, beide auch langjährige Dozenten (auch Lehrbuchautoren: Bernd Steinmann, ‚Die Flamencogitarre' AMA Verlag) zeigen ihren ge-

einst von Zoller lernte, dem zollt Metheny dann auf diesem Album auch mit dem wunderschönen ‚The Birds And The Bees' – gemeinsam eingespielt mit Jim Hall – Tribut. Becker hat viele der Arrangements erstellt, und auf vier Stücken ist er auch als Gitarrist oder Co-Gitarrist zu hören, der mit seinen Mitmusikern auf Augenhöhe agiert. Er hat sich um die Koordination des Projektes gekümmert, und die Stücke sind allesamt gelungene Werke, die Aufnahmen sind eine würdige und schöne Erinnerung an Attila Zoller, den Becker ebenfalls kurz kennengelernt hat – und genau darum hat man ihn ja auch gebeten, diese Albumidee zu verwirklichen.
Und damit nicht genug: David Becker liefert gleichzeitig auch noch eine Sologitarrenproduktion bei Acoustic Music Records ab. Man mag darüber sinnieren, ob Becker vielleicht zu beschäftigt war, denn dieses Album geriet mit 33 Minuten Spielzeit extrem kurz. Die besten Momente auf der CD sind das Titelstück ‚The Lonely Road' und der Abschlusstrack ‚Bud's Last Toodaloo'. Gerade bei letzterem Stück klingt Becker sehr entspannt, er gibt der Musik die nötige Ruhe und zeigt sich – wie schon auf seinen anderen Produktionen – als Gitarrist mit eigener, unverkennbarer Stimme. Die weiteren Songs lassen diese Entspanntheit leider oft vermissen, und Becker hätte hier und da vielleicht einfach ein wenig mehr improvisieren können. Der Song ‚My Foolish Heart' hätte gut und gerne das Dreifache seiner Länge vertragen, ohne langweilig zu werden, wenn sich Becker hier nicht nur auf das Vorstellen und Harmonisieren der allseits bekannten Melodie beschränkt hätte. Das Thema von ‚Blues For Waldo' wiederum klingt wie vom Reißbrett. Es ist – trotz aller rhythmischer Finesse – eine echte Schreibtisch-Komposition (die zuerst ein- und dann zweistimmig vorgestellt wird), bei der man den Blues im Blues vermisst. Trotz allem gibt es hier auch viel gute Musik zu hören, David Becker spielt mit seinem bekannten, warmen Jazzgitarren-Ton, und man kann ihn hier mal als Fingerstyle-Jazzer erleben. Er hat es wohl mit ‚The Lonely Road' einfach ein wenig zu eilig gehabt.
Peter Autschbach



Kerstin Blodig
Out Of The Woods
(Stockfisch Records)

Schon das Coverfoto von Kerstin Blodigs Debüt bei Stockfisch thematisiert die grüne Natur des Frühlings. Und tatsächlich, dem Titel entsprechend wurde das Album direkt in der Natur eingefangen, umrahmt von Vogelgesang, summenden Insekten und Waldgeräuschen auf einer sommerlichen Waldlichtung im Solling. Das war ein inspirierender Einfall des Produzenten Günter Pauler, was die Naturliebhaberin wohl auf Anhieb begeistern musste und diese Aufnahme einzigartig macht. Die Norwegerin hat eine Reihe Lieblingslieder zum Thema Frühling aus ihrem Repertoire zusammengestellt, die wir schon kennen. Dazu wurden komplett neue Stücke gemischt. Drei sehr gelungene Improvisationen sind darunter, für die sich die Gitarristin mit ihren Mitmusikern im Kreis um die Mikros setzte. Wie erwartet ist ihr Lebensgefährte Ian Melrose dabei, auch der langjährige Kollege Urs Fuchs ist am Bass mit von der Partie, hinzu gesellen sich weitere vertraute Musiker wie Manfred Leuchter. Der klare, schwebende Gesang steht bei dieser herrlich instrumentierten Aufnahme im Vordergrund und weniger die modern gespielte Gitarre. Das stilistische Spektrum ist diesmal nicht so breit gefasst, als man es sonst von der begnadeten Sängerin gewohnt ist. Dafür gewinnt die märchenhafte Reise von Norwegen nach Schottland und zurück durch Mythen mit Fabelwesen, Elfen und Trollen an Intensität und wirkt wie aus einem Guss. Wer die CD in Ruhe am Stück hört wird anschließend möglicherweise die schöne natürliche Klangkulisse missen. Das ist mal eine angenehme Suchtgefahr, aber nicht der einzige Grund, dass diese feine Scheibe klanglich gegenüber anderen Stockfisch Produktionen heraus sticht.
Jens Hausmann



Peter Funk
Slidewalk
(Blind Lemon Records)

Retro macht richtig Spaß, wenn so eine liebevoll gestaltete Scheibe mit stilechtem Cover im Schallplatten-Design ins Haus flattert. Obendrein wurde sie bewusst in einem improvisierten Studio über dem Göttinger Apex ohne Overdubs und Schnitte produziert, wie sich das im Blues-Genre gehört. Peter Funk kennen wir bereits durch sein Duo-Projekt mit Herbert Wegener. Auch auf dieser ersten Soloproduktion ist sein Kollege dabei, hinzu kommen interessante Gäste wie Hans-Jörg Maucksch am Bass, der Harp-Spieler Axel Küstner und Howard Schultens bläst den Jug! Im Gegengewicht dazu besteht die Hälfte des Albums aus Solostücken und hier weiß der souveräne Slide-Spezialist besonders zu überzeugen. Schon der melancholische Opener versetzt uns in die heißen Südstaaten und den ‚Steel Guitar Rag' geht der Göttinger etwas gemütlich an, was auch schön relaxt gelingt. Das Repertoire spannt einen Bogen durch die Genres, Funk präsentiert sich bei Blues-Klassikern wie ‚Walkin Blues' und ‚Rollin And Tumblin' auch als Sänger, hat sechs Stücke aus eigener Feder im Programm und macht mit ‚Moana Chimes' und ‚Kohala March' die für ein Slide-Album obligatorischen Abstecher nach Hawaii. Sogar die irische Weise ‚Down By The Sally Gardens' ist dabei, direkt überleitend zu ‚Monkey Let The Hogs Out' von Jerry Douglas. Die Produktion klingt warm, klar und ehrlich. Historische Resonatorgitarren und Lapsteels vom Feinsten wie National und Weissenborn aus den Zwanziger- und Dreißigerjahren werden dabei schmackhaft gemacht sind, auch eine Manzanita ist dabei. Den sanften Abschluss macht ein entspanntes Solostück auf der Autoharp.
Jens Hausmann

Wolfgang Muthspiel
Vienna, World
(Material Records)

Das kommt nun aber wirklich überraschend. Zuletzt überzeugte Muthspiel bei ECM noch mit der raffiniert schwebenden Schönheit

samten „Wirkungsgrad" auf ihren Instrumenten, eine muntere Melange aus Flamenco, Rumba, Lateinamerikanischer Folklore, Walzertanz, Klassik und Jazz. Bis auf einen untergeschummelten Tarrega stammt das Repertoire komplett aus der eigenen Feder. Gratulation: gut geträumt! Auf die nächsten 25 Jahre.



Zum Schluss noch nackte Tatsachen: Mit **‚Blame It In The Purest Passion'** (www.nakedpoets.de) haben die **Naked Poets** - Sänger und Perkussionist Uli Schell und Sänger und Gitarrist Sebastian Kral - ihr zweites Album ausgefallen, das deutlich offensiver, lauter und rockiger ausgefallen ist, als ihr Debütwerk. Eigenkompositionen zwischen stimmungsvollen Soundtrack-Lautmalereien, Alternative Americana und Rhythm & Blues servieren die Beiden. „Singer/Songwriter goes progressive" nennen das die Beiden, und „unterstreichen ihre Affinität zu Schmerz und Tragödie (...) noch immer mit einem halben Bein im Blues, aber der Aufbruch zu neuen rockigen Ufern ist unverkennbar." Gute Weiterreise! PS: doofes Cover.

FRAMUS LEGACY

Premium Händler

Zoundhouse Dresden GmbH & CoKG
Meschwitzstraße 6
01099 Dresden
Ansprechpartner: Daniel Pospiech
Rufnummer: 0351/40768114
www.zoundhouse.de
daniel@zoundhouse.de

SchneiderMusik GmbH
Prof.-Paul-Köhler-Str. 28
08645 Bad Elster
Ansprechpartner: André Schneider
Rufnummer: 037437/531077
www.schneidermusik.de
service@schneidermusik.de

PPC MUSIC GmbH
Alter Flughafen 7A
30179 Hannover
Ansprechpartner: Sascha Grabner
Rufnummer: 0511/67998160
www.ppc-music.de
guitar@ppc-music.de

Musikhaus Senft
Goldstraße 5
46325 Borken
Ansprechpartner: Volker Senft
Rufnummer: 02861/2523
www.musikhaus-senft.de
info@musikhaus-senft.de

Musikladen Bendorf
Rheinstraße 22
56170 Bendorf
Ansprechpartner: Jürgen Schlöffel
Rufnummer: 02622/4344
www.musikcenter.de
ttmsoft@t-online.de

KKSL Beschallungstechnik GmbH
Wasserweg 9
64521 Groß-Gerau
Ansprechpartner: Jürgen Grömling
Rufnummer: 06152/39615
www.kksl.de
info@kksl.de

musikbähr - Inh. C.Bähr
Freisinger Straße 2
85405 Nandlstadt
Ansprechpartner: Christopher Bähr
Rufnummer: 08756/9697420
www.musik-baehr.de
info@musik-baehr.de

Saddlers Guitar Room; Inh. Max Merk
Münchener Straße 4
86551 Aichach
Ansprechpartner: Max Merk
Rufnummer: 08251/8907873
www.saddler-guitar-room.de
maxmerk@t-online.de

Music-Raab; Inh. Andreas Raab
Paradiesgasse 3
92224 Amberg
Ansprechpartner: Nico Wißlicen
Rufnummer: 09621/960400
www.music-raab.de
info@music-raab.de

Musikhaus Thomann
Treppendorf 30
96138 Burgebrach
Ansprechpartner: Gitarrenabteilung
Rufnummer: 09546/922320
www.thomann.de
gitarre@thomann.de

Bella Musica Instrumente Handels und Service GmbH; Inh. Dr. Wolfgang Hager
Burggasse 14
A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Wolfgang Hager
Rufnummer: 0043 (0) 463 500 110
www.bellamusica.at
mail@bellamusica.at

TonFan Musikinstrumente
Anger 18
07366 Harra
Ansprechpartner: Jörg Böckel
Rufnummer: 036642/217818
www.tonfan.de
post@tonfan.de

The American Guitar Shop
Goethestr. 32
10625 Berlin
Ansprechpartner: Gerd Marx
Rufnummer: 030/31504644
www.guitar-shop.de
info@guitar-shop.de

Musikhaus Rodenbücher Roadhouse.Guitars
Markt 2
41836 Hückelhoven
Ansprechpartner: Andreas Rodenbücher
Rufnummer: 02433/446444
www.roadhouse.guitars
info@roadhouse-music.com

MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26
51103 Köln
Ansprechpartner: Akustik Gitarrenabteilung
Rufnummer: 0221/88841510
www.musicstore.de
akustikgitarre@musicstore.de

music world brilon
Hasselborn 53a-55
59929 Brilon
Ansprechpartner: Andreas Hoedt
Rufnummer: 02961/9790200
www.musicworldbrilon.de
gitarre@musicworldbrilon.de

Musik Mohr GmbH
Luisenstraße 2-14 / Domgalerie
66606 St. Wendel
Ansprechpartner: Oliver Mohr
Rufnummer: 06851/808280
www.musik-mohr.com
info@musik-mohr.com

music world e.K.
Eichleitnerstraße 34
86159 Augsburg
Ansprechpartner: Chris Romanowski
Rufnummer: 0821/9079022
www.music-world.de
g-b@music-world.com

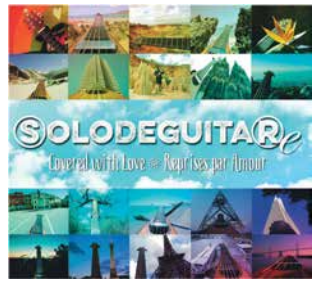
Brigittes Musikshop; Inh. C. Schulz
Nürnberger Straße 6
91710 Gunzenhausen
Ansprechpartner: Christian Schulz
Rufnummer: 09831/9960
www.brigittes-musikshop.de
brigittesmusikshop@gmx.de

Music Equipment Grimm
Rudolf-Diesel-Straße 1
95032 Hof / Saale
Ansprechpartner: Jürgen Grimm
Rufnummer: 09281/1441010
www.musicgrimm.de
info@musicgrimm.de

Musikhaus Martin Stingl
Hindenburgplatz 3
96465 Neustadt / Coburg
Ansprechpartner: Martin Stingl
Rufnummer: 09568/94540
www.stingl-music.de
stingl-music@necnet.de

Musikhaus Hergeth Jonke & Petritz OG
Burggasse 23
A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Phillip Jonke
Rufnummer: 0043 (0) 463 57991
www.musik-hergeth.at
office@musik-hergeth.at





eines wunderbar spröde-lakonischen Instrumental-Jazz. Nun eröffnet der Österreicher die ohnehin schon unerwartete eigene Song-Kollektion auch noch mit einem geradezu unverschämt naiven Titel, begleitet nur mit munter-schlichtem akustischem Folk-Picking in simpelsten Akkorden. Doch dann entwickelt sich das Album, so, als habe man den Hörer mit etwas fürs Gemüt erst einmal locken wollen. Schon der zweite Titel gerät kantiger, bluesiger, erinnert mitunter an die charmante Holprigkeit eines Neil Young. Anschließend wird's sogar richtig rockig, und das nicht einmal schlecht, bevor es eher avantgardistisch zur Sache geht, mit spröden, modernen Harmonien von Cello und E-Gitarre. Was darauf folgt, hat einen Auftakt mit folkigem Cello - Klänge wie ein Sonnenaufgang. Als phantastischer Musiker, vielseitig inspiriert und talentiert, voller hervorragender und origineller Ideen, jongliert Muthspiel auf diesem völlig unangepassten Songwriter-Album virtuos mit herrlicher, wohltuender Wärme und dann wieder mit fast schroffer Kälte. Mal zugänglich, mal experimentell, keine Sekunde langweilig: ein typischer Fall für spontanes Fremdeln beim Hörer, aber eben auch für die mittel- bis langfristige tiefe Liebe, weil irgendetwas daran einen doch sofort seltsam packt (der Wahnsinns-Groove von ‚Manhattan' etwa) und zum ständigen Wiederhören verleitet. So wird man immer neue Feinheiten entdecken, wenn auch dem Album zum ultimativen Wurf vielleicht noch ein ganz klein wenig der letzte Eindruck einer klanglichen Einheit durch durchgängige Instrumentierung oder Produktion fehlt. Trotzdem: Hut ab!

Michael Lohr

Solorazaf

Solodeguitar - Covered With Love/Reprises Par Amour

(Acoustic Music Records)

Aus dem Offensichtlichen etwas Einzigartiges zu machen, mit Jimi Hendrix, Bob Dylan, Marvin Gaye und den Beatles nicht nur Cover-Versionen zu veranstalten, sondern neue Musik aus der Taufe zu heben - das hat der Gitarrist Solo Razafindrakoto geschafft. Sein Lebenslauf hat ihm den ungewöhnlichen Ansatz, westliche Klassiker zu spielen, sicherlich erleichtert: Viele Jahre seiner Jugend hat er auf Madagaskar verbracht, in der Wahlheimat Frankreich schließlich trat er an der Seite von Größen wie Dizzy Gillespie auf. Man merkt diesen 15 ausgefeilten Miniaturen an, wie tief Solorazaf den Klang der madagassischen Gitarrentraditionen aufgesogen hat, sie - mit jazziger Attitüde kombiniert - federleicht und erfindungsreich sowohl mit der Akustischen als auch der Verstärkten auf Standards vor allem aus Rock und Pop anwenden kann. 'Little Wing' wird zu einem melodischen Funkenflug, 'The Wind Cries Mary' swingt über alle Lagen von den Bässen in die Höhen hinein. Auch Afrikas Schätze präsentiert er: 'Malaika' wird grandios mit vielen harmonischen und melodischen Schleifen ausgeschmückt, aus 'Pata Pata' isoliert er die berühmte chromatische Phrase und erfindet das Zulu-Volkslied völlig neu. Mit einer komplexen kontrapunktischen Arbeit durchsetzt er 'Yesterday', 'All Along The Watchtower' gerät zum übermutigen, trillerseligen Sonnenschein. Einzig die soulige Wehmut von Marvin Gayes 'What's Going On' wirkt auf die Saiten übertragen zu beiläufig. Eine feine Scheibe im Geiste von Stanley Jordan.

Stefan Franzen

Legacy Series

framus
SINCE 1946







Jumbo Model

Decke	Sitka Fichte, Klasse A, massiv
Boden & Zargen	Riegelahorn, laminiert
Hals	Ahorn, matte Oberfläche
Griffbrett	Ostindisches Palisander
Sattel & Stegeinlage	Knochen
Mechaniken	Gekapselt, Übersetzung 15:1
Schallloch-Einlagen	echtes Perlmutt
Saiten	Cleartone EMP Acoustic Saiten 012"/ 053"
Finish	Vintage Satin Natural Tinted

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry
Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment

w w w . f r a m u s . d e s h o p . w a r w i c k . d e
i n f o @ f r a m u s . d e www.facebook.de/warwickmusicdistribution

ClimatePartner° klimaneutral
Instrument | ID: 11117-1212-1002

Framus TRADEMARK

DEUTSCHE MANUFAKTUREN

EMAS

Von Stefan Woldach

Ohne Filter

Newton Faulkner

Dies ist der Beginn einer neuen Zeit für mich“, schwärmt der britische Songwriter, „die Beziehung zu meinem bisherigen Label wurde zunehmend schwieriger. Jetzt wo ich gewechselt bin, ist dieses Album der erste Schritt in ein neues Leben.“ Nicht umsonst fallen im neuen Video zu ‚Get Free‘ seine Dreadlocks. Ein Akt voller Symbolkraft.

Wir erinnern uns: der blasse Brite taucht 2007 aus dem Nichts auf und legt mit ‚Hand Built By Robots‘ ein Sensationsdebüt hin, das die UK-Charts toppt. Zudem beweist er, dass sich Mainstream und Virtuosität nicht ausschließen. Immerhin ist er Absolvent der Academy of Contemporary Music in Guildford, studierte bei Gitarrenmeister Eric Roche und zitiert gerne Saitenakrobaten wie Michael Hedges, Simon Fox und Don Ross - anfangs auf Londoner U-Bahnhöfen, später spielt er seine Songs unermüdlich in Pubs und Bars in immer mehr offene Münder hinein, bis sein Debüt auf Platz Eins der Charts ankommt.

Heute, vier Alben später, ist Faulkner routinierter, aber keinen Deut abgeklärter. Das Pop-Business hat dem freundlichen Freak nichts anhaben können. Während er sein Talent bisher vornehmlich als Sänger und Fingerstyler mit Body-Perkussion, Tappings und Open-Tunings zeigt, flirtet er diesmal mit groß gedachtem Pop-Arrangements. „Es ist ein sehr vielschichtiges Album, wesentlich offener als alles was ich bisher probiert habe. Eine sehr neue, sehr andere Erfahrung“, sagt er stolz. Eine Riege talentierter Song-Schreiber und Produzenten hat er dafür nach London eingeladen oder in L.A. besucht. So entsteht ‚Step In The Right Direction‘ mit Ed Drewett (The Wanted, Olly Murs) und wird von Cam Blackwood (George Ezra, Florence And The Machine) produziert. ‚Stay And Take‘ wiederum birgt ein Duett mit Tessa Rose Jackson. Und ‚Shadow Boxing‘ hat er mit den Spaßvögeln von Empire Of The Sun produziert. „Ich habe jahrelang mehr oder weniger pur Akustikgitarre gespielt, diesmal lasse ich alles Bisherige los“, sagt er voller Überschwang. „Es gab keine Regeln. Es war klasse mal alle Filter auszuschalten.“

Dieser Ansatz findet sich auch bei seinen Gitarren wieder. Faulkner spielt Instrumente des englischen Luthiers Nick Benjamin, bevorzugt dessen Baritongitarren. „Die klingen groß, laut und fett, gerade live finde ich die fantastisch. Diesmal spiele ich auch seine brandneue Percussive-Electric-Guitar, ein Hybrid aus E-Gitarre und Acoustic. Sie hat die gleiche Mensur und Halsdimensionen wie meine Acoustics, alles fühlt sich vertraut an. Und dort, wo ich den Body anschlage, haben wir Kontaktmikrofone angebracht, die ich antriggern kann. So kann ich zum Beispiel die Drum-Sounds eines Songs mit der Gitarre wiedergeben - das macht riesig Spaß!“

Aber auch nostalgische Fans kommen auf ihre Kosten. Mit ‚Can I Be Enough‘ zeigt er sein virtuoses Spiel mit Tappings und Body-Perkussion und hat mit ‚Break‘ hat er auch eine typische Ballade parat. „Dieser Song ist der Link zu meinen früheren Alben“, erklärt er, „ohne den würde dem Album etwas fehlen. Das ist übrigens die Demoversion, ich Zuhause im Sessel, mit sechs Mikrofonen um mich herum, zwei Takes und der Song war fertig.“ Ganz wie früher.

CD: Newton Faulkner - Human Love (BMG Rights)
Info: www.newtonfaulkner.com



Newton Faulkner

FOTO: RICHARD BURLEY / EPIC ACTION IMAGERY

Für immer

Kelvin Jones

Er will mit seiner Musik so viele Menschen erreichen wie möglich. Das ist ihm schon beim seinem allerersten Song ziemlich gut gelungen. Sein Debüt ‚Call You Home‘ erreicht innerhalb kürzester Zeit eine Million Klicks - während der Debütant aus Stevenage vor den Toren Londons nicht einmal davon weiß. Ein Freund stellt den Song heimlich ein. Und dann traut der 20-Jährige seinen Augen nicht. „Ich glaube es bis heute kaum, aber am ersten Abend wurde mein Song bereits 500.000 Mal gehört! Eine unfassbare Zahl. Wer kann sich so viele Menschen vorstellen?“ Inzwischen sind es mehr als 1,5 Millionen.



Kelvin Jones

FOTO: PR

Der Sänger und Gitarrist mit Wurzeln in Simbabwe, beginnt mit 15 Gitarre zu spielen, indem er sich das Instrument seines Bruders ausborgt, der entnervt aufgegeben hat. „Ich nahm die Gitarre in die Hand und war augenblicklich besessen“, schwört er. Das Spielen bringt er sich selbst bei. „Keiner in unserer Familie kann auch nur eine Note singen“, lacht er. Dafür ist sein Stimme umso markanter. Jones studiert zahllose YouTube-Videos und baut sich ein Repertoire an Spieltechniken und Cover-Songs auf. „Aber jetzt, nach fünf Jahren habe ich das Gefühl der Stagnation. Ich denke, ich werde nochmal Unterricht nehmen, um meinen Horizont zu erweitern. Ich will nicht aufhören als Musiker zu wachsen.“

Obwohl er akustischen Pop spielt, nennt der junge Brite Stevie Ray Vaughan und Jimi Hendrix als größte Einflüsse. Er selbst zeigt sich als solider Fingerpicker und Strummer auf seinem Debütalbum ‚Stop The Moment‘, auf das nun - anders als bei den meisten Newcomern - bereits eine Menge Fans ungeduldig warten. „Das beunruhigt mich nicht“, sagt er selbstbewusst. „Ich habe dieses Album ganz in Ruhe aufgenommen und es gibt sicher eine noch viel größere Zahl an Menschen, die noch nie von mir gehört haben. Ich habe jedenfalls keinen Druck verspürt, und das ist wohl die beste Herangehensweise an ein Album.“

Für die Aufnahmen reist er nach Berlin. Das Musikerhotel Michelsberger dient als Residenz, fußläufig vom Studio entfernt. „Ich liebe Berlin“, sagt Jones. „ich hatte das Gefühl, die Stadt ist voller Hipster und Träumer.“ Kelvin Jones ist einer von ihnen.

„Ich bin durch und durch ein Martin-Player“, sagt er zur Wahl seiner Instrumente. „Inzwischen spiele ich eine 000-28, die Dreadnoughts sprechen mich irgendwie nicht mehr an.“

Zusammen mit Songwriter und Produzent Sacha Skarbeck, der bereits für Miley Cyrus, Lana Del Rey, Milow und Jason Mraz im Studio arbeitete, wird ‚Stop The Moment‘ zu einem erfrischen, modernen und mitreißendem Acoustic-Pop-Album. „Aber jeder, der ein bisschen verletzlich ist, der sich manchmal einsam fühl und der das Alben aufregend mag, wird sich in diesem Album Zuhause finden“, verspricht Jones. Und seine Ziele? „Unverändert“, sagt er. „Ich will möglichst viele Menschen erreichen. Und natürlich Musik machen, für immer.”

CD: Kelvin Jones - Stop The Moment (Sony Music)
Info: www.kelvinjonesofficial.com

Grüße an Keith

Jess Morgan



FOTO: HELEN MEISSNER

Kein schlechter Start, wenn das Debütwerk bereits am ersten Tag vergriffen ist. 'The Bournemouth EP' hat die Newcomerin aus dem ostenglischen Norwich ihren Erstling getauft, dessen Erstauflage mit Texten auf Postkarten und obendrein nummeriert und signiert nett aufgemacht daher kam. Ein Sammlerstück inzwischen. Denn seit dem kann sich die Songwriterin vor Komplimenten kaum retten. „Wundervoller Country Folk" schwärmt der Guardian, „musikalisches Können und kluges Songwriting" attestiert der Telegraph, „etwas wahrhaftig Eigenes", findet Folk Radio UK. Wer ist diese Senkrechtstaterin?

Mrs Morgan stammt aus einer musikalischen Familie. Der Vater ist Profibassist, über den die kleine Jess „den ganzen Musikrummel" früh mitbekommt. „Ich wuchs damit auf, dass er Zuhause übte, war ständig in Musikläden dabei und sah ihm zu wie er Instrumente reparierte. Ich war früh fasziniert vom dem Gedanken selbst Musik zu machen, lange bevor ich auch nur einen Akkord spielen konnte."

Morgan lernt Gitarre spielen, ist als Teenager in einigen Bands aktiv und entdeckt während ihres Studiums in York - bekannt für seine vitale Folk-Szene - ihre Liebe zur Fingerstyle Guitar. „Ralph McTell ist einer meiner Helden, wegen seiner verschachtelten Blues-Tracks und seinen Open Tunings", erklärt sie. Morgan überzeugt mit locker gezupften Akkorden, was sie nun auch auf ihren ersten Longplayer ‚Langa Langa' zeigt. „Ich mag es die Hände separat einzusetzen und verschiedene Parts parallel zu spielen, etwa eine Basslinie und eine eigenständige Melodie auf den hohen Saiten obendrauf. Durch Open Tunings habe ich mehr Freiheit gefunden um Songs zu arrangieren. Ich schreibe gerne in Open-G, meine kleine Reminiszenz an Keith Richards."

Dazu kommt, dass Morgan eine auffällig klare und angenehme Stimme mit Natürlichkeit und Charme besitzt, die unmittelbar gefällt. „Ich habe immer intuitiv, sozusagen blind drauflos gesungen", gesteht sie, „aber ich habe in den letzten Jahren auch gelernt, mich mit meiner Stimme zu beschäftigen und auf sie zu achten."

Ihr neuer Longplayer ‚Langa Langa" - der Sprache der Massai entlehnt, was „Rund herum" bedeutet - basiert auf der Urlaubserinnerung eines Kenia-Trips. „Ich schreibe viele Stücke aus Erinnerungen heraus", erklärt die 30-Jährige ihre Arbeitsweise. „Wenn ich an Akkordverbindungen für einen neuen Song arbeite, denke ich meist an Orte an denen ich war. Von dort aus beginnt eine Idee, denn so fühlt sie sich für mich natürlich an." Für die Umsetzung nutzt sie eine Martin 000-15M, eine Vollmahagonigitarre, „wegen ihres warmen und ausbalancierten Tons." Und: „Ich spüre gerne die Resonanz des Instruments am Körper, so, dass mir die Haare im Nacken zu Berge stehen", lacht sie.

Morgan, die nebenbei Cartoons zeichnet und Marathon läuft („den nächsten hoffentlich in Deutschland!") steht am Anfang einer aussichtsreichen Karriere. Den ersten Schritt hat sie getan. Und viele Komplimente erhalten. Mit ‚Langa Langa' werden weitere folgen. Noch nennt man sie „the best kept secret". „Ich habe einige Pläne für 2016, aber die sind wirklich noch geheim", scherzt sie. Ein Geheimnis dürfte Jess Morgan selbst bald nicht mehr sein.

CD: Jess Morgan- Langa Lang (Eigenverlag)
Info: www.jessmorgan.cop.uk

Track 09
Begleit-CD



Vogelfrei

Hank Shizzoe

Der Kreis schließt sich. Nach 20 Jahren kehrt der Schweizer Songwriter, Sänger und Gitarrist zum Ursprung zurück, dorthin wo alles begann: Bei der akustischen Gitarre und der „Tiefe und Wahrheit des Folk". Zehn Songs hat er für diese innere Ein- und Rückkehr eingespielt, ein „Abenteuer dies- und jenseits der Komfortzone", wie er sagt. Er haben 25 Jahre trainiert, um endlich diese Platte zu machen. ‚This Place Belongs To The Birds' hat er sie genannt.
Shizzoe, der bürgerlich Thomas Erb heißt und aus dem beschaulichen Grüt-Gossau aus dem Kanton Zürich stammt, hat einen langen Weg hinter sich. Erfahrungen hat er reichlich gesammelt. Das „Hank" in seinem Künstlernamen kommt von Country-Ikone Hank Williams. Und für das „Shizzoe" wohnen ein paar Seelen in seiner Brust. Und die kennen sich aus, im Blues von Louisiana und Mississippi und dem Country-Sound des amerikanischen Südens. Dafür hat ihn das Rolling Stone Magazin einst mit der Etikette des „glaubwürdigsten Roots-Musikers ohne amerikanischen Pass" versehen.


Hank Shizzoe

FOTO: PR

Wer ‚This Place Belongs To The Birds' hört, erhält einen Eindruck, welche musikalische Reise der Mann, Jahrgang 1966, hinter sich hat. Seine Songs, irgendwo zwischen Folk, Country und Blues, strahlen eine unaufgeregte, weltvergessene Ruhe aus, die nur jemand mitbringt, der einiges im Musikerleben erlebt und erfahren hat. Auch zwei Evergreens hat er sich vorgenommen, ‚End Of The Line' von den Travelling Wilburys (gut nachvollziehbar) und den Marylin-Monroe-Hit ‚I Wanna Be Loved By You' (weniger nachvollziehbar), beide mit einem ganz eigenen Dreh hübsch zurecht gezupft, obendrein eine Adaption von Stephan Eichers und Martin Suters ‚Weiss nid was es isch (Don't Know What It Is)'.
Fingerpicking, Strumming, Slide: mit breit gefächerter Technik schafft Shizzoe schöne Stimmungen - gereiftes Handwerk halt. Und qualitativ gute Sounds sind bei ihm selbstverständlich. Sein Equipment ist handverlesen, ausgesucht und fein, dazu breit gefächert. Zur Auswahl standen eine Martin 000-28, eine Martin Grand J-28 LSE Bariton, eine National Triolian von 1929, eine Taylor GS Mini, eine John Harwood Parlor und eine Marco Keller Lap Steel Weissenborn Style. Damit nicht genug: Mandola, Saz, Irish Bouzouki, Tenor Banjo und Ukulele runden das akustische Arsenal ab, dazu kommen diverse elektrische Gitarren, zumeist klassische Solidbodys der üblichen Verdächtigen. Netter Service: Bei den Instrumenten sind die jeweiligen Einsatzschwerpunkte anhand der Tunings vermerkt. Und davon gibt es einige: Open-G, -D, -E, -A, auch Hi-Strung und Bariton-Varianten. Aufgenommen wurden die Acoustics mit Neumann KM-Mikrofonen, der Gesang mit einem Neumann U87 über Universal Audio 6176 Preamps, mit Pro Tools editiert und letztlich auf Philips und Uher Tonbandmaschinen festgehalten. Der Mann weiß, was er will und was er tut. Aber was hat das mit den Vögeln im Titel auf sich? Dass es über 10.000 Vogelspezies gebe, hört man dann, dass sie richtig gut singen können, mit Stil reisen und wir auf dieser Erde nur ihre Gäste seien. Okay, kann man so sehen.

CD: Hank Shizzoe - This Place Belongs To The Birds
(Blue Rose Records)
Info: www.hankshizzoe.com

Track 07
Begleit-CD

Pädagogisch wertvoll

Florian Faber

Musik liegt in der Familie. Der Urgroßvater ist Geigenbauer, der Großvater beherrscht neun Instrumente und spielt in einer Tanzkapelle. „Musik ist in unserer Familie generationsübergreifend verwurzelt" sagt Enkel Florian, der als Zwölfjähriger bei seinem Musiklehrer „das Akkordeschrammeln auf der klassischen Gitarre" lernt. „Allerdings zog ich es mit 14 Jahren vor, Punk und Metal zu machen."
Nach der ersten Teenager-Band („wir probten in einer Scheune im Nachbardorf und waren sehr dilettantisch") und drei weiteren Projekten entdeckt er die akustische Gitarre neu. „Meine Eltern besaßen einen Plattenspieler. Neben alten ABBA-


Florian Faber

FOTO: PR

Scheiben fand ich eine Aufnahme des ‚Concierte de Aranjuez', auf der Narciso Yepes Sologitarre spielt. Ich weiß nicht, wie oft ich das Adagio gehört hab, aber die Tatsache mit Dynamik so viel machen zu können, faszinierte mich. Das wollte ich auch können." Gesagt, getan: er studiert klassische Gitarre an der Gießener Justus–Liebig–Universität bei Alfred Schadeberg. Dann folgt ein wichtiger Moment für sein eigenes Schaffen: Er entdeckt auf YouTube Andy McKees ‚Drifting' und ‚Rylynn'. „Da war es um mich geschehen. Von da an machte ich mich an Open Tunings und versuchte, mit einer miserablen Fender Akustikgitarre die Stücke nachzuspielen. Da es nicht die beste Gitarre war und sie starke Saitenspannungen nicht aushielt, riss der Steg aus der Decke. So kam ich zu meiner aktuellen Furch", - eine Durango, die er „Lynn" tauft. „Als ich sie das erste Mal anspielte, war ich von den Bässen verblüfft. Sehr saftig und dominant. Ich spiele gerne laut und watzig, weshalb mir die Gitarre sofort entsprach." Für die klassischen Momente sorgt eine Nylonstring von Antonio Picado.
Florian Faber beginnt aus dem Fundament von David Russell und John Williams, sowie neuen Einflüssen von Maneli Jamal, Gareth Pearson und Adam Rafferty Instrumentalstücke zu schreiben, die durch hohe melodische Komplexität, rhythmische Akzente durch Slapping- und Tapping-Techniken und eine ausgeprägte romantische Färbung überzeugen können. Florian Faber ist ein harmoniebesessener Schöngeist, dessen Musik direkt ins Herz geht.
Maßgeblichen Anteil daran hat auch das Soleaclave String Quartett, das den Tunes einen erhabenen Rahmen verleiht. „Als ich Tommy Emmanuels ‚Halfway Home' mit dem Endless Road Quartett hörte, wollte ich auch ein Stück mit Streichquartett schreiben. So arbeitete ich mich in Sibelius ein und schrieb zunächst zur Gitarrenspur eine Bassstimme für Cello, Geigen und Bratsche folgten intuitiv - eine unheimlich kreative Arbeit, aber auch anstrengend. Es war unbeschreiblich, als dann vier Musiker zum ersten Mal in meinem damaligen kleinen WG-Zimmer saßen und ihre Stimmen spielten." Aufgenommen am Gießener Musikinstitut entsteht so Fabers Debüt ‚A Sailor's Suite'.
Sein Lehrer brachte ihn einst zur Gitarre. Heute ist Faber selbst Lehrer für Deutsch und Musik. „Ich bin ein empathischer Mensch und arbeite gerne mit Anderen zusammen", beschreibt er seine Motivation. Und nun artikuliert er seine eigenen musikalischen Visionen - solo übrigens mit einem interessanten Set-Up mit einem Line6 DL 4 Multieffekt, einem Vox Wah 845 und einer Mooer Pitch Box über einen AER Alpha-Amp. Ein neues Album soll 2016 erscheinen und ist bereits in Arbeit.

CD: Florian Faber - A Sailor's Suite
(Dingleberry Records)
Info: www.florianfaber.com

Track 05
Begleit-CD



Von Willy Astor



Neulich im Musikladen

Musikgeschäfte waren für mich früher wie ein zweites Wohnzimmer. Dort traf sich die Szene, schräge Vögel, Tagediebe, Spätaufsteher vermischten sich mit „wichtigen" Produzenten, die schnell an der Theke einen Satz Saiten brauchten oder ein neues Pult.

Man trank obligatorisch sehr schlechten Kaffee, aber der WFF (= Wohlfühlfaktor) war groß. Eine Art familiäres Gefühl kam da oft auf – und je besser die Stimmung wurde, desto höher auch die Kaufbereitschaft. Heute sind viele der kleinen Shops verschwunden, Läden mit dem Charme von staubigem Mobiliar und dem Geruch nach Kartonagen und Laminat werden mehr und mehr von chilligen Showrooms mit Lounge-Charakter verdrängt.

Ich schwanke immer noch zwischen diesen zwei Welten: zum einen die Grundsympathie, kleine Händler zu supporten und andererseits den Luxus zu haben, in einem großen Musikkaufhaus so etwas wie Kauf ohne Risiko mit Rückgaberecht verbunden mit ultraschneller Lieferung zu bekommen. Dazu gibt es bei den „big ones" ein Riesenangebot von Instrumenten, also ausufernde Vergleichsmöglichkeiten, verbunden mit einer Verkaufsfläche, die an ein Flughafen-Terminal erinnert. Manchmal allerdings ist die Atmosphäre in solchen Hallen eher unmusikalisch, was bei mir zu Irritation statt Inspiration führt. Dann fällt es mir schwer, dort einen WFF als möglicher Kunde zu entwickeln – obskure Preisknaller stimmen mich zudem oft nachdenklich. Wie kann es zum Beispiel sein, dass es möglich ist, für € 49 eine Dreadnought-Gitarre anzubieten, inklusive elektronischem Stimmgerät, einem kompletten Reserve-Saitensatz, Plektren, Gigbag und Lernbuch ‚Gitarre spielen macht Spaß' (in deutscher und französischer Sprache) mit Übungs-CD, dazu drei Jahre Garantie? Fehlt eigentlich nur noch: Jeden ersten Montag im Monat nach dem Kauf klingelt Tommy Emmanuel persönlich an der Tür, spielt die Gitarre ein und zeigt seine besten Tricks. Solche Angebote dürften wohl nicht im Sinne von Fair-Trade sein, und deswegen kommt da bei mir einfach Argwohn auf.



FOTO: PR

Willy gut gelaunt mit Capo im 2. Bund

Mir liegt es jedoch fern, hier ein Bashing der Großen zu betreiben. Die Entscheidung treffen unterm Strich wir, die Musiker, die Kunden. Hier schlagen einfach zwei Herzen in mir, denn natürlich nimmt man damit den Niedergang der „Kleinen" in Kauf. Letztlich lasse ich mein Bauchgefühl entscheiden und verbinde es mit der Kompetenz, Erfahrung und dem Charme und Witz des Verkäufers, der hier dann die Schlüsselrolle spielt und so womöglich eine sich gut anfühlende Kaufentscheidung generiert.

Generell besuche ich aber gerne Musikgeschäfte, da es in diesen Lokalitäten im Genre „unfreiwillige Komik" ja auch immer etwas zum Lachen gibt. Wie neulich in der (zum Glück!) Schallkabine, wo der Head-bangende Heavy-Metaller sein Instrument traktierte, umgeben von schwarzbemantelten Freundinnen im Gothic-Style, die sich gelangweilt alle in unglaublicher Lautstärke gespielten Riffs anhörten, die der Kollege so drauf hat. Oder der Ladengänger, der mit seiner mitgebrachten Stimmpfeife versucht, die Gitarre zu tunen und es dann schafft, im Beisein von etlichen anderen Kunden eine dermaßen unterirdische Version von ‚House Of The Rising Sun' zu schrammeln – so was macht doch letztlich den Glitzer aus, den ein Besuch im Musikladen braucht.

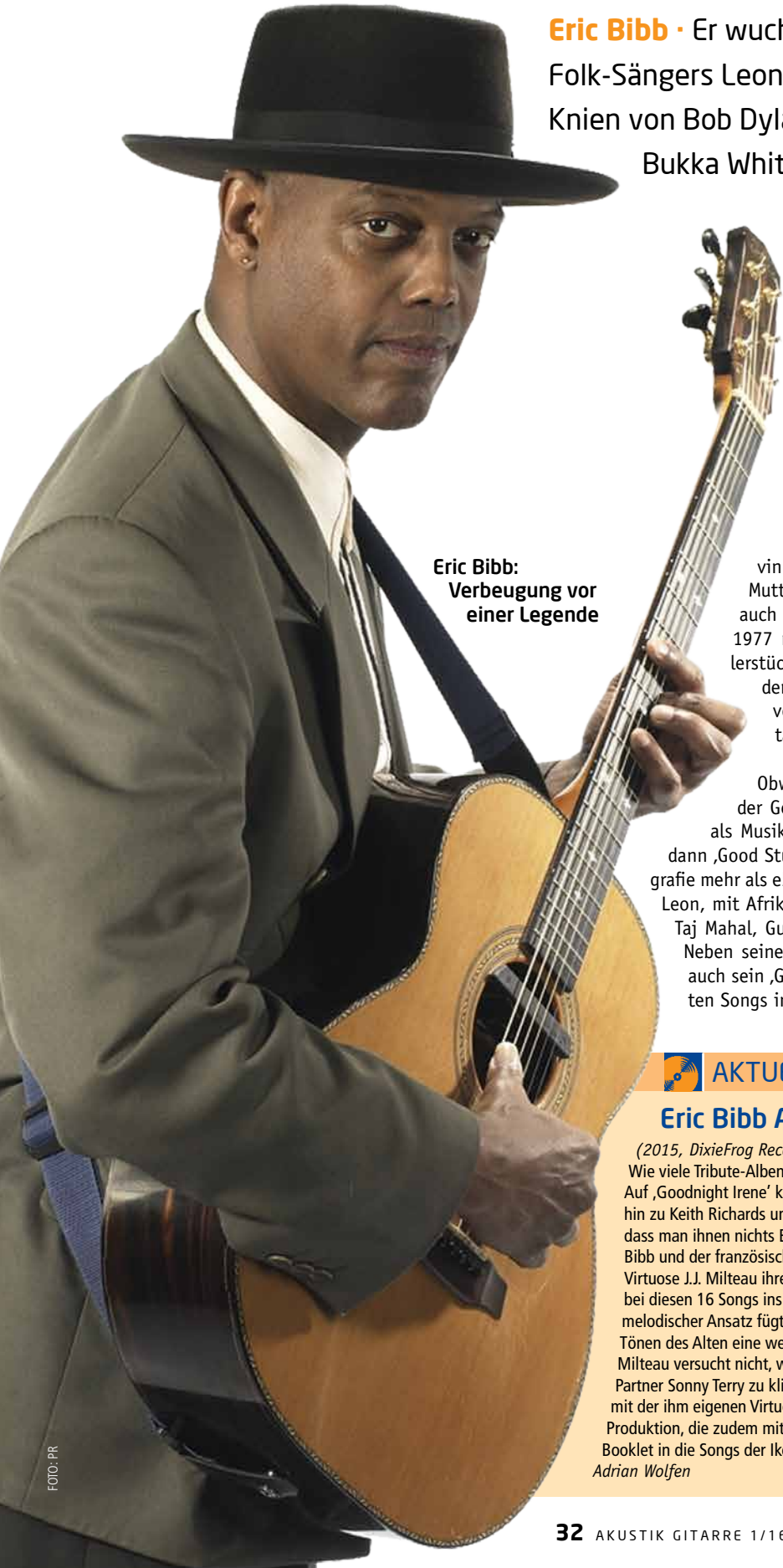
Meine zwei besten Anekdoten aus Musikshop-Besuchen, passiert innerhalb einer Viertelstunde: 1) Ein Student fragt, ob es hier auch gebrauchte Saiten gäbe. Und dann kommt – 2. – kurz darauf der nächste Spezialist und fragt den Verkäufer, ob er eine Mundharmonika habe „in der Tonart vom Stevie Wonder". Wir sehen uns im Shop!

WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine

Von Adrian Wolfen

Mit 35 Gitarren um die Welt



Eric Bibb: Verbeugung vor einer Legende

FOTO: PR

Eric Bibb · Er wuchs im Schatten seines Vaters, des Folk-Sängers Leon Bibb, auf. Als Kind saß er auf den Knien von Bob Dylan und durfte auf der Gitarre von Bukka White spielen. Heute, selbst ein Star des 12-Takt-Genres, meint Eric Bibb, alles richtig gemacht zu haben. Sein aktuelles Album ist Leadbelly, dem „King of the Twelve-String Guitar", gewidmet.

Der 1951 in New York geborene Musiker war die Überraschung des New Acoustic Blues Movements in den Neunzigerjahren. Anders als seine Kollegen Corey Harris, Keb' Mo' oder Alvin „Youngblood" Hart, startete Bibb seine Karriere nicht im Mutterland des Blues, sondern im schwedischen Exil. Er begann auch nicht mit der Aufarbeitung bekannter Klassiker, sondern 1977 mit dem World-Blues-Album ‚Rainbow People'. Das Sammlerstück, 2009 wiederveröffentlicht, lässt einen Youngster hören, der Evergreens wie ‚Candy Man' kennt, aber nicht beim Original von Mississippi John Hurt ansetzt, sondern bei der Interpretation von Taj Mahal.

Obwohl die Aufnahme floppt, weil Weltmusik noch nicht auf der Geschmackskarte steht, und außerhalb Schwedens, wo Bibb als Musiklehrer arbeitet, ist lange nichts zu hören. 1997 erscheint dann ‚Good Stuff' – und heute, fast 20 Jahre später, umfasst seine Diskografie mehr als ebenso viele Alben – reine Solowerke, Alben mit seinem Vater Leon, mit Afrikanern wie Habib Koité und Mamadou Diabaté. Er spielt mit Taj Mahal, Guy Davis, Odetta, Ruthie Foster und Rory Block zusammen. Neben seinem aktuellen Album an der Seite von J.J. Milteau stellt er auch sein ‚Guitar Tab Songbook' vor, auf dem er zehn seiner bekanntesten Songs in Bild und Ton präsentiert.

AKTUELLE PRODUKTION

Eric Bibb And J.J. Milteau: Lead Belly's Gold

(2015, DixieFrog Records/H'Art)

Wie viele Tribute-Alben für Leadbelly, wie viele Cover-Versionen seiner Lieder gibt es? Auf ‚Goodnight Irene' können sich alle einigen, von den Weavers über Brian Wilson, bis hin zu Keith Richards und nun Eric Bibb. Die Gefahr bei Kniefällen vor dem Original ist, dass man ihnen nichts Eigenes hinzufügt. Insofern zeugt es von tiefem Verständnis, dass Bibb und der französische Mundharmonika-Virtuose J.J. Milteau ihre Persönlichkeiten bei diesen 16 Songs ins Spiel bringen. Bibbs melodischer Ansatz fügt den eher harschen Tönen des Alten eine weiche Note hinzu, und Milteau versucht nicht, wie Leadbellys Duo-Partner Sonny Terry zu klingen, sondern bläst mit der ihm eigenen Virtuosität. Eine herrliche Produktion, die zudem mit einem 30-seitigen Booklet in die Songs der Ikone einführt.

Adrian Wolfen





Eric Bibb - Selbstporträt auf Serviette, signiert für AKUSTIK GITARRE-Leser

Eric, du hast erzählt, du bist mit der Musik von Leadbelly und Villa-Lobos aufgewachsen. Beim Letztgenannten denkt man an Klaviermusik. Wieso wurde die Gitarre und nicht das Klavier zu deinem Hauptinstrument?

Eric Bibb: Ich hatte als Kind Klavierunterricht, aber das war verschwendete Liebe. Und schließlich war da mein Vater. Er hatte eine handgemachte italienische Gitarre und wurde immer von sehr guten Gitarristen begleitetet, die bei uns ein- und ausgingen. Die Musik Leadbellys war also allzeit präsent. Es war kein Zufall, dass ich zwei Alben mit meinem Vater aufgenommen habe. Die Liebe zur Gitarre ist also hausgemacht.

Wie hast du die New Yorker Szene damals wahrgenommen?

Mein Vater nahm mich zu Proben und Auftritten mit – von Pete Seeger, Odetta, Joan Baez, Josh White, Bob Dylan und vielen anderen. Wahrscheinlich bin ich einer der wenigen Musiker aus jener Zeit, der keinen Unterricht bei Rev. Gary Davis hatte. Ich habe ihn nur einmal getroffen, als ich 15 Jahre alt war, aber dieses Erlebnis reichte aus, um mein Leben zu verändern. Viel später habe ich einige Shows mit Dave Van Ronk gespielt, der für die Greenwich-Szene sehr wichtig war.

Kannst du dich noch an deine erste Gitarre erinnern?

Wahrscheinlich eine Gibson Nylonstring, genau weiß ich das nicht mehr. Woran ich mich aber

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Essentielle Alben:
Spirit & The Blues (1994, Opus3)
Roadworks (1999, Ruf Records)
A Family Affair (2002, Tradition & Moderne)
Friends (2004, Manhaton Records)
Deeper In The Well (2012, Dixiefrog)

@ ONLINE-INFO

www.ericbibb.com

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



ACOUSTIC MUSIC RECORDS

DYLAN FOWLER
IAN MELROSE
SOÏG SIBÉRIL
Celtic Guitar Journeys
Best.-Nr. **319.1542.2** € **14,80**

Dylan Fowler: guitar, percussion, lap-steel, whistle
Ian Melrose: guitar, low whistle
Soïg Sibéril: guitar

Celtic Guitar Journeys ist ein neues Projekt der drei gestandenen, international gefeierten Akustikgitarristen Soïg Sibéril (Bretagne), Dylan Fowler (Wales) und Ian Melrose (Schottland). Sie zelebrieren ihre keltischen Wurzeln in einer einzigartigen Musik, die aus den drei verschiedenen keltischen Traditionen und vieler anderer Genres schöpft.

IAN MELROSE
Swirling Sands
Best.-Nr. **319.1539.2** € **14,80**

Ian Melrose: acoustic guitar, low whistles, hand percussion, bass
Kerstin Blodig: vocals, bodhran
Mathis Mayr: cello
Gregor Schulenburg: duduk, concert and alto flutes

Ein atmosphärisches impressionistisches Meisterwerk. Ian Melrose malt lebendige Klangbilder: wirbelnder Sand am Strand, das erste Tageslicht am Horizont, die sinnlichen Gaumenfreuden einer Whiskyverkostung und das Echo vergangener Zeiten.

ULRICH UHLAND WARNECKE
Schattenspiele
Best.-Nr. **319.1544.2** € **14,80**

Einfühlsam und phantasievoll entwirft Ulrich Uhland Warnecke auf seiner Steelstring Melodien und Klangbilder von schwebender Leichtigkeit und berührender Sensibilität, ein Album mit wunderschönen Melodien, mit Musik, in die man eintauchen, sich in ihr verlieren möchte.

The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

www.acoustic-music.de



FOTO: PATRICIA DE GOROSTARZU

genau erinnere: Ich musste zum Unterricht anderthalb Stunden durch New York nach Greenwich fahren. Ich hatte einen sehr guten Lehrer und habe klassische Gitarre gelernt. Dieses Akkorde-Schrubben liegt mir nicht, mir gefällt klassisch geschultes Fingerpicking besser.

Als du nach Schweden gingst, hattest du da eine Gitarre im Gepäck?
Ja, eine Guild. Die sind sehr robust. Auf einer Fahrt nach Uppsala traf ich dann einen Typen mit einem total kaputten Gitarrenkoffer. Neugierig fragte ich ihn nach dem Inhalt und er holte eine 1931er National „Style O" raus. So begann meine Freundschaft mit Göran Wennerbrandt. Mittlerweile spiele ich eine eigene Singlecone-Resonatorgitarre, die mir der Schwede Mikael Sandén gebaut hat.

Du besitzt inzwischen einige für dich persönlich gebaute Gitarren.
Richtig. Aber ich würde mich nicht als Sammler bezeichnen. Trotzdem haben sich im Laufe der Jahre rund 35 Gitarren bei mir angesammelt. Zur Rechtfertigung: Jede klingt anders. Jedes Instrument hat eine eigene Stimme, und jede neue Stimme ist eine Inspiration für einen neuen Song. Aus dieser Faszination erwuchsen viele Freundschaften mit Gitarrenbauern auf der ganzen Welt. Für ihre Handwerkskunst kann ich mich nur bedanken. Und bei Mutter Natur, die uns immer wieder mit dem Rohstoff Holz versorgt.

Holzmosaikeinlagen
Rosetten, Späne + mehr
www.karin-rost.com

Hast du Favoriten?
Momentan meine achtsaitige Gitarre des schwedischen Luthiers Joakim Grahn. Ich habe auch eine siebensaitige Martin, die ich bei McCabe's in Santa Monica gekauft habe. Eine Zwölfsaitige hat mir der Brite Dave King gebaut, eine Jumbo-Twelve-String habe ich vom Finnen Juha Lottonen, mit der habe ich das YouTube-Video zu ‚Goodnight Irene' eingespielt. In England hat mir Roger Bucknall von Flyde Guitars ein wunderschönes Instrument mit Zeder-Decke gebaut. Aus Australien kommt eine Gitarre mit einem kleinen Korpus aus Honduras-Mahagoni, die ich von Scott Wise habe. Für mein Cajun- und Zydeco-Album ‚Deeper In The Well' habe ich ein sechssaitiges Weymann Gitarrenbanjo gespielt, das ich in Paris gefunden habe. Vom Schweden Thomas Fredholm habe ich eine Gitarre mit einem kleinen Korpus, die aber sehr voll klingt. Wichtig ist mir auch eine bulgarische Gitarre, die ich in Schweden für 50 Euro fand. Sie hat zwei Schalllöcher und besitzt einen wunderbaren, leicht flirrenden Klang. Und Weihnachten erwarte ich eine Gitarre aus der Werkstatt von Preston Thompson in Oregon. Bei jeder neuen Gitarre schwöre ich, dass ich sie nicht mit auf Tour nehme. Und dann kann ich doch nicht widerstehen und nehme sie mit auf die Reise. Das erinnert mich an Jules Vernes Romanfigur Phileas Fogg, der in 80 Tagen um die Welt reiste. Du schaffst das mit 35 Gitarren. Manchmal kommen Gitarren aber auch zu dir. Wie kamst du zu der Ehre, auf der Gitarre von Bukka White (1906–1977) zu spielen?
Eines Abends, nach einem Konzert in London, kam ein Fan ins Hotel und zeigte mir eine Gitarre, die einst von Bukka White gespielt wurde. Eine 1930er Vintage Resophonic National Duolian. White war für uns in den Sechzigerjahren ein Idol, ein Überlebender aus den Goldenen Jahren des Blues. Mir war, als hielte ich den heiligen Gral in den Händen. Als dieses Instrument erklang, war es ein Signal für mich, meinen musikalischen Helden mit einem Tribute-Album zu beehren. So entstand 2010 ‚Booker's Guitar'. Leider durfte ich die Gitarre nicht behalten. Aber wann immer ich will, darf ich auf ihr spielen.

Du spielst als Fingerpicker ganz anders als White, der ja rhythmisch Akkorde drosch, bis die Funken sprühten.
Genau. Aber ich spiele auf meinem neuen Leadbelly-Tribute-Album auch nicht im Stil von Leadbelly, noch nicht einmal kontinuierlich auf der Zwölfsaitigen. Ich imitiere auch nicht sein rhythmisch-treibendes Daumenspiel auf den Bass-Saiten. Niemand kann die Originale besser spielen als sei selbst. Wer das versucht, hat schon verloren. Mir geht es darum, nicht in ihrem Stil, sondern in ihrem Geist zu spielen, meine Persönlichkeit in ihr Andenken einzubringen und so die Musik weiter zu entwickeln.

Auf deinem Album interpretierst du Leadbellys ‚Goodnight Irene'. Das hat auch just Keith Richards auf seinem Solo-Album getan.
Das muss ich mir unbedingt anhören. Wir diskutieren gerade einen gemeinsamen Auftritt in New York. Wie ist seine Version?

Sie ist so typisch für Keith Richards, wie deine Version typisch für Eric Bibb ist.
Okay! Dann haben wir beide etwas richtig gemacht!

Vielen Dank für das Gespräch.

D'Angelico New York

IT'S ALL IN THE DETAILS.

THE MADISON

D'Angelico Guitars' long history is defined by its commitment to quality. Designed and inspected in New York City, we've created exceptional acoustic instruments built for live performance by focusing on the small details that make a big difference.

- Onboard ease: The new Fishman INK-4 onboard preamp and tunersounds incredibly clear and is easy to work in the dark.
- Guaranteed functionality: Grover Imperial Super-Rotomatic tuners stay in tune longer.
- Premium tonewoods: Rosewood, spruce, sapele and mahogany offer superior tone.
- Supreme resonance: FU-Tone brass bridge pins allow every note to cut through the mix.
- Subtle elegance: Mother-of-Pearl inlays, three-ply binding, stairstep-style pick guard and bridge, and a Skyscraper truss rod cover all amplify your look on stage.





WWW.DANGELICOGUITARS.COM // WWW.FACE.BE

Von Andreas Schulz

Play like Eric Bibb



Eric Bibb

FOTO: SCHULZ

Eric Bibbs neues Album ist dem Blues à la Leadbelly gewidmet. Im Workshop schauen wir uns eine andere Seite des Musikers an. Die Gitarrenbegleitung zu seinem Song ‚Connected' ist ein schönes Beispiel für gelassenes Fingerpicking als verlässliche Basis für den Gesang. Im Original stimmt Eric seine Gitarre einen Halbton nach unten und dreht dann die tiefste Saite einen Ganzton tiefer, also ein Drop-D-Tuning minus ein Halbton (Db-Ab-Db-Gb-Bb-Eb). Dann schnallt er einen Capo in den zweiten Bund. Klingt nach Widerspruch, die gleiche Tonhöhe bekäme man auch mit Standard-Drop-D und Capo im ersten Bund. Bei Erics Tuning-Variante ist die entstehende Saitenspannung allerdings etwas geringer, was ein anderes Spielgefühl ergibt.



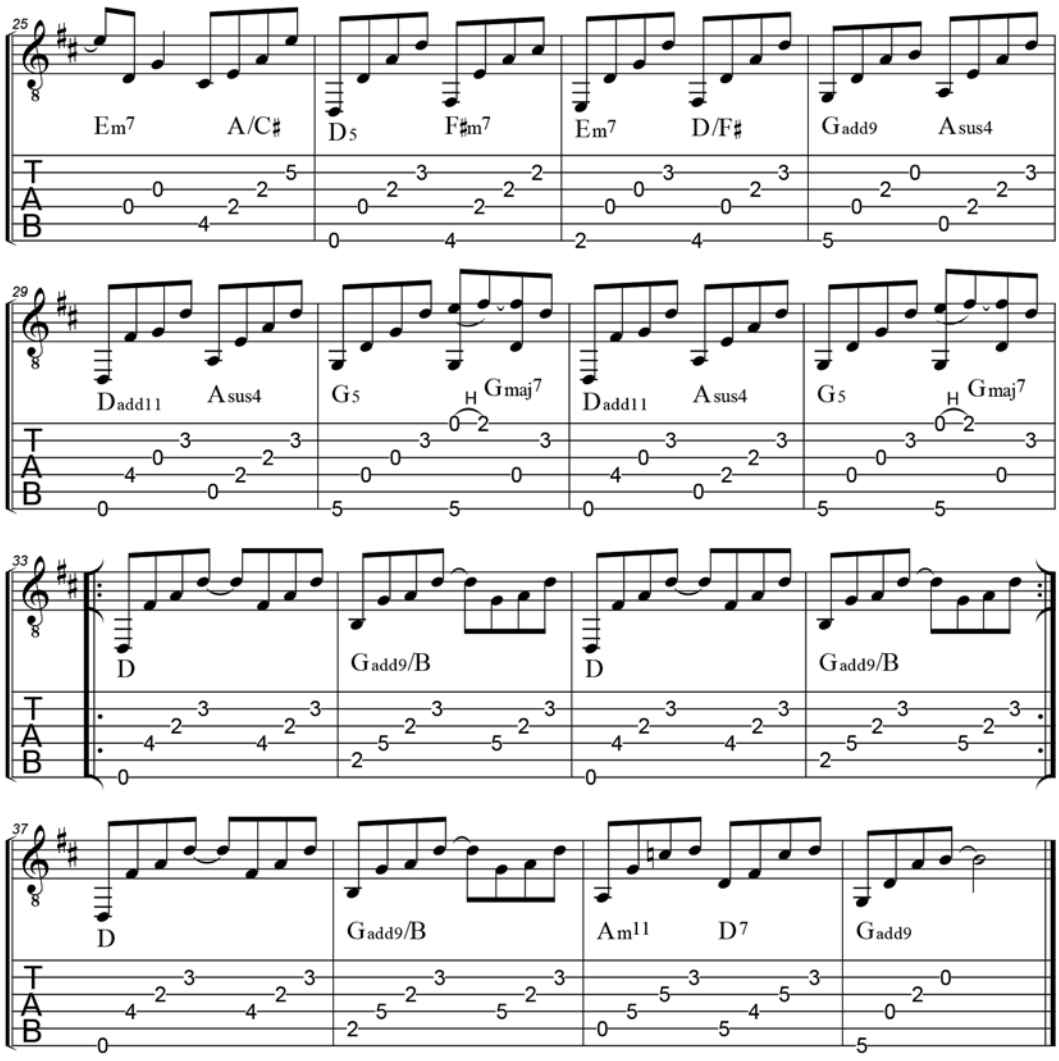
MEDIA

Track 14
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video
auf akustik-gitarre.com

Will man die Gitarrenbegleitung nachspielen, wird man sich für ein Vier-Finger-Zupfsystem entscheiden mit D-Z-M-R. Schaut man Eric Bibb beim Spielen zu, erkennt man, dass er es anders



zupft. Mit drei Fingern und doppeltem Daumenanschlag, also D-D-Z-M. Beides ist okay, wählt die Variante, die sich am bequemsten anfühlt und am lockersten klingt. Dieses Arrangement sollte mit möglichst lange ausklingenden Tönen gespielt werden, stellenweise sind die Fingersätze bewusst so angepasst, dass Töne liegen bleiben können, etwa das <D> im dritten Bund der h-Saite gegriffen mit dem zweiten Finger in der kompletten ersten Zeile. Schaut euch zum genauen Check der Spielweise unseren Online-Video-Workshop an. Hier findet ihr einen Live-Clip von Eric: youtu.be/b16zTia0LTg. Unsere Aufzeichnung endet etwas abrupt, im Original kommen aber keine neuen Song-Teile mehr, höchstens noch kleine Variationen.

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das Gitarristenherz begehrt …



Private und gewerbliche Banner auf akustik-gitarre.com

Acoustics
Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



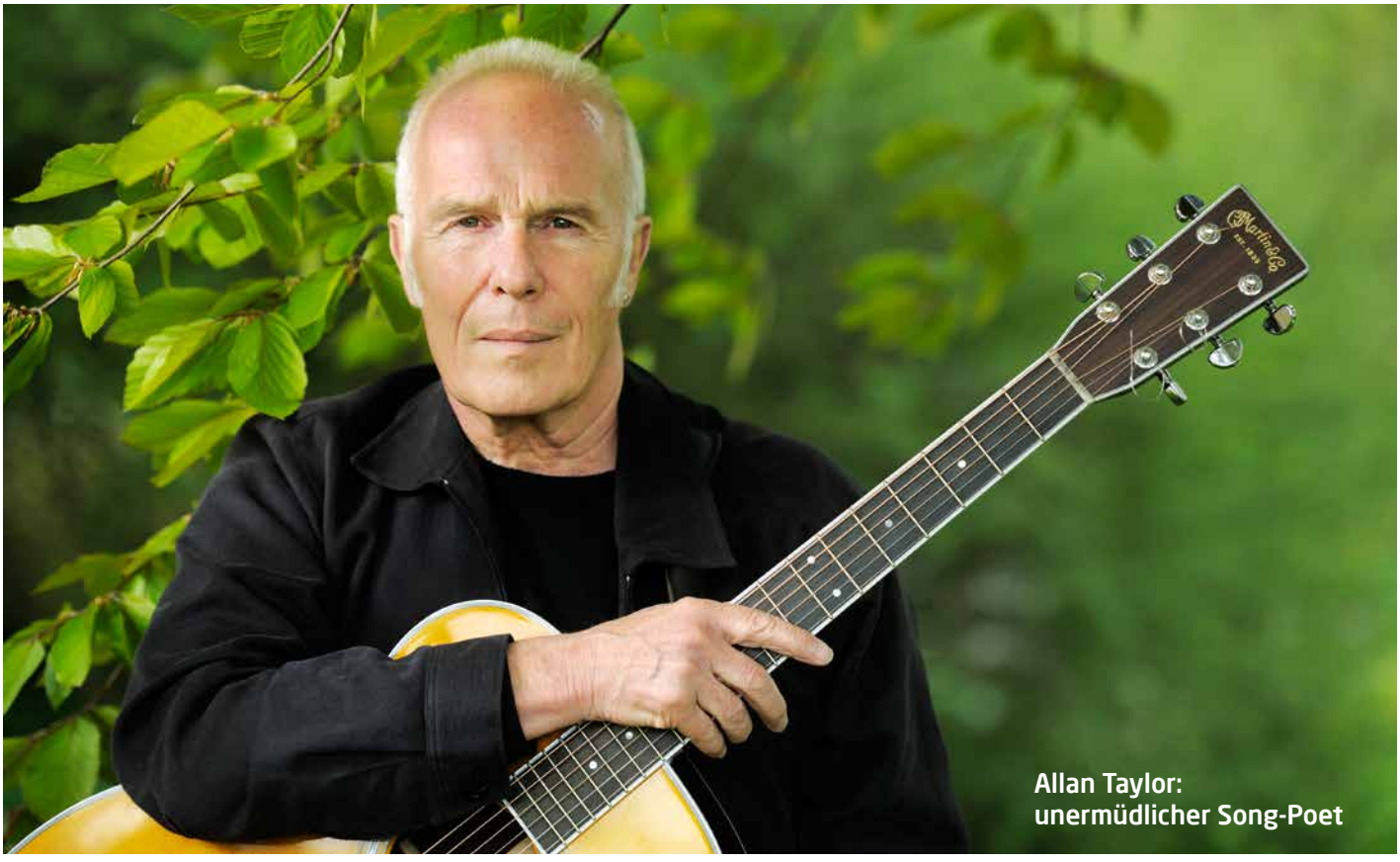
Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



Von Jens Hausmann

50 Years On The Road

Allan Taylor · Im September feierte der unermüdliche Song-Poet seinen 70. Geburtstag, im kommenden Mai startet er zu seiner „50 Years On The Road"-Jubiläums-Tour. Dafür kann er auf mittlerweile über 20 Veröffentlichungen zurückgreifen. Derart konsistente Arbeit auf so hohem Niveau verdient Respekt.



Allan Taylor: unermüdlicher Song-Poet

FOTO: MANFRED POLLERT

„At every stage of the game, go for the best of the best!" lautet das Motto des britischen Songwriters. Allan Taylor will immer das Beste herausholen, sei es bei seiner eigenen Arbeit, der Wahl seiner Musiker oder Studios. Er lehnt selbst das einst übliche recycelte Vinyl ab und verwendet lieber frisches zum dreifachen Preis. Und wenn möglich, wird das Master in den Londoner Abbey Road Studios in Kupfer geschnitten. Mit seiner Philosophie und seinem Perfektionsstreben findet er vor zwölf Jahren mit dem Stockfisch-Label den passenden Partner für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Und nur deswegen konnten alte Aufnahmen auch wieder aufbereitet werden – wie für Taylors retrospektive Doppel-CD ‚Down The Years I Travelled'.

AKTUELLE PRODUKTION

Allan Taylor All Is One *(2013, Stockfisch Records)*



Die Atmosphäre wirkt nachdenklich, melancholisch. Dann sind da hoffnungsvoller Optimismus, tief empfundene Ruhe und viel Raum zum Atmen. Selten hat eine sparsame Instrumentierung so groß geklungen. Vielleicht ist so in bewährter Zusammenarbeit mit dem Northeimer Stockfisch-Team eines der bisher schönsten Allan-Taylor-Alben entstanden: Meilenstein und Bestandsaufnahme zugleich für den Song-Poet nach fast 50 Jahren mit rund 20 Tonträgern. Die CD fängt etwa dort an, wo ‚Leaving At Dawn' 2009 aufhört: Wieder geht es um Aufbruch und Bewegung, aber Taylors Texte sind universeller geworden. Der Asphalt ist dem Highway der Zeit gewichen, bereiste Orte und besungene Personen werden kaum konkret abgebildet. Auf der anderen Seite ist es ein sehr persönliches Album. Hier beschwingt, da nachdenklich lässt uns Taylor an seinen Sichtweisen Anteil haben, verpackt in gelassener Lebensweisheit. Ein Meisterwerk in Referenz-Qualität. *Jens Hausmann*

Allan, das erste was bei dir stets auffällt, ist dein Streben nach Perfektion.
Allan Taylor: Ich versuche eben immer, den bestmöglichen Job abzuliefern und bin grundsätzlich für jedes Konzert oder jede Aufnahme gut vorbereitet. Alles andere wäre mir peinlich. Man sollte sich immer absichern, dass man weiß, was man tut.

Wie lang dauert heute deine durchschnittliche Konzert-Vorbereitung?
Für kleinere Konzerte komme ich mit anderthalb Stunden aus, und ich übe täglich eine Stunde Minimum, um drin zu bleiben, ob Konzerte anstehen oder nicht. Wenn ich alte Stücke wieder ausgrabe, brauche ich mehr Zeit. Für zwei Konzerte im Londoner Troubadour zum Beispiel, wo ich schon in den Sechzigerjahren spielte, werde ich mich deutlich mehr vorbereiten. Da wird es

neues Material geben als auch alte Nummern von Bob Dylan und Tom Paxton.

Nach so vielen Jahren wieder im Troubadour zu spielen, ist sicher ein besonderer Anlass.
Absolut. Inzwischen ist der Troubadour größer geworden. Der eigentliche Club im Keller wurde für etwa 110 Besucher erweitert, aber damit es mit Tischen gemütlich bleibt, werden nur etwa 70 Personen hereingelassen. Beide Auftritte sind seit einem Jahr ausverkauft. Es ist herrlich, nach 50 Jahren dort an die eigenen Anfänge anknüpfen zu können. Ich werde das mit Freunden aus ganz Europa feiern, auch Ulli Bögershausen wird dabei sein.

Zum Thema Clubs: Vielleicht magst du uns erzählen, wie du deinen Stil im ‚Au Laboureur' in Brüssel gefunden hast?
Dort wurde mir klar: Jeder Mensch, jede Situation hat eine Geschichte. Und mich interessiert daran die menschliche Seite. Wenn man sich nachts um 3 Uhr in einer Bar umsieht, gibt es immer eine Story zu beobachten, es hat ja einen Grund, wenn jemand um diese Zeit allein an einem Tisch sitzt. Ein politisches Statement muss ein Song nicht zwingend haben, dafür gibt es Zeitungen. Es geht mir darum, wie die Umstände die Menschen beeinflussen. Wenn ich darüber schreibe, wie die Arbeit einen Kohlebergarbeiter krank macht, muss ich nicht erwähnen, dass sich die Politiker nicht um sie kümmern, das ist bekannt.

Das bringt dich zu einer universellen Sprache, die möglichst jeder auf sich selbst beziehen kann.
Ja, im Allgemeinen klappt das. Ich versuche, nicht zu spezifisch zu sein, das würde das Interessenfeld einschränken. Ich habe einen Song namens ‚The Veteran' geschrieben, in dem es um einen Vietnam-Veteran geht, den ich kannte. Vietnam habe ich aber nirgends im Song erwähnt, so passt es auf jeden Konflikt und bleibt zeitlos. Tatsächlich sprach mich ein völlig niedergeschlagener Soldat an, der gerade aus Afghanistan zurück kam, und bedankte sich, dass ich ihm einen Song geschrieben hätte.

Ich stelle mir vor, du sitzt beim Schreiben allein in einem Hotelzimmer mit Stift, Papier und Gitarre. Passt das?
Absolut. Während ich im Laufe des Tages vielleicht in einem Café Ideen oder Stichworte notiere, arbeite ich gerne spät in der Nacht diese Ideen aus. Nach Mitternacht fängt der Kopf besser an zu fokussieren, die trivialen Kleinigkeiten des Alltags verblassen und machen Platz für das, was wirklich wichtig ist. Hotelzimmer sind gut, weil sie langweilig sind und dort nichts ablenkt. Eine nackte Wand bringt mich dazu, in mein Inneres zu schauen und eine Idee auszuarbeiten.

Erzähl uns etwas über Hannes Wader, Reinhard Mey und Konstantin Wecker, die dein ‚Gut, wieder hier zu sein' gespielt haben. Seid ihr befreundet?
Mit Hannes bin ich eng befreundet, mit Reinhard hatte ich kaum Kontakt, und Konstantin hatte ich noch nie getroffen. Hannes und ich hatten uns entschieden, nur eine Tour zusammen zu spielen, denn eine Tour bedeutet Freundschaft. Ab zwei Touren ist es Business. Das wollten wir nicht.

Nebenbei hast du es auch noch geschafft, einen Doktortitel zu erlangen.
Ja, ich habe in ethnischer Musikwissenschaft promoviert. Weil ich mit 16 die Schule verlassen hatte, fehlte mir etwas in meinen Mittdreißigern. Für Bachelor- und Master-Abschluss habe ich vier Jahre in Leeds und Lancaster gebraucht. Für die Promotion wurde ich in Belfast akzeptiert, das waren dann noch mal sieben Jahre Forschung. Aber nachdem ich fertig war, habe ich alles in Kisten in meiner Garage gestapelt und nie wieder reingeschaut!

Gehen wir noch kurz auf deine Gitarren ein, man kennt dich vor allem mit einer Martin D-18 – ist das immer dieselbe?
Nein – ich hatte fünf davon. Sie sind leicht zu spielen und wiegen nicht viel, darum werden sie auch von vielen Profis in Nashville sehr geschätzt. Weil ich etwas Schulter-Probleme habe, spiele ich heute meist eine M-38, die ist etwas zierlicher, was mir entgegenkommt. Dafür hat sie beachtlich viel Power. Ein besonderes Schätzchen ist meine 0-16 New Yorker. Meine damalige Frau Kathy hat sie mir 1969 geschenkt, aber ich musste die Gitarre später leider verkaufen. Jetzt konnte ich sie zurückerstehen und überarbeiten lassen. Sie hat einen unglaublich süßen Ton.

Sag uns zum Schluss noch, was als nächste Veröffentlichung geplant ist.
Stolz bin ich auf die CD, die wir gerade mit dem Göttinger Symphonieorchester aufgenommen haben. Für mich ist das ein besonderes Erlebnis. Die Jungs von Stockfisch-Label und alle Beteiligten haben großartige Arbeit geleistet.

Danke für das Gespräch.

Workshop

Einen Beitrag zum Gitarrenstil von Allan Taylor findet ihr in dieser Ausgabe im Fingerstyle-Workshop von Ian Melrose, wie gewohnt inklusive Online-Video.

DISKOGRAFIE

Hotels & Dreamers (2003)
Old Friends – New Roads (2007)
Leaving at Dawn (2008)
Songs for the Road (2010)
In The Groove ((2010)
Down The Years I Travelled... (2012)
All Is One (2013)
Live in Belgium (DVD, 2009)
The Endless Highway (DVD, 2009)

ONLINE-INFO

www.allantaylor.com











Tickets unter:
01805 – 2001*
und www.ticketmaster.de
a.s.s. concerts & PROMOTION
www.assconcerts.com
www.facebook.com/assconcerts
*0,20 €/Anruf, Mobilfunkpreise max. 0,50 €/Anruf

Von Stefan Woldach

Mut und Verletzlichkeit

Jewel · Sie ist der Gegenentwurf zu vielen perfekt gestylten, permanent lächelnden, oberflächlichen und unkritischen amerikanischen Songwriterinnen. Das mag daran liegen, dass Jewel Kilcher nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stand. Vor allem aber liegt es daran, dass sie in der Musik ein Ventil fand für aufwühlende und zum Teil verstörende, persönliche Beichten.

Entschlossen zieht die Teenagerin aus dem Provinznest Payson/Utah mit der Gitarre ihres Vaters los. In Alaska aufgewachsen und durch ein Stipendium den Abschluss des Interlochen Center For The Arts in der Tasche, will die 18-Jährige in Los Angeles ihr Glück suchen. Mit einschneidenden Erfahrungen. Sie lebt von Straßenmusik, wird obdachlos, sogar wegen Ladendiebstahls verhaftet und schließlich doch vom Glück geküsst. 1995 ist ihr Jahr. Bei einem Coffeehouse-Gig entdeckt, nimmt sie ihr Debüt ‚Pieces Of You' auf, wird von Bob Dylan auf US-Tour eingeladen und schließlich zur „Songwriterin des Jahres" gekürt. Ein rasanter Aufstieg von der obdachlosen Straßenmusikerin zum Grammy-nominierten Star, der heute auf 25 Millionen verkaufte Alben zurückblicken kann.

Auf ihrem Weg hat die heute 41-Jährige auch die dunklen Seiten des Lebens kennen gelernt. Gerade deshalb redet sie nicht nur in ihren Songs Klartext, sondern hat auch als Buchautorin von ‚A Night Without Armor', ‚Chasing Down The Dawn' und aktuell ‚Never Broken – Songs Are Only Half Of The Story' erstaunlich ungeschminkte Beichten veröffentlich – vom Missbrauch durch ihren Vater, über Ehe und Scheidung von Rodeo-Star Ty Murray, über die Rolle als Mutter ihres vierjährigen Sohnes Kase sowie das belastete Verhältnis zu ihrer Mutter, die als ehemalige Managerin Millionen veruntreut hat. Jetzt folgt nach fünf Jahren Pause ein neues Album.



FOTO: MATTHEW ROLSTON

Jewel: Offenheit ist alles

AKTUELLE PRODUKTION

Jewel: Picking Up The Pieces *(2015, Concord Records)*



Der Titel ist eine Referenz an ihr Sensationsdebüt ‚Pieces Of You' – man munkelt, es könnte nun eventuell ihr letztes Album sein. Musikalisch serviert Jewel nach fünf Jahren Pause, in denen sie vornehmlich für andere schrieb, ein typisch amerikanisches Songwriter-Album zwischen Americana, Country und Pop in der ihr eigenen Kitsch-freien Art. ‚Family Tree' kommt als schöner Fingerstyle-Song daher, gitarristisch vielleicht der schönste Track des Albums. Beim anrührenden ‚It Doesn't Hurt Right Now' sorgt Rodney Crowell für den männlichen Counterpart – die Trennung von Ehemann Ty Murray lässt grüßen. Und nicht zuletzt gibt's geballte Frauen-Power auf ‚My Father's Daughter' mit Dolly Parton. Dass die Tracks hübsch klingen, dafür hat Mrs. Kilcher im Studio selbst gesorgt. Sollte dies tatsächlich ihr Abgesang sein, dann ein würdiger.
Stefan Woldach



FOTO: MATTHEW ROLSTON

Dein Debüt trug den Titel ‚Pieces Of You', dein neues Album heißt ‚Picking Up The Pieces'. In welcher Beziehung stehen beide zueinander?

Jewel Kilcher: Neil Youngs Konzept von ‚Harvest' und ‚Harvest Moon' wäre wohl der naheliegendste Vergleich, diese Art der direkten Beziehung beider Alben wollte auch ich herausstellen. Das neue Album fiel mir übrigens genauso schwer wie mein Debüt, ich war genauso angespannt, auch wenn die Unschuld von damals natürlich dahin ist. Aber ich bin ebenso emotional, offen, direkt und verdammt undiplomatisch wie damals.

Parallel veröffentlichst du dein drittes Buch. Was erfahren wir über dich, was wir bislang noch nicht wussten?

Der Grund für dieses Buch lag darin, dass es einige Dinge gab, die ich mir von der Seele schreiben musste, um letztlich zu verstehen, dass ich allein für mein Leben verantwortlich bin. Ich hatte eine schwierige Jugend und auch in meiner Karriere immer wieder Tiefschläge, die ich bewältigen musste, zuletzt mit meiner Mutter. Ich habe stets offen darüber gesprochen. Auch wenn das vielleicht nicht immer diplomatisch war.

Ist Musik so eine Katharsis für dich?

Genau. Musik hat mir das Leben gerettet, gerade wegen des schwierigen Verhältnisses zu meinem Vater. Ich trug lange Zeit viel Schmerz in mir, und Alkohol war auch keine gute Lösung. Ich habe immer Tagebuch geschrieben, um das alles zu verstehen und zu verarbeiten. Ich kann heute manchmal selbst kaum glauben, was ich da lese. Und natürlich wurde dann auch meine Musik zu einem Ventil, um diesen Überdruck loszuwerden.

Du bist in deinen Texten mitunter schmerzhaft offen.

Ich habe meine Songs nie benutzt, um mich hübsch oder cool erscheinen zu lassen. Es war mir wichtiger zu beschreiben, wie es ist, ob-

DISKOGRAFIE

Pieces Of You (1995)
Spirit (1998)
Joy – A Holiday Collection (1999)
A Life Uncommon (DVD, 1999)
This Way (2001)
0304 (2003)
Live At Humphrey's By The Bay (DVD, 2004)
Goodbye Alice In Wonderland (2006)
Perfectly Clear (2008)
The Essential Live Songbook (DVD, 2008, alle Atlantic/Rhino)
Lullaby (2009, Fisher-Price)
Sweet & Wild (2010, Valory Music)
The Merry Goes 'Round (2011, Fisher-Price)
Greatest Hits (2013, Atlantic/Rhino)
Joy – A Holiday Collection (2013, Atlantic/Rhino)
Picking Up The Pieces (2015, Sugar Hill/Concord)

ONLINE-INFO

www.jeweljk.com



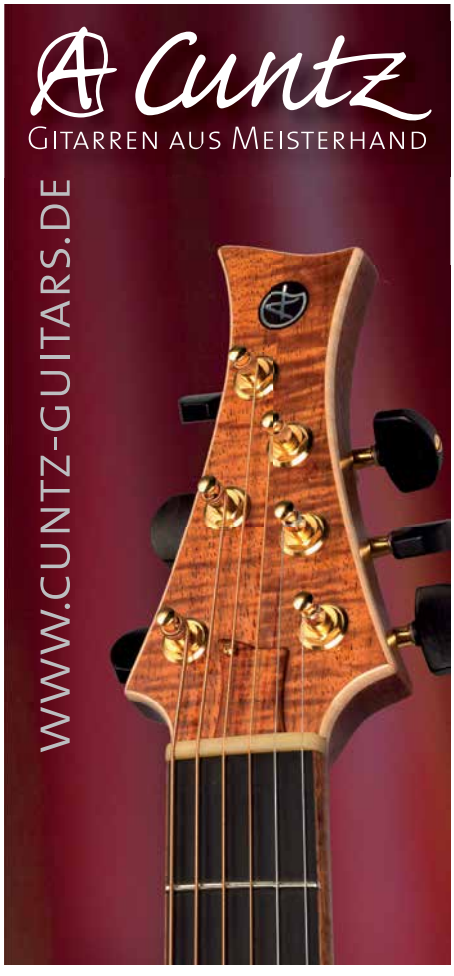
dachlos zu sein und wie verdammt einsam du dich da fühlst. Ich habe mich früh entschieden, die Wahrheit auszusprechen, auch wenn sie hässlich oder unbequem ist. Ich singe über meine schlimmsten Ängste ebenso wie über meine größten Hoffnungen. Ich habe im Laufe der Jahre gelernt, den Mut zu haben, Verletzlichkeit zu zeigen, was etwas Wunderbares zur Folge haben kann. Denn wenn ich auf der Bühne stehe, bekomme ich viel Feedback von meinen Fans, Liebe und Zuspruch. Ich weiß, es geht nicht nur mir so. Ein wunderbares Gefühl.

Du genießt den Ruf, eine starke Persönlichkeit zu sein. Worauf beruht deine Kraft?
Nun, ich wurde erzogen, meinen Willen zu behaupten, mich durchzusetzen, außerdem wuchs ich in einer ländlichen Umgebung auf, in der man sich gut auf sich selbst konzentrieren konnte. Mein Großvater war Sprachwissenschaftler, er hat mir mit zehn schon Nietzsche vorgelesen! (lacht) Er hat mich gelehrt zu diskutieren, zu argumentieren, meine Ideen, Gedanken und Thesen zu formulieren. Das kommt von ihm. Ich bin keine Politikerin. Ich bin kein Fake. Und wenn mich jemand reizt, kann ich ziemlich pissig werden.



FOTO: MATTHEW ROLSTON

Jewel im Studio



Wie gehst du heute ans Songwriting heran?
Ich habe inzwischen einen vierjährigen Sohn und diesmal den Komfort genossen, Zuhause zu arbeiten. Ich habe aber schon an den unmöglichsten Orten Songs geschrieben, glaub mir!

Welche Instrumente hast du benutzt?
Ich schrieb alle Songs auf meiner Taylor, eine 912C. Sie hat mich auf vielen Touren begleitet. Schon meine erste wirkliche Lieblingsgitarre war eine Taylor, in meiner Jugendzeit. Ich hatte kaum Geld, aber ein Freund von mir kannte jemanden bei Taylor. Sie verkauften manchmal Prototypen mit kleinen optischen Makeln, nichts gravierendes. So habe ich damals $ 200 für meine erste Taylor bezahlt. Aber die wurde mir leider gestohlen.

Was nicht viele wissen: Du schreibst auch Songs für andere Künstler, etwa Nashville-Star Jason Michael Carroll. Wie gehst du daran, im Unterschied zu eigenen Songs?
Songs, die ich für andere Musiker schreibe, sind deutlich traditioneller geprägt, denke ich. Das schließt auch die Texte ein, für die ich einen anderen Betrachter-Standpunkt wähle. Meine Songs sind dagegen stark auf mich fixiert, so wie jetzt, wo ich die Erlebnisse der vergangenen Jahre aufarbeite.

Für dein Album hast du Dolly Parton und Rodney Crowell eingeladen.
Ja, Rodney sang ‚It Doesn't Hurt Right Now' mit mir, was ich mir lange gewünscht habe, denn er hat viele großartige Alben produziert, nicht zuletzt für Roseanne Cash. Und Dolly schien mir die perfekte Wahl für ‚My Father's Daughter' zu sein. Der Song passt zu ihr und ihrem Background, und sie wusste sofort, was ich von ihr wollte. Es war wundervoll, mir ihr zu arbeiten. Sie ist total professionell. Und wie wir alle wissen, besitzt sie unglaubliches Talent.

Du hast am Ende auch erstmals selbst produziert.
Das war eine komplett neue Erfahrung für mich! Es hat Spaß gemacht, auch wenn ich zuerst Bedenken hatte. Aber ein Freund hat mir geholfen, wenn ich mal nicht weiter wusste. Ich kann das nur jedem empfehlen. Gerade Frauen, die die technische Seite ja eher abschreckt. Learning by doing! (lacht)

Deine Debüt-Single ‚Who Will Save Your Soul' wurde 1995 veröffentlicht. Das ist jetzt 20 Jahre her. Wie fällt dein Blick zurück aus?
Ich bin dankbar, dass mir die Musik ermöglicht hat, als Song-Schreiberin und Buchautorin zu arbeiten. Wenn ich zurückschaue, dann mit viel Dankbarkeit. Ruhm ist mir ziemlich egal. Ich habe einige krasse Dinge erlebt und habe harte Entscheidung treffen müssen, was mein Leben und meine Karriere angeht. Aber ich habe wundervolle Jahre erlebt.

Vielen Dank für das Gespräch.



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.
It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

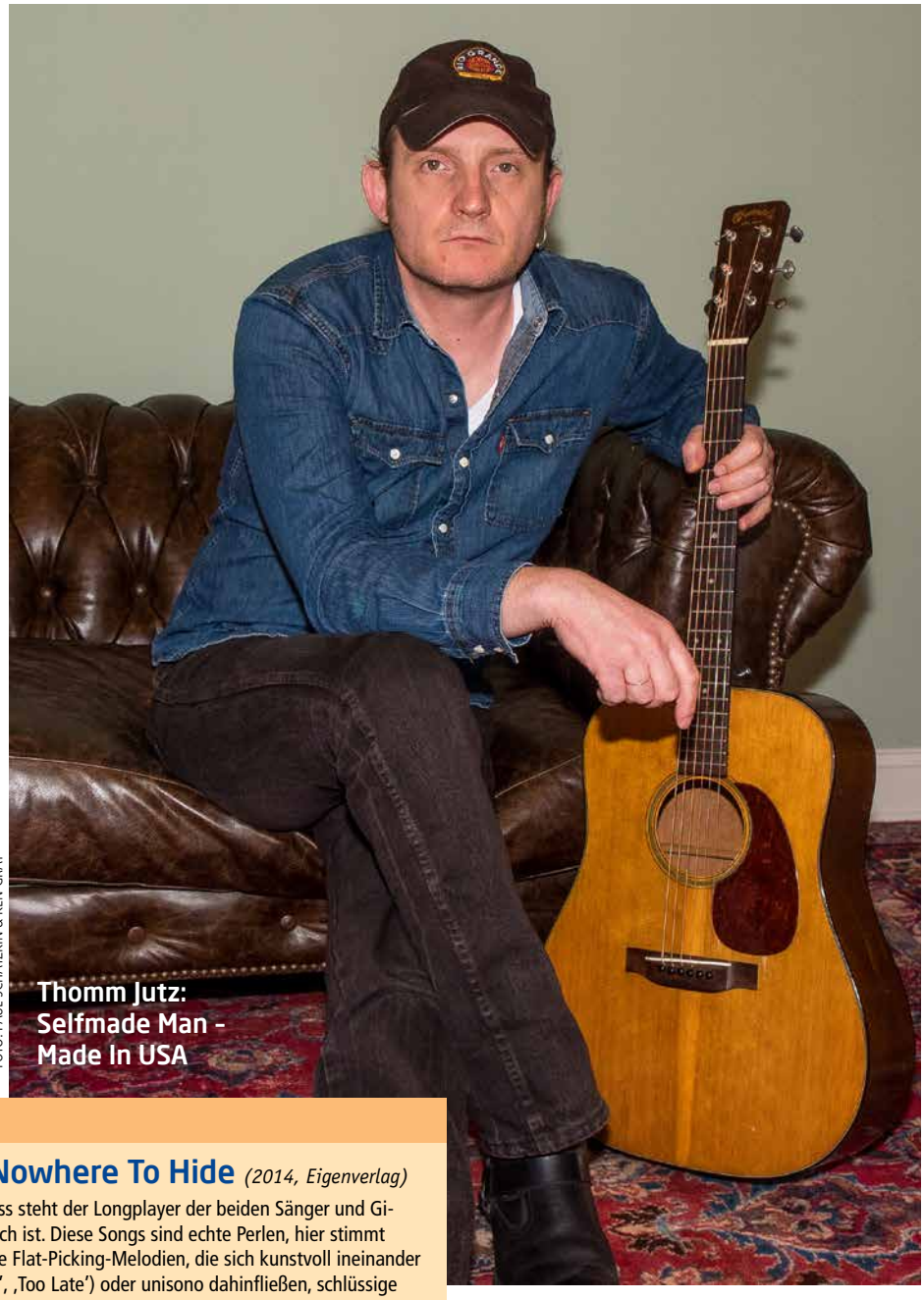
Alvarez®
alvarezguitars.com

Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

Von Stefan Woldach

Angekommen: Nashville, TN

Thomm Jutz · Fernsehen bildet. Mitunter. Auf jeden Fall hatte es einen nachhaltigen Einfluss auf einen Jungen aus dem badischen Bühl, der die TV-Show „It's Country Time" des damaligen Schlagerstars Freddie Quinn sah. Inzwischen ist der Junge aus Bühl erwachsen, in die USA emigriert und hat sich dort einen Traum erfüllt: Er etabliert sich als Session-Player und betreibt ein eigenes Studio in Nashville.



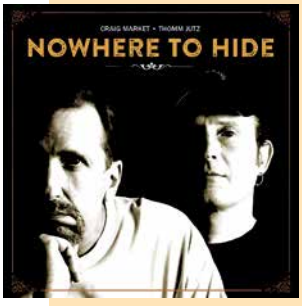
Thomm Jutz: Selfmade Man - Made In USA

FOTO: PAUL SCHATZKIN & KEN GRAY

Bobby Bare heißt der US-Songwriter, den der Teenager damals im Fernsehen ‚Detroit City' und ‚Tequila Sheila' spielen sieht. „Ich war absolut fasziniert von ihm und seiner Gitarre", findet Jutz noch heute, „ich hatte noch nie etwas so cooles, inspirierendes gesehen." Klavierunterricht und Notenkenntnisse helfen dem kleinen Thomm beim Umstieg auf die Gitarre, die er kurzerhand bei der Schwester entlehnt. Seine Eltern unterstützen ihn mit Unterricht beim italienischen Jazz-Gitarristen Ezio Cancellieri. Danach studiert der junge Jutz Konzertgitarre bei Professor Dr. Mario Sicca in Stuttgart. Parallel spielt er in verschiedenen Bands, unter anderem mit Sidney „Guitar Crusher" Selby, einem Blues-Sänger aus North Carolina. Es folgen Duo-Gigs mit dem kalifornischen Slide-Gitarristen Billy Goldmann und schließlich mit dem texanischen Songwriter Richard Dobson, der ihn bestärkt, nach Nashville zu ziehen. Mit seiner heutigen Frau wagt „TJ" den Sprung über den großen Teich und wird in der „Music City" Nashville sesshaft. Dort beginnt seine Erfolgsgeschichte.

AKTUELLE PRODUKTION

Thomm Jutz & Craig Market: Nowhere To Hide *(2014, Eigenverlag)*



Ganz in der Tradition von American Folk und Bluegrass steht der Longplayer der beiden Sänger und Gitarristen, der – das sei vorweg genommen – vorzüglich ist. Diese Songs sind echte Perlen, hier stimmt alles: griffige Akkordfolgen mit schönen Licks, flüssige Flat-Picking-Melodien, die sich kunstvoll ineinander verzahnen (‚Indigo Blue', ‚Too Late') oder unisono dahinfließen, schlüssige Song-Strukturen und nicht zuletzt äußerst angenehme Vocals, die an James Taylor erinnern (‚You Take Me As I Am'), denen man gerne zuhört bei lebensechten Geschichten aus dem amerikanischen Alltag (‚Midnight'). Unnötig zu sagen, dass auch der Satzgesang bombensicher sitzt. Was die Klangqualität betrifft, so darf man angesichts des spartanischen Set-Ups über die Präsenz und Dynamik zweier Vintage-Martin-Dreadnoughts nur staunend applaudieren: rund, warm, offen, reif, präsent – eine echte Referenzscheibe. Das Album ist nicht nur ein tolles künstlerisches Statement, sondern aus Sicht des Studiobetreibers Jutz bestes Bewerbungsmaterial. „Every pilgrim needs a highway / any way to get back home", heißt es im Opener. Thomm Jutz hat sein Zuhause gefunden. *Stefan Woldach*

Track 08
Begleit-CD

Thomm, wann fiel dein Entschluss nach Nashville zu gehen?
Thomm Jutz: Im Prinzip, als ich mit elf Bobby Bare sah. Danach folgte eine Reihe von Zufällen oder wie immer man das sehen mag. Ich verliebte mich mit 15 in ein Mädchen, das aus den USA nach Deutschland gezogen war. Wir sind mittlerweile seit 30 Jahren zusammen und lange verheiratet. Sie wollte immer zu-



Thomm beim Aufnehmen



Im Studio mit seinem Idol Bobby Bare



FOTOS: PAUL SCHATZKIN & KEN GRAY

Thomm mit Mac Wiseman, Member der Country Music Hall of Fame und Bluegrass Hall of Fame

rück, und als ich Ende 20 war, wurde mir klar, dass ich woanders hin musste, um musikalisch und kreativ „gesund" zu bleiben. Wir haben dann eine Greencard gewonnen und sind im Oktober 2003 nach Nashville gezogen – die beste Entscheidung meines Lebens.

Du hast dann für Nanci Griffith, David Olney und Mary Gauthier als Gitarrist gearbeitet. Wie schafft man das als Deutscher in den USA?
Man muss zur rechten Zeit am rechten Ort sein. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind extrem wichtig. Man muss natürlich auch musikalisch fit sein. Aber es ist genauso wichtig, dass man gut mit Leuten umgehen kann. Wenn man mit mehreren Leuten im Tour-Bus unterwegs ist, muss jeder versuchen, sein Ego im Zaum zu halten, sonst geht das schief. Ich hatte viel Glück. Ich kannte David Olney durch einen Freund, er stellte gerade eine neue Band zusammen und fragte mich, ob ich Lust hätte, mitzumachen. Mary Gauthier hörte mich in einem Club in Nashville und heuerte mich am Ende des Konzerts an. Ich tourte drei Jahre lang mit ihr um die Welt. Und in Nanci Griffith' Band hatte ich ein paar Mal als Aushilfe gespielt. Eines Tages kam dann ein Anruf, ob ich Lust hätte, voll einzusteigen. Ich spielte fünf Jahre mit ihr, und wir schrieben viele Songs zusammen. Über diese Erfahrungen bin ich sehr dankbar.

Seit 2007 betreibst du ein eigenes Studio in Nashville. Ein Traum von dir?
Als Studiomusiker und Songwriter, aber auch als Produzent und Tontechniker zu arbeiten, ist definitiv mein Lebenstraum. Ich hatte schon in Deutschland mit einem Freund ein kleines Studio und nahm einiges an Recording-Equipment mit in die USA. Am Anfang war das Studio in unserem Schlafzimmer. In unserem nächsten Haus waren es dann schon zwei Räume. Heute ist es die Hälfte des Hauses mit einem großen Control Room und drei Recording Rooms. Schon in der ersten Woche klingelte das Telefon, und ein Songwriter aus Knoxville rief an, weil er die CDs gut fand, die ich für Richard Dobson produziert hatte. Auch mit Jerry Douglas und Maura O'Connell zu arbeiten, war ein Traum. Und natürlich mit Bobby Bare, meinem ersten großen Einfluss. Um ehrlich zu sein, ist jeder Tag hier aufregend!

Es gibt im Süden der USA scheinbar unendlich viele Musiker, die hier in Europa kaum jemand kennt, etwa Jesse Lafser, Jon Byrd, Kim Richey, Otis Gibbs, Eric Brace und Peter Cooper. Eine spannende Szene, oder?
Es ist extrem inspirierend, hier zu arbeiten, das Niveau der Songwriter, Sänger und Musiker ist extrem hoch. Nashville ist nach wie vor das Mekka für Musiker und Songwriter. Der beste Gitarrist aus jeder amerikanischen Kleinstadt kommt über kurz oder lang hierher und versucht sein Glück.

Auch viele Stars leben dort. Steht man da wirklich neben Sheryl Crow oder Billy Gibbons im Supermarkt?
Sicher, man sieht hier viele bekannte Leute. Aber es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass man sie in Ruhe lässt.

Du bist Teil von Nashvilles „Leadership Music"-Programm. Was genau ist das?
Das gibt es seit etwa 25 Jahren, und jedes Jahr bewerben sich circa 1.000 Leute aus der Musikindustrie dafür. 50 werden ausgewählt, und man trifft sich über neun Monate am zweiten Freitag eines Monats zu Vorträgen, Diskussionen und Präsentationen, die alle Bereiche des Musikgeschäfts betreffen. Das Ganze ist auf extrem hohem Niveau und sehr anstrengend, aber wirklich lohnenswert. Ich habe viel über Label-Strategien, Verlagsrecht, Radio und Internet-Marketing gelernt.

@ ONLINE-INFO
www.thommjutz.com

Frisch poliert...



... hat der Grazer Weltklasse-Gitarrist Martin Moro auch zehn seiner liebsten Songs, indem er sie ausschließlich mit Breedlove-Instrumenten neu aufgenommen hat. Das Ergebnis ist ein musikalisch brillantes „Best of..." Album in allerhöchster Klanggüte.

Schicken Sie uns bis zum 31.12.2015 eine Kopie des Kaufbelegs Ihrer Breedlove-Gitarre zu (Kaufdatum egal) und wir schicken Ihnen „Polished – The Breedlove Sessions" dafür kostenlos zu.



Außerdem verlosen wir aus allen Einsendungen am Ende fünf Marshall ACTON Boomboxes im Wert von 285 Euro je Stück.

Einsendeschluss zur Teilnahme am Gewinnspiel ist der 31.12.2015 (Poststempel zählt), Weitere Infos unter www.breedlove-guitars.de

© Foto Gorg

Breedlove
breedlove-guitars.de

Vertrieb für Deutschland, Österreich und Benelux: MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1729 · 35007 Marburg · www.musik-meyer.de | Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG · Spitalstraße 74 · CH-8952 Schlieren, Schweiz · www.musikmeyer.ch

Kommen wir zu deinem Studio. Welche Gitarren spielst, beziehungsweise besitzt du?
Mein Hauptinstrument ist meine D-18 von 1948, die habe ich von Craig Market, meinem musikalischen Duo-Partner, gekauft. Ihre Ansprache und klangliche Vielfalt sind umwerfend. Joe Glaser hier in Nashville hat sie mit seiner Plek-Maschine intoniert. Dann habe ich eine Martin DM-1, die dürfte etwa 23, 24 Jahre alt sein. Eine preiswerte Gitarre, die aber unglaublich gut klingt. Dann habe ich eine Gibson LG-1 von 1951, die gut für Fingerpicking und Slide geeignet ist, und eine Gibson J-45 von 1967. Dann noch eine King Bee von Andreas Seefeldt aus Hamburg, eine superschöne 12-Fret-Gitarre mit Zederndecke und meine Giachino Giussani Konzertgitarre, die mir mein Vater schenkte, als ich bei Professor Sicca zu studieren begann. Ich habe noch ein paar andere Acoustics für Slide oder mit einem High-String-Setting (die ersten vier Saiten sind die Oktavsaiten einer 12-String; Anm. d. Red.). Ich bin kein Sammler, liebe aber akustische Gitarren.



FOTO: PAUL SCHATZKIN & KEN GRAY

Haben nie Langeweile: Craig Market & Thomm Jutz

Was ist aus deiner Sicht als Tontechniker dran am klanglichen Mythos von Vintage-Instrumenten?
Für meinen Geschmack gibt es nichts Besseres als die alten Martins. Wenn wir über Dreadnoughts sprechen, sind es die Baujahre 1934 bis 1950. Wenn man diesen Sound mag, gibt es nichts, was dem nahe kommt. Meine D-18 ist unglaublich leicht, das Holz ist dermaßen trocken, ich glaube nicht, dass man das technisch nachahmen kann. Obwohl es natürlich auch viele gute neue Gitarren gibt. Für meinen Geschmack sind es aber definitiv die alten Martins und Gibsons.

Wie nimmst du bei dir Steelstrings ab?
Meistens mit zwei Shure KSM 137, keine besonders teuren Mikros. Mit denen gehe ich in zwei Telefunken V 672 Mikrofon-Vorverstärker, modernisiert von meinem Freund Jean Hund von Akzent Audio in Gaggenau, und das klingt tierisch gut. Ich bin da aber nicht dogmatisch. Es muss einfach gut klingen und zum Song passen. Ein gutes Instrument, ein gutes Mikro und ein guter Vorverstärker – das muss reichen. Wenn man da noch viel rumschrauben muss, macht man irgendwo etwas falsch.

Du bist selbst Songwriter. Wie schreibst du Songs, wie schreibst du für andere? Und worin unterscheidet sich das möglicherweise?
Das unterscheidet sich nicht. Ich schreibe, was mir einfällt und versuche, dass es so gut wie möglich wird. 99 Prozent der Zeit schreibe ich mit anderen Leuten. Seit ich in Nashville bin, habe ich etwa 600 Songs komponiert. Oft ist man erstaunt, welche Stücke letztendlich von anderen Künstlern aufgenommen werden. Manchmal sind das Lieder, die man selbst nicht als seine stärksten empfindet.

Woher beziehst du Inspirationen?
Wir leben auf dem Land hier, die Leute und die Landschaft inspirieren viele Lieder. Ich lese auch viel und interessiere mich sehr für die Geschichte der USA, vor allem im Südosten. Daher kam auch die Idee für mein ‚1861 Project'. Das sind drei CDs mit Liedern über den amerikanischen Bürgerkrieg. Je mehr ich schreibe, desto mehr Ideen bekomme ich. Songwriting ist wie ein Muskel – man muss im Training bleiben!

Aktuell hast du ein Duo-Album mit Craig Market aufgenommen. Woher kennt ihr euch?
Craig schrieb haufenweise Songs für Bluegrass-Künstler wie Dan Tyminski, Ronnie Bowman, Blue Highway und die Lonesome River Band und ist einer meiner liebsten Songwriter. Ich schickte ihm einfach eine Nachricht via Facebook: Du kennst mich nicht, aber ich bin ein Fan deiner Songs. Hättest du Interesse, zusammen zu schreiben? Er war einverstanden, und wir haben über einen Zeitraum von drei Jahren diese Songs geschrieben und aufgenommen.

Euer Konzept ist rudimentär.
Genau, ganz einfach: zwei Gitarren, zwei Stimmen – eine Herausforderung. Deshalb heißt das Album ‚Nowhere To Hide': keine Drums, keine Effekte, es ist auch kaum Hall auf dem Album. Alles ist echt, räumlich, einfach.

Vielen Dank für das Gespräch.





FURCH VINTAGE SERIES







PRO ARTE
FINE ACOUSTICS

www.pro-arte-acoustics.de
www.furch.cz

Fotos & Konzept: www.thieme-markendesign.de

Von Michael Lohr

Legendär bescheiden

Martin Carthy · Kein Sterbenswort verliert der Vater drüber, jahrzehntelang. Dabei hat er weder Diebstahl noch Kriegsgräuel zu beichten. Er war nur vor dem Zweiten Weltkrieg mit irischer Folk Music aufgetreten. Die findet Frau Carthy ungehobelt. Seinen Sohn will er – so könnte man es rückblickend deuten – wohl davor schützen. Sich als ohnehin benachteiligter Arbeitersohn irischer Abstammung im Londoner East End zur Kultur der Grünen Insel bekennen? Unklug!



Martin Carthy: Gentleman und Gigant

FOTO: PR

So stößt Martin Carthy zu Hause eines Tages auf Gitarre und Fiddle und wundert sich, wie die dorthin kommen. Kein Kommentar der Eltern. Der 15-Jährige jedoch, begeistert von Lonnie Donegan, beschließt Gitarre zu lernen. „Als 1956 ‚Rock Island Line' herauskam, schien mir das das Wunderbarste, was ich je gehört habe", sagt er heute. Damals will er den Dingen auf den Grund gehen: „Da Donegan seine Songs nicht selbst schrieb, wollte ich wissen, wo die herkamen. Im Prinzip sang er amerikanische Volkslieder und als ich mich dahinterklemmte, kamen englische Vorläufer zum Vorschein. So habe ich über Jahre hinweg Volksmusik für mich entdeckt. Und ich wollte als Gitarrist jeden Song spielen können, den ich hörte." Das Problem: Britische Volksmusik kennt eigentlich keine Gitarre. „Was ich gelernt habe, kam von amerikanischen Platten."

Carthy hört bewusst keine Musik anderer Gitarristen mehr, stattdessen Folk, egal auf welchem Instrument, Flöten, Pipes und Fiddle. „Davon habe ich versucht zu übernehmen was ich konnte, um es auf die Gitarre zu übertragen." Der Klang, der ihm dabei vorschwebt, weckt sein Interesse an alternativen Gitarrenstimmungen: „Manche uralten Songs gehorchen nicht den heutigen harmonischen Abläufen. Also machte ich mich wie viele andere damals auch auf die lange Suche nach Open Tunings." Ein Durchbruch gelingt Davey Graham mit der Erfindung von DADGAD, „so ungefähr 1963. Ich hab's ausprobiert und mir gefiel der Klang sofort."

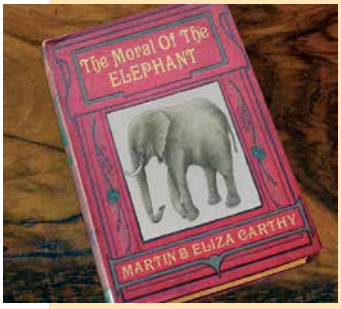
Open Tunings und Paul Simon

Doch weil er DADGAD als limitierend in Tonart und Spielraum empfindet, will er ein eigenes Tuning finden und kommt auf DADEAE. „Ich konnte sofort in zwei Tonarten spielen, immerhin eine mehr als mit DADGAD möglich." Weil ihm aber zwei nicht reichen, landet er schließlich beim „ziemlich tiefen" und zufällig dem Cello verwandten CGCDGA. „Es freute mich, dass 500 Jahre vor mir schon jemand ganz unabhängig bei der gleichen Idee gelandet war, etwas für jede Tonart." Und das braucht jemand, der versucht, ohne Capo auszukommen: „Der beschränkt den Klang der Gitarre; außerdem verliert man einen Riesenanteil vom Griffbrett, eine Menge Raum, in dem du nicht mehr spielen kannst. Und ich will die ganze Gitarre haben – da bin ich maßlos."

Die legendäre Begleitung für ‚Scarborough Fair', die später teilweise von Paul Simon übernommen wird und deswegen zu jahrzehntelangen Differenzen zwischen den beiden Musikern führt, entwickelt Carthy noch im Standard-Tuning. „Ich hatte mich in die Melodie verliebt, wusste aber wie alle anderen gar nicht, wie solche Musik funktioniert. Der Anfang mit einem A-Moll-Griff und dann D klang gut, war aber schwierig." Als er „hier und da" Sachen weglässt, landet er schließlich bei einer kleinen Gitarrenfigur, „einem Mittelding zwischen D und Am7", deren wunderbarer Klang ihn unmittelbar begeistert: „Ich hab mich in dem Stück nicht mal richtig ausgekannt, als ich anfangs damit aufgetreten bin." Er improvisiert die zweite Hälfte irgendwie, ohne sich zu blamieren und kommt am Stro-

AKTUELLE PRODUKTION

Martin & Eliza Carthy: The Moral Of The Elephant *(2014, Topic)*



Unorthodox, unprätentiös, absolut natürlich produziert, handwerklich von gelassener Perfektion, dabei von vertrackter Rhythmik, Harmonik und Melodik und wirklich nicht immer sofort zugänglich: Auch die neueste gemeinsame Produktion von Vater und Tochter bietet so ziemlich alles von dem, was sich hierzulande unter dem Begriff ‚Volksmusik' irgendwie niemand so recht vorstellen kann. Die trockenen, songdienlichen Gitarrenbegleitungen von Martin Carthy und die wunderbare Stimme von Tochter Eliza, die drahtig-männliche ihres Vaters und die fast stoisch uneitle Fiddle (wahrscheinlich von Oliver Knight) – das ist einfach so zeitlos souverän, dass es wohl sogar den beeindruckt, dem diese Musik eigentlich gar nicht gefällt. *Michael Lohr*



FOTO: PR

phenende wieder bei der ersten Gitarrenphrase heraus. „Eine Sängerin drehte sich wie vom Schlag getroffen zu mir und fragte, wo ich das herhätte. Und ich: Keine Ahnung, ich hab das so rausgefriemelt."
Martin Carthy hat Talent. Profi wird er, weil er Geld braucht, im Wunschberuf Schauspieler „nichts tauge" und auf der Gitarre auch schon ein „nettes Song-Repertoire" hat. „Damit bin ich in Coffee Bars aufgetreten, für etwas Geld und Essen." Primär bestreitet er seinen Lebensunterhalt anfangs in „Restaurants, wo man tafelte wie zu Shakespeares Zeiten. Da konnte man singen, was man wollte, solange nur zwei Lieder darunter waren: ‚Drink To Me Only' und ‚Greensleeves'. Touristen, besonders die Amerikaner, fragten immer nach ‚Greensleeves'. Das kostete ein Pfund. Ich habe aus dem Lied eine Menge Geld rausgeholt. Die restliche Zeit habe ich Volkslieder gespielt."

Bald tritt er in den überall sprießenden Folk-Clubs auf, wo ihn bei Sängern vom alten Schlag deren Leidenschaft umhaut: „Das Singen und diese Lieder bedeuteten ihnen etwas." Wenig später bedeutet Martin Carthys Musik auch anderen Menschen eine Menge; er macht Platten, gehört bald zur Creme der britischen Folk Music und wird selbst zur Legende, weil er unermüdlich neue alte Lieder sucht und findet. In Unmengen von Büchern und alten Handschriften sind Tausende gesammelt; das „endlos inspirierende Resultat hundertjähriger penibler Sammlerbemühungen" konfrontiert ihn mit unterschiedlichsten Vorstellungen von ein und demselben Lied. Er mag insbesondere unorthodoxe Versionen. „Das ist das Wesen der Überlieferung: Es gibt kein Gebäude, sondern eine Baustelle – ein Werk im Entstehen."

Pickings & Vocals

So erarbeitet Carthy auch immer wieder neue Versionen des gleichen Songs, denn: „Der Geschmack wandelt sich." Dabei kann bei seiner Methode der Songbegleitung ohnehin kein Lied wie das andere klingen: „Standardzupfmuster habe ich nicht; ich konnte beispielsweise mit Travis-Picking nie gut begleiten. Ich verfolge lieber die Gesangsmelodie mit meinem Gitarrenspiel; mir gefällt der Gedanke an zwei Stimmen: die Gesangsstimme und die der Gitarre, die gegeneinander laufen und dabei eine ungeheure Resonanz entfalten. Das lässt sich mit Zupfmustern nicht vereinbaren, zumal ich oft die Gegenmelodie mit dem Daumen zupfe. Bei vielen Sängern folgt die Gesangsstimme der Gitarre. Mir geht es um das Umgekehrte; dafür muss ich mir aus praktischen Gründen immer etwas anderes ausdenken. Und das lohnt sich."

Auch dadurch habe sich sein Spiel über die Jahre gewandelt. „Mitte der Siebzigerjahre war es extrem perkussiv, einerseits durch den harten Daumendrive im Spiel Big Bill Broonzys („Er benutzt den Daumen fast wie ein Schlagzeug mit einem ganz gleichmäßigen Rhythmus"), andererseits durch Folk-Fiddle-Spieler. Bei denen läuft außer dem gespielten Ton noch einiges an anderen Geräuschen ab und das lässt sich auf Gitarre übertragen." Schließlich strickt er auch sein Tuning nach über zehn Jahren noch einmal um, „weil ich mit einem bestimmten Song nicht weiterkam und die höchste Saite auf diesen Ton runterstimmte, den ich ständig brauchte. Aber zur Gitarrenbegleitung konnte ich dann nicht singen. Also stimmte ich die Gitarre komplett einen Ganzton runter, von DADEAB auf CGCDGA – und dabei bin ich geblieben. Man sollte meinen, aus dem kleinen Korpus meiner Martin 000-18 könnte bei der tiefen Stimmung und den dicken Saiten, die ich spiele, nicht viel Klang kommen. Aber offensichtlich mag diese Gitarre es besonders, so tief gestimmt zu werden."

Er liebt seine Martin heiß und innig, seit sie 1963 in sein Leben trat. Seit kurzem besitzt er auch eine Paul Reed Smith: „Ein sehr schönes Instrument, ungemein voll klingend mit herrlichem Hals! Ein absolutes Kunstwerk, fast zu schön für mich." Vornehme Zurückhaltung ist unter Akustikgitarrenvirtuosen ja durchaus verbreitet, doch der hagere Brite ist die Bescheidenheit selbst: Kein Wort kommt über seine Lippen vom britischen Verdienstorden 2005. Und dass die US-Gitarrenschmiede Martin ihm 2000 ein Signature-Modell plant, vermag er erst nach Vertragsunterzeichnung zu glauben. Nun besitzt er drei Martins: den Prototyp seines Signature-Modells, ein Exemplar mit Seriennummer 1 und jene 1963 gekaufte, „die inzwischen müde alte Dame nach einem langen, arbeitsreichen Leben. Sie klingt manchmal hervorragend, aber manchmal weigert sie sich auch alptraumhaft, die Stimmung zu halten." Trotzdem: „Diese wunderbare Gitarre gebe ich nie wieder her!"

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Martin Carthy (1965)
Second Album (1966)
Byker Hill (1967)
Prince Heathen (1968)
Landfall (1969)
Shearwater (1972)
Sweet Wivelsfield (1974)
Crown Of Horn (1976)
Because It's There (1979)
Out Of The Cut (1982)
Right Of Passage (1988)
Life And Limb (1990)
Skin And Bone (1992)
Signs Of Life (1998)
Waiting For Angels (2004)
Straws In The Wind (2006)
The Moral Of The Elephant (2014)

ONLINE-INFO

www.watersoncarthy.com



Von Michael Lohr (Text und Fotos)

Werkstattbesuch

20 Jahre Allrounder

Ernie Rissmann · Das Konzertplakat an der Werkstattwand lädt zu einem Abend mit drei Gitarristen. Im Nachhinein ermuntert es zum beliebten Fragespiel: Wer von den dreien fällt womit aus dem Rahmen? Peter Finger, Werner Lämmerhirt und Ernie Rissmann sind deutsche Fingerstyle-Gitarristen. Auflösung: Der Außenseiter heißt Lämmerhirt – der baut seine Instrumente nicht selbst. Ernie Rissmann dagegen feiert gerade sein 20. Jubiläum als selbstständiger Zupfinstrumentenmacher mit eigener Werkstatt. Und er spielt, wie ein gemeinsamer Auftritt mit solchen Namen nahelegt, mehr als nur ganz ordentlich Gitarre.



Höchste Qualität, Respekt für das Material: Gitarrenbauer Ernie Rissmann

Und überhaupt: Den Gitarrenbauer Rissmann hätte es nie gegeben ohne den aktiven Musiker. Die Initialzündung zum Instrumentenbau bildet noch zu seinen Schulzeiten die Bestellung eines Dulcimer-Bausatzes von John Pearse für die eigene Folk-Band; sofort ist er angefixt von der Idee, Saiteninstrumente selber zu bauen. Zunächst konstruiert er für den Konzert-Einsatz einen vergrößerten Resonanzkörper um das Scheitholz (noch ohne Rundungen), baut sich wenig später ein zupfbares Instrument und schließlich sogar eine Gitarre mit runden Zargen aus übereinander geleimten Furnieren. „Hin und weg" ist er angesichts der eigenwilligen, damals in US-Singer/Songwriter-Kreisen angesagten, extrem bauchigen Gitarrenkreationen eines gewissen Steve Klein, steht damals schon im Austausch mit Zupfinstrumentenmacher Hartmut Hegewald. Dennoch beginnt er ein Geologiestudium, treibt begeisterungslos nach dem Vordiplom dem Abschluss entgegen, bis ihm klar wird: „Am Ende hab ich Examen, krieg einen Job und muss mir dann irgendwann sagen, dass ich nun schon 20 Jahre etwas tue, was ich nie wollte!"

Ausbildung

Seine Konsequenz: Studienabbruch, Zivildienst, einige Jahre als Kleinkünstler mit Musik und Tagesjob im Copyshop. Er hat viele Auftritte und lebt gar nicht schlecht. Musik-Comedy im WDR kommt dazu, er geht mit später berühmten Namen an den Start: Rüdiger Hoffmann, Volker Pispers, Dieter Nuhr, Willy Astor, Hape Kerkeling. Doch weil ihm der Gitarrenbau im Hinterkopf herumgeistert, fragt er bei Hegewald wegen eines Praktikums an. Hegewald macht gleich Nägel mit Köpfen: „Jetzt baust du hier deine Gitarre, und ich helf dir dabei", sagt er. Und damit beginnt eine Lehrzeit, die Ernie Rissmann am Ende nicht nur das Zertifikat als Zupfinstrumentenmacher und die Sicherheit einbringt, dass das wirklich seine Sache ist, sondern ihn auch vielfach prägt.

Hegewald kommt ursprünglich von Steelstring-Gitarren, baut dann aber auch klassische Instrumente und verlegt sich schließlich ganz auf Letztere. Rissmanns Lehre fällt in eine Übergangszeit, sodass er zur rechten Zeit am rechten Ort landet: „Ich kann beides gleichwertig: Steelstring und Nylonstring." Bis heute beeindruckt ihn Hegewalds gleichermaßen exakter wie gelassener Umgang mit dem Material – eine Formel für Alltagserfolg: höchste















Qualität, Respekt fürs Material, jedoch ohne weltfremde Überhöhung. In der kleinen Werkstatt eines Lehrmeisters, der abgesehen vom Einsatz einer Kreissäge für größere Zuschnitte alles von Hand macht, entwickelt er Offenheit sowohl für verschiedenste Formen, die das Instrument Gitarre annehmen kann, als auch für den Umgang mit ganz verschiedenen Menschen mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen.

Eigene Werkstatt

Heute liegt Rissmanns eigene Werkstatt unauffällig integriert ins selbstgebaute Holzhaus (natürlich!) der Familie in einem ruhigen Münsteraner Viertel; nur größere Säge- oder Lackierarbeiten werden im separaten Schuppen erledigt. Rechts hinter der Werkstatttür reihen sich verschiedenste aktuelle Reparaturaufträge auf – vom Gitarrenbauer keineswegs als lästiger Kleinkram abgetan, sondern als Erweiterung seiner Bandbreite und Erfahrung geschätzt. Ausgesprochen offen und weltgewandt, beherrscht Rissmann modernste Techniken; so repariert er beispielsweise eine Harp Guitar, die woanders wegen kniffliger Schäden an schwer erreichbaren Komponenten als langwierig-kostspieliger Sanierungsfall galt, binnen zwei Wochen minimalinvasiv, seriös, nachhaltig und preisgünstig.

Aufgeschlossenheit für Neues dokumentiert auch das Saiteninstrument in Fischform, das als gewagter Entwurf an der Wand immerhin einen niederländischen Kunden spontan angeregt hat: „So was als Gitarre – das wär's doch!" Daraus wurde zwar kein Fisch, aber immerhin die „Roundar" – eine Gitarre mit kreisförmigem Korpus und insgesamt neun Schallöffnungen, so angeordnet und geformt, dass sie das Bild von Tonabnehmern und Potis auf einer E-Gitarren-Decke abgeben. Und wohl auch weil mit hervorragenden (und wunderschönen) Hölzern wie Santos-Palisander gearbeitet wurde, ergab sich trotz fast völliger Konzentration auf das originelle Design schließlich doch – sogar für die Beteiligten überraschend – ein Instrument mit tollem Sound (zu hören auf Rissmanns Homepage).

Fanned Frets

Einiges von dem, was in der Werkstatt halb oder ganz fertig ins Auge sticht, werden manche Besucher zunächst – zu Unrecht – als optische Täuschung abtun. Rissmann bietet als einer von wenigen deutschen Gitarrenbauern auch Multiscale-Gitarren an, inspiriert durch einen Artikel von Ralph Novak in der Mitgliederzeitschrift der American Guild of Luthiers. Novak wendet bei seinen bahnbrechenden Novax-Achtsaiter-Bass/Gitarre-Hybrid-Instrumenten für den virtuosen Fusion-Jazz-Rock-Fingerstylisten Charlie Hunter eine weder besonders neue noch weit hergeholte Überlegung an: Bässe haben längere Mensuren als Gitarren, weil sie tiefere Töne erreichen müssen; Mandolinen decken ihr nur höheres Spektrum mit kürzeren Mensuren ab. Eine Gitarre mit ihrer großen Bandbreite zwischen satten Bässen und leuchtenden Höhen bekäme es also letztlich am besten, wenn ihre tiefen Saiten eine längere Mensur aufwiesen als die hohen; optimalerweise sollte sogar jede Saite ihre eigene Mensur haben.

In der Praxis erreicht Novak das durch die Auflösung der üblichen Parallelstellung von Sattel, Bünden und Steg im rechten Winkel zur Längsachse der Gitarre. Sattel und Steg dreht Novak so, dass sie über den untersten Saiten am weitesten voneinander weg stehen und über den höchsten Saiten am nächsten beieinander; die üblicherweise parallel stehenden Bünde werden aufgefächert ausgerichtet: Jeder Bund steht in seinem jeweils eigenen Winkel zur Längsachse der Gitarre. Heute gibt es eine Reihe von Gitarrenbauer und sogar Serienherstellern, die das Fanned-Fret-Konzept verfolgen und als Option anbieten.

Die erste fächerbundierte Rissmann war ein Experiment ohne Kundenauftrag. Dann haben es die Kunden entdeckt, skeptisch zunächst ob des ungewohnten Anblicks und Bundverlaufs, dann begeistert ob der hervorragenden

@ ONLINE-INFO

www.rissmann-gitarren.de



Intonation (besonders der Bässe) und schließlich verblüfft ob der Tatsache, dass man die Schrägstellung der Bünde beim Spielen gar nicht spürt. Denn: Einmal kommt die Fächerbundierung der natürlichen Scheibenwischer-Bewegung der Hand beim Greifen links hinüber in die unteren Lagen ergonomisch entgegen. Zum anderen setzt Rissmann gern eine simple Erkenntnis um: Man kann die Mensur-Unterschiede innerhalb einer Gitarre durch mehr oder weniger stark ausgeprägte Schrägstellung von Sattel und Steg zwischen deutlich und milde erheblich variieren; und so extrem wie bei Novak wollte er das nicht haben.

Im Grunde geht die Flexibilität bei der Konzeption einer Fächerbundierung aber noch weiter; Ernie Rissmann überlegt heute mit dem Kunden zusammen, wo der gerade stehende Bund liegen soll: Am Sattel, unten, mittig oder hoch auf dem Griffbrett bis im Extremfall erst am Steg – alles, also jede Art von Fächerung, ist prinzipiell denkbar. Was sich anhört wie ein munter-freies Planspiel mit beweglichen Elementen, bedeutet freilich die Neukonzeption jeder einzelnen Gitarre (wenn nicht ein bereits existierendes Sattel-/Bundierungs-/Steg-Layout exakt übernommen wird). Konsequenzen ergeben sich nicht nur für die kompliziertere Anschäftung des Kopfes: In x-förmiger Beleistung liegt das Ende eines gerade gestellten Stegs im Bereich der Hauptbalken; da das durch die Stegschrägstellung bei einem Multiscale-Instrument nicht mehr der Fall wäre, wird der Beleistungsbalken dort etwas gekippt, um die Statik zu wahren.



Auffällig: Rissmann Everest Jumbo

FOTO: SCHULZ

Rissmann Custom Shop

Neukonzeption ist für Rissmann ohnehin Alltag. Bei ihm überwiegen konkrete Auftragsarbeiten „von den Leuten, die etwas Eigenes wollen“. Ein Rissmann-Standardmodell kommt am ehesten im klassischen Bereich vor, wo er ein Instrument in fester Form und Mensur baut, wenn keine oder ähnliche Aufträge vorliegen. „Es ergibt Sinn, zwei Gitarren gleichzeitig in Angriff zu nehmen, aber mehr als zwei geht in dieser Werkstatt nicht“, sagt Rissmann. Ungewöhnliches wie die erwähnte „Roundar“ ist für den Luthier nichts Ungewöhnliches; gebaut hat er schon Bariton-Gitarren, verschiedene Schalloch-Positionen, zusätzliche (auch verschließbare) Schallöffnungen in den Zargen, Akustikbass, Bariton-Ukulele, Harp-a-lele (Kreuzung von Ukulele und Harp Guitar) und – als vielleicht bisher anspruchsvollster Auftrag – einen achtsaitigen Akustik-Steelstring-Multiscale-Bass/Gitarre-Hybrid mit drei Bass- und fünf Gitarrensaiten, der spieltechnisch wie ästhetisch absolut überzeugend herauskam. Rissmann ist im Prinzip zu allem bereit: Für eine ausgewachsene Harp Guitar mit äußerst interessanten Features hat er die Hölzer schon gebunkert, und dann hat man noch gar nicht geredet über die Optionen wie den „beveled“-Korpus (der unten tiefer ist als oben und sich insofern in einem angenehmeren Winkel unter den rechten Arm schmiegt), die Armstütze, den eingeschraubten (also im Winkel nach Bedarf verstellbaren) Hals.

Aus für sich genommen bereits sorgfältig ausgewählten Materialien die höchstmögliche Qualität herauszuholen, indem er sie optimal in einem Instrument kombiniert – das bezeichnet Rissmann als Schwerpunkt seiner Arbeit. Was wozu passt, sagen ihm Erfahrungswerte wie auch „irrationale Erwägungen“. Oberste Qualitätskategorie sei Klangausgewogenheit – nicht Lautstärke. Ein trennscharf transparentes Klangbild kennzeichnet nach Rissmanns eigener Beobachtung viele seiner Gitarren, obwohl er nicht einmal gezielt in diese Richtung arbeitet. Im Moment entsteht



ohne Auftrag ein Multiscale-Instrument mit Bevel-Korpus und Kirschdecke („etwas rötlich wie Mahagoni oder Koa“), weil ihn die „fluffige“ Qualität des Holzes reizt: „Harte Oberfläche, aber sehr leicht, also Decken-geeignet“, meint er. Bei der Verarbeitung heimischer Baumarten schwingt der Gedanke an künftigen Nachschub immer mit: „Ich habe auch schon Apfelholz eingelagert. Bei Tropenhölzern wird es langsam eng; man muss schon reagieren“, ist Rissmann überzeugt. Auch wenn er an einer Gitarre ganz aus dem ebenfalls „fluffigen“ Mango sitzt und für einen Kunden, der bereits eine jeweils baugleiche Nylonstring und eine 12-Saitige von Rissmann besitzt, gerade eine dritte Gitarre fertiggestellt hat – eine Steelstring mit Boden aus afrikanischem Palisander und geschraubtem Hals.

Was sich bei ihm in den 20 Jahren verändert hat? Zum einen, sagt Rissmann, wirke sich die gewonnene und wachsende Erfahrung immer stärker aus: „Wenn man stetig baut, wird man wirklich mit jeder gebauten Gitarre besser, auf eine Art, die schwer in Worte zu fassen ist. Und das Bauen fällt immer leichter.“ Aber noch stärker spürt er, wie sehr in seinem Gitarrenbauer-Alltag die Saat eines frühen Meisterkurses bei dem Spanier José Romanillos aufgegangen ist: „Mittendrin in der Arbeit hält der auf einmal inne und sagt: Hört mal, wie das klingt, wenn ich hier hoble!“ Die Erinnerung an die fast kindliche Begeisterung des alten Meisters über eine solche Nebensächlichkeit hat Ernie Rissmann zunehmend befreit von der Fixierung auf das Endprodukt: „Man kann den Bau des Instruments auch als Prozess erleben und genießen. Ich gehe heute viel entspannter und geduldiger ran an die Sache, ich gebe allem seine Zeit, stehe nicht mehr so unter Druck oder unter Spannung auf das fertige Instrument.“

4. European Guitar Award
17. April 2016
Hochschule für Musik Dresden

Teilnahmebedingungen
- Sologitarristen und Duo-Projekte mit Gitarre
- Musiker europäischer Staaten
- geboren nach dem 17.04.1986
- eigene Kompositionen oder Kompositionen in Anlehnung an traditionelle Themen
- ohne Einschränkungen der (Bau)-Art der Gitarre, der stilistischen Ausrichtung der Musik und der Dauer der einzelnen Werke
- Live-Beitrag/Gesamtspielzeit 15 Minuten

Anmeldeschluss
29.02.16 (Datum des Poststempels)

Bewerbungsunterlagen
CD/Tape mit persönlich eingespielten Eigenkompositionen, Kurzvita, Passfoto, Kontakt

Finale: Sonntag, 17.04.16, 11:00-16:00 Uhr
Konzertsaal der Hochschule für Musik Dresden

Jury
Pierre Bensusan, Dusan Bogdanovic, Zoran Dukic, Thomas Fellow, Jon Gomm, Johannes Tonio Kreusch, Erkan Ogur, Pavel Steidl

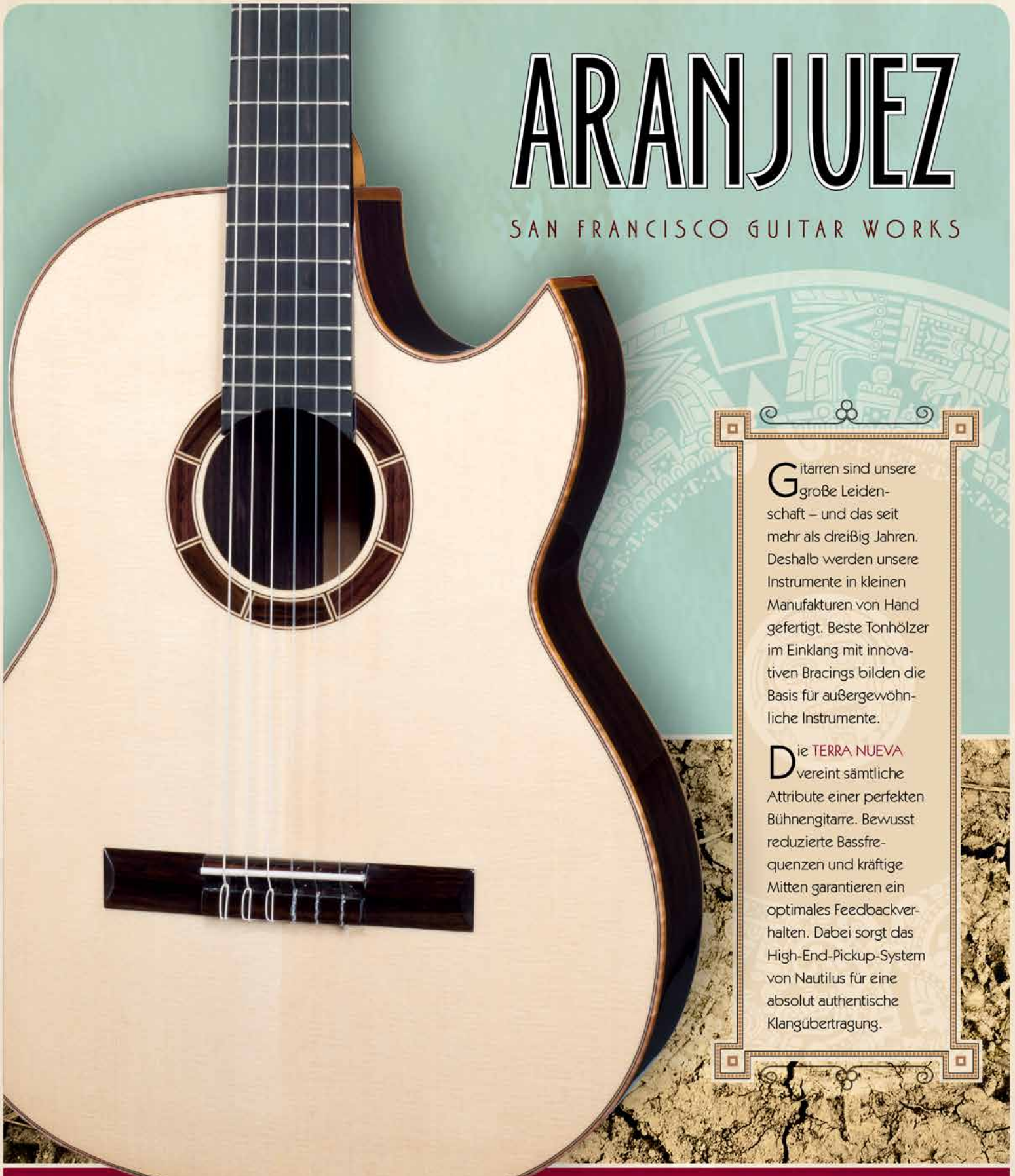
Weitere Informationen/Anmeldung
Hochschule für Musik Dresden, Wettiner Platz 13, 01067 Dresden, www.hfmdd.de/Aktuell
Tel. +49/351/4923618, Fax: -657,
E-Mail: ute.hanke@hfmdd.de oder thomas@friendnfellow.com

MEDIA

Track 11 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

ZUM WEITERLESEN

Ein Test der **Rissmann Everest Jumbo Steelstring** erschien in Ausgabe 6-2012 der AKUSTIK GITARRE.



ARANJUEZ

SAN FRANCISCO GUITAR WORKS

Gitarren sind unsere große Leidenschaft – und das seit mehr als dreißig Jahren. Deshalb werden unsere Instrumente in kleinen Manufakturen von Hand gefertigt. Beste Tonhölzer im Einklang mit innovativen Bracings bilden die Basis für außergewöhnliche Instrumente.

Die TERRA NUEVA vereint sämtliche Attribute einer perfekten Bühnengitarre. Bewusst reduzierte Bassfrequenzen und kräftige Mitten garantieren ein optimales Feedbackverhalten. Dabei sorgt das High-End-Pickup-System von Nautilus für eine absolut authentische Klangübertragung.

iMUSIC NETWORK

WWW.I-MUSICNETWORK.COM
INFO@I-MUSICNETWORK.COM
TEL (0 93 66) 999 79

WE MAKE THE DIFFERENCE

WWW.ARANJUEZ-GUITARS.COM · WWW.FACEBOOK.COM/ARANJUEZGUITARS

Von Andreas Schulz (Text & Fotos)

Tilmann Höhn & die Aliquotgitarre

Der Wiesbadener Gitarrist Tilmann Höhn ist ein Saiten-Freak. Er musiziert auf allem, was man anzupfen kann und hat eine beeindruckende Kollektion bisweilen seltsamer und selten anzutreffender Instrumente. Eines davon ist die 18-saitige Aliquotgitarre.

In den verschiedensten Musikkulturen gibt es Instrumente, die den Sound von passiv mitschwingenden Saiten, so genannten Resonanzsaiten oder ‚sympathetic strings' ausnutzen. Kreative Instrumentenbauer kommen immer wieder auf Ideen, Merkmale verschiedener Saiteninstrumente zu kombinieren. Berühmtestes Beispiel ist vielleicht die Pikasso-Guitar von Pat Metheny, gebaut von der kanadischen Gitarrenbau-Ikone Linda Manzer und ausgestattet mit 42 Saiten. Die Aliquotgitarre stammt aus der Werkstatt von Oliver Klapproth und kommt mit drei Saitensätzen und in Summe 18 Saiten. Ein beeindruckendes Instrument, mit dem sich Tilmann Höhn seit einiger Zeit beschäftigt. Er komponiert auch für die Aliquotgitarre und setzt sie live und im Studio als Solo- und Ensemble-Instrument ein.



Drei Saitensätze mit insgesamt 18 Saiten: Aliquotgitarre von Oliver Klapproth

WISSENSWERT

Der Gitarrenbauer: Oliver Klapproth

Die erste Aliquotgitarre entstand 2010 und 2011 nach der Idee, eine Gitarre mit zusätzlichen Resonanzsaiten (ein älterer Begriff dafür ist „Aliquotsaiten") zu bauen. Solche Resonanzsaiten werden nicht direkt angespielt, sondern erklingen durch Kopplung mit dem Instrumentenkorpus. Beispiel: Spielt man die tiefe E-Saite auf der herkömmlichen Gitarre, wird auch die hohe e'-Saite mitschwingen. Als Inspiration dienten barocke Streichinstrumente wie die Viola d'amore. Während der Planungsphase fanden aber auch vier extra Basssaiten ihren Platz auf dem Instrument (vgl. Theorbe, Kontragitarre). Dieser Prototyp war hinsichtlich seiner Statik (ca. 200 kg Saitenzugkräfte wirkten auf das Instrument) und Handhabung noch nicht optimal umgesetzt. Es zeigte sich von Beginn an, dass sämtliche Testspieler die Resonanzsaiten wie eine Zither nutzten und direkt anspielten. Besonders nach den Erfahrungen von Thomas Fellow, der diese Gitarre als Erster spielte, entwickelte ich die Aliquotgitarre weiter. Ein zweites Instrument entsprach in seinen Grundzügen dem heutigen Stand: Die gewohnte Sixstring mit um vier Saiten erweitertem Bassregister plus acht (damals noch zwölf) Resonanz- oder Zithersaiten. Die Resonanzsaiten werden über Zitherwirbel mit einem Stimmschlüssel gespannt und grob auf ein gewünschtes Tuning gebracht. Violinen-Feinstimmer am linken Oberbug dienen dem Fein-Tuning.



Spezialist für viel-saitige Saiteninstrumente: Gitarrenbauer Oliver Klapproth

Die optionale Tonabnahme erfolgt nach den Bedürfnissen des Musikers mit eingebautem Mikrofon oder Piezo-Tonabnehmern, die an zwei bis drei Preamps separat eingestellt und aufeinander abgestimmt werden können. Die Signale können bei der Piezo-Variante gebündelt aus einer Monobuchse abgenommen werden oder einzeln über eine Stereobuchse oder zwei Monobuchsen ausgeführt werden. So sind vielfältige Möglichkeiten der Tonabnahme und Verstärkung machbar.

Zur Zeit arbeite ich an Mechaniken, mit denen die Stimmung der Resonanzsaiten, ohne die Spannung der Saiten zu verändern, umstandslos um einige Halbtöne verändert werden kann. So lässt sich das Tuning ohne nennenswerten Zeitaufwand an die Tonarten der gespielten Stücke anpassen. Wie schon bei einer 7-Saitigen ist es für den Musiker natürlich erst einmal, als würde man ein völlig neues Instrument erlernen. Befasst man sich aber einige Zeit mit der Aliquotgitarre, stehen einem völlig neue Möglichkeiten, Klangfarben und ein erweitertes Klangvolumen zur Verfügung. Exemplare der Aliquotgitarre werden heute von Tilmann Höhn, Stephan Bormann und Malte Vief gespielt und sind bisher auf den Alben ‚Friend 'n Fellow - About April' und ‚Hotel Bossa Nova - Desordem e Progresso' zu hören.

Info: www.klapproth-gitarrenbau.de

Sechs Saiten sind wohl nicht genug?

Tilmann Höhn: Und man hat auch nie genug Gitarren. Im Ernst: Ich habe eine Affinität zu sonderbaren Gitarren, ich habe schon eine 8-saitige Konzertgitarre, eine 12-String ist oft im Studio im Einsatz, Nylonstring-Baritongitarre oder Fretless-Gitarre habe ich ebenfalls. Ich bin immer auf der Suche nach Freak-Gitarren und die Idee der Aliquotgitarre hat mich



Tilmann Höhn und seine Aliquotgitarre





daher sofort angesprochen, ich habe schnell Musik in diesem Instrument gehört.

Wie ist denn dieses Instrument entstanden, wie kam es zu dir? Ging die Initiative vom Gitarrenbauer aus oder von dir?
Oliver Klapproth habe ich bei einer Gitarrennacht kennengelernt. Er hatte damals das Vorgängermodell dabei, das glaube ich inzwischen bei dem Gitarristen Malte Vief gelandet ist. Zunächst schien mir die Idee absurd, aber nach dem ersten Check war ich angefixt. Wir haben ein paar Sachen geändert und Oliver kam dann mit einem veränderten Design, das war atemberaubend.

Beschreibe doch bitte mal die unterschiedlichen Besaitungen.
Es gibt einen Hals mit sechs normalen Stahlsaiten, den ich momentan mit einem Satz Nashville-Strings besaitet habe. Dann gibt es die vier frei schwingenden Basssaiten, wie bei einer Harp Guitar. Die haben eine weite Range bis runter zum tiefen E, allerdings kein Griffbrett. Mit ihnen kann ich also vier Töne plus Flageoletts spielen, aber keine Basslinien im eigentlichen Sinn. Und schließlich die acht Aliquotsaiten wie bei einer Harfe oder einer Swarmandal.

Die Assoziation zur Pikasso-Gitarre von Pat Metheny lässt sich kaum vermeiden. Wie macht man sich musikalisch davon frei? Gibt ein solches Instrument noch Raum, auch ganz anders zu klingen?
Erst mal ist es ja auch durchaus toll, dass die Gitarre so klingen kann, das ist schließlich kein schlechter Sound. Andererseits gibt es da so viele Sounds zu finden. Mit Slide und E-Bow die Aliquotsaiten bearbeiten, mit zwei Capos oder Partial Capos die Tunings variieren. Oder wie bei Sonic Youth alle Saiten auf einen Ton stimmen, das aber mal 18. Dann die Flageoletttöne auf den Basssaiten zu integrieren, auch da kann man mit dem Slide hantieren, ich habe noch Experimente für die nächsten Jahre.

Deine persönliche Art, die Aliquotgitarre zu domestizieren, hat mit unterschiedlichen Tunings zu tun. Wenn ich das richtig gesehen habe, notierst du diese sogar in einem Notizbuch.
Ja, da sammle ich Tunings, Recording-Versuchsanordnungen und Song-Ideen. Ich bin allerdings auch ein Tagebuch-Junkie. Deshalb heißt meine neue CD-Reihe auch ‚Tilmann's Diary'.

Kannst du mal ein oder zwei deiner typischen Stimmungen der Aliquotgitarre genau erklären.
Bei dem Stück ‚Momento' von Hotel Bossa Nova sind die Aliquotsaiten tief nach hoch so gestimmt: G-A-C-D-E-F-G-A. Das tiefe G entspricht der leeren g-Saite der Standard-Gitarre, das hohe A dem 5. Bund der hohen e-Saite. Der Gitarrenhals ist in normaler Stimmung, die Basssaiten auf F-A-C-D. In dem Video, das wir eben aufgenommen haben, ist das Tuning beim ersten Song so: Aliquot F#-G#-H-D#-C#-E-F#-G#, was cool klingt wegen der Vertauschung von D# und C#. Der Six-String-Hals bekommt ein Nashville-Tuning mit Capo im 4. Bund über die hohen 5 Saiten, die Basssaiten sind auf E-A-H-C# gestimmt.

Gibt es Spieltechniken, die diese Gitarre einfordert, die sich vom normalen Spielen, Greifen und Zupfen unterscheiden? Ich habe gesehen, dass du manchmal die Basssaiten mit dem Daumen der Greifhand von hinten anschlägst.









Ja, die Gitarre an sich erfordert andere Techniken, aber vor allem eine andere Haltung. Ich habe natürlich die ersten Tage stundenlang gespielt – um dann festzustellen, dass der Chiropraktiker demnächst gebucht werden muss. Ich musste ein bisschen mit Handhaltungen und Rückenhaltung experimentieren. Das gute alte Fußbänkchen und klassische Haltung tun hier beim längeren Üben gute Dienste.

Welche Saiten sind denn momentan aufgezogen?
Als Fan alter Saiten hab ich bisher nur die sechs normalen Saiten ausgewechselt und sie gegen einen Satz GHS Nashville ausgetauscht, der Rest stammt aus der Lenzner Saitenmanufaktur, die heißen jetzt Fisoma. Die findet man da unter Aliquotgitarre.

Ein „Fan alter Saiten"? Was meinst du damit?
Ich mag einfach keine neuen Saiten, weder auf der Steelstring noch auf der E-Gitarre. Ich wechsle sie erst, wenn es wirklich nicht mehr geht. Allerdings benutze ich häufig Fast Fret, dann halten sie etwas länger, ohne eklig zu werden. Bei der Nylonstring sieht das anders aus, aber da hat das mehr mit Intonation zu tun.

@ ONLINE-INFO

www.tilmannhoehn.de
www.hotelbossanova.com

MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
Track 12
Track 13
Online-Video auf akustik-gitarre.com

Du benutzt das Instrument tatsächlich auch live. Erkläre doch bitte das System zur Klangabnahme. Welche Amps und Effekte benutzt du mit dieser Gitarre?
Die Gitarre hat zwei Pickups und zwei Preamps von Shadow, je einen für die acht Aliquotsaiten und für die restlichen zehn Saiten. Das Signal kommt zusammengemischt mono in mein Setup, das ich für alle Akustikgitarren verwende: Fishmann Aura Spectrum Preamp, ein Boss Grafik-Equalizer GEQ 7, der gute Dienste tut bei dieser Gitarre, um schnell nervende Resonanzen zu eliminieren, eine Boss Loop Station, ein Boss Terra Echo und ein Boss RV3 Reverb, das Ganze dann stereo in zwei Roland AC60 Amps, deren DI-Signale an die PA gehen. Ich benutze aber auch immer ein Rode-Mikrofon, das ebenfalls zur PA geht.

Nochmal zur musikalischen Seite der Aliquotgitarre, würdest du sagen, es ist ein reines Ambient-Instrument, ein Saiteninstrument ausschließlich für Klangflächen?
Nein, definitiv nicht, aber das ist es für mich in erster Linie. Das Tolle an solchen Instrumenten ist ja gerade, dass ich wahrscheinlich zu komplett anderen Ergebnissen komme als etwa Malte Vief oder Thomas Fellow, der damit glaube ich auch schon rumgespielt hat. Das macht den Reiz aus. Interessant ist sicher auch, was das Instrument für mich in ein paar Jahren sein wird, welche Perspektiven ich noch entdecken werde. Instrumente werden ja gebaut, um die Visionen von Musikern optimal umzusetzen. Manche Instrumente aber lassen bei Musikern eben solche Visionen oder Paradigmenwechsel erst reifen und entstehen. Das finde ich großartig.

Harmonisch bist du ja recht eingeschränkt, zumindest im üblichen Sinn, wenn es um Akkordbewegungen und Progressionen mit vielen verschiedenen Chords und Grundtönen geht.
Darin liegt ein Reiz für mich, es erdet mich, ich spiele und schreibe anders für diese Gitarre. Bei meiner Band Hotel Bossa Nova zum Beispiel treiben wir es manchmal vielleicht etwas zu weit mit den Modulationen und ausufernden Harmoniewendungen. Diese Gitarre lässt mich etwas einfacher denken, das genieße ich gerade daran.

Verändert das Instrument mit seinen Klangmöglichkeiten und Einschränkungen das Spielgefühl? Ich meine jetzt nicht das haptische Spielgefühl, sondern die musikalische Situation, in die man sich mit dieser viel-saitigen Gitarre bringt.
Genau darum geht es. Ich habe wirklich schon eine gewisse Musik in dieser Gitarre gehört, die zu mir spricht, aber die ich bislang nicht in meinem Vokabular parat hatte. Das integriert sich prima in verschiedene Kontexte. Zum Beispiel spiele ich sie eben deshalb auf unserer Hotel-Bossa-Nova-Tour für ein langes Solo-Intro, der Kontrast ist großartig. Aber vor allem im Studio ist das Instrument die Waffe. Manchmal nur für eine Passage oder einen Effekt – aber immer bringt diese Gitarre einen riesigen „Wow, was ist das denn?"-Effekt. Seit ich sie habe, ist sie auf jeder CD-Produktion an der ich beteiligt war zu hören, das wird auch ein paar Jahre so bleiben.



Ich könnte mir vorstellen, dass man mit einem Looper oder sogar Multi-Looper mit der Gitarre allein komplette Minimal-Kompositionen im Stil von Steve Reich performen kann. Welches Potenzial siehst du für dich noch in Interaktion mit der Aliquotgitarre?
Ich sehe die Gitarre als Teil eines großen Gitarrenorchesters. Ich spiele live mit Loopern und verbinde die Gitarre mit Fretless-, Nylon- und E-Gitarren oder einer Flamenco-Gitarre. Aber es wäre sicher auch eine großartige Idee, Steve Reichs ‚Electric Counterpoint' mit dieser Gitarre einzuspielen. Du bringst mich da auf Ideen.

FOR ~~DIS~~PLAY ONLY



GUILD

Made TO BE Played SINCE 1953

GuildGuitars.com

Distr buted by GitaarBizz.nl

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Holy Grail Guitar Show

Zum zweiten Mal lud die European Guitar Builders Association (EGB) ins Berliner Estrel Hotel, wo im Vorjahr bereits die Premiere der Holy Grail Guitar Show (HGGS) stattfand. Auch diesmal war das Event bestens besucht, zeigten doch 115 Aussteller aus aller Welt ihre Handwerkskunst mit zum Teil spektakulären Exponaten.



Als einen „glanzvollen Triumph“ bewertete unser Autor Franz Holtmann die Premiere der Berliner Instrumenten-Show 2014, von der Vereinigung europäischer Gitarrenbauer EGB als Schritt in „eine selbstbestimmte Zukunft“ gegründet, mit dem Ziel, kleinen und mittelständischen Gitarrenbauern eine Präsentationsplattform zu geben. Nach Vorstellung der Initiatoren soll sich die HGGS zur Institution entwickeln – und wird schon jetzt von vielen Teilnehmern als ernsthafte Alternativveranstaltung zur Frankfurter Musikmesse betrachtet, die durch hohe Kosten, unpersönliche Atmosphäre und fehlende Ruhe für Verkaufsgespräche als unattraktiv empfunden wird. Nie zuvor blieben in Frankfurt so viele Flächen frei, so viele Stände leer wie in 2015.

Den Zuspruch zur HGGS hingegen dürfen die Macher als Erfolg bewerten: Rund 1.000 Besucher kamen, um interessante Instrumente zu bestaunen oder auch gleich in einer der Testkabinen anzuspielen. Sehr gehörfreundlich! Sicher spielt hier der Hauptstadt-Bonus eine Rolle. Berlin hat eben viel zu bieten. Das haben die Organisatoren in ihre Entscheidungsfindung sehr wohl bedacht, was diesmal allein durch die von den Pagellis organisierte „Saturday Night Live Celebration“-Party im Zombie Kitchen Club bestätigt wurde – passend zu Halloween.

Wie im Eröffnungsjahr waren auch diesmal 115 Aussteller aus aller Welt vertreten, nahezu alle vom Auftaktjahr. Das zeigt nicht nur das gleich gebliebene Interesse und den Wunsch nach Kontinuität, sondern deutet auf eine vielversprechende Zukunft hin. Man plaudert bereits, wo die HGGS wohl beim zehnten Jubiläum stehen wird.

Verständlich, dass angesichts der Fülle an Ausstellern und Instrumenten nur ein subjektiver Überblick möglich ist. Im Bereich der Acoustics bietet sich ein Schlaraffenland an Flattops, Archtops und Hybrid-Instrumenten aller Bauformen mit spannenden konstruktiven Merkmalen und extravaganten Designs. Hier geht es um Individualismus im Instrumentenbau sowie direkten Austausch mit den Gitarrenbauern. Der Mix aus Etablierten und Newcomern, aus traditionellen Handwerkern und ambitionierten Designern, die alle zu gleichen Bedingungen ausstellen, sorgt für eine übersichtliche und angenehme Atmosphäre. Klasse Konzept!

It’s Showtime!

Mit meisterlichen Nylonstrings hat sich die Österreicherin Christina Kobler einen exzellenten Ruf erarbeitet. Diesmal hatte sie drei Steelstrings dabei: eine Small Jumbo aus



Christian Stoll mit seiner IQ proCut



Christian Jablonski Guitars



Modellpalette von Andreas Cuntz



Mervyn Davis – ungewöhnlich



Claudio Pagellis Les Petite Naives



Kathy Wingert – The Lady



Heiner Dreizehnter – Handwerkskunst mit Konzept



Stefan Sonntag – feinste Archtops inklusive neuem „Weltklang“-Modell, links



Preuss Guitars – Archtops und Flattop



Gitarrenbau mit Stil – Christina Kobler



Linda Manzer mit Archtop in Midnight Blue

Blackwood/Fichte mit Cutaway, ein 00-Modell aus Mehlbeere/Fichte und eine OM aus Palisander/Haselfichte – alle mit beeindruckender Präzision gefertigt. Eine stattliche Auswahl an Six- und Twelvestrings von Dreadnought über Grand Concert bis zur 12-Fret Parlor präsentierte Christian Jablonski. Besonderheit: Einige Modelle kamen mit einen Steg aus Rosenholz (nein, nicht Rosewood!) daher. Zu den aufstrebenden deutschen Gitarrenbaumeistern gehört der Markneukirchner Torsten Preuss, der seine Kunstfertigkeit an seinem Lieblingsthema Archtops demonstrierte. Schmuckstück: seine 16" Archtop aus alten Hölzern und mit Vintage-Hardware, inklusive Pickguard aus originalem Celluloid und dezentem Aging. Bei seinen Flattops machte die „Christa" im klassischen L-00 Style eine gute Figur. AKUSTIK-GITARRE-Kolumnist Christian Stoll präsentierte einen gelungenen Überblick seiner Modellpalette, darunter seine Double-Fun-Wendegitarre, die IQ proCut und die hochinteressante Classic Line L7 Nylonstring – beide mit Fan-Fret-Bundierung. Andreas Cuntz, bekannt für meisterliche Instrumente mit eigenständigem Design, baute eigens für die HGGS sein Erfolgsmodell CWG23 mit massiven Ebenholz-Korpus – ein echtes Edelstück –, flankiert von der Parlor „Marie" und dem Schwestermodell „Elisabeth" als 12-Fret-Cutaway.

Der in Portugal lebende Master-Luthier Andy Manson zeigte sein Können mit seiner Kingfisher 12-Fret Parlor in Kirsche/Alpenfichte, seiner Bluebird (bei deren Shaping die Telecaster Pate stand), einer Celtic Bouzouki mit Headstock-Inlay aus Olivenholz aus seiner Wahlheimat und einer Mandoline im F-4-Style. Claudia und Claudio Pagelli – Schweizer Gitarrenbauer mit Hang zu außergewöhnlichen Unikaten – erregten vor allem mit ihren neuen „Les Petites Naives" Aufsehen: eine Kleinserie von neun Kunstwerken in Parlor-Size, die in Form- und Farbgebung an afrikanische und kubistische Kunst erinnert. Ihr südafrikanischer Kollege Mervyn Davis besitzt ebenfalls eine unverwechselbare Handschrift mit seiner Feedback-resistenten Smooth-Talker-Serie mit ausgeklügelter Formgebung, geschraubtem Hals und seitlichen Schalllöchern. Neu: sein OM-Prototyp mit Deckenöffnung, in der man das „Innenleben" des Instruments erkennen kann. Als Meister seines Fachs zeigte sich der Finne Ari Pekka Paasonen, der sich mit extrem leichtgewichtigen Instrumenten mit besonders dünn ausgearbeiteten Decken, Scalloped Bracings und weiten Griffbrettern vornehmlich an Fingerstyler richtet. Dass er ein Liebhaber von Holzintarsien ist, zeigte er eher dezent an seinem OM-Modell. Mit einer Steelstring, die in Anmutung und Formgebung bereits gute Laune macht, präsentierte sich Nicolas Wilgenbus von der französischen Insel Réunion. Während er zu den Exoten zählte, hat die Kalifornierin Kathy Wingert bereits mehrere „Player's Choice"-Awards auf dem Kaminsims. Sie zeigte zwei Grand-Auditorium-Modelle mit Fan-Fret-Bundierung, einmal mit schokoladigem Cocobolo mit Fichtendecke sowie als „Maddy & Addy" – soll heißen: Madagascar Rosewood und Adirondack-Fichtendecke. Der Brite Adrian Lucas legt größten Wert auf die Verwendung europäischer Tonhölzer und engagiert sich im Leonardo Guitar Research Project, das die Vermeidung von Tropenhölzern im Gitarrenbau zum Ziel hat. Seine Pavilion-Sweep-Modelle präsentieren sich CO2-freundlich durch die Verwendung von Kirsche, Goldregen (!) und Eibe.



Lars Rasmussen Guitars – feinste Acoustics



Stefan Hahls brandneue Supreme Grand Cru Nylon

@ ONLINE-INFO

www.holygrailguitarshow.com
www.europeanguitarbuilders.com

Einen ebenso engagierten Ansatz verfolgt Heiner Dreizehnter: Mit seinen Modellen CS13, A14 und SJ15 zeigt er, dass auch im deutschen Instrumentenbau aus Kirsche, Ahorn, Ulme, Elsbeere und Goldregen (auch hier!) in Verbindung mit souveräner Handwerkskunst hervorragende Steelstrings entstehen können. Die ungekrönte Königin des Gitarrenbaus, Linda Manzer, kam nach Berlin, um mit zwei eindrucksvollen Exponaten Einblicke in den Stand ihres Schaffens zu geben: zum eine mit einer Sitar-Guitar mit raffinierter Steg-Einlage, die dem Instrument den typisch flirrenden Sound verleiht. Doch der Hingucker war ihre Archtop aus Koa und Fichtendecke in „Midnight Blue" – mit originalem Jaguar Autolack lackiert. Der Kunde ist eben König. Ebenfalls ein Meister seines Fachs ist Stefan Sonntag, der seit Jahren mit Archtops auf höchstem Niveau überzeugt. Neben einer Auswahl feinster Exponate stellte er seine neue „Weltklang" in Fichte/Ahorn und mit Häussel 59-PU vor. Nebenan präsentierte Stefan Hahl, bekannt durch seine famosen Archtop/Jazz- und Selmer/Maccaferri-Style-Gitarren, seine brandneue Supreme Grand Cru Nylon in betörendem Bordeaux-Transparent-Finish. Ein ausnehmend schönes Instrument! Peggy White, einst durch die Schule von Linda Manzer gegangen, bewies erneut ihr Händchen für exzellente Holzauswahl. Sie stellte ihr 16"-Premier-Modell und ihren „Soprano Shorty" vor – aus feinstem ostindischem Palisander und europäischer Fichte beziehungsweise amerikanischer Red Cedar.

Der Schwede Lars Rasmussen gehört zu den Shootingstars unter den Skandinaviern. Auch seine Steelstrings bestechen durch präzises Handwerk und spektakuläre Hölzer. Seine Custom-Instrumente im OM- und Dreadnought-Style haben einen Korpus aus brasilianischem Palisander – aus altem Möbelholz, natürlich CITES-zertifiziert. Roman Zajicek von Rozawood aus Tschechien präsentierte neben einer Auswahl an Jubiläumsmodellen die neue Parlor „Black Coffee" mit schwarzem Finish und Wooden-Convex-Rosette. Ebenfalls Hingucker: seine leuchtend blaue Bariton mit Bevel und eine Grand Auditorium komplett aus Birdseye Maple, bei der selbst die Decke hauchdünn mit Ahorn belegt ist. Der Finne Ari-Jukka Luomaranta von AJL Guitars hat sich auf Gypsy-Gitarren spezialisiert, die mit spektakulär gemaserten Korpushölzern aus zertifiziertem Rio-Rosewood, dünn ausgearbeiteten Decken und feinsten Baudetails das perfekte Handwerkszeug für rasante Griffbrettarbeit bieten. Dass seine Decken torrefiziert und teilweise mit ungeklärtem Schellack versehen sind, verleiht seinen OX-Modellen ein attraktives Vintage-Flair. Es gäbe noch über viele Gitarrenbauer zu berichten, wie Michihiro Matsuda, Juha Lottonen, Richard Heeres, Roman Engst oder Fernando Jaén. Aber sie ist ja bereits angekündigt, die Holy Grail Guitar Show 2016.

Von Anita Mellmer

Die Geschichte der Fingerstyle-Gitarre – Teil 1

Alles beginnt mit einem blinden Jungen, der mit seiner Gitarre zum Geldverdienst an den Straßenecken musiziert. Er versucht, die moderne Musik seiner Zeit, den Ragtime, auf seinem Instrument umzusetzen und entwickelt damit eine neue Spielart. Die Rede ist von der Fingerstyle-Spielweise und ihrer historischen Entwicklung.

USA um 1900

In den Vereinigten Staaten breitete sich um die Jahrhundertwende eine neue Musik wie ein Lauffeuer aus. Der Ragtime, die klassische Musik der Vereinigten Staaten, war geboren. Mit seiner synkopierten Melodie und dem regelmäßig fortschreitenden Bass zog er die Menschen in seinen Bann. Minstrel Shows, eine Art Wander-Revue, trugen zur größeren Verbreitung maßgeblich bei. Neben dem Blues gab es nun mit dem Ragtime eine weitere rein amerikanische musikalische Errungenschaft. Blues und Ragtime entwickelten sich nicht in einem Vakuum unabhängig voneinander weiter. Das Gegenteil war der Fall. Hier sei die Gegend des Piedmont mit seiner Musik erwähnt. Die fröhlichen und humoristischen Texte wurden durch eine Ragtime-artige Gitarrenbegleitung unterstützt, das Klangerlebnis war vergleichbar mit dem des Ragtime-Klaviers.

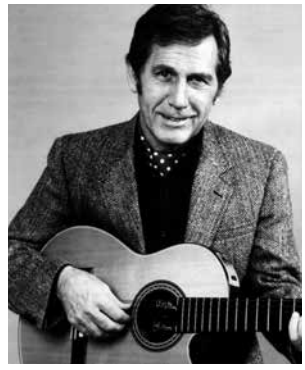
Einer der Virtuosen der Ragtime-Gitarre war Blind Blake, Arthur Blake oder auch Arthur Phelps. Sein genauer Name ist unbekannt. Namen wie auch Geburtsdaten waren zu dieser Zeit eher ein Richtwert und weniger ein geschriebenes Gesetz. Wie die meisten blinden Männer verdiente auch Blake seinen Lebensunterhalt als Wandermusiker. Von dem Talent-Scout Mayo Williams wurde er 1926 entdeckt und für Paramount Records unter Vertrag genommen. Nach dem erfolgreichen Debüt mit ‚Early Morning Blues/West Coast Blues' entstanden weitere 80 Aufnahmen. Der Alkohol wurde für Blake zusehends wichtiger und so findet sich von Williams folgender Ausspruch: „Ich sag dir, wir tranken mehr Whiskey als der Laden hergab! Und dieser Junge nahm mich mit nach draußen in die stockdunkle Nacht, drehte mich und ich wäre verloren gewesen ohne ihn. Er konnte mit seinen blinden Augen mehr sehen als ich mit meinen zwei Guten."

Die Weltwirtschaftskrise führte zu einem Einbruch im Musikmarkt und zu einem Karrieretiefpunkt bei Blake. Seine Spuren verwischten sich, um seinen Tod ranken sich unzählige Legenden. Maßgeblich von Blake beeinflusst wurde Reverend Gary Davis, der über die Straßen Durhams den Weg in das Plattenstudio fand. Als späterer Prediger auf den Straßen Harlems bekam er durch das Folk-Revival in den 1960er Jahren seine zweite große Karriere. Mit ihm wurde auch Elizabeth Patton wiederentdeckt. Eine Fingerstyle-Virtuosin, die als Linkshänderin die Gitarre in üblicher Bespannung spielte, mit Mitte 60 die Bühne eroberte und mit knapp 90 Jahren einen Grammy erhielt.



Blind Blake


Charley Patton


Chet Atkins

FOTOS: PR

Blues Guitar

Nicht nur im Piedmont wurde die Spieltechnik auf der Gitarre immer mehr verfeinert, auch beim Delta Blues fanden sich wahre Meister, darunter Charlie Patton. Der Delta Blues ist gitarristisch betrachtet weniger feinsinnig und technisch virtuos, der Gesang ist rau und intensiv. Patton, irgendwann zwischen 1885 und 1891 geboren, war der erste Show-Gitarrist und hatte fest bezahlte regelmäßige Auftritte. Der Musikologe Robert Palmer beschreibt ihn als einen Blues-Musiker, der sich in allen Musiksparten zurechtfindet – auch in weißer Country Music – und diese mit Leichtigkeit wiedergeben kann. Mit seinen bemerkenswerten Fertigkeiten am Instrument und seinem musikalischen Verständnis definierte er erstmals die musikalischen Eigenschaften des Delta Blues. Patton gilt neben Blind Lemon Jefferson, dem „father of the Texas blues", als der einflussreichste Delta-Blues-Musiker und -Gitarrist.

Country Picking

Die Country-Musik war zu Beginn eine reine schottische, irische, englische oder französische Musik, vermischt mit verschiedensten musikalischen Eigenschaften. Später wurde sie zum „Blues des weißen Mannes" und bei Erntefesten und Tanzveranstaltungen gespielt. So fand die Fingerstyle-Gitarre laut Chet Atkins wie folgt Einzug in die Country-Musik: „The basic style I play was started by a colored guy in Kentucky." Mit diesem „colored guy" meinte Atkins den afroamerikanischen Gitarristen Jim Mason, der das Spiel dem weißen Minenarbeiter Mose Reger beibrachte. Von ihm wiederum wurde die Technik an Ike Everly, dem Gründervater der Everly Brothers, und Merle Travis weitergegeben.

Travis wurde 1917 in Kentucky geboren und entwickelte ein Zwei-Finger-Picking, später als Travis-Picking bekannt. Als Entertainer auf der Bühne imitierte er auf seinem Instrument Tiere und beeinflusste mit seinem Spiel neben Doc Watson auch Chet Atkins, die beide ihre Kinder nach ihm benannten. 1977 wurde er in die Country Music Hall of Fame aufgenommen, konnte jedoch aufgrund seiner Alkoholsucht nicht an der Zeremonie teilnehmen.

Das Travis-Picking wurde von Chet Atkins vom Zwei-Finger-Stil zum Drei-Finger-Picking weiterentwickelt. Atkins, als Kind Asthmatiker, später Schulabbrecher, begann seine Arbeits-

karriere beim Radiosender WNOX in Knoxville. Einige Jahre später wurde das Platten-Label RCA Victor auf ihn aufmerksam, dessen Vizepräsident er schließlich wurde. Gemeinsam mit Bob Ferguson revolutionierte er den Klang der Country-Musik, setzte Rhythmusgruppen und Vokalgruppen ein und etablierte den so genannten „Nashville Sound." „One of the most striking things about the architects of the Nashville Sound is, that their music has stood the test of time so well. Chet Atkins is one of those architects. The works of Chet Atkins have remained in print to touch era after era of music lovers with their freshness, spark and inventiveness."

Atkins ließ die Grenzen zwischen Pop und Country verschwimmen und machte Country-Sänger zu Popstars. Unter seinen musikalischen Schützlingen finden sich Namen wie Dolly Parton oder Willie Nelson. Nach dem Bruch mit RCA verpflichtete ihn das Label Columbia Records, bei dem er seine Leidenschaft für den Jazz ausleben konnte. Er schuf die Auszeichnung „certified guitar player", die er sich umgehend selbst verlieh; Auszeichnungen umfassen 14 Grammy-Awards und neun Nominierungen als Country-Musiker des Jahres. Posthum wurde er in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen. Chet Atkins war der Wegbereiter für neue Elemente der Fingerstyle-Gitarre und der erste Gitarrist dieser Stilistik, der mit reinen Instrumentalaufnahmen weithin erfolgreich war.

Folk Revival

Nach dem von Atkins etablierten Nashville-Sound und der kommerziellen Vermarktung der Country-Musik erfolgte durch das Folk Revival der Sechzigerjahre eine Rückbesinnung auf die traditionellen Wurzeln. Im Vordergrund standen nun Spieltechnik und Stil und so wurden die Folk-Musiker wahre Lichtgestalten. Mit dem Folk Revival gab es nicht nur in der Country-Musik eine Rückbesinnung zu den Ursprüngen, auch der Blues wurde wiederentdeckt – und mit ihm verloren geglaubte Musiker wie Rev. Gary Davis oder Mississippi John Hurt. Eng verbunden mit dem Folk Revival ist das Newport Folk Festival, das sich bemühte, eine musikalisch breite Palette anzubieten und auch Musikern anderer Genres den Festivalauftritt ermöglichte (wie José Feliciano).
Beeinflusst von dem Zeitgeist des Folk Revivals sei hier John Fahey erwähnt, der neben Chet Atkins seine Spielweise auf andere Musikstile übertrug. Geboren 1939 in Takoma Park, Maryland, verfasste er seine Uni-Abschlussarbeit über Charley Patton. Sich selbst bezeichnet er als Spieler der originalgetreuen Folk-Blues-Thematik. In sein Spiel bezieht er Blues, Jazz, Country, Gospel und auch klassische Gitarrenwerke mit ein. Aufgrund seiner Folk-Wurzeln wurde seine Spielweise auch als „American Primitive Guitar" bezeichnet. Fahey verwendete häufig Open Tunings wie Open-D oder Open-G. Er war der Erste, der Leo Kottke in ein Tonstudio schickte, um mit ihm ein Album zu produzieren.



FOTO: PR

Leo Kottke

Leo Kottke

Kottke, 1945 in Georgia geboren, bezeichnete Fahey stets als seinen Mentor. In frühen Jahren verbrauchte der junge Kottke drei Posaunenlehrer in drei Jahren und beendete mit 15 Jahren die absehbare Karriere als Posaunist. Sein Gehör war durch einen Unfall mit Feuerwerkskörpern geschädigt worden und wurde durch seinen Militärdienst noch mehr in Mitleidenschaft gezogen. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst besuchte er die St. Cloud Universität, glänzte bei den Vorlesungen jedoch überwiegend mit Abwesenheit. Er bevorzugte es, in den leeren Hörsälen Gitarre zu spielen.

Seinem charakteristischen Fingerpicking sind neben Einflüssen des Folk, Jazz und Blues auch Elemente der klassischen und polyphonen Musik eigen. In seinen Konzerten wechselt er zwischen reinen Instrumentalstücken, Liedern und Monologen. Kottke bespielt in seinen Konzerten eine sechs- und eine zwölfsaitige Gitarre. In früheren Jahren, wie beispielsweise auf seinem Meilenstein-Album ‚6 And 12 String Guitar' (1969), bevorzugte er die offene Stimmung. Mittlerweile ist er zum Standard-Tuning zurückgekehrt, stimmt seine Gitarre jedoch meist einen oder zwei Ganztöne tiefer.

In den Jahren von 1970-74 waren seine Studioaufnahmen überwiegend mit Band instrumentiert und nur in wenigen Fällen solistisch. Viele dieser Titel begann Kottke in den Neunzigerjahren erneut einzuspielen, dieses Mal jedoch solistisch, um dem Gitarren-Part die notwendige Gewichtung zu geben. Zu Beginn der Achtzigerjahre bedrohten Gesundheitsprobleme in Form einer Sehnenscheidenentzündung seine Karriere. Er änderte daraufhin die Technik der rechten (Anschlag-) Hand und wechselte von Fingerpicks auf das natürliche Spiel mit Nägeln, vergleichbar mit der klassischen Gitarrentechnik. Zusätzlich veränderte er seine Körperhaltung, um seine Sehnen weniger zu beanspruchen. In dieser Zeit gab es nicht nur eine große Veränderung in seiner Spielweise, er wechselte auch von seinem Plattenlabel Capitol zu einem kleinen privat geführten Label; es folgten Kooperationen mit Künstlern wie Chet Atkins und Lyle Lovett. Unter seinen Bearbeitungen finden sich Lieder von Johnny Cash, The Byrds und Kris Kristofferson.

OLIVER KLAPPROTH
Zupfinstrumentenmachermeister B.A.

Zimmerloh 18 | 08258 Markneukirchen
(0151) 585 685 11 | (037422) 73 40 00
klapproth-gitarrenbau@email.de



www.klapproth-gitarrenbau.de

Von Andreas Schulz

Taylor 914ce

Andy Powers ist äußerst aktiv. Der neue Mastermind der Taylor-Fertigung überarbeitet Serie um Serie. Nach den 800er- und 600er-Modellen ist nun die 900er-Serie dran, die Taylors Premium-Klasse markiert. Zum Test haben wir die beliebteste Korpusform, die Grand Auditorium in Cutaway-Bauweise, bestellt.



Grand Auditorium Steelstring der absoluten Oberklasse: Taylor 914ce

Technische Daten

Hersteller	Taylor
Modell	914ce
Typ	Grand Auditorium mit Cutaway
Herkunft	USA
Korpus	ind. Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	mehrstreifig aus Koa & Paua-Abalone
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Rosette	Koa & Abalone
Kopfplattenfurnier	Ebenholz
Bünde	20 medium Jumbo
Mechaniken	Gotoh 510, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Micarta/Tusq
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	hochglänzend, Hals seidenmatt
Besonderheiten	Ebenholz-Bevel
Pickup/Preamp	Taylor Expression 2 System
Preis	€ 5.949 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Taylor Guitars Europe
Info	www.taylorguitars.com

Taylors 900er-Steelstrings sind Gitarren für Spieler mit gut gefülltem Geldbeutel, die sich etwas gönnen wollen. Die Grand Auditoriums gelten als sehr flexible Instrumente, die Gitarren sind für Plek-Arbeit genauso gut geeignet wie für Fingerpicking.

Konstruktion

Ein Aspekt der Überarbeitung betrifft die Neukalibrierung der Hölzer und der Verbalkung. Alles wurde leichter gebaut bei optimalen Resonanzmöglichkeiten und beibehaltener Stabilität. Die Deckenleisten wurden zierlicher, die Bodenleisten stehen schräg, was die Interaktion von Boden und Decke günstig beeinflussen soll. Die Decke besteht aus massiver Sitkafichte höchster Qualität, Boden und Zargen aus massivem indischem Palisander. Kurz und knapp: Wir haben es hier mit ausgesuchten, hervorragenden Hölzern zu tun, die optisch und funktional am oberen Limit sind. Bis auf die Halsrückseite ist die 914ce hochglänzend lackiert. Auch hier hat sich etwas getan, der Hersteller hat die Dicke der Lackschicht soweit minimiert wie es nur geht, um den exquisiten Hölzern ein Maximum an Schwingungsfreiheit zu gewähren. Ein echtes Novum ist die Abflachung in der oberen Zarge, ein so genannter Bevel. Dieser besteht aus schön gezeichnetem Ebenholz und ist von Hand ausgearbeitet. Das sieht nicht nur edel aus, sondern ist in Handhabung und Bequemlichkeit ein echter Vorteil, denn gerade bei längeren Spielsessions ist es entschieden angenehmer für den rechten Oberarm. Die Taylor 914ce ist reich verziert. Rund um den Koprus, um das Schallloch und entlang des „Halsausschnittes“ finden wir eine mehrstreifige Einlage aus Koa und Paua (einer besonders hochwertigen Abalone-Art). Elegant wirken auch die etwas einfacheren Einfassungen von Griffbrett und Kopfplatte aus hellem Holz. Das kontrastiert sehr schön mit dem gleichmäßig schwarzen Ebenholz von Griffbrett und Kopfplattenfurnier. Aus Ebenholz besteht weiterhin der Steg samt Steckerchen, die Steg-Einlage ist aus dem knochenähnlichen Kunstmaterial Tusq, der Sattel aus Micarta. Die Innenseite des Schalllochs ist übrigens ebenfalls mit einem Binding versehen, was einen schönen Abschluss an dieser Stelle darstellt.

Die Bundierung umfasst 20 relativ schmale medium Jumbo-Bundstäbchen und ist in jeder Hinsicht perfekt gemacht. Die Kopfplatte trägt weitere Zierde, nämlich den Firmennamen als Perlmutt-Intarsie sowie ein florales Motiv, Ascension genannt. Dazu passen wiederum die Griffbrett-Inlays, die im Verlauf des Fretboards geschickt und optisch schlüssig an die Dimensionen der Bünde angepasst sind. Der angeschraubte Hals besteht aus Mahagoni, Kopfplatte und Halsfuß sind zwecks Material-Ersparnis angesetzt. Das seidenmatte Finish der Halsrückseite fühlt sich nicht nur angenehm an, sondern begünstigt lockere Bewegungsfreiheit. Die Mensur beträgt 65 Zentimeter, die Halsbreite am Sattel 45 Millimeter, am zwölften Bund 55 Millimeter. Die goldfarbenen Mechaniken stammen von Gotoh; es sind die 510er-Typen, die in Design und Funktionalität ebenfalls auf höchstem Niveau agieren. Die Ratio von 1:21 erlaubt besonders feines und akkurates Stimmen.

Eine weitere der Neuerungen, die Andy Powers eingeführt hat, ist die Verwendung von Protein-basiertem Leim für Bracings und Steg, was an diesen für den Klang besonders kritischen Punkten zusätzlichen Vorteil bringen soll. Taylors 914ce ist in Summe ein absolutes Oberklasse-Modell, ein Traum von einer Steelstring, mit –zugegeben – viel Bling-Bling. Dabei geht man in Materialauswahl und Verarbeitung keinerlei Kompromisse ein und bewegt sich damit an der Obergrenze des Machbaren.

MEDIA

Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com





Beste Bespielbarkeit, auch dank eines Bevels

Dennoch ist die 914ce auch eine Gitarre für den Spieler, nicht nur zum Bewundern.

Pickup & Elektronik

Als ce-Modell bietet auch die 914 das hauseigene Expression 2 System, dessen Sensoren hinter der Steg-Einlage sitzen. Regeln lässt sich dieses über die bekannten flachen Drehpotis für Lautstärke, Bässe und Höhen in der vorderen oberen Zarge, ausgestattet mit Mittelrasterung. Die Ausgangsbuchse befindet sich in der hinteren Zarge, als Bauelement gemeinsam genutzt mit dem Batteriefach für einen 9-Volt-Block, der sich bei Bedarf blitzschnell auswechseln lässt.

Handhabung und Klang

Es ist eine Freude, die 914ce zu spielen. Der Hals ist angenehm schlank und gut verrundet, dabei hat man dank der Griffbrettbreite von 45 Millimetern am Sattel ausreichend Platz auch für Fingerstyle-Stimmführungen und große Finger. Die Werkseinstellung ist ideal auf mittelstarken Anschlag ausgelegt und garantiert große Lautstärken-Bandbreite ohne Schnarren. Dank des Cutaway kann man das Griffbrett bis in den höchsten 20. Bund barrierefrei nutzen und dort oben sogar Akkorde greifen. Der Armrest verdient ein Extralob: Bis vor Kurzem war das ein Feature, das nur in Absprache mit dem Gitarrenbauer individuell zu bekommen war. So langsam findet es Eingang auch in Serienmodelle. Ich kann nur jedem Gitarristen raten, mal eine mit einem Bevel versehene Gitarre zu spielen – der Gewinn an Bequemlichkeit und gutem Körpergefühl kann enorm sein.

Andy Powers hat mit seinen behutsamen, aber sehr effektiven Einflüssen bei Taylor eine Änderung des grundsätzlichen Klangs bewirkt. Taylor-Steelstrings galten über viele Jahre als Gitarren mit sehr gleichmäßigem Sound, etwas unterkühlt, mit Tendenz zum HiFi-Klangbild. Für viele Spieler war das völlig ok, denn die Instrumente haben sich sehr gut an Spieltechnik und Ausdruck des Gitarristen angepasst. Manche Spieler wurden aber so gar nicht warm mit dieser Klangästhetik, es fehlte ihnen die Empathie, die Wärme, das Vintage-Gefühl. Inzwischen muss man dieses Bild revidieren, die neuen Taylor-Steelstrings schaffen das Kunststück, immer noch extrem ausgewogen zu sein, gleichzeitig aber auch die Gefühlsseite des Gitarristen-Gehörs anzusprechen. Sie klingen nicht mehr ganz so clean und blankgeputzt, sondern bieten wärmere Mitten, mehr sanfte Schönheit in den Obertönen, eine Ausstrahlung von Eleganz und Lebenserfahrung. Auch diese 914ce klingt nicht primär wie eine neue Gitarre, deren Biografie erst noch geschrieben werden muss. Die Spieldynamik ist beispielhaft, der Ton gebrauchsfertig für alles zwischen einfachen Strummings und komplexem Jazz-Fingerstyle.

Fazit

Auch das Re-Design von Taylors 900er-Serie ist geglückt. Das Modell 914ce gehört zu den besten Gitarren aus serieller Fertigung, die man bekommen kann, mit hervorragendem Klang, besten Hölzern, luxuriösem Aussehen und idealer Bespielbarkeit. Angesichts des Preises wird die 914ce nur einem eingeschränkten Kreis von Gitarristen zugänglich sein und konkurriert mit den besten handgebauten Instrumenten, die man bei führenden Gitarrenbauern individuell ordern kann. Sie muss sich aber vor keinerlei Konkurrenz verstecken, sondern kombiniert den „neuen“, gereiften Taylor-Sound mit einem Optimum an Material- und Verarbeitungsqualität.

session
DAS MUSIKHAUS

A. Heuwieser
Modell II Fichte NT

- 4/4 Konzertgitarre
- Decke: Fichte massiv
- Boden und Zargen: Nussholz, laminiert
- Hals: Ahorn
- Griffbrett: Akazie
- Auch als 1/2- und 3/4-Modell erhältlich

Exklusiv bei session:
Gitarren von A. Heuwieser

nur
€ 239,–
Art.-Nr. 229091

Öko/logisch/sinnvoll
Europäische Produktion unter Verwendung heimischer Hölzer.

www.session.de
Wiesenstraße 4 | **Walldorf (Baden)**
Hanauer Landstraße 338 | **Frankfurt am Main**

Von Jens Hausmann

Larrivée D-60

Die Instrumente aus Larrivées Traditional-Serien 50 und 60 werden seit Jahren stetig weiterentwickelt und sind mittlerweile Klassiker. Sie stammen aus der Produktionsstätte in Kalifornien.



Traditionelle Dreadnought mit feiner Tonkultur: Larrivée D-60

Technische Daten

Hersteller	Larrivée
Modell	D60
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Korpus Ahorn & Herringbone/Griffbrett Ivoroid
Verbalkung	Shifted Symmetrical Parabolic X-Bracing
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	offen, Vintage-style, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 3.810 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.musikwein.de

Jean Larrivée lernte klassischen Gitarrenbau bei Edward Mönch in Toronto, seine ersten Steelstring-Gitarren baute er dank Folk-Boom in den frühen Siebzigerjahren, seither steht die Manufaktur für Ressourcen-schonenden Gitarrenbau mit höchster Fertigungsqualität und -technologie. Während die 50 im Namen für Mahagoni steht, stammt das Testmodell aus der 60er-Rosewood-Traditional-Serie.

Konstruktion

Diese Gitarre ist eine klassische Dreadnought und nimmt klar Bezug auf bewährte Vorbilder. Generell werden bei Larrivée ausschließlich vollmassive Tonhölzer verbaut und – wenn möglich – vor Ort eingekauft. In diesem Fall finden wir bemerkenswert schöne Hölzer: Beim Korpus aus ostindischem Palisander ist die Maserung sehr geradlinig mit schmalen Jahresringen, sodass die unverzierte Bodenfuge erst auf den zweiten Blick auszumachen ist. Auch die kanadische Sitka-Fichtendecke macht einen mustergültigen Eindruck mit deutlicher Querriegelung. Offensichtlich sitzt man bei Larrivée ziemlich direkt an der Quelle. Des Weiteren verfügt das feine Teil über einen einteiligen Mahagoni-Hals, perfekt geformt dank CNC-Fertigungstechnologie. Steg und Griffbrett mit 20 mittleren Jumbo-Bünden bestehen aus Ebenholz, auf der eckigen Kopfplatte spiegelt das Palisander-Furnier mit Perlmutt-Logo die Wahl des Korpusholzes wider. Die offenen vergoldeten Mechaniken verstärken das Vintage-Flair und laufen tadellos. Traditionell ist auch die Hals-Korpus-Verbindung mit von Hand angepasstem Schwalbenschwanz. Standesgemäß kommt die Herringbone-Einfassung für Decke und Schallloch zur Geltung. Beim Anblick des Letzteren merkt es der Bluegrass-Fan sofort: Für etwas mehr Durchsetzungsfähigkeit wurde es vergrößert, wie man es vom Tony-Rice-Modell respektive von Clarence White kennt.



Die Beleistung wird stolz als „Shifted Symmetrical Parabolic X-Bracing“ angegeben. Abgesehen von der leichten Verschiebung in Richtung Schallloch bedeutet dies vereinfacht beschrieben, dass die Decke an den Rändern weniger Versteifung braucht und durch die zum Ende hin verjüngte Kreuzbeleistung schwingungsfreudiger reagieren kann. Auf der anderen Seite wird mit entsprechender Vorspannung der gewölbten Decke gearbeitet. Auch der Boden ist gewölbt und hat ebenfalls die sich verjüngenden parallelen Leisten. Im Ergebnis bekommt man ein kraftvolles, schnell ansprechendes Instrument mit sehr ausgeglichenem Ton, das dennoch sonore Bässe bietet, ohne zu wummern. Bliebe noch zu erwähnen, dass die Korpuskanten durch Ahorn-Binding und Zierspäne geschützt werden, während das Griffbrett eine ebenfalls schicke Kunststoff-Einfassung in Elfenbein-Optik bekommen hat, wobei das auch ruhig einheitlich hätte sein dürfen. Diesem Modell wurde eine kompensierte Steg-Einlage aus Knochen spendiert; aus diesem Material bestehen außerdem Sattel und sogar die Bridge-Pins mit Perlmutt-Auge – das passt zum edlen Understatement wie auch die kleinen Pearl-Diamond-Griffbrett-Einlagen, die neben der optischen Aufwertung für den spieltechnischen Überblick sorgen. Das Finish ist hochglänzender UV-Lack für den Korpus; der Hals ist seidenmatt lackiert. Die Verarbeitung ist vorbildlich und bis ins Detail absolut sauber.

Handhabung und Klang

Die Werkseinstellung dürfte den meisten Gitarristen als vorbildlich erscheinen, die flache Saitenlage verführt dazu, beim Spiel auch mal

MEDIA

Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



etwas mehr zu wagen und flotte Licks anzustimmen. Der Hals schmiegt sich willig im leicht abgeflachten D-Profil in die Hand und hat genau die richtige Griffbrettbreite von 44 Millimetern, mit der man für jede Stilistik gut über die Runden kommen sollte. Auf Anhieb gingen im Test auch komplexe Fingerstyle-Nummern leicht von der Hand. Gerade für solche Musik hat die D-60 ein beeindruckend ausgewogenes Klangbild, schön rund mit samtigen Bässen. Diese Wärme lässt sich bis den Diskant herauf hören, obwohl man hier andererseits mit entsprechender Spielweise zum Beispiel beim Strumming auch die transparent aufgeräumten Höhen so richtig schön scheinen lassen kann, um entsprechende Songs mit solider Rhythmusgitarre zu stützen. Gerade die Balance zwischen schneller Ansprache und schönem Sustain ist ganz wunderbar gelungen. Vom reinen Volumen her haben wir durchaus schon heftigere Dreadnoughts gehört, aber in Sachen stilistisch vielseitigen Einsatzmöglichkeiten und Tonkultur ist die Larrivée solchen nur auf Mächtigkeit gebauten Instrumenten klar überlegen. Ganz subjektiv und aus persönlicher Erinnerung würde ich sagen, dass sich hier in den letzten zehn Jahren klanglich sehr viel zum Positiven entwickelt hat. Hinzu kommt die tolle Bespielbarkeit als wesentlicher Pluspunkt.







Fazit

Die Larrivée D-60 ist ein wunderschönes Instrument aus amerikanischer Fertigung, dem man vielleicht sogar Suchtgefahr attestieren müsste, denn im Laufe der Jahre gewinnen solche Topmodelle zu den transparent luftigen Höhen und schönen warmholzigen Mitten obendrein im Bassbereich an Wärme und Fülle und machen gerade bei Fingerstyle gefährlich viel Freude, denn die Ausgewogenheit ist ihnen geblieben. Eine Gitarre dieser Preisklasse kauft man nicht jeden Tag. Andererseits bekommt man hier ein Instrument geboten, das neben der klanglichen Güte auch schwer zu schlagen ist, wenn es um Vielseitigkeit, Bespielbarkeit und Verarbeitung geht. Die D-60 ist eine verführerisch gut klingende Dreadnought, an die man sich viel zu leicht gewöhnen kann, selbst wenn man sonst andere Korpusformen bevorzugt. Selbstverständlich ist im Preis ein gediegener Luxuskoffer enthalten.

STADT ASCHAFFENBURG DIE KULTURSTADT

37. ASCHAFFENBURGER
GITARRENTAGE
20. Februar – 16. März 2016

4. INTERNATIONALER WETTBEWERB
für Kammermusik mit Gitarre
11. – 13. März 2016



Mit **Rafael Cortés**,
Prof. Christopher Brandt,
Maximilian Mangold,
dem **Astor Trio**,
Pablo Márquez und **Anja Lechner**
sowie **Schülern der Städt. Musikschule Aschaffenburg**
und **Studenten der HfMDK Frankfurt a.M.**

www.aschaffenburger-gitarrentage.de
www.facebook.com/Aschaffenburger-Gitarrentage

Kulturamt ASCHAFFENBURG

Preise: 12 bis 28 Euro | Schüler und Studenten erhalten eine Ermäßigung von 50 %
Theaterkasse: Schlossgasse 8, 63739 Aschaffenburg, Tel. 06021-330 1888, Öffnungszeiten: (Sep. bis Dez.) Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr (Jan. bis Juli) Mo–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr
Online-Tickets: www.stadttheater-aschaffenburg.de

Von Andreas Schulz

Lowden Thomas Leeb Signature

Endlich mal wieder eine Lowden-Flattop in der Gitarrentester-Stube! Der legendäre irische Gitarrenbauer George Lowden hat sich mit Thomas Leeb, einem der momentan interessantesten Steelstring-Virtuosen, zusammengetan und ein Signature-Modell entwickelt.



Zweigeteilte Stegeinlage

Klang wie ein Konzertflügel: Lowden Thomas Leeb Signature

Im Lowden-Katalog gibt es einige Signatures, etwa für Pierre Bensusan, Alex De Grassi, Paul Brady oder Richard Thompson – und eben auch für den österreichischen Meisterzupfer Leeb. Alle pflegen den typischen Lowden-Look und verwirklichen feine eigene Ideen. George Lowden baute seine ersten Acoustics Anfang der 1960er Jahre, ist also bereits über 50 Jahre aktiv. 2014 feierte er sein offizielles 40. Firmenjubiläum. Die Company hat eine wechselvolle Geschichte mit vielen Ups und Downs. Inzwischen ist man ökonomisch offenbar wieder auf der sicheren Seite und die Instrumente aus Downpatrick in Nordirland sind absolut top.

Technische Daten

Hersteller	Lowden
Modell	Thomas Leeb Signature
Typ	Jumbo mit Cutaway
Herkunft	Irland
Korpus	Walnuss, massiv
Decke	AAAA Sitkafichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	X-Bracing
Hals	5-streifig Mahagoni/Palisander
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Palisander
Rosette	Abalone
Kopfplattenfurnier	ind. Palisander
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller M6, vergoldet, Ebenholzgriffe
Sattel/Stegeinl.	Knochen/Knochen
Mensur	65,0 cm
Halsbreite	Sattel cm/12. Bund
Finish	seidenmatt
Besonderheiten	Scratchplate aus Walnuss
Pickup/Preamp	L.R. Baggs Anthem System
Preis	€ 4.659 (inkl. Luxus-Koffer)
Vertrieb	über ausgesuchte Händler: Resident Guitars, Schalloch Musikhandel, Acoustic Delite Music Shop
Info	www.lowdenguitars.com

Konstruktion

Thomas Leeb hat sich für Lowden O-Form entschieden, eine große, der Jumbo ähnlichen Baugröße. Davon verspricht man sich ebenso großen Klang und satte Bassentfaltung; für die von Leeb ebenfalls eingeforderte Klarheit des Klanges sorgt intensiv gemasertes mittelbraunes Walnussholz für Boden und Zargen. Alle Hölzer sind vollmassiv, die Sitkafichtendecke wird mit dem Gütegrad AAAA beworben und ist in der Tat ein wunderbares Stück Tonholz, das bookmatched gefügt wurde. Unterbaut ist sie mit dem Lowden-eigenen modifizierten A-Bracing und speziell geformten Leistchen (‚Dolphin Profile'). Die Bindings und die Trennfuge des Bodens bestehen aus Ahorn, bei der Decke ist ein mehrstreifiges Purfling unterbaut. Der weit geschwungene Cutaway ermöglicht guten Zugang bis zum 19. von 20 Bünden. Hier befindet sich auch die optisch augenfälligste Besonderheit: eine Scratchplate aus Walnuss, die bei Leebs Personalstil für perkussive Zwecke genutzt wird und das Deckenholz schont. Die Hölzer sind allesamt von bester Qualität und mit ausgesuchter Handwerkskunst verarbeitet. Das perfekte seidenmatte Finish ist ein extremer Handschmeichler.



Beim Hals findet man eine Lowden-typische Besonderheit, nämlich die Fertigung aus insgesamt fünf Streifen: drei breite Mahagoni- und zwei schmale Palisanderstücke. Der Hals ist per Dovetail-Neckjoint verbunden, der Einstellstab ist durch das Schallloch zugänglich, allerdings verborgen hinter einer Bracing-Leiste, so dass man einen speziell geformten Inbus benutzen muss, der bei unserer Testgitarre nicht beigelegt war. Das Ebenholzgriffbrett trägt 20 sauber bearbeitete Bundstäbchen mittleren Zuschnitts; die Bundkanten sind nicht sichtbar, da das Griffbrett wiederum mit Ebenholz eingebunden ist. Über den Knochensattel laufen die Saiten zur Kopfplatte, die vorderseitig mit Palisander furniert ist. Stimmen darf der glückliche Besitzer dieser Gitarre mit vergoldeten Schaller M6-Mechaniken mit Ebenholzgriffen. Als Verzierungen dient ein Perlmuttring rund um das Schallloch sowie der eingelegte Lowden-Namenszug auf der Kopfplatte. Griffbrettmarkierungen gibt es nicht, lediglich kleine Punkteinlagen auf der dem Spieler zugewandten Halsoberkante. Eine weitere Lowden-Spezialität ist der Steg aus Palisander, durch den die Saiten durchgefädelt werden (und nicht mit Pins festgeklemmt). Die knöcherne Stegeinlage ist für E-A-D-g und h-e zweigeteilt und deutlich schräg gestellt. Das Halsprofil als angenehm verrundetes C dürfte keinen Gitarristen vor Probleme stellen – im Gegenteil, dieser Hals ermöglicht gute Auflage für den Daumen und freie Beweglichkeit auf der Spielwiese des Griffbretts. Die Breite des Fretboards mit 45 mm am Sattel und 56 mm am 12. Bund ist ebenfalls ein gern gesehenes gängiges Maß mit leichter Verbreiterung, die den Fingerstyle-Spielern entgegenkommt.

Insgesamt transportiert die Lowden Thomas Leeb Signature alles Gute, was den Namen Lowden bekannt gemacht hat und heute für hochqualitativen Gitarrenbau aus Irland steht. Der typische Lowden-Style ist dem Instrument in allen Details anzumerken, fertigungstechnisch ist alles perfekt umgesetzt.





Pickup & Elektronik

Thomas Leeb hat sich für das Anthem-System von L.R. Baggs entschieden. Dieses duale Pickup-Aggregat bietet ein Piezoelement unter der Stegeinlage kombiniert mit einem Mikrofon im Korpus, das unter der Bridgeplate sitzt und die Deckenschwingung aufnimmt. So erhält man ein Signal in Summe aus direktem Saitenklang plus Holzanteil. Geregelt wird mit einer Einheit, die dezent in der oberen Schalllochrundung sitzt und Lautstärke sowie Mischungsverhältnis justiert. Dazu kommen ein Phasenschalter und Prüfung/Rückmeldung des Batteriezustandes. An einem versenkten Trim-Poti wird die Grundempfindlichkeit des Mikrofons geregelt; die Tasche für die 9V-Batterie ist am Halsfuß angeklebt, die Ausgangsbuchse sitzt in der hinteren Zarge. Das Anthem-System ist mit das Beste, was man aktuell in Sachen Verstärkung nutzen kann. Für Thomas Leeb ist es eine naheliegende Wahl, denn das Mikrofon reagiert überzeugend auf jegliche perkussive Aktivität des Gitarristen. Der erzielbare Klang ist überzeugend und ästhetisch wie klangtechnisch hervorragend.

Handhabung und Klang

Lowdens bekannte O-Form mit dem weit ausladenden Unterbug und der beeindruckenden Korpustiefe (10,4 cm am Hals, 12,6 cm an der hinteren Zarge) liegt raumgreifend auf dem Schoß des Spielers. Optisch sieht das dennoch elegant aus und ist auch ergonomisch gut beherrschbar. Das Instrument spielt sich extrem angenehm, da alle Parameter der Einstellung von Hals und Saitenlage ideal abgestimmt sind. Dazu kommen die perfekte Bundierung und das schöne Gefühl, eine Steelstring der absoluten Premiumklasse unter den Fingern zu haben. Intonation, Bund- und Oktavreinheit sind dank des zweigeteilten Steges absolut akkurat, Akkorde mit Quarten und Quinten erklingen bis zum 20. Bund absolut top in tune.

Der Klang des Lowden Thomas-Leeb-Signature-Modells ist beeindruckend. Das Instrument klingt wie ein Gitarre gewordener Konzertflügel. Alle Töne kommen ungemein fest, klar und mit ausdauerndem Sustain, das bis zum Schluss Grundtönigkeit und Obertöne behält. Die Ansprache ist schnell, aber nicht vorlaut. Das führt zu einer geradezu majestätischen Anmutung der Klangentfaltung. Ein ultra-weiter Sound füllt den Raum, mit ungemein sattem Bassfundament und genau abgestimmten funkelnden Brillanzen, die nicht spitz, sondern wunderbar abgerundet eine warme und dennoch markante Aura um die Töne legen.

MEDIA

Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Jemand nannte das einmal „keltische Klangabstimmung“. Tatsächlich kann man bei dieser Gitarre bemerkenswert gut in offenen und tiefen Stimmungen wie DADGAD oder Open-C spielen und erhält einen außergewöhnlich satten Klang mit atemreichem Diskant und muskulösen Mitten. Diese Fülle ist allerdings völlig anders ausbalanciert als etwa bei einer eher in den kernigen oder aggressiven Bereich abgestimmten Dreadnought. Die Lowden bleibt immer elegant und höflich, eine echte Gentleman-Gitarre. Die Ausgestaltungsmöglichkeiten der Töne und das Eingehen auf Artikulationsvorhaben des Spielers sind beispielhaft. Dabei ist die Reaktion, wenn vom Gitarristen eingefordert, dann doch explosiv, so dass perkussive Techniken, Tappings, Slaps und Backbeats überzeugend kommen. Bei einem Modell für den Saiten-Perkussionisten Leeb auch nicht anders zu erwarten.

Fazit

Wer sich eine Steelstring der Premiumklasse gönnen möchte und ein Faible für offene Tunings und moderne Spieltechniken hat, sollte dieses Lowden-Signature-Modell unbedingt Probe spielen. Die Gitarre hat nur gute Eigenschaften und unterstreicht beeindruckend die Qualität der Lowden-Kreationen. Neben der besonderen Eignung für Fingerstyle, Keltisches und Low-End-Tunings ist sie ein Fast-Allround-Instrument. Auch einfache Chords, Song-Begleitungen und Lead-Lines bildet sie wunderbar ab. Nicht im Angebot ist deftig-bluesiges und die trockene Tonentfaltung wie sie etwa Gibson-Acoustics mit Mahagonikorpus anbieten. Der Lowden-Sound ist immer groß, breitwandig und edel.



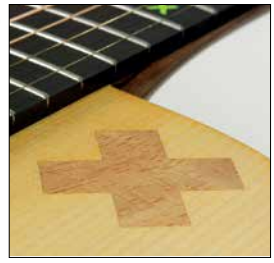
Von David Rebel



Martin

Ed Sheeran Signature X

Klasse Akustik- und E-Sound, gut zu bespielen: Martin Ed Sheeran Signature X



Nicht nur Reisegitarre, sondern Hitmaschine: Diese handliche Martin ist eines der bevorzugten Arbeitsgeräte des aberwitzig erfolgreichen Sängers und Song-Schreibers Ed Sheeran.

Der 24-jährige Brite füllt in England und den USA riesige Stadien, ausgerüstet lediglich mit Akustikgitarre (neben seinem Signature-Modell auch noch eine Martin-00) und einem Looper. Dass sein bereits zweites Signature-Modell abermals auf Martins günstiger Travelsize-Steelstring LX1 basiert, ist konsequent, denn diese hat Sheeran schon vor seiner Zusammenarbeit mit dem US-Hersteller gerne und viel gespielt.

Konstruktion

Namensgebend sind die in Hals und Decke eingelegten Kreuze (bei der Decke in Koa), die das Cover-Motiv von Sheerans aktuellem Album X (= „multiply“) zieren. Der gute Mann legt Wert auf Nachhaltigkeit, daher bestehen Boden und Zargen aus HPL, einem Verbundstoff aus Papier und Holzspänen. Auch der kurzmensurige Hals aus Birkenlaminat sowie das Griffbrett und der Steg aus Richlite (abermals ein papierbasierter Verbundstoff) schonen Ressourcen. Einzig für die Decke wird mit massiver Sitka-Fichte Holz verwendet. Trotz dieser Materialien versprüht die Signature X kein kühles Hitech-, sondern modern-rustikales Flair. Dies liegt an den Korpus-Oberflächen in gelungener Koa-Darstellung, am attraktiv eingefärbten Schichtholz des Halses, dem ebenholzähnlichen Look des Richlite und dem griffigen matten Finish. Dazu passt das in die Decke eingelegte Kreuz aus Koa. Umso mehr fallen die neongrünen Griffbretteinlagen und Kopfplatten-Verzierungen – inklusive Martin-Schriftzug – ins Auge. Da es sich aber beim Namensgeber um einen umfangreich tätowierten, kreativen jungen Mann handelt, den dank der Gnade der späten Geburt die Moden der 1980er nicht traumatisiert haben, versteht man, wieso er Neonfarben schön finden kann. Und ein wenig Mut zur Originalität kann nicht schaden. Die Verarbeitung des in Mexiko gefertigten Instruments ist Martin-typisch makellos. Einzig der konstruktionsbedingte kleine Hohlraum dort, wo das Griffbrett auf der komfortabel abgerundeten Deckenkante aufliegt, mag auf manche vielleicht etwas unelegant wirken.

Technische Daten

Hersteller	Martin
Modell	Ed Sheeran Signature X
Typ	Mini-Dreadnought
Herkunft	Mexico
Korpus	HPL
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Hals	Birkenlaminat
Griffbrett	Richlite
Bünde	20, medium
Mechaniken	Kluson-Style, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Korian/Tusq
Mensur	58,42cm
Halsbreite	Sattel 43mm/12. Bund 53mm
Finish	matt
Preis	€ 860 (inkl. Tasche)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martin-gitarren.de

Fishman liefert das vielfach bewährte ISYS-Tonabnahme-System, dessen dezent kleine Zargen-Armatur einen Tuner, Phasen- und Contour-Schalter sowie Volumen-Regler beherbergt. Auf eine Klangreglung wurde verzichtet. Ein separates, leicht zu bedienendes Batteriefach befindet sich in der hinteren Zarge, als Ausgangsbuchse dient der Endpin.

Handhabung und Klang

„Soviel Alarm aus dem kleinen Ding?“ Die erstaunte Frage, ob des mit der Testgitarre erzeugten morgendlichen Klanggewitters, nimmt das Testfazit schon fast vorweg. Dabei ist mit „Alarm“ mehr als nur Lautstärke gemeint. Die Signature X hat erstaunliches Volumen und klingt insgesamt sehr ausgewogen, insbesondere dank der für diese Baugröße erstaunlich potenten, sonoren Bässe, die einen Ausgleich schaffen zu den präsent stimmhaften Mitten und wohlgerundeten Höhen, die mit schöner Auflösung und Detailreichtum dargeboten werden. Bei kräftigem Spiel knickt die Kleine nicht ein, und sogar bei tiefergelegten Stimmungen bleiben die guten Klangeigenschaften erhalten. Die Ansprache ist ebenfalls prima, einzig das Sustain ist konstruktionsbedingt eher durchschnittlich – nicht ohne Grund bevorzugt Sheeran für langsame Balladen sein normales 00-Modell. Trotz kurzer Mensur fühlt sich die Signature X dank des gelungenen Halsprofils und der aufgezogenen 013er-Saiten erwachsen an. Der E-Sound hat gutes elektroakustisches Niveau. Er möchte seinen Piezo-Ursprung nicht leugnen und bietet eine druckvolle und bühnentaugliche Basis, mit der man prima arbeiten kann. Sheeran bestreitet damit Stadion-Gigs.

Fazit

Die Signature X liefert keine Karrieregarantie, aber sie wird auch nicht schaden. Sie bietet potente, dynamische und angenehm holzige Akustik-Sounds, ist souverän im verstärkten Betrieb und klasse zu bespielen. Außerdem lässt sie sich dank ihres Miniformats überall hin mitnehmen. Der Preis erscheint angesichts der verwendeten Materialien zunächst hoch, geht fürs Gebotene aber absolut in Ordnung, zumal eine gute Tat inbegriffen ist: Sheerans Verkaufstantiemen gehen an die Kinderhospizorganisation EACH (www.each.org.uk).



MEDIA

Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Je mehr, desto besser



3 zum Preis von 2

Elixir® Strings Bonus Packs

Begrenzte Stückzahlen verfügbar

Mehr Gutes für weniger Geld. So lange der Vorrat reicht bieten wir Bonus Packs mit zwei Sätzen *Elixir* Saiten – plus einem zusätzlichen Bonus-Satz, mit dem du noch länger jederzeit spielbereit bist.

Für alle *Elixir* Fans ist jetzt der Moment, das Gigbag zu füllen. Und für alle anderen die ideale Gelegenheit, *Elixir* Saiten auszuprobieren – berühmt für ihren großartigen Ton und ihre Langlebigkeit.

Mehr dazu und wo man sie kaufen kann:
www.elixirstrings.de/bonuspack

GORE, ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, GREAT TONE · LONG LIFE, "e" icon, and other designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2015 W. L. Gore & Associates, Inc.

Von Andreas Schulz

Eastman OM-2 & DR-1 Steelstrings

Vier neue Modelle stellte Eastman zur Musikmesse vor, stellvertretend haben wir uns zwei davon zum Test kommen lassen: eine Dreadnought mit Fichtendecke und eine OM komplett in Sapele-Mahagoni. Besonderheit: Die Hölzer sind vollmassiv.



Vollmassive Dreadnought- und OM-Modelle von Eastman: DR-1 & OM-2

Eastman hat sich einen guten Namen erarbeitet. Die chinesische Fertigung von Archtops und Flattops bietet solides Qualitätsniveau zum günstigen Preis und hat schon öfter mit bemerkenswerter Qualität und überdurchschnittlich gutem Sound überzeugt.

Technische Daten

Hersteller	Eastman
Modell	AC DR-1 & AC OM-2
Typ	Dreadnought bzw. Orchestra
Herkunft	China
Korpus	Sapele
Decke	Sitkafichte bzw. Mahagoni
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Hals	Sapele, mehrteilig
Griffbrett	Palisander
Bünde	20 medium
Kopfplatte	Palisander furniert
Mechaniken	verchromt, Grover-Style
Sattel/Stegeinl.	Knochen/Tusq
Steg	Palisander
Mensur	648 mm (DR-1) bzw. 635 mm (OM-2)
Halsbreite	Sattel/12. Bund: 44/53 mm (DR-1) bzw. 45/54 mm (OM-2)
Finish	seidenmatt
Preis	DR-1 bzw. OM-2 je € 649 (ohne Koffer)
Vertrieb	Eastman Europe
Info	www.eastmanguitars.com

Konstruktion

Die DR-1 bietet als Klangbasis eine massive Sitka-Fichtendecke und einen ebenfalls massiv gebauten Korpus aus Sapele-Mahagoni. Das Instrument bietet die typische Dreadnought-Korpusgröße und ist seidenmatt lackiert, der Mahagoni-Hals geschlossenporig. Ein handgeschnitztes scalloped-X-Bracing stützt die Decke, die wie der Boden von einem mehrstreifigen schwarz-weißen Plastik-Binding eingerahmt ist. Griffbrett, Steg und Kopfplattenfurnier bestehen aus Palisander, der Hals ist zwecks Materialersparnis mehrteilig. Der Sattel besteht aus Knochen, die Steg-Einlage aus Tusq, die verchromten Mechaniken sind sauber funktionierende geschlossene Grover-Nachbauten. Mit Verzierungen hält man sich zurück, es gibt zur Orientierung Perloid-Inlays im Griffbrett, der Firmenname ist mit hellem Holz auf der Kopfplatte eingelegt, dazu kommt noch ein einfacher Ring um das Schallloch. Die Bundierung wurde mit 20 Medium-Frets ausgeführt, der Hals-Korpus-Übergang liegt erwartungsgemäß am 14. Bund. Die Bundierung ist beispielhaft gut gemacht, die Stäbchen sind sauber eingelassen, entgratet, abgerichtet und blitzeblank poliert. In Summe ist die DR-1 absolut seriös gefertigt und besticht mit einem schlichten Charme, der auf unnötige optische Details verzichtet.



Die OM-1 sieht als Orchestra-Model auf den ersten Blick ganz anders aus, insbesondere hat sie eine markant gemaserte braune Decke aus Sapele-Mahagoni – sie gehört also zur Gattung der vollmassiv gebauten All-Mahogany-Flattops. Ansonsten gibt es bei Materialien und Bauweise praktisch nur Übereinstimmungen. Interessant bei einem solchen Doppeltest verwandter Modelle einer Baureihe: Die Grundqualität der beiden Eastmans sowie auch die feinen Details der Verarbeitung sind identisch. Beide Gitarren geben keinerlei Grund zu Beanstandungen, auch bei potenziell kritischen Parametern wie Finish und Bundierung. Das spricht für einen verlässlichen Prozess, bei der der Hersteller auch bei großen Stückzahlen und serieller Fertigung alles im Griff hat und zuverlässig gute Ware ausliefern kann.

Handhabung und Klang

Beide Eastman Steelstrings pflegen eine eher rustikale und bodenständige Optik, die überzeugend rüberkommt. Die Einstellung ist tadellos, das Zusammenwirken von Halskrümmung, Saitenlage, Bundabrichtung und Ausarbeitung von Sattel und Steg ist bestens und liegt über der Preisklasse. Entsprechend gut spielen sich die Flattops. Die DR-1 hat alles, was man von einer aus massiven Hölzern gebauten Dreadnought der unteren Preiskategorie erwarten darf – und dann noch etwas mehr. Der Ton ist mächtig, laut, bass-stark und doch kultiviert. Anschlag-Nuancen werden gut umgesetzt, die Gitarre hängt locker am Plek und hat ein ausreichend weites dynamisches Spektrum. Der Ton ist fein genug, um auch Solo-Linien oder Fingerpicking-Begleitungen zu artikulieren. Den Abstand zur nächst höheren Klasse (die dann gleich das Doppelte kosten dürfte) markieren wohl die oberen Mitten, die noch ein wenig zu scharf rüberkommen. Da dürfte sich aber beim Einspielen der Sitka-Decke noch einiges Potenzial für wärmeren Klang ergeben.

Die OM-2 hat eine ganz andere Stimme, sie kommt samtiger und weicher bei immer noch klaren Konturen und funkelnden Obertönen. Voll-Mahagoni-OMs sind einfach charmante Gitarren, die – ohne auf Trennschärfe zu verzichten – wunderbare Begleit- und Fingerstyle-Instrumente abgeben, die man außer für plärriges Cowboy-Strumming universell verwenden kann. Eastmans OM-2 ist ein solider Vertreter dieser Gattung, spielt sich ebenfalls angenehm und bietet einen auffallend runden Zusammenklang der Stimmen im Akkord. Dadurch werden auch komplexere Pickings und jazzige Akkorde sehr schön dargestellt. Kurz: eine Mahagoni-Flattop auch für gehobene Spielweisen.

Fazit

Eastman hat es drauf. Die neuen günstigen vollmassiven Modelle können überzeugen und bieten das Feeling ihrer jeweiligen Bauform in bemerkenswerter Qualität angesichts der Preisgestaltung. Herausheben möchte ich die OM-2 – für eher filigran spielende Gitarristen eine echte Empfehlung. Beide Instrumente werden mit stabilen Gigbags ausgeliefert.

MEDIA

Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Franz Holtmann

Alvarez AFA 1965 - OM/Folk



Leichte Ansprache, toller Klang: Alvarez AFA 1965 Anniversary

Zum Jubiläum legt Alvarez in diesem Jahr die 1965-Series auf, repräsentativ und exemplarisch für alles, was man in 50 Jahren gelernt hat in Sachen Klang und Ästhetik, so steht es zu lesen. Das wollen wir natürlich genauer wissen.

Erklärtes Ziel der Kampagne ist es, auch den Spielern mit nicht so opulentem Geldbeutel an der Jubiläumsfeier teilhaben zu lassen, also die Modellversionen der kleinen 1965er-Reihe Standard und Slope Shoulder Dreadnought, OM und Parlor zu erreichbaren Preisen anzubieten.

Konstruktion

Die hübsche Gitarre im Orchestra-Format besitzt einen am Halsansatz etwa 9,7 Zentimeter tiefen Korpus aus attraktiv gemasertem Acacia. Akazienholz wächst vornehmlich in Australien, bekannte Spezies sind Blackwood und Koa. Die Decke aus feinjähriger amerikanischer Sitkafichte ist mit einem „Forward Shifted Scalloped X-Bracing" unterbaut, die Deckenränder sind mit augenfälligen Purflings aus Paua-Abalone besetzt, geschmackvoll ergänzt durch zwei Schallochringe aus dunklem Holz und Abalone. Der Hals aus Mahagoni wurde mit klassischem Dovetail in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingeleimt, sein Palisander-Griffbrett trägt 21 gut verarbeitete mittelstarke Bünde und eine Perlmutt-Ziereinlage im zwölften Bund. Die angesetzte Kopfplatte ist mit Mechaniken im Grover-Stil besetzt, ihre Frontseite mit einem Palisander-Furnier verblendet. Knochen ist das Material für den sauber eingerichteten Sattel, von dem aus die Saiten hinüber zur charakteristischen Bi-Level Palisander-Bridge mit längenkompensierter Einlage geführt und dahinter von Steckerchen fixiert werden. Die Mensur der AFA 1965 umfasst eine schwingende Saitenlänge von 630 Millimetern. Der Korpus der rundum sauber gefertigten Gitarre ist in Shadowburst hochglänzend lackiert, ihr Halsrücken matt versiegelt.



Handhabung und Klang

Das handliche Instrument mit der kurzen 630-Millimeter-Mensur fühlt sich toll an und spielt sich mit recht breitem und bestens verrundetem Halsprofil sowie tief eingerichteter Saitenlage ausgesprochen komfortabel. Schon die ersten Akkorde vermitteln tonale Kompetenz und harmonische Geschlossenheit, ein ungemein stimmiges Klangbild, das durch seine federleichte Tonentfaltung und farbreiche Öffnung bezaubert.



Eine Gitarre, die uns mit direktem Anschlags-Respons und obertonsattem Timbre sofort gefangen nimmt. Der Hals ist prinzipiell für alle Spieltechniken ausgelegt, also breit genug für geschmeidiges Fingerpicking, aber keineswegs hinderlich für kraftvolles Strumming mit Daumen auf der tiefen E-Saite. Lösen sich beim Fingerspiel fein gesponnene Arpeggio-Muster kultiviert aus dem Schallloch, so federt der mit Plektrum angeschlagene Akkord kraftvoll ab. Die Bässe sind baubedingt nicht so stark ausgeprägt, eher fokussiert sich das Klang-Geschehen auf den warmen Mittenbereich und die silbrigen Höhen. Mit ihren sonoren Kernfrequenzen brummt die Gitarre dennoch höchst angenehm am Bauch ihres Spielers, und ihre feinen Höhen setzen dem runden Klangbild ein Licht oben drauf. Wenn wir den Diskant auf sein Potenzial für das Solospiel untersuchen, so ist hier vielleicht die einzige Schwäche der Gitarre zu finden: Trotz seines schönen Sustains stellt sich der Ton, in den höheren Lagen erzeugt, als etwas zu filigran dar, als dass er die erste Geige im gegebenen Ausdrucksspektrum spielen könnte. Das muss er aber auch gar nicht, kontert er doch mit anderen Stärken wie der glänzenden Auflösung im Begleitspiel.

Fazit

Das Orchestra-Model aus der 1965-Series ist ein würdevolles Jubiläumsmodell und erschwinglich dazu. Leicht in Handhabung und Ansprache und ausgerüstet mit tollen Klang-Eigenschaften kann das Instrument in vielen Anwendungsbereichen gefallen. Eine Gitarre mit charmantem Akkordklang und ungemein luftiger Frische: hochklassige Eigenschaften, die in dieser Preislage nicht unbedingt zu erwarten sind.

Technische Daten

Hersteller	Alvarez
Modell	AFA 1965 Anniversary
Typ	OM/Folk
Herkunft	China
Korpus	Acacia
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Paua-Abalone
Verbalkung	Forward-Shifted Scalloped-X
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander, MOP-Inlay
Bünde	21
Mechaniken	Grover-Style
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 629 (ohne Koffer)
Vertrieb	Sound Service/Rangsdorf
Info	www.alvarezguitars.com

MEDIA

Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

Von Peter Autschbach

Crafter TMC 035/N Orchestra Model

Das könnte sie sein, die annähernd perfekte Arbeitsgitarre von Crafter. Hier bekommt man eine wunderschöne massive Engelmann-Fichtendecke, Palisanderkorpus, einen Cutaway, ein Tonabnehmersystem mit Tuner, Vintage-Fensterkopfplatte, Abalone-Rosette und -Binding, Mahagonihals und Palisandergriffbrett.



Vielseitige Bühnengitarre mit ausgewogenem Klang: Crafter TMC 035/N

Technische Daten

Hersteller	Crafter
Modell	TMC 035/N
Typ	OM Steelstring
Herkunft	Korea
Korpus	ostindischer Palisander (laminiert)
Decke	Engelmann-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff/Abalone
Verbalkung	New Scalloped T-Brace
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	21 medium
Kopfplatte	Fensterkopfplatte
Mechaniken	offene Vintage Tuner
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Steg	Palisander
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Pickup	LR-T iX (LCD Tuner) Preamp & L.R. Baggs Pickup
Preis	€ 808 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte Fine Acoustics
Info	www.pro-arte-acoustics.de

Und das zu einem Preis, der selbst bei einer Gitarre aus dem Herkunftsland Korea überrascht.

Konstruktion

Die Crafter kommt mit Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund, die sehr schön gemaserte Fichten-Decke ist bei Binding und Schallloch-Rosette mit Abalone verziert. Als erstes fallen der Cutaway und die Vintage-Fensterkopfplatte ins Auge. Die Mechaniken in Waverly-Optik laufen weich und genau. Auf der Oberseite der Palisander-Zarge findet sich eine Öffnung mit eingelassenem Preamp. Der Tuner kann bequem dort abgelesen werden – das ist praktisch. Der D-förmige Hals besteht aus Mahagoni und trägt ein Palisander-Griffbrett, das mit einem cremefarbenen Binding eigefasst und mit schwarzen Punkten zur Orientierung versehen wurde. Ob die zahlreichen Einlegearbeiten in Form von Snowflakes den Geschmack treffen, mag jeder selbst entscheiden.



MEDIA

Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Die Gitarre ist hochglänzend lackiert, die Halsrückseite ist seidenmatt, ein aufgeklebtes Schlagbrett schützt die Decke vor Kratzern. Der Steg besteht aus Palisander, die Steg-Einlage hat eine Mensur-Kompensation für die h-Saite, die dadurch sauberer intoniert. Der Halsfuß hat eine Abschlussplatte aus Kunststoff, im Boden befinden sich zwei dezente Streifen als Trennfuge. Um den Gurt-Pin herum wurden die Ausgangsbuchse des Pickups und dessen Batteriefach positioniert: Eine gute Lösung, so hat man problemlos Zugang zur Batterie. Auch einen zweiten Gurt-Pin gibt es, an der Unterseite des Halsfußes. Die Gitarre wurde insgesamt makellos verarbeitet.

Pickup & Elektronik

Das System trägt die kryptische Bezeichnung LR-T iX (LCD Tuner) Preamp & L.R. Baggs Pickup und es funktioniert wirklich überragend gut. Der bühnentaugliche Tuner ist eine Augenweide, und die Bedien-Elemente (Treble, Mid, Bass, Phase und Volume) geben dem Spieler die Möglichkeit zur intensiven Klangformung. Der Tonabnehmer überträgt jede Saite in der gleichen Lautstärke, das Signal ist kräftig, der Piezo-Effekt ist kaum wahrnehmbar. Das ist genau der Sound, den man auf der Bühne braucht. Mit dem Equalizer und dem Phasenschalter kann man den Klang nach Belieben zusätzlich formen und Feedback-sicher machen.

Handhabung und Klang

Die Crafter TMC 035/N ist insgesamt leicht zu bespielen und könnte nur in einem Detail noch optimiert werden: Wäre der Sattel niedriger und damit der Abstand der Saiten zum ersten Bundstäbchen geringer, würde die Gitarre in den ersten vier Lagen noch besser intonieren. Der Vorteil dieses hohen Sattels allerdings ist, dass selbst bei energetischer Spielweise die Saiten niemals schnarren. Fingerpicker, die oft in tiefen Open Tunings spielen, könnten mit dieser Eistellung ebenfalls glücklich werden. Ein Fachmann kann auf Wunsch das Tieferlegen des Sattels in kurzer Zeit erledigen – wer also Klang und Optik dieser Crafter-Steelstring mag und einen leichten Anschlag hat, kann die Modifikation bei Bedarf in Auftrag geben und erhält dann ein auf möglichst niedrige Saitenlage eingestelltes Instrument.

Anlass zu ungetrübter Freude gibt der Klang der Gitarre: Die einzelnen Töne kommen klar und rund zu Gehör. Es tönt sehr ausgewogen, und die Gitarre gibt alle spieltechnischen Feinheiten detailgetreu wieder. Beim Strumming hat sie die nötige Wucht und Durchsetzungskraft, für Fingerpicker hält sie ein seidiges Spektrum an filigranen Sounds parat, die jeden Spieler schnell überzeugen werden.

Fazit

Eine tolle Bühnengitarre ist diese Crafter TMC 035/N! Musikalisch gesehen ist sie enorm vielseitig und bietet Rundum-Bedienung. Sie klingt super, lässt sich angenehm bespielen, ist bühnentauglich und sieht schick aus. Für das Gebotene ist der Preis sensationell niedrig, also unbedingt antesten!

ENGL® ACOUSTIC A101

Purity of Tone



Mit seinen warmen, vollen Mitten und den sanften seidigen Höhen, liefert der A101 einen unglaublich organischen Sound!
Perfekt für jeden performenden Künstler!

ENGL marketing & sales
ENGL Marketing & Sales GmbH
Mettestr. 25 - 44803 Bochum - Germany
Email: info@engldistribution.com
www.engl-amps.com

www.englamps.de

Von Franz Holtmann

Takamine GN93CE-NAT

Eine angenehm gerundete Allround-Gitarre, komfortabel bespielbar, akustisch wie elektrisch mehr als ordentlich im Klangverhalten und dennoch erschwinglich: Die Takamine GN93CE versucht sich in genau dieser Kategorie. Wir prüfen, ob das Instrument die vorgenannten Bedingungen erfüllen kann.



Viel Klangsubstanz und saubere Verarbeitung: Takamine GN93CE-NAT

Technische Daten

Hersteller	Takamine
Modell	GN93CE-NAT
Typ	NEX-Jumbo
Herkunft	China
Korpus	Palisander, Ahorn (laminiert)
Decke	Fichte, massiv
Binding	Riegelahorn, unterlegt
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	21
Mechaniken	geschlossen, verchromt, schwarze Kunststoffgriffe
Sattel/Stegeinl.	synthetischer Knochen
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 42 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Hochglanz natur
Elektrik	TK-40D Preamp System
Preis	€ 797 (ohne Koffer)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.takamine.com

Das Modell GN93CE verfügt über die leicht verkleinerte firmeneigene NEX-Jumbo-Form mit Cutaway. Der gewölbt angelegte Boden ist dreiteilig aus Palisander mit einem mittig gesetzten Keil aus Wolkenahorn über Zierstreifen gefügt. Ein X-Bracing trägt die massive Decke aus feinjähriger Fichte. Das Schallloch ist mit Ring-Ornamenten verziert, das daran angesetzte rotschwarz gemusterte Pickguard sorgt für einen optischen Akzent. Mit Bindings aus Riegelahorn sind die Korpus-Kanten hinten wie vorne effektvoll besetzt. Der Hals aus Mahagoni wurde mit großem Halsfuß in den Korpus eingeleimt und bekam die mit gekapselten Mechaniken bestückte Kopfplatte angesetzt. In das ebenfalls von Ahornstreifen eingebundene Griffbrett aus Palisander mit 12-Zoll-Radius wurden 21 mittelstarke Bünde platziert und sauber bearbeitet. Kleine Punkt-Einlagen aus Abalone markieren die Lagen. Für den Sattel und die zweiteilige Steg-Einlage in der Brücke aus Palisander wurde synthetischer Knochen verwendet. Elektrisch wird die Gitarre abgenommen durch das in die obere vordere Zarge gesetzte Takamine TK-40D Pickup/Preamp-System mit Dreiband-EQ, Mid-Contour-Switch, Notchfilter, EQ-Bypass-Schalter und integriertem Tuner. Die Mensur der GN93CE beträgt 630 Millimeter; das seriös verarbeitete Instrument wird durch ein Hochglanz-Finish in seinen Naturfarben perfekt in Szene gesetzt.

Handhabung und Klang

Das etwas reduzierte NEX-Jumboformat lässt sich trotz der beachtlichen Zargentiefe von 9,5 Zentimetern am Halsansatz bestens spielen, eine Tatsache, die vom angenehm rundlich gestalteten Hals mit tief eingerichteter Saitenlage und entsprechend zwangloser Griffigkeit sofort effektiv unterstützt wird. Das hohe Tonregister ist durch den Cutaway auch für das solistische Melodiespiel bestens erschließbar. Vor allem aber ist das Klangvolumen der Gitarre wirklich nicht von schlechten Eltern: Akkorde bleiben selbst bei harter Attacke stabil und stramm. Das ist den gut gewichteten Bässen und dem erstaunlich stimmigen Klangaufbau zu verdanken, welcher für klare Definition und Transparenz, aber auch für harmonische Geschlossenheit sorgt. Für reine Fingerstyle-Techniken mag es bessere Gitarren geben, aber auch in diesem Bereich geht durchaus etwas.



Erstaunlich viel Substanz ist der GN93CE allerdings mit Flatpicking abzugewinnen. Sie mag starkes Spiel und geht mit dynamischen Spitzen recht souverän um. Sanft angeschlagen stellt sie auch durchaus leichtfüßig-luftige Sounds mit silbrigen Höhen zur Verfügung. Als Begleit-Instrument und im Ensemble macht dieses Modell also einen guten und souveränen Job, aber auch der Solist kommt auf seine Kosten. Neben den gut erreichbaren hohen Lagen ist nämlich das beachtliche Sustain der Gitarre zu loben, welches selbst beim Spiel auf den hohen Bünden noch erstaunlich gleichmäßig zu erzielen ist. Den elektrische Klang dieser Takamine kann man am Ende nicht wirklich naturnah nennen, aber dennoch lässt sich damit dank des effektiven Zugriffs der Klangregelung auf das Frequenzbild recht gut und problemlos arbeiten. Nicht zuletzt sind Takamines jeglicher Couleur als Bühnengitarren weltweit tausendfach im Einsatz; diese E-Acoustic-Erfahrung macht sich auch bei diesem Modell bemerkbar.

Fazit

Mit der klanglich gut ausbalancierten GN93CE schickt Takamine eine für ihre Preisklasse beachtliche Electro-Acoustic ins Rennen. Neben dem richtig guten Basisklang und der ordentlichen elektrischen Verstärkung stellt dieses ansprechend gestaltete und sauber verarbeitete Modell mit rundlich-fluffigem Halsprofil und allgemein guter Handhabung beste Spielbedingungen bereit. Das ist ein starkes Leistungspaket für relativ wenig Geld (Straßenpreis um die € 650). In den Fokus ihres Interesses sollten vor allem Flatpicker dieses höchst praktikable Takamine-Modell stellen. Empfehlung: ausprobieren!

MEDIA

Track 38 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Saitensprung

Gitarren · Banjos · Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

BTM-GUITARS.DE
FÜRTHER STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41

Musikhaus Musicant
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Elferink
WWW.ELFERINKGUITARS.COM

Karsten Schnoor
www.karstenschnoor.com
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos
Griegstraße 94
22763 Hamburg
Tel. 040 - 880 83 74
karstenschnoor@web.de

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 0985 1 53 84 3
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Sonntag
Demo-CD, eingespielt auf Sonntag-Gitarren, erhältlich für 8 € + Porto
http://www.sonntag-guitars.com
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Max Strohmer
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager
Deichslerstraße 21 · 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 · Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmer@gmx.de
Meisterwerkstatt für Gitarrenbau

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren
- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 · 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com · **www.gitarren-gose.de**
Gose Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier -

Martin R. Steinauer
Gitarrenbau
Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis
Tel. 078 727 54 74
martin.steinauer@hispeed.ch

MiniFlex 2Mic
acoustic amplification, no feedback
www.miniflexmic.com
sales@miniflexmic.com

Von Andreas Schulz

Nützliche Helfer

TC Electronic/Ortega/Mooer



Polytune Clip

TC Electronic Polytune Clip

Kompliment! Der dänische Hersteller TC Electronic hat es geschafft, die Technik seines bekannten und beliebten Polytune Boden-Tuners auf die Größe eines Clip-Tuners zu reduzieren. Man hat nun also die Möglichkeit, mit Hilfe eines an die Kopfplatte der Gitarre geklemmten Stimmgerätes das Tuning aller Saiten auf einen Blick zu erfassen und zu justieren. Für alle, die den Polytune noch nicht kennen: Sein Sensor ist polyphon, das bedeutet, man kann die sechs Saiten mit einem beherzten Strum anschlagen und bekommt für alle Saiten die Pitch, beziehungsweise deren Abweichung angezeigt. Zum schnellen Stimmen zwischendurch oder für einen Überblick ist das genial. Das Gefühl von Sicherheit, den diese Möglichkeit verleiht, ist nicht zu vernachlässigen. Ist dann eine Saite identifiziert als nicht 100 Prozent in Tune, schlägt man sie alleine an, der Polytune (ob Bodentreter oder Clip-Modell) schaltet automatisch in den monophonen Modus um, und man kann wie gewohnt und vor allem sehr exakt stimmen. Der Polytune-Clip hat ein äußerst angenehmes Matrix-Display mit 105 LEDs, das aus allen Winkeln gut abzulesen ist. Je nach dem, ob man das Teil an Vorder- oder Rückseite der Kopfplatte befestigt, dreht sich der Anzeigewinkel von selbst richtig herum. Für Strom sorgt eine gängige 2032-Lithium-Knopfzelle. Der Tuner reagiert äußerst schnell und ruhig, die Anzeige ist souverän. Auch die Ästhetik gefällt und erinnert an bekannte Apple-Produkte; die rückseitige Halteklammer aus rostfreiem Stahl allerdings verströmt etwas rustikalen Baumarkt-Charme. Funktional ist sie allerdings tadellos und auch ausreichend mit Gummi gepolstert. Hier auch der einzige Kritikpunkt: Das Display lässt sich in alle Winkel klappen, aber nicht zusätzlich drehen – dies hätte Handhabung und Ablesbarkeit noch weiter perfektioniert. Alles ist mit zwei Druckknöpfen bedienbar, möglich ist quasi beliebiges Down- oder Up-Tuning, Referenzstimmung zwischen 435 und 445 Hertz sowie Anzeige entweder im Nadel- oder im Strobe-Modus. In diesem beträgt die Stimmgenauigkeit rekordverdächtige ± 0,02 Cent. Der Polytune-Clip merkt sich übrigens immer die letzte User-Einstellung. Während der Testphase konnte er demnach durchaus begeistern, von der fehlenden Drehbarkeit mal abgesehen. Seine schnelle und akkurate Arbeit macht das Stimmen zu einem geschmeidigen Prozess und verleiht ein sicheres Spielgefühl, auch im Getümmel auf der Bühne oder im Studio. Er war allen Instrumenten gewachsen, an die er montiert wurde, und lässt sich zusätzlich in einen Bass-Modus umschalten. Fazit: absolut empfehlenswerter polyphoner Clip-Tuner! Beigelegt ist übrigens ein Download-Code für das Polytune-Plugin, das den Tuner auf den Rechner bringt, in den Formaten Audio Units, VST und AAX, für PC und Mac. Dieses Plugin kostet ansonsten im TC-Webshop regulär € 49.

Vertrieb: TC Electronic
Preis: € 59
Info: www.tcelectronic.com



Ortega Octopus

Wenn man denkt, alles Nützliche sei bereits erfunden, wird man eines Besseren belehrt: Hier kommt Ortegas Octopus! Dieses für Gitarristen mit Pedalboard überaus hilfreiche Gerät kombiniert einen Boden-Tuner mit einer Stromversorgung für bis zu acht andere Pedale. Gespeist wird der Octopus von einem mitgelieferten 18-Volt Stecker-Netzteil, Batteriebetrieb ist nicht möglich. Die acht Power-Ausgänge sind als 4+4 rechts und links seitlich verteilt, die zugehörigen Verbindungskabel werden ebenfalls mitgeliefert, außerdem ein kurzer Adapter für Geräte, die mit umgekehrter Polarität gespeist werden müssen. Ausgegeben wird die Standard-Spannung von 9-Volt-Gleichstrom, wie sie die meisten Bodenpedale für Gitarristen benötigen. Sechs Ausgänge liefern eine Stromstärke bis 100 mA, zwei bis zu 500 mA. Damit sind die Bedürfnisse der meisten Gitarristen abgedeckt. Octopus ist aber auch ein Stimmgerät, das die Tonhöhe selbst checkt (also autochromatisch arbeitet), allerdings nicht kalibrierbar ist, sondern fest mit Bezug zu A0=440 Hertz arbeitet. Für das Gitarrensignal gibt es einen Ein- und Ausgang, beim Stimmen wird stummgeschaltet, das Display ist gut abzulesen und reagiert angenehm ruhig und souverän. Auch klangtechnisch ist alles im grünen Bereich: Der Fußtaster arbeitet lautlos, eine Beeinträchtigung des Gitarrensignals ist nicht zu hören. Die Multifunktionalität des Ortega Octopus ist also tadellos, das Gerät praktisch selbsterklärend. Gut gelöst: Alle Stromausgänge sind separat abgesichert. Gibt es also an einer Stelle einen Kurzschluss, sind die anderen Ausgänge nicht betroffen. Damit ist der Octopus bestens als Zentrale eines Pedalboards bis zu mittlerer Größe geeignet und ersetzt zwei Geräte. Erst wer mehr als acht Pedale betreibt oder ausgefallene Spannungen braucht, wird hier nicht glücklich. Die Bauweise ist robust und bühnentauglich, die Verarbeitung perfekt, die Optik lustig. Empfehlung für alle Pedal-User!



Ortega Octopus

Vertrieb: Meinldistribution
Preis: € 99 (inkl. Netzteil und Verkabelung)
Info: www.meinldistribution.eu; www.ortegaguitars.com





Mooer Woodverb

Mooer Woodverb

In Mooers Mini-Serie von Bodenpedalen gibt es mit dem Woodverb ein Hallpedal speziell für Akustikgitarristen. Der Minitreter kommt im stabilen gelblich-beigen Metallgehäuse, besitzt Buchsen für Eingang und Mono-Ausgang und wird mit einem externen Netzteil mit Strom versorgt; dieses wird nicht mitgeliefert, ein Standard 9-V-Netzteil mit Polarität + außen passt hier. Das Gehäuse ist schlicht zu klein, um eine 9-Volt-Blockbatterie aufzunehmen: Die Maße betragen 93,5 mal 42 mal 52 Millimeer, das ganze Gerät wiegt circa 150 Gramm. Die Mini-Größe ist also ernst gemeint, Mooers Woodverb nimmt auf dem Pedalboard nur minimalen Platz ein. Standard-Format haben allerdings der True-Bypass-Fußtaster zum Aktivieren des Effekts und der Hauptregler Decay, der die Dauer des Halls justiert. Mit einem Kippschalter sind die drei Sounds anzuwählen. Reverb steht für eine Plattenhallsimulation, Mod fügt einen Modulationseffekt für die Hallfahne hinzu, Filter wiederum addiert einen Sweep-Effekt. Zwei Minipotis erlauben weitere Einstellungen. Elementar ist natürlich der Mix-Regler, der den Anteil des Halls bestimmt. Der dritte Regler ist je nach Betriebsart ein Ton-, Geschwindigkeits- oder Intensitäts-Regler. Ist der Woodverb aktiviert, leuchtet eine blaue LED kräftig. Wie klingt es denn nun? Der Hall ist angenehm dicht und vor allem nicht zu brillant, damit klingt er schon mal ausreichend natürlich für Live-Situationen. Wer ein Stereo-Setup mit zwei Amps fährt, wird mit dem Mono-Ausgang allerdings nicht recht glücklich. Die Justierung mit Decay, einem weiteren klangentscheidenden Parameter, und Mix ist für den angepeilten Einsatzzweck absolut ausreichend und erlaubt viele Varianten für unterschiedliche Instrumente und Stilrichtungen (zu hören auf der AG-Begleit-CD). Die Modi Mod und Filter sind als Effekte anzusehen, die für Ambient-Zupfer und punktuellen



Einsatz sehr nette Klänge generieren. Stellt man das Woodverb hier mit etwas Fingerspitzengefühl ein, ist das Signal von einer schimmernden Klangwolke umgeben, die entweder dezent moduliert ist oder auf leichten Filter-Sweeps schwebt. Nett! In Summe bekommt man mit dem Woodverb ein empfehlenswertes Mono-Hallpedal mit zwei Bonus-Sounds, das einen glaubhaften, dezenten Raumeindruck ebenso beherrscht wie effektlastige Klänge.

Info: www.mooeraudio.com;
https://shop.warwick.de
Vertrieb: Warwick
Preise: € 98,70

MEDIA

Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

ACOUSTIC Player
Das DVD-Workshop-Magazin für Gitarristen



Bis zu vierzehn spannende Workshops pro Ausgabe, alle wichtigen Gitarrenstile und Spieltechniken, in Noten und Tabulatur. Dazu Video-Lektionen mit über vier Stunden Premium-Gitarrenunterricht von einigen der besten Gitarristen und Gitarrenlehrer der Szene.

Den ACOUSTIC PLAYER gibt es im Fachhandel oder als ABO unter

www.acoustic-player.de

The Acoustic Family

Hanika Gitarren

DIE BEGEISTERUNG FÜR KLANG



- Meisterliche Qualität durch Handarbeit
- Jede Gitarre mit einzigartigem Charakter
- Exklusive Verarbeitung und Materialien
- Herausragende Klangeigenschaften
- Individuelle Ausführungen/ Anfertigungen
- 4 Produktkategorien für jeden Anspruch (Meisterklasse bis Basisklasse)

HANIKA Gitarren | Egerstraße 12a | 91083 Baiersdorf | Germany
Fon +49(0) 91 33 22 85 | Fax +49(0) 91 33 96 42 | info@hanika.de | www.hanika.de

werbeagentur-roth.de

Von Andreas Schulz

Bulldog Music Gear

Dragon-Gitarrenständer

Wer nach einer stilvollen Lösung sucht, um die eigenen Instrumente sicher und repräsentativ aufzubewahren, wird bei Bulldog Music Gear fündig.





Bulldog Dragon One

Die Dragon-Serie von Gitarrenhaltern- und ständern besteht aus drei Modellen. Das Grund-Design ist Modell-übergreifend einheitlich. Als Material dient ein attraktives Schichtholz, dessen äußere Layer in verschiedenen Holzsorten und Farbgebungen angeboten werden. Die Verarbeitung ist hervorragend, als Finish kommt ein Lack mit angenehm glänzender und freundlicher Oberfläche zur Anwendung. Alle Oberflächen sind sorgfältig geglättet – hier bleiben keine Wünsche offen. Je nach Modell herrscht rundliche Formgebung vor, ein eleganter und flotter Schwung kennzeichnet das Design der Bulldog Dragon-Serie.



Bulldog Wall Dragon



Bulldog Wall Hanger in verschiedenen Farben



Bulldog Mini Dragon

Das Modell Wall Dragon ist zur Montage an der Wand gedacht. Der Aufhänger lag uns in der Holzversion Bubinga vor und besteht aus einer Grundplatte im typischen Bulldog-Schwung plus dem eigentlichen Instrumentenhalter aus Aluminium, erhältlich in drei Farben (Schwarz, Gold, Aluminium). Auch die Metall-Teile sind nicht nur in der Verarbeitung perfekt, sondern auch sehr clever gemacht. Alles wirkt aus einem Guss und ist doch verstellbar und auf das jeweilige Instrument anzupassen. Zum Schutz werden alle denkbaren Kontaktpunkte gesichert: entweder mit gummierten Aufklebern oder am Halter selbst mit Filzringen, die auch für Nitro-lackierte Gitarren geeignet sind. Eine einzige kräftige Schraube mit Doppelgewinde hält sowohl den Wall Dragon selbst zusammen als auch die gesamte Konstruktion an der Wand. Zur Befestigung muss natürlich ein Loch gebohrt und ein Dübel gesetzt werden.

Der Mini Dragon ist ein klassisches Bodenstativ. Dank der Formgebung des unteren Holmes ist es für Akustik- und E-Gitarren geeignet. Auch hier können Konstruktion, Verarbeitung, Material und Look voll überzeugen, speziell bei den Metall-Teilen und ihrer gelungenen Integration in die Gesamt-Ästhetik merkt man die Sorgfalt des Herstellers für kleine Details. Der Mini Dragon steht stabil und bietet die Sicherheit der üblichen Konstruktion mit drei Auflagepunkten, hier durch weiche Kunststoffaufkleber gepolstert. Beachten sollte man, dass dieser Gitarrenständer nicht zusammenklappbar ist; die Dragon-Ständer sind erkennbar weniger für den Live-Einsatz auf der Bühne gedacht, sondern für zuhause – am wohlsten fühlen sie sich im Musizierkämmerlein oder im Studio. Ebenso machen sie sicher eine gute Figur im gehobenen Musikalienhandel, der edle Instrumente angemessen stilvoll präsentieren möchte. Dazu stehen 14 verschiedene Holzarten und Designs zur Verfügung.

Dragon One ist der größte von Bulldog erhältliche Gitarrenständer. Mit einer Höhe von 1,18 Metern ist er ein beeindruckendes Möbelstück für die Gitarren-Aufbewahrung. Das Instrument hängt dabei frei an einem schon vom Wall Dragon bekannten Halter aus Aluminium. Eine große Bodenplatte sorgt für sicheren Stand, der Halter ist zudem leicht nach oben geneigt. Der Dragon One ist eine Zierde auch im luxuriösen Musiksalon und auf jeden Fall ein Blickfang. Alles bereits positiv Erwähnte zu Verarbeitung und Design gilt auch bei diesem Modell ohne Einschränkung.

Geliefert werden alle Dragon-Ständer und -Halter in demontiertem Zustand, der Zusammenbau ist einfach und geht auch ohne Spezialwerkzeug leicht von der Hand. Diese Gitarrenständer gehören sicher zum Edelsten, was man sich und seinen Instrumenten gönnen kann. Entsprechend fällt auch die Preisgestaltung aus. Es sind keine Gadgets für den Tour-Betrieb. Ihren Platz finden sie in entsprechend stilvoller Wohn- oder Studio-Umgebung, in repräsentativen Vorführ-Räumen oder bei Gitarren-Ausstellungen. Die Dragon-Serie ist nicht nur im Design gelungen, sondern auch funktional souverän – man kann diesen Ständern und Haltern auch wertvolle Instrumente anvertrauen. Empfehlung für Gitarristen mit ausreichend Budget und Sinn für den speziellen Bulldog-Look.

Info: www.face.be;
www.bulldogmusicgear.com

Preis:
Wall Dragon: € 79
Mini Dragon: € 79
Dragon One: € 299
Wall Hanger in verschiedenen Designs: je € 59

EST. 2014
Acoustic DELITE
WOOD & STEEL

NEU MUSIC SHOP



Westerngitarren, Einsteiger E-Gitarren und Amps, sowie Zubehör aus den Bereichen Gitarre, Schlagzeug, Kabel und vieles mehr ...

Bei uns im Laden oder im Onlinestore.

Wir beraten unsere Kunden individuell und bieten Ihnen den partnerschaftlichen Rundum-Service, den wir selber als Musiker von einem Fachhändler erwarten. Jedes unserer handverlesenen Produkte muss unserem eigenen Qualitätsanspruch genügen.

Der **Acoustic Delite Music Shop** lädt zum Verweilen ein und ist ein idealer Ort für Gespräche, Fachsimpelei und neue Entdeckungen. So glauben wir, dieses Geschäft im Sinne seines Vorbesitzers Tommy angemessen weiter zu führen.

Wir freuen uns darauf, Sie in unseren Räumlichkeiten begrüßen zu dürfen und so den **Acoustic Delite Music Shop** zu mehr als nur einem Fachgeschäft für Instrumente zu machen.

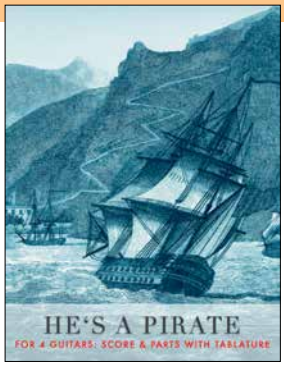
Wir sind **Acoustic Delite,** Ihr Gitarrenpartner am Niederrhein.

Breedlove · Takamine · Art & Lutherie · Seagull · Furch · Tanglewood
Godin Guitars · Ibanez · Hagstrom · YAMAHA · Cort · Kanika Ukuleles
Schertler · Marshall · AER · Hughes & Kettner · FISHMAN · AUDIX · spl

Jetzt unseren Newsletter auf **www.acoustic-delite.de** bestellen und so immer über Aktionen, Branchennews und Konzerte informiert sein.

Acoustic Delite Music Shop Gereonsplatz 3 41747 Viersen +49 (0)2162-29227

Bücher & Noten





Svenson
Filmmusiken für vier Gitarren

(ebook, Download)

Der in Marburg geborene Rock-Pop-Blues-Jazz-Gitarrist – bürgerlich: Sven Kühbauch – hat diverse Lehrmaterialien geschaffen, darunter auch eine interaktive Gitarrenschule für Kinder. All diese sind bei iTunes, Google-Play und Amazon erhältlich. Neben musikalischen Aktivitäten im In- und Ausland und als Lehrer hat er diverse Musiken für Filme unter anderem komponiert und aufgenommen. Brandneu ist die Idee, Evergreens der Filmmusik für vier Gitarren zu arrangieren. Zwei kurze Titel sind nunmehr verfügbar, die es in der iBook-Version auch mit Audiodateien gibt.

Zu Sergio Leones The Good, The Bad And The Ugly (alias ‚Zwei glorreiche Halunken', 1966) schrieb dessen ehemaliger Schulfreund Ennio Morricone die annähernd unsterblich gewordene Musik, von der Svenson natürlich die Titelmusik bearbeitete, die fast minimalistische Züge trägt. Bis auf einige Stellen ist der spieltechnische Anspruch eher gering, aber pfiffig gespielt muss es schon sein. Das gilt auch für He's a Pirate aus der Disney-Produktion ‚Pirates Of The Caribbean: The Curse Of The Black Pearl' (alias ‚Fluch der Karibik', 2003, mit Johnny Depp), wobei das Stück von Klaus Badelt nicht sonderlich inspiriert arrangiert wurde: Die erste und die vierte Gitarre gehen durchweg in parallelen Oktaven. Trotzdem ist dies nettes Material für eine kleine Session, wobei es hilfreich für die Besetzung ist, dass sowohl Partitur wie Stimmen in Noten und Tabulatur gesetzt sind.

Wieland Ulrichs

CDs

Pepe Romero & Vicente Coves
Torroba Guitar Concertos 1

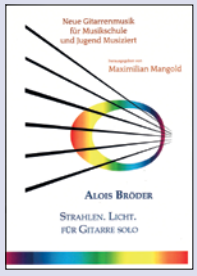
(Naxos)

Der Titel ist nicht ganz zutreffend: Nach dem ‚Concierto en Flamenco' und den ‚Diálogos entre guitarre y orquesta' gibt es mit den ‚Aires de La Mancha' und der ‚Suite castellana' zwei deutlich kürzere Solowerke von Federico Moreno Torroba. Während Pepe Romero das Flamenco-Konzert und die Melodien aus ‚La Mancha' spielt, übernimmt sein Meisterschüler Vicente Coves die Dialoge und die kastilische Suite, ein frühes Werk. Dessen Bruder Manuel Coves leitet hier das Philharmonische Orchester Málaga, einen klangvollen Apparat auf internationalem Niveau. Das gesamte Programm wurde im Juli 2013 an nur drei Tagen aufgenommen, soll heißen: Alle Beteiligten waren hochgradig fit, wie die Ergebnisse belegen. Romero, Jahrgang 1944, ist nicht mehr der Jüngste, aber er spielt diese allererste Aufnahme des 1962 geschriebenen Flamenco-Konzerts wie ein jugendlicher Draufgänger, und insbesondere die Bläser des Orchesters sind hervorragend. Bei den Dialogen, von Pepe R. 1980 ersteingespielt, steht ihm sein Schüler in nichts nach, allerdings hat er erst im letzten Satz so richtig zu prasseln. Hier geht es nicht so direkt um Flamenco: Die sehr wohl an Folklore angelehnte Musik ist abstrakter, und die Verwendung von Harfe und Celesta ist ein genialer Griff. Die kleinen La-Mancha-Impressionen von Pepe sind bis auf

NEUES VOM VERLAG NEUE MUSIK/EDITION MARGAUX

Von Wieland Ulrichs

Der Mannheimer Gitarrist und Dozent Maximilian Mangold ist Herausgeber der Reihe **Neue Gitarrenmusik für Musikschule und Jugend musiziert**, womit er wirklich neue Musik meint und nicht etwa den x-ten Aufguss von Soft-Fingerpickings. Dafür hat er sich um Ideen und um Komponisten gekümmert und vor ein paar Monaten drei neue Ausgaben vorgelegt: Nicht zur Anfänger-Literatur gehört **Strahlen. Licht. Für Gitarre solo** von **Alois Bröder** (ISMN M-2032-2351-1). Inspiriert vom Kirchenlied „Strahlen brechen viele aus einem Licht" (EG 268) beginnt das Stück zunächst vage mit kleinen Tonfetzen, die sich zunehmend verdichten und recht rhythmisch werden. Schließlich endet es strahlend mit Flageoletts. Für halbwegs fortgeschrittene Spieler (und nicht nur für die) sind diese fünf unterhaltsamen Minuten in ungefähr e-moll eine gute Herausforderung.





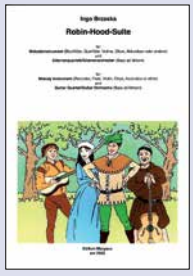
Um einiges einfacher, wohl aber rhythmisch trickreich, sind die **Drei Miniaturen für Gitarren-Trio** von **Timo Jouko Herrmann**, Jahrgang 1978 (drei Spielpartituren, ISMN M-2032-2666-6). Schräg, mutig, witzig und pointiert. Zählen? Hören, Leute, hören! Als Zugabe folgt dann das Hindemith-Trio.

Für die fast noch Jüngsten kommen **Fünf leichte Stücke für Gitarre solo** von **Dietmar Ungerank** gerade recht (ISMN M-2032-2673-4). Nach Ideen von Mangolds Schülern sind ihm hier kleine Perlen gelungen, die belegen, dass man leichte Spielstücke schreiben kann, die keinesfalls dümmlich sein müssen (wenn man's kann). Elefant büchst aus, Esel hat seine Launen, Alptraum nach unerlaubtem Fernsehen mit gutem Ende, Junge fliegt, Fußballspiel endet mit Tor. Logisch!

In der **Contemporary Music for Guitar Collection** von **Reinbert Evers** neu ist das **Massaker für Gitarre solo** des in Berlin-Kreuzberg lebenden türkischen Komponisten **Taner Akyol**, Jahrgang 1977 (ISMN M-2032-2324-5). Selbst ein virtuoser Bağlama-Spieler, widmet er das Stück 30 im Jahr 2000 um das Leben gekommenen politischen Häftlingen in der Türkei. Dies ist eine sehr dramatische (quasi) Programmmusik der sprachlosen Art, des großen Zorns. Verschiedene schräg-melodische und vor allem rhythmische Elemente werden transformiert, miteinander verwoben und verschoben, linke Hand allein und Bartók-Pizzicato inklusive.

Der in Israel lebende georgische Komponist **Josef Bardanashvili** (geboren 1948) schrieb das achtminütige **Sola for guitar,** ein stimmungsvolles Stück, dessen Bässe fast an eine Passacaglia denken lassen (ISMN M-0232-2384-9).





Eher geht es darum, was sich über einer relativ behäbigen Bassprogression Geistvolles schreiben lässt. Zu hören ist es unter www.bardanashvili.com in der Abteilung „Media". Am Ende gibt es ein nettes sephardisches Zitat.

Die in Hamburg wirkende lettische Komponistin und Pianistin **Ruta Paidere** (geboren 1977) widmete Evers die **Different Lights** (ISMN M-2023-2327-6), ein experimentelles Werk, eine rhythmische Collage mit Witz, Bartók-Pizziccato, gelegentlich Plektrum auch im Saitenkasten jenseits des Sattels. Warum indes stellenweise in zwei Systemen notiert wird, dabei auch mehrfach im (Kontra-)Bass-Schlüssel, bleibt unklar.

Mangold konzertiert auch mit der Harfenistin **Mirjam Schröder**. Nur, was spielt man da? Boccherinis Fandango? In der zweifellos nicht auflagenstarken Reihe ‚Gitarre & Harfe' geben beide gemeinsam spezielle Bearbeitungen wie auch neue (Auftrags-)Kompositionen heraus.

Die beiden neuesten Ausgaben seien hier kurz erwähnt: **Los Elementos** des Spaniers **Alberto Rodríguez Molina** (Jahrgang 1977) in drei Sätzen ist ein klug konzipiertes, nicht unschräges Werk (Partituren und Stimmen, ISMN M-2032-1888-3). Die **Reflejos de un sueño sumergido** von **Manuel Murgui López** (Jahrgang 1975) sind eine Hommage an Enrique Granados, allerdings ohne Klangzitate, vielmehr geht es um dessen tragischen Tod (Partituren und Stimmen, ISMN M-2032-2147-0).

Bei der Edition ‚Margaux' legte **Ingo Brzoska** eine viersätzige **Robin-Hood-Suite** vor, die für ein Melodie-Instrument in C in mittlerem Schwierigkeitsgrad plus Gitarrenquartett oder -orchester (Bass ad libitum) angelegt ist (Partituren, Stimmen separat, ISMN M-2032-1368-0). Die Gitarren-Parts sind überwiegend leicht, womit hier nettes Material für die Musikschule zur Verfügung steht.

Info: www.edition-margaux.de

die abschließende Seguidila ruhig und zugleich bezaubernd. Der Junior beendet ebenfalls eher sanft das Programm mit Torrobas für Segovia geschriebenem Frühwerk, gleichwohl keineswegs naiv. Das Label des kanadischen Gitarristen Norbert Kraft plant zwei weitere CDs mit Torrobas Schaffen für Gitarre und Orchester. Auch die dürften sich lohnen, wobei man sich dieselbe Besetzung wünscht.
Wieland Ulrichs



Scott Tennant
Ecos De Sefarad

(GHA)

Bei dieser CD handelt es sich um eine Neuauflage: Anfang der 2000er-Jahre erschien das Album mit dem Untertitel ‚Joaquin Rodrigo: Complete Guitar Works Vol. 2'. Wer die CD seinerzeit verpasst hat, kann seine Diskothek jetzt ergänzen. Dank seiner Ausbildung bei Pepe Romero und fundiertem Flamenco-Wissen ist der amerikanische Top-Gitarrist ein exzellenter Rodrigo-Interpret, was das Hören der 14 Titel zum Hochgenuss macht. Dabei gilt gleichwohl, dass Maestro Rodrigo nicht nur Meisterwerke komponierte: Seine zweite Sonate, die ‚Sonata a la espanola' ist in puncto Klangsprache unverkennbar Rodrigo und Flamenco-beeinflusst, bringt aber im direkten Hörvergleich mit den ‚Tres piezas espanolas' nicht viel Neues. Die ‚Tres piezas' hat Tennant ebenfalls für diese Sammlung eingespielt und damit ein Glanzlicht geschaffen: Als Anspieltipp ist die wunderbare ‚Passacaglia' zu nennen, eines der besten Solostücke Rodrigos. Bezaubernd in ihrer schlichten Schönheit sind die eröffnenden ‚Dos pequenas fantasias'. Die erste, ‚Ecos de Sefarad', ist ein tieftrauriges Liebeslied und gab der CD ihren Titel. Mit balladesken Klängen endet die CD auch: Die Pepe-Romero-Bearbeitung der ‚Romance de Durandarte' aus dem Ballett ‚Pavane' passt perfekt ins Programm und bildet den passgenauen Schlusspunkt. Dem Standard des belgischen Klassikgitarren-Labels entsprechend, ist die Produktion spitze und hat Referenzqualität. Daher: Wer die CD noch nicht hat, sollte sie unbedingt anschaffen.
Harald Wittig



Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch
Dialogues

(Music Just Music)

Für die Besetzung Violine/Gitarre gibt es vergleichsweise viel Original-Literatur, die allerdings nicht allzu oft zu hören ist. Schade, denn diese Duo-Besetzung hat ihren eigenen Reiz – sofern beide Instrumentalisten aufeinander hören und gemeinsam musizieren. Auf dieser CD ist das hervorragend gelungen, sie trägt ihren Titel zu Recht. Die beseelte Interpretation der sogenannten Arpeggione-Sonate von Schubert in der Feybil/Ragossnig-Bearbeitung macht den Auftakt, gefolgt von neu arrangierten spanischen Tänzen Granados', denen die Kreisler-Fassungen zugrunde liegen. Vor allem das wundervolle und erfreulich unsentimental interpretierte ‚Oriental' sollte sich niemand entgehen lassen. Die wahren Glanzlichter des Albums finden sich aber erst danach: Die für das Duo Orsan/Kreusch komponierten ‚Piezas para violin y guitarra' des kubanischen Tonsetzers Tulio Peramo Cabrera sind von Meisterhand geschaffene Werke. Perfekt in Form und Balance, sind diese kurzen Stücke zum Festhören geeignet. Zum Weinen schön ist das elegische ‚Crepuscular', ergreifend das ‚Cancion sin palabras', welches zum Verständnis in der Tat keiner Worte bedarf. Mit dem intensiven ‚Zapatadero' schließt die Peramo-Suite. Es folgt mit den ‚Dia lohgi d'amore VII' von Nikolas Brass ein eindrucksvolles „Zwiegespräch der Liebe", das dem Duo gewidmet ist und das CD-Programm abrundet. Rund ist auch die Produktion, der Klang hat bei hoher Klarheit Tiefe. Daher: unbedingt empfehlenswert!
Harald Wittig



Dimitri Lavrentiev
Cubana

(Raccanto)

In der Ausgabe 5/2015 wurde Dimitri Lavrentiev im Komponisten-Forum mit seiner Etüde No. 2 ‚La Mer' präsentiert. Auf seiner neuen CD sind das Stück und einiges mehr zu hören. Dabei ist der Titel etwas irreführend, denn „kubanisch" klingt die CD nur teilweise. So im titelgebenden und rhythmisch sehr intensiven Stück von Elbio Mango. Ansonsten ist eher Gitarrenmusik aus der Schnittstelle von Latin, Jazz und Pop/Fingerstyle das Sternchenthema des Albums: Mit der ‚Brazilian Jazz Suite' geht die Reise selbstverständlich gen Brasilien, und speziell das ergreifende ‚Tristeza' empfiehlt sich als erster Anspieltipp. Auch Lavrentievs eigene Kompositionen gefallen: Neben ‚La Mer' beeindruckt das Tremolo-Stück ‚Berezka' als Lied ohne Worte in feinfühliger Interpretation. Auch im brasilianischen Idiom kann sich Lavrentiev ausweislich seiner Komposition ‚Summer Rain Samba' ausdrücken. Schon fast rockig und an Andrew York erinnernd geht er dagegen mit dem ‚Orange Girl' ab. Zum Ausklang dieses gelungen Crossover-Programms erklingt das Thema des Bully-Herbig-Films ‚Buddy', das der Gitarrist selbst im Auftrag des Komponisten Ralf Wengenmayr für den Film einspielte. Mit ‚Buddy' zeigt Lavrentiev einmal mehr seine Stärken als Balladen-Interpret, dessen Sensibilität direkt das Ohr des Hörers erreicht. Folglich ist festzuhalten: eine schöne Gitarren-CD, die auch Nichtklassikern gefallen wird.
Harald Wittig



Von Johannes Tonio Kreusch



Komponisten-Forum:

Thomas Hanz – ‚Vals Otoño'

Thomas Hanz ist Gitarrist, Komponist, Musikpädagoge und Festival-Macher des Gitarrenfestivals Ruhr. Klassisch ausgebildet, doch immer auch leidenschaftlich unterwegs in anderen Stilrichtungen – beispielsweise im Jazz und in der Weltmusik – absolvierte er sein Studium an der Folkwang-Universität in Essen und den Musikhochschulen Hannover und Köln. Bei Roberto Aussel beendete er sein Studium mit dem Konzertexamen. Die wichtigsten Impulse neben dem Studium gaben ihm Julian Bream (beim Schleswig-Holstein-Musikfestival), der Jazz-Gitarrist Ralph Towner sowie im Bereich des Flamenco der Spanier Carlos Heredia. Als Kammermusik-Partner arbeitet Hanz unter anderem mit dem Jazz-Pianisten und Akkordeonisten Jörg Siebenhaar, dem Tango-Sextett Un Tango Mas und der madrilenischen Sängerin Sónnica Yepes zusammen, mit welcher er beim internationalen Wettbewerb „Voice & Guitar 2004" ausgezeichnet wurde. Eine Vielzahl von CD-Einspielungen und regelmäßige Einladungen auf einschlägige Musikfestivals mit den verschiedensten Projekten zeugen von seiner künstlerischen Vielseitigkeit.

Neben seiner pädagogischen Arbeit an der Folkwang-Musikschule, aus der regelmäßig Preisträger bei Wettbewerben hervorgehen, liegt es Thomas Hanz insbesondere am Herzen, für die Konzertgitarre auch ein sehr junges Publikum zu gewinnen. Als „Max, der Musikmechaniker" zieht er Grundschulkinder mit anschaulichen musikalischen Experimenten in seinen Bann.



MEDIA

Track 15
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



FOTO: PR

Thomas Hanz

Der ‚Vals Otoño' stammt aus einer Reihe von kleinen Walzern, die Thomas Hanz für den Gitarrenunterricht geschrieben hat. Otoño bedeutet übersetzt Herbst. Dieser „herbstliche Walzer" spiegelt die südamerikanische Melancholie wider und hat, obwohl er in Moll geschrieben ist, einen positiv-beschwingten Unterton. Achtet besonders im ersten Teil auf einen ausgeglichenen Anschlag des Ringfingers der Zupfhand, der die Melodiestimme übernimmt. Die mit Zeigefinger und Mittelfinger gezupften Begleitakkorde sollten dabei nicht zu laut klingen. Im zweiten Teil wechselt das Zupfschema: Die Begleitung wird nun mit Daumen und Zeigefinger gezupft, und für die Melodieführung wird neben dem Ringfinger auch der Mittelfinger eingesetzt. Achtet bei der Phrasierung auf die im südamerikanischen Walzer typische kurze zweite Zählzeit. In den Takten 24 und 33 könnt ihr zudem Dreierbindungen üben. Achtet darauf, dass bei Ausführung der Bindungen die Greifhand entspannt ist und die jeweiligen Finger beim Aufschlag zielgenau kurz vor dem Bundstäbchen aufsetzen.

Wenn ihr mehr über Thomas Hanz erfahren möchtet, besucht diese Website:
www.thomas-hanz.de



FESTIVAL
FASZINATION
GITARRE

in Landsberg am Lech
7. 4. – 10. 4. 2016
Stadttheater



- Gruber & Maklar
  Amadeus Guitar Duo
- Tilman Hoppstock, Gitarre
  Peter Wolf, Cello
  Mie Ogura, Querflöte,
  Atanas Ourkouzounov, Gitarre
- Pavel Steidl
- Fakstheater Augsburg
- Kevin Seddiki, Gitarre
  Sandra Rumolino, Gesang

www.faszination-gitarre.de

Von Boris Tesic & Michael Tröster


BORIS TESIC


MICHAEL TRÖSTER

Mauro Giuliani – Allegretto op.50 n.8

Mauro Giuliani wurde am 27. Juli 1781 geboren und starb am 8. Mai 1829 in Neapel. Er studierte Violoncello und Violine, bevor er zur Gitarre wechselte. 1806 siedelte er nach Wien über, wo er in zahlreichen Kammerkonzerten mit bekannten Persönlichkeiten wie Joseph Mayseder (Violine), Hummel (Klavier) und Merk (Violoncello) schnell zu einer der glanzvollsten Erscheinungen unter den Gitarrenvirtuosen des 19. Jahrhunderts wurde. Giuliani schrieb rund 150 Werke für Gitarre, darunter mehrere Konzerte für Gitarre und Orchester, Fantasien, Sonaten für Violine und Gitarre, Flöte und Gitarre, Kammermusikwerke und Etüden.

‚Allegretto' ist ein Teil aus ‚Le Papillon op.50', einer Sammlung von 32 kurzen Stücken. Wie es in der Zeit üblich war, war diese Sammlung wahrscheinlich als Unterrichtsmaterial für Schüler gedacht. So können wir unser heutiges Stück, ‚Allegretto n.8', als eine Etüde für die Entwicklung des Daumenanschlags verwenden, da in der Begleitstimme alle Noten mit dem Daumen gespielt sind. Als Vorübung empfehlen wir, nur die Begleitstimme zu üben. Dabei sollte man mit viel Aufmerksamkeit die rechte Hand



beobachten und folgende Punkten beachten:

1. Das Handgelenk soll beim Daumenanschlag ruhig sein.
2. Der Daumen ist entspannt und macht seine Bewegungen ohne Hand-Unterstützung – er bewegt sich aus seinem Gelenk.
3. Beim Anschlag machen wir auch eine kleine Bewegung mit dem kleinen Daumen-Fingergelenk.
4. Die anderen Finger sollen ruhig und entspannt auf den Saiten 1 und 2 stehen.

Erst danach können wir uns dem ganzen Stück widmen. Beim Vortrag ist es wichtig, eine gute Balance zwischen Melodie und Begleitung zu finden, den fröhlichen Charakter des Stückes zu präsentieren und die Pausen in der Melodielinie nicht zu vergessen. Viel Spaß!

AKUSTIK Gitarre

Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Des Weiteren finden sich Bonus-Titel, Interview-Ausschnitte und andere „Specials" auf der CD. Auch ältere Ausgaben und die bisher erschienenen Begleit-CDs können nachbestellt werden.

Akustik Gitarre Begleit-CD Bestellen unter: 05 41-71 00 20

MEDIA

Track 16
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Khaya®

Klassische Konzertgitarren von Lakewood

Feuer und Flamme fürs Gitarrespielen!



Foto: © Sandra Neumann

Khaya Gitarren sind bei den folgenden Händlern erhältlich:

Musikhaus Korn, Leipzig
Just Music, Berlin
Just Music, Hamburg
Musikhaus Andresen, Lübeck
Gitarrengalerie, Bremen
PPC Music, Hannover
Just Music, Dortmund
Beyer's Music, Bochum
Musik Produktiv, Ibbenbüren
Uli's Musik, Köln
Köln Guitars, Köln
Gitarrenbau Gose, Vallendar
Session, Frankfurt
Session, Walldorf
Soundland, Fellbach
Akustik Café, Tuttlingen
Musik Ebert, Konstanz
Musik Bertram, Freiburg
Just Music, München
Musik Hartwig, München
Musikhaus Zäch, Ingolstadt
Musik Rimmel, Kempten
Musikhaus Thomann, Burgebrach

Tatyana Ryzhkova, international renommierte Gitarristin, ist begeistert von Khaya Konzertgitarren!
www.tatyana-ryzhkova.de

Modell K-45 F CP

Khaya Konzertgitarren sind klassische Nylonsaiten-Gitarren, die wir in unserer Lakewood-Werkstatt in Gießen herstellen. Sie begeistern ihre Spieler auf höchstem Niveau.
Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen vor allem die hohe Verarbeitungsqualität und die klangliche Ausgewogenheit der Instrumente. Für den Gitarrist bedeutet das schlicht Spielfreude! Erfahren Sie mehr über die Khaya-Modellreihe unter **www.khaya-guitars.de**.
Herstellung und Vertrieb: **Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany**

Khaya®

Klangkultur made in Germany

Von Harald Wittig

Liebe zum Detail

Gitarrenduo Gruber & Maklar · Als detailverliebte Perfektionisten bilden Christian Gruber und Peter Maklar eines der weltbesten klassischen Gitarrenduos. Und das seit 30 Jahren.



FOTO: SASKIA PAVEK

Gitarrenduo Gruber & Maklar: 30 Jahre Duo-Kultur der Weltklasse

Befragt nach den führenden klassischen Gitarrenduos wird jeder Kenner Gruber & Maklar nennen, das unzweifelhaft zu den besten der Welt gehört. Seine enorme Musikalität, gepaart mit hervorragender Spieltechnik, sorgt für eine außergewöhnliche Klangverschmelzung und einen nuancenreichen Ensemble-Klang, der jeden Hörer begeistert. Seit 1985, immerhin 30 Jahren, haben Christian Gruber (Jahrgang 1965) und Peter Maklar (Jahrgang 1964) ihr Zusammenspiel perfektioniert. Längst haben ihre Interpretationen und Bearbeitungen spanischer Musik Referenzstatus. Maßstäbe haben die Musiker zudem mit ihren (Erst-)Einspielungen zeitgenössischer Musik gesetzt, mit dem Einsatz unüblicher Instrumente wie Quintbassgitarren erweitern sie ihr weites Klangspektrum noch. Mitten in ihrem Jubiläumsjahr 2015 fanden Christian Gruber und Peter Maklar Zeit für ein ausführliches Gespräch.

Lasst uns weit zurück gehen: Erinnert ihr euch noch an eure Anfänge?
Peter Maklar: Mich hat die Gitarre von Anfang an fasziniert – diese Faszination ist bis heute ungebrochen. Mit acht Jahren fing ich an, hörte aber schon nach zwei Jahren wieder auf und spielte lieber Fußball. Mit 14 kehrte ich zur Gitarre zurück, zur E-Gitarre um genau zu sein, und spielte Rock und Pop der Siebzigerjahre. Mit 17 fesselten mich Django Reinhardt und Philip Catherine, ich nahm aber auch wieder klassischen Gitarrenunterricht und kam aufs Konservatorium in Augsburg. Dort traf ich Christian, und wir gründeten unser Duo.
Christian Gruber: Bei uns zu Hause wurde viel musiziert. Meine Mutter sang, mein Vater spielte Zither und konnte auch auf der Gitarre begleiten, meine Brüder spielten Akkordeon, Geige, Klavier und Bass. Es gab viel bayerisches Liedgut und Volksmusik bei uns, aber auch andere Stile. Fasziniert vom Klang der Gitarre meines Vaters, fing ich wie Peter an, mit acht Jahren Gitarre zu lernen. 1984 begannen wir bei Helmut Hehl zu studieren. Unsere erste musikalische Begegnung vergesse ich nie: Ich übte gerade ein Django-Reinhardt-Solo, als Peter in mein Zimmer kam und sagte: Ah, ‚Minor Swing'! Er nahm die Gitarre und spielte die Begleitung. Es passte sofort, wir waren auf einer Wellenlänge. Helmut Hehl haben wir viel zu verdanken, er hat uns zusammengeschweißt.

Wer war noch wichtig für eure Entwicklung?
Christian Gruber: Walter Schumacher-Löffler, bei dem wir in Mannheim weiter studierten, arbeitete viel mit uns. Wir lernten noch feiner zu differenzieren und schlüssigere Gesamtkonzeptionen in den Stücken zu entwickeln. Feinschliff bekamen wir zudem in Meisterklassen bei Angelo Gilardino, Tilman Hoppstock und Alvaro Pierri, um nur die Wichtigsten zu nennen.

Welche Musik bevorzugt ihr?
Christian Gruber: Selbstverständlich jede, die wir spielen, wobei das 20. Jahrhundert sowie Zeitgenössische Musik schon immer einen großen Stellenwert bei uns gehabt haben. Über die Jahre haben wir stets mit lebenden Komponisten zusammengearbeitet.
Peter Maklar: Etwa Dusan Bogdanovic, Atanas Ourkouzounov, Enjott Schneider, Paolo Devecchi, Wulfin Lieske. Das Schöne ist, dass wir gemeinsam mit diesen Komponisten ihre Werke erarbeiten und ihre Vorstellungen umsetzen konnten.

Eure Transkriptionen spanischer Klaviermusik gelten als Referenz. Was reizt euch am Bearbeiten?

AKTUELLE PRODUKTION

Gitarrenduo Gruber & Maklar: tempi 'oro *(2012, Aurea Vox)*

Bis die im Interview angesprochenen CDs erhältlich sind, gewährt dieses Album einen wunderbaren Einblick in das Klanguniversum des Meister-Ensembles. Zu hören gibt es Musik aus vier Jahrhunderten – von der Renaissance über Barock, Klassik und Romantik bis ins ausgehende 20. Jahrhundert. Den Auftakt machen ‚Prélude & Fuge in E-Dur' von Castelnuovo-Tedesco – diese makellose, klangfüllige Interpretation rührt auch den vielhörenden Kenner schier zu Tränen. Das ist Duo-Spielkultur par excellence, besser geht es nicht – allenfalls anders. Ergreifend ist auch Mertz' elegisches ‚Am Grabe der Geliebten', während Giulianis ‚Variazioni concertanti op. 130' im goldenen Sonnenschein eine virtuose Pracht entfalten. Eine eindrucksvolle Erweiterung des ohnehin schon weiten Klangspektrums bekommt die Bearbeitung von Debussys ‚Arabesque Nr. 1' durch den Einsatz einer Quintbassgitarre. Die vorzügliche Bearbeitung des Klavieroriginals lässt nichts vermissen und sorgt für ein weiteres Glanzlicht. Mit dem letzten Titel, dem feinfühlig gespielten ‚Água e vinho' von Egberto Gismonti, dimmen die Musiker das Licht und beschließen diese rundum überzeugende CD. *Harald Wittig*





FOTO: SASKIA PAVEK

Peter Maklar: Die Bearbeitungen machen das Repertoire abwechslungsreicher. Es gibt so wunderschöne Stücke, die uns am Herzen liegen. Wenn wir die umschreiben und auf unseren Instrumenten zum Klingen bringen – das ist immer ein super Gefühl. Wir haben schon früh Musik für unser Duo adaptiert. Damals hörten wir die Stücke oft von Schallplatten raus und notierten sie. Das war ein hervorragendes Training. Wir entwickelten unser Ohr und bekamen ein Gespür für die Machbarkeit eines Stückes als Gitarren-Duo.

Obwohl ihr für euren Ensemble-Klang hoch angesehen seid – gibt es einen individuellen Christian-Gruber-/Peter-Maklar-Sound?
Christian Gruber: Den gibt es, und das ist auch gut so. Ein hundertprozentiger Gleichklang wäre eventuell langweilig. Bei sehr ähnlicher Klangvorstellung ist Peters Sound sehr obertonreich. Vor allem im Diskant hat er einen wunderbar strahlenden, singenden Klang. Ich habe dagegen einen sonoreren, wuchtigeren Klang.
Peter Maklar: Ich hatte das Glück, von Natur aus einen schönen, runden Ton zu haben. Segovias Klangfarbenreichtum hatte aber einen großen Einfluss auf mich und mein Bedürfnis, die Musik ausdrucksstark auszuloten – darum geht's mir. Christian und ich haben insofern unseren gemeinsamen Nenner.

Hat sich im Laufe der Jahre eure Spieltechnik verändert?
Christian Gruber: Inzwischen spiele ich weniger Apoyando und mehr Tirando, damit kann ich mehr Obertöne erzeugen, der Klang ist weniger perkussiv. Aber es kommt auf die Musik an. Es ist wichtig, gewissermaßen „fühlend" zu hören. Dann gibt das Nervensystem auch die passende motorische Antwort auf die Frage nach der Anschlagsart.
Peter Maklar: Beim einstimmigen Melodiespiel bevorzuge ich eine Mischung aus freiem Tirando- und angelegtem Apoyando-Anschlag. Allerdings liegen Zeige- und Mittelfinger bei mir am Daumen, den ich beim Saitenwechsel stets mitnehme, an. Womöglich hängt das mit den größeren Saitenabständen meiner Yuichi Imai zusammen.

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Gruber & Maklar (1993, note 1 music)
Attacca (1996, note 1 music)
Iberia (1999, note 1 music)
Cantos de España (2004, Aurea Vox)
Talking Trees (2009, Wildner Records)
tempi d'oro (2012, Aurea Vox)

ONLINE-INFO

www.gruber-maklar.de

Du spielst auch diese Quintbassgitarre?
Peter Maklar: Wir spielen beide Quintbassgitarren, ich bevorzuge eine Hauser von 1924. Ein wunderschönes Instrument mit einem Wahnsinns-Sustain. Für unsere Bearbeitungen ist die Kombination von Quintbass- und Primgitarre fantastisch: Der vergrößerte Tonumfang und dazu dieser fette Bass – da besteht Suchtgefahr.

Sprechen wir übers Jubiläumsjahr. Ihr wart sehr fleißig.
Christian Gruber: Wir spielten rund 50 Konzerte in den unterschiedlichsten Bestzungen: Duo, Quartett, mit Schauspieler, Perkussion, Gesang oder Orgel. Ein Höhepunkt war die Aufführung des ‚Concierto Andaluz' zusammen mit dem Amadeus Guitar Duo und den Münchner Symphonikern in meiner Heimatstadt Landsberg am Lech. Im Sommer nahmen wir eine Jubiläums-CD auf, die im kommenden Jahr veröffentlicht wird.

Was erwartet die Hörer?
Peter Maklar: Neben Stücken, die wir schon länger spielen, auch Musik, die uns seit einiger Zeit am Herzen liegt. Beispielsweise das ‚Byzantinische Thema mit Variationen' von Dusan Bogdanovic, für mich eines der beeindruckendsten Stücke, das ich je gespielt habe. Es war viel Arbeit, denn es gab von dieser Aufnahme keine Noten. Wir haben nach und nach unsere Parts von dieser Aufnahme herausgehört.
Christian Gruber: Hinzu kommen Ouvertüren von Rossini und Mozart in Bearbeitungen von Giuliani sowie zwei Albéniz- und drei Villa-Lobos-Stücke unserer Bearbeitung.

Zum Schluss: Macht das Zusammenspiel nach drei Jahrzehnten noch immer so viel Spaß wie zu Anfang?
Peter Maklar: Nach 30 Jahren hat das Zusammenspiel natürlich eine ganz eigene Qualität bekommen. Wir haben uns ständig verändert, weiterentwickelt und wurden stets besser. Dieser Anspruch wird uns auch künftig antreiben.
Christian Gruber: Dass ich seit 30 Jahren mit Peter zusammenspielen kann, ist schon außergewöhnlich. Diese Klangverschmelzung, unsere Sicherheit im Zusammenspiel, ist seit Langem für uns selbstverständlich. Wenn ich mir das jetzt vor Augen halte, bin ich dafür nur dankbar.

Vielen Dank für das Gespräch.

HANNABACH
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



ICH KENNE KEINE SAITE, DIE MEINEM KLANGIDEAL UND MEINER SPIELWEISE BESSER ENTGEGENKOMMT, ALS HANNABACH EXCLUSIVE. DIESE SAITEN HABEN FÜR MICH DEN BESTEN KLANG, DIE BESTE VERARBEITUNG UND DIE BESTE HALTBARKEIT.

Jan Hengmith

HANNABACH GmbH . Sonnenweg 6
84546 Egglkofen, Germany
WWW.HANNABACH.COM

Von Harald Wittig

Aranjuez AES 800 P Klassikgitarre

Vollmassiv und handgebaut in Spanien: Das ist die Aranjuez AES 800 P, Top-Modell der Escorial-Serie des Herstellers.





Vollmassive Klassikgitarre in spanischer Tradition: Aranjuez Escorial AES 800 P

Technische Daten

Hersteller	Aranjuez
Modell	AES 800 P
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Spanien
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Rotzeder, massiv
Binding	Ahorn/Palisander
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	offen, brüniert
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 1.245 (ohne Koffer)
Vertrieb	i-musicnetwork/Kirchheim
Info	www.aranjuez-guitars.com

Die Escorial-Serie markiert die aufwendigste Linie der Aranjuez-Gitarren. Deswegen wurde auch „Escorial“ als Serienname gewählt, ist doch damit der spanische Königspalast bezeichnet. Die Fertigung der Escorial-Gitarren erfolgt in einer kleinen Manufaktur im Gitarrenbauzentrum Valencia nach den Vorgaben von Aranjuez. Es gibt insgesamt sechs Modelle, das Testmodell AES 800 P steht preislich und konstruktiv – mit knapp € 1.300 und vollmassiver Bauweise – an der Spitze.

Konstruktion

Wie es sich gehört, ist die AES 800 P eine reinrassige Spanierin: Folgerichtig ist die Hals-Korpus-Verbindung nach spanischer Art ausgeführt und die Mensur auf 65 Zentimeter festgelegt. In puncto Holzwahl folgen die Schöpfer des Instruments den modernen Klassikern: Die Kombination aus Zedern-Decke und Palisander-Korpus (beides massiv) hat sich bewährt und verspricht grundsätzlich einen großen, bassstarken Ton mit singendem Diskant. Die Decke des Aranjuez ist wunderschön: Vergleichsweise dünn gearbeitet, gefällt ihre beinahe vollkommene Maserung – „feinjährig“ lautet die angemessene Beschreibung. Der Palisander-Korpus passt sehr gut zur dunkel gebeizten Decke und überzeugt mit attraktiver braun-schwarzer Zeichnung. Die dreistreifigen Einfassungen – Ränder und Bodenhälften – erfreuen das Auge ebenso wie das feine Holzmosaik ums Schallloch. Die Verarbeitung des Korpus ist außen wie innen makellos, selbst mit der Lupe lassen sich keine Leimreste ausfindig machen. Der Hals ist aus Cedro und trägt ein tiefschwarzes Ebenholz-Griffbrett. Dieses ist vergleichsweise dick, sodass der ohnehin widerstandsfähige Hals sich kaum verziehen dürfte, zumal er rückseitig zusätzlich mit einem Ebenholz-Streifen stabilisiert ist. Die 19 Bünde sind vorbildlich entgratet und auf Hochglanz poliert, Ober- und Untersattel sind erwartungsgemäß aus Knochen. Die Kopfplatte ist passend zu Saitenhalter und Korpus mit Palisander furniert. Ein Sonderlob gibt es für die Mechaniken: Die sehen nicht nur gut aus, sondern überzeugen mit ihrem weichen, präzisen Gleichlauf auch funktional. Sie runden das rundum überzeugende Erscheinungsbild der AES 800 P ab.



Handhabung und Klang

Der Hals ist vergleichsweise schlank und bietet dem linken Daumen dank rückseitiger Abflachung eine gute Auflage. Die optimale Saitenlage – hoch genug für einen kräftigen Anschlag, hinreichend flach für Bindungen – macht Lust, den Klang der Gitarre zu erforschen. Der hat es in sich: Er steht auf einem gesunden Bassfundament, wobei die Bässe über den gesamten Tonumfang kräftig und stets klar fokussiert sind. Die Kombination Zeder/Palisander sorgt erwartungsgemäß für angenehm dunkel klingende Bässe, die sich machtvoll in Szene setzen lassen. Der kräftige, bauchige Mittenbereich präsentiert sich spanisch-warm und vollmundig. Das gilt auch für den Diskant, der am Überzeugendsten im freien Tirando-Anschlag erklingt. Einen sehr kräftig angelegten Anschlag mag das Instrument weniger. Der Klang wird dann leicht nasal, die Gitarre lässt sich weniger zum Singen bringen, macht klanglich zu. Insoweit erfordert die AES 800 P eine gewisse Ein- und Umstellung ihres Spielers, gegebenenfalls lohnt sich das Experimentieren mit anderen Saiten. Dass das Timbre des Instruments hervorragend zum neuspanischen und spätromantischen Repertoire passt und sich auch Poppig-Balladeskes sowie Lateinamerikanisches überzeugend darstellen lässt, versteht sich beinahe von selbst. Polyphones geht nicht ganz so leicht von der Hand, was gleichwohl charakteristisch für spanische Gitarren dieses Typs ist. Den repräsentiert die AES 800 P folglich sehr gut.

Fazit

Die Aranjuez Escorial AES 800 P ist optisch und klanglich eine sehr gute Repräsentantin der neueren spanischen Gitarrenbau-Tradition, die sich bei fairer Preisgestaltung fortgeschrittenen Gitarristen wärmstens empfiehlt.



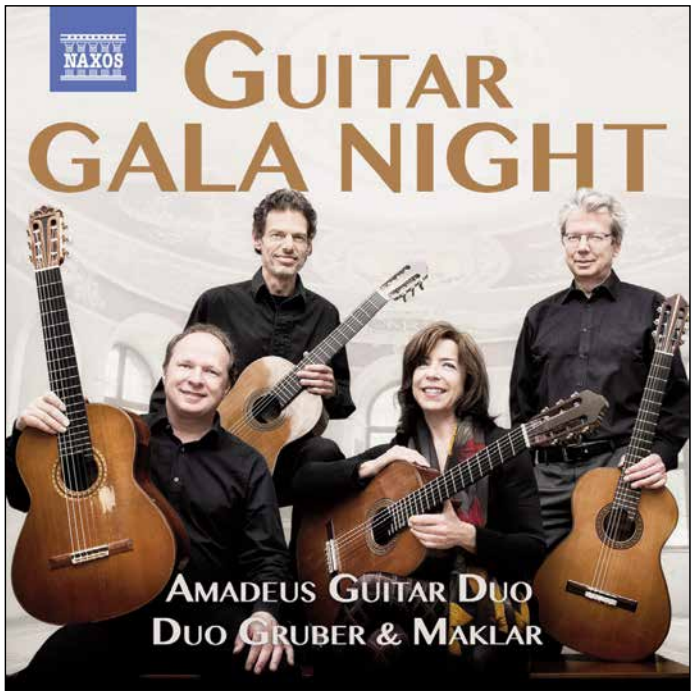
MEDIA

Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TEMPERAMENT AUF VIER GITARREN

Amadeus Guitar Duo / Duo Gruber & Maklar

GUITAR GALA NIGHT



Amadeus Guitar Duo / Duo Gruber & Maklar
GUITAR GALA NIGHT

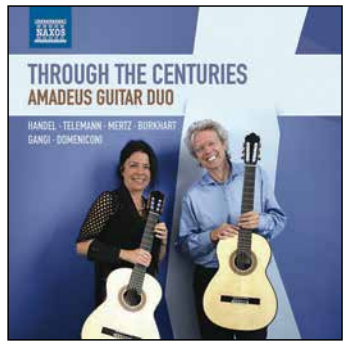
Die Liebe zu musikalischen Programmen mit großer Vielfalt bewegte die vier Musiker des *Amadeus Guitar Duos* und des *Duos Gruber & Maklar* einen Abend mit Werken für eine, zwei und vier Gitarren zu gestalten. Auf der daraus entstandenen CD „Guitar Gala Night" erklingen die schönsten Werke der europäischen und süd-amerikanischen Gitarren-Literatur für Quartett, Duo und Sologitarre - ein Konzertabend mit virtuoser, lyrischer und expressiver Musik voller Temperament.

8.551370

„Ohne Zweifel, eines der besten Duos der Welt"
Musikblatt



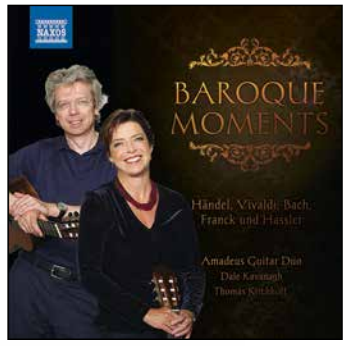
Vom Amadeus Guitar Duo bereits erschienen:



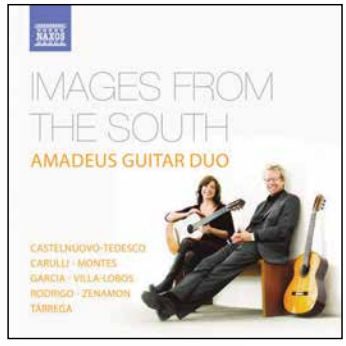
Through the Centuries -
Werke von Händel, Telemann, Mertz, Burkhart, Gangi und Domeniconi
8.551323



Spanish Night -
Joaquín Rodrigo:
Concierto de Aranjuez,
Concierto Andaluz,
Concierto Madrigal
8.551325



Baroque Moments -
Werke von Händel, Vivaldi, Bach, Franck & Hassler
8.551324



Images from the South
Werke von Castelnuovo-Tedesco, Carulli, Montes, Garcia, Villa-Lobos, Rodrigo u. a.
8.551328

NAXOS

www.naxos.de
www.naxosdirekt.de

Foto: Christoph A. Hellhake

Von Jens Hausmann

Córdoba GK Studio Limited

Die Vielfalt der Córdoba Cutaway-Nylonstrings zu überblicken, wird mittlerweile zur Herausforderung. Das fernöstliche Testmodell wurde in limitierter Version durch den Korpus aus Zirikote zur Flamenco Negra aufgewertet, „GK“ steht für Gipsy Kings.



Nylonstring-Bühnengitarre mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten: Córdoba GK Studio limited

Technische Daten

Hersteller	Córdoba
Modell	GK Studio Limited
Typ	Flamenco-E-Nylonstring mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Zirikote, laminiert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Ahorn, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Spanische Zeder
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 60 mm
Pickup	Fishman Presys Blend
Finish	Hochglanz
Preis	€ 749 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

Aus der Zusammenarbeit mit den Gipsy Kings stammt schon eine Reihe von Bühnengitarren mit Nylonsaiten zwischen Tradition und Moderne. Im Wesentlichen unterscheiden sich die luxuriöseren GK-Pro-Modelle von dieser Studio-Reihe durch den massiven Korpus, ein Ebenholz-Griffbrett und diverse optische Merkmale.

Konstruktion

Auf den ersten Blick fällt der gesperrte Zirikote-Korpus ins Auge. Das dem Rio-Palisander ähnliche Holz ist ein echter Hingucker, obgleich es im Inneren der Gitarre eher nach Palisander aussieht. Der schicke Korpus wird mit kontrastierenden Ahorn-Einfassungen und Zierspänen eingefasst. Für Halsplättchen und Kopfplatten-Furnier wurde Palisander gewählt. Die fein gemaserte massive Decke aus europäischer Fichte sorgt mittels siebenstrahliger Fächerbeleistung für vollen Klang mit satten Bässen. Der etwas schmalere Korpus weiß ebenso handlich auf dem Schoß zu gefallen wie sich der schlanke Hals aus spanischer Zeder in die Hand schmiegt. Der spanische Halsfuß und der vom Schallloch her zugängliche Einstellstab sind bei Córdoba mittlerweile Standard, der Halskorpusübergang am zwölften Bund ist bei der Studio-Serie nicht für leichtere Zugänglichkeit abgeschrägt – das wäre ein weiteres Extra der aufwendigeren GK-Pro-Reihe. Abgerundet wird das Ganze mit liebevoll gestalteten Details wie vergoldeten Mechaniken, dem farblos transparenten Golpeador auf der Decke sowie Sattel und Steg-Einlage aus Knochen. Die spiegelglatte Hochglanzlackierung, saubere Verarbeitung und optimale Werkseinstellung stehen für makellose Fertigung.

Pickup & Elektronik

Für wohlklingende Verstärkung sorgt das Fishman Presys-Blend-System mit Stegtonabnehmer und Mikrofon. Der Wechsel des 9-Volt Blocks wird durch die herausklappbare Einheit erleichtert. Das Mikrofon wird über den Blend-Regler zugemischt. Neben 3-Band-EQ, Phasenschalter und Lautstärke-Regler hilft ein regelbarer Notch-Filter gegen Feedback. Zu erwähnen ist noch der ordentlich arbeitende Tuner. Während das Mikrofon leicht hinzugemischt das Klangbild mit holzig akustischer Atmosphäre abrundet, können mit der Klangregelung die Feinheiten im Gesamtsound gesteuert werden. In Mittelstellung rasten die Klangregler ein und garantieren einen guten Grundsound; das verstärkte Klangbild kann optimal auf jeweilige Bühnen- oder Aufnahmesituationen angepasst werden. Der brillante Grundcharakter dieser Flamenco Negra mit satten Bässen kommt gut zur Geltung.



Handhabung und Klang

Eine der Hauptstärken von Córdoba sind leicht bespielbare Gitarren. Auch bei diesem Modell überzeugt der geschmeidige Hals mit 50 Millimetern Sattelbreite an einem schlanken Cutaway-Body. Egal ob Fingerstyle, Latin, Flamenco oder Jazz, alle Spieltechniken lassen sich leicht umsetzten. Ein wichtiger Punkt sind geschlagene Akkorde: Auf Anhieb gelingt eine authentische Liedbegleitung im Stile der namensgebenden Gipsy Kings. Die brillant transparente Charakteristik mit zurückhaltenden Mitten bringt genau das richtige, durchsetzungsfähige Klangbild mit straffen Bässen und viel Transparenz. Während stellenweise rein akustische Single-Notes in den höchsten Lagen etwas dünn wirken können, überzeugt das Klangbild am Verstärker so richtig – und genau dafür ist diese Gitarre ja in erster Linie konzipiert.

Fazit

Wer die klangliche Seite der Gipsy Kings mag, ist mit der GK Studio Limited gut beraten – und auch andere zeitgenössische Stilistiken laufen prima. Gerade für Liedbegleitung macht diese Bühnengitarre viel Freude. Auch manch ein traditioneller Flamenco-Gitarrist könnte sich mit dieser modernen Gitarre mit Cutaway anfreunden. Für den Einsatz von Nylonsaiten bei Singer/Songwriter-Material oder poppigen Balladen und als Ergänzung zur Stahlsaitengitarre ist diese E-Nylonstring eine gute Option: mit passendem Klangbild, angenehm sonoren Bässen und guter Bespielbarkeit. Im Preis ist ein Gigbag enthalten.

MEDIA

Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Born to Stand out





www.bulldogmusicgear.com
www.face.be

Bull dog
MUSIC GEAR

Von Andreas Schulz



The Sound of James Bay



FOTO: PR

James Bay

Wieder so ein junger Gitarrist und Sänger, der aus dem Nichts zu kommen scheint, mit wahnsinnig viel Talent gesegnet ist und dann auch noch so ausdrucksstarke Musik macht, dass man kaum weghören kann. Die Rede ist von James Bay, geboren am 4. September 1990 in Hertfordshire. Der englische Musiker spielte zunächst in seiner Heimatgegend und bekam schließlich 2012 einen Label-Vertrag. Es erschienen erste EPs mit wenigen Titeln, doch schnell konnte er vor großem Publikum spielen, etwa beim Glastonbury-Festival oder im Vorprogramm von Mega-Sellern wie den Stones oder Taylor Swift. Bereits die ersten Tonträger, wohl eher als Versuchsballons gedacht, konnten sich in die Charts einbuchen, außerdem wurden die Musikmedien schnell aufmerksam und versahen Bay mit Attributen wie „2015er Kandidat für den Durchbruch" – diesmal sollten sie Recht behalten. Sein Debüt-Longplayer ‚Chaos & the Calm' erschien im März 2015 und stieg sofort auf Top-Platzierungen der Charts.

Einer seiner Erfolgstitel ist ‚Let It Go': ein Fingerpicking-Stück, das sich auch wunderbar für die Akustikgitarre eignet. Im Original ist es auf einer alten Epiphone Semi-Akustik über einen E-Gitarren-Amp eingespielt. Angelehnt an den Stil und Sound dieses Songs habe ich für euch einen Workshop-Titel aufgenommen und notiert, der die Spielweise von James Bay angemessen widerspiegelt.

Tuning: D-G-C-F-A-D (Standard minus 1 Ganzton)



MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
Track 17
Track 18

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

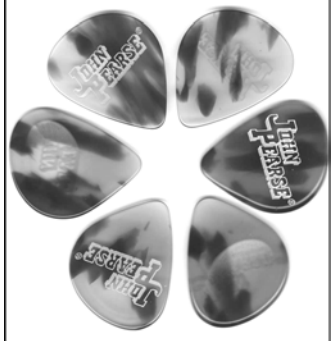
Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com



Wir sind im Standard-Tuning, allerdings einen Ganzton tiefer: D-G-C-F-A-D. Der Song steht in der für Gitarrenmusik ungewöhnlichen Tonart Eb-Dur (klingend Db), was sich aber relativiert, denn hier macht die durchgehend auf die Off-Beats (<und>-Zählzeiten) gezupfte leere g-Saite viel Sinn und ließe sich so in keiner anderen Tonart als Akkord-Ergänzung einsetzen. Die benötigten Griffe ergeben sich sehr einfach, wenn man die Akkorde Eb, Fm, Ab, Bb, Cm als Dezim-Intervalle zweistimmig auf A- und h-Saite greift. Das sind übrigens die Stufenakkorde I, II, IV, V und VI – durch diese Sichtweise kann man den Song auch schnell in anderen Tonarten spielen. Den Original-Sound erhält man aber, wenn man die Notation dieses Workshops beherzigt. Auf der Akustikklampfe dürften die Akkorde der zweiten Hälfte der Bridge etwas zu hoch sein (Takte 37-40) – kein Problem, einfach eine Oktave tiefer spielen mit Grundtönen im 1. und 3. Bund der A-Saite.

Zur Form: Ihr spielt den ersten Teil zweimal durch mit Intro – Vers – Pre-Chorus – Refrain. Dann folgen Intro –Bridge und eine ausgedünnte, softe Version des Refrains; schließlich steigert sich der Song zum Ende hin mit Refrain und Intro als Outro. Schlussakkord ist (gegriffen) Eb. Viel Spaß mit diesem Workshop im Stil von James Bay!

AKUSTIK Gitarre
Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD.
Akustik Gitarre Begleit-CD bestellen unter: +49-(0)541-71 00 20
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)

John Pearse® Fast Turtles™

CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!
Dark & Golden Warmth
with FAST Response!
Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]
Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center ValleY, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

Von Peter Finger



Picking Patterns – Teil 5

Diesmal möchte ich euch zeigen, wie man den Bass der Picking-Patterns interessanter gestalten kann. Dazu nehmen wir uns noch einmal das Pattern der letzten beiden Ausgaben vor. Ihr werdet feststellen, dass man etwas üben muss, um die benötigte Unabhängigkeit im Bass zu erreichen.

Abb. 1)



Abb. 2)

Abb. 3)



Abb. 4)

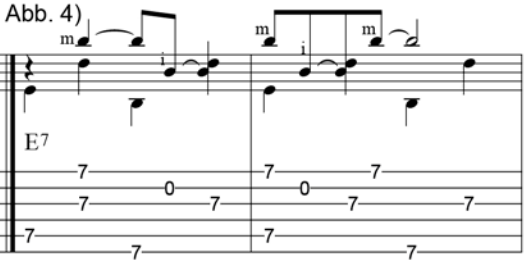


Abb. 5)



Bei den Abbildungen 1 bis 3 bleibt die Oberstimme identisch mit den Übungen der letzten beiden Ausgaben. Allerdings umspielt der Bass nun den jeweiligen Grundton auf unterschiedliche Weise. In Abbildung 1 befinden wir uns in der Tonart A-Moll. Der Grundton ist die leere A-Saite, die in den beiden Takten jeweils nur auf der Zählzeit <1> gespielt wird. Danach wird diese Saite von der E- und der D-Saite umspielt. Man muss sich gut konzentrieren, bevor man diese Übung verinnerlicht hat. Bei jedem Akkord, bei dem der Grundton auf der A-Saite liegt, läuft diese Umspielung auf ähnliche Weise ab – also nach dem Grundton spielen wir die höhere Saite, dann die tiefere und schließlich wieder die höhere.

Anders ist dies bei Akkorden mit dem Grundton auf der tiefen E-Saite. Hier können wir den Grundton nicht wirklich umspielen, da uns die tiefere Saite fehlt. Wir spielen daher nach dem Grundton entweder die D- oder die G-Saite, um als dritten Basston die A-Saite anzuzupfen. Danach geht es zurück zur D- oder G-Saite, bevor sich das Pattern wiederholt. In Abbildung 2 habe ich zunächst die Bassfigur in der Folge E-, D-, A-, D-Saite notiert. Noch schöner klingt es allerdings, wenn man statt der D-Saite die G-Saite wählt. Dort finden wir im ersten Bund den Ton G#, also die Terz, die uns ansonsten fehlt. Allerdings ist der Sprung von der E- zur G-Saite recht groß. Beides sollte man aber beherrschen.

In Abbildung 3 gibt es eine weitere Herausforderung, da wir nun mit dem dritten Finger der Greifhand zusätzlich zwischen A- und E-Saite wechseln. Dieser Finger ist ja bekanntlich der am wenigsten unabhängige, sodass man zunächst ein paar Trockenübungen machen sollte. Der Bass überspringt häufig eine Saite, spielt also nicht nur benachbarte Saiten. Das ist reizvoll und bietet sich an, um Tonverdopplungen zu vermeiden. Abbildung 4 ist eine viertaktige Sequenz mit ähnlichen Herausforderungen. Das Picking-Pattern mit den beiden Akkorden E7 im 7. Bund und A im 5. Bund erinnert an den berühmten ‚Cannonball Rag'. Im Videoclip auf unserer Website zeige ich euch weitere interessante Möglichkeiten, dieses Pattern harmonisch zu variieren. Abbildung 5 bildet ein viel verwendetes Lick im Country-Blues, das auf unserem bekannten Picking-Pattern basiert, das hier um ein paar wenige Töne erweitert wird und so einen anderen Charakter erhält. Keep Picking – Peter Finger.



MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

- **Track 19**
- **Track 20**
- **Track 21**
- **Track 22**
- **Track 23**

- **Hörbeispiel** auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop** auf akustik-gitarre.com

Von Ian Melrose



Allan Taylor – ‚I'm Going Home'

In dieser Ausgabe zeige ich euch einen Teil eines Songs von Allan Taylor: ‚I'm Going Home', so wie er es spielt. Die Stimmung ist Open-G (DGDGHD), und wir benutzen einen Capo im vierten Bund – dadurch klingt alles in C.

Diese Musik ist ein tolles Beispiel dafür, wie man mit relativ einfachen Mitteln eine schöne Melodie aus einem Picking-Muster herausarbeitet – mit Dynamik und gezielter Betonung über einen entspannten Groove, getragen vom Wechselbass mit dem Daumen.

Als Anfang rutschen wir in die Melodie mit einem Slide des zweiten Fingers, es folgen zwei Takte Melodie. Abgesehen vom offenen G am Anfang von Takt 3 sind die Takte 3 und 4 nur Begleitung – hier müsst ihr also etwas leiser spielen. Dieses Konzept zieht sich durch das ganze Stück: zwei Takte Melodie gefolgt von zwei Begleit-Takten.

Am Ende von Takt 5 rutscht man auf der D-Saite hoch, um dann die Melodie in Sextintervallen absteigend zu spielen. Hier wird das Pick-Muster kurz unterbrochen, was die Stelle betont und sie frischer klingen lässt. Man sollte den letzten Akkord von Takt 9 und den darauffolgenden am Anfang von Takt 10 schön breit

Open G-Tuning (DGDGHD)/Capo V.



MEDIA

- **Track 24**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com

spielen, also Daumen, dann Zeigefinger und Mittelfinger hintereinander wegrollen (nicht alle Saiten genau gleichzeitig spielen), was die leicht mexikanische Färbung des Stückes noch mehr betont.

Dieses Lied ist auf der CD ‚Old Friends In Concert' (mit Hannes Wader) zu hören. Ein anderes Lied (‚Los Companeros'), das diesen mexikanischen Klang im Open-G-Tuning noch weiter betont, findet ihr auf ‚Hotels & Dreamers'. Beide Lieder könnt ihr auch online als Videos sehen und hören: www.youtube.com/allantaylormusic. Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose.

"ONE OF THE BEST GROUPS ON ANY CONTINENT."
Tony Lawless, TradConnect

"A WHOLE FESTIVAL WRAPPED UP IN ONE BAND"
Bruce MacGregor, BBC Radio Scotland

WWW.CARA-MUSIC.COM

"THE FESTIVAL STARS OF THIS YEAR. IF YOU GET THE CHANCE TO SEE THEM, GRAB IT WITH BOTH HANDS!"
Ceol Cholasa, Colonsay Folk Festival

"CARA HAVE JOINED THE RANKS OF SOLAS, DERVISH AND ALTAN. BIG TUNES, BIG IDEAS AND SUPERB PLAYING"
Seán Laffey, Irish Music Magazine



NEUES ALBUM
NEW ALBUM
erhältlich ab 1.12.2015 über cara-music.com sowie ab 15.1.2016 im Tonträgerhandel und als Download (iTunes, cdbaby, amazon...)

cara

Von Peter Autschbach



‚So Cute' – Variation 1

Hier kommt nun, wie in AG 6-2015 versprochen, die erste Variation über ‚So Cute', die ihr natürlich auch spielen könnt, wenn ihr das Thema in der letzten Ausgabe verpasst habt. Es geht dieses Mal um zwei- bis dreistimmige Bewegungen über die Akkordfolge des Themas. Keine Angst vor den vielen Sechzehnteln, das muss ja nicht unbedingt schnell gespielt werden. Die Terzen, Sexten und die dreistimmigen Stimmführungen klingen sehr süß, weil die Dissonanzen jeweils auf ungerade Zählzeiten fallen und damit immer schön aufgelöst werden. Es sind aber oft Wendungen dabei, die es bei Fernando Sor so nicht gegeben hätte.

Am Ende von Takt 5 ist eine Stelle, die etwas bluesig klingt und dann in Akkorde in weiter Lage übergeht, die aus einer Banjo-Stimme von Mischa Spoliansky stammen könnten. In meiner Theaterzeit lernte ich diese Noten kennen und fürchten, die Revuen sind alles andere als leicht zu spielen. Achtet unbedingt auf den Fingersatz, der in den Noten steht. Es geht mit einem kleinen Barré des 1. Fingers los, die Terzen und Sexten haben charakteristische Fingersätze. Es ist immer ein Finger, der führt und der die Lagenwechsel wie auf einer Schiene vollzieht. Die Finger variieren je nach Spielsituation, deshalb schaut genau hin, welche Finger gerade greifen sollen. Die





Linien markieren Lagenwechsel, die mit denselben Fingern vorgenommen werden. In Takt 4 und 8 (dort kommt dieselbe Tonfolge noch einmal) gibt es einen Vorschlag von mir für den Fingersatz der rechten Hand (p, i, m, a für Daumen, Zeigefinger, Mittel- und Ringfinger): Spielt die Töne auf Zählzeit <2> mit p, m und i. Dann folgt das F# mit a (= Ringfinger), die Sexte G# – E mit p und a (Daumen und Ringfinger) und danach ein Sprung auf die D- und g-Saite mit i und m (Zeige- und Mittelfinger). Die Sexte auf Zählzeit <3> spiele ich mit p und m, und dann kommt i-p-i-p.

Diese Variation 1 ist nicht ganz leicht, aber die Arbeit lohnt sich, denn das Stück macht Spaß! Vor allem, wenn ihr mit der Phrasierung arbeitet: Ich habe auf der Aufnahme (zu hören auf der AKUSTIK-GITARRE-CD und gestreamt auf unserer Website) die Takte 5 und 6 ganz anders phrasiert, hier sind viele Töne staccato, werden also sehr kurz gespielt. Hört euch die Aufnahme an und versucht, das nachzuempfinden. Viel Spaß mit dieser Variation und bis bald – Peter (www.autschbach.de).

MEDIA

Track 25
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Thomas Rothenberger



Cover-Song Special

In den letzten Workshops haben wir uns verstärkt mit akustischen Cover-Versionen von Gitarren-untypischen Songs beschäftigt. Auch in dieser Ausgabe geht es um die Adaption eines Titels, bei dem im Original die Gitarre eine eher untergeordnete Rolle spielt: Ella Hendersons Song ‚Ghost'.

Diesmal werden wir aber nicht nur einen kleinen Ausschnitt betrachten, sondern uns alle wichtigen Elemente des Stückes anschauen. Beginnen wir mit dem Intro, das im Original ausschließlich aus ruhig gehaltenen Klavierakkorden besteht. Hier kann man mittels sus-Voicings und Leersaiten auch mit der Gitarre eine sehr schöne Stimmung erzeugen (Abb. 1). Die darauf folgende Überleitung in die Strophe ist gleichermaßen simpel wie effektiv. Diese vier Töne müssen akzentuiert und rhythmisch genau gespielt werden, sonst verfehlen sie ihre Wirkung (Abb. 2). In der Strophe begegnen uns funky gespielte Akkorde, die mit einer kleinen Single-Note-Line gewürzt sind (Abb. 3). Der darauf folgende Pre-Chorus hat vor allem die Aufgabe, die Dramatik des Songs zu steigern, was wir über ein sich allmählich aufbauendes Strumming-Pattern gut steuern können. Die Akkorde habe ich so gewählt, dass man nur die jeweiligen Grundtypen entlang des Halses verschieben muss. Die e- und stellenweise auch die h-Saite werden dabei immer leer mitgespielt (Abb. 4). Der Refrain schließlich benutzt die gleichen Akkorde wie das Intro, allerdings mit einem etwas vertrackten Sechzehntel-Pattern (Abb. 5).

Damit haben wir alle wichtigen Formteile im Stil des Songs abgedeckt. Auf der AG-Begleit-CD findet ihr die komplette Version in Form eines Mini-Songs mit diesem Ablauf: Abb. 1 (4x) – Abb. 2 – Abb. 3 – Abb. 4 – Abb. 1 (4x) – Abb. 5 (4x).

Ich wünsche euch viel Erfolg und Spaß beim Nachspielen!

Abb. 1)

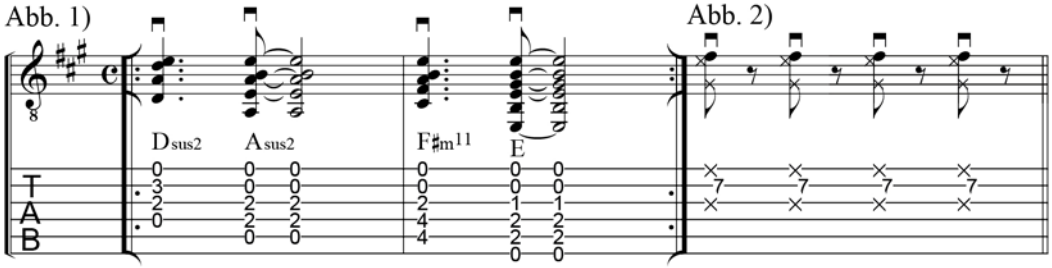


Abb. 2)

Abb. 3)

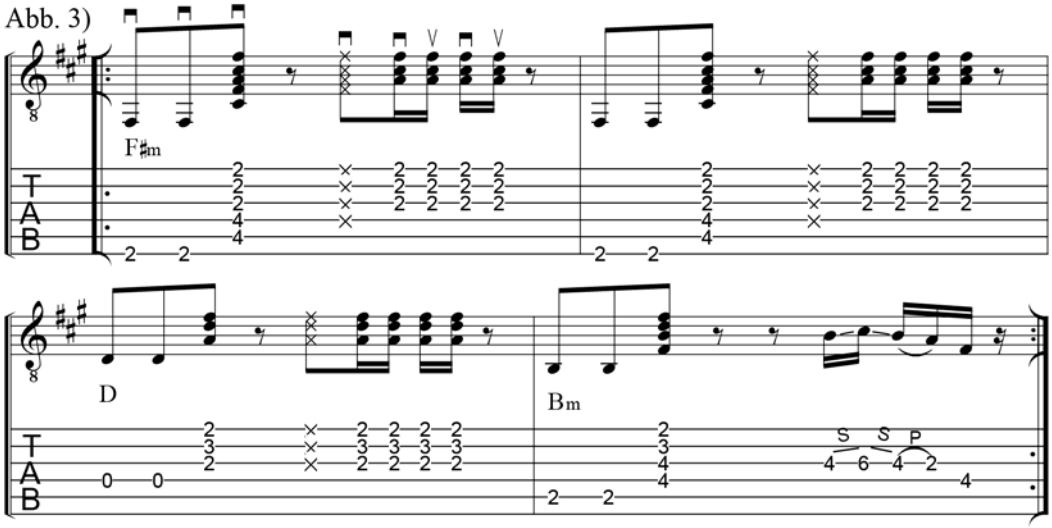


Abb. 4)

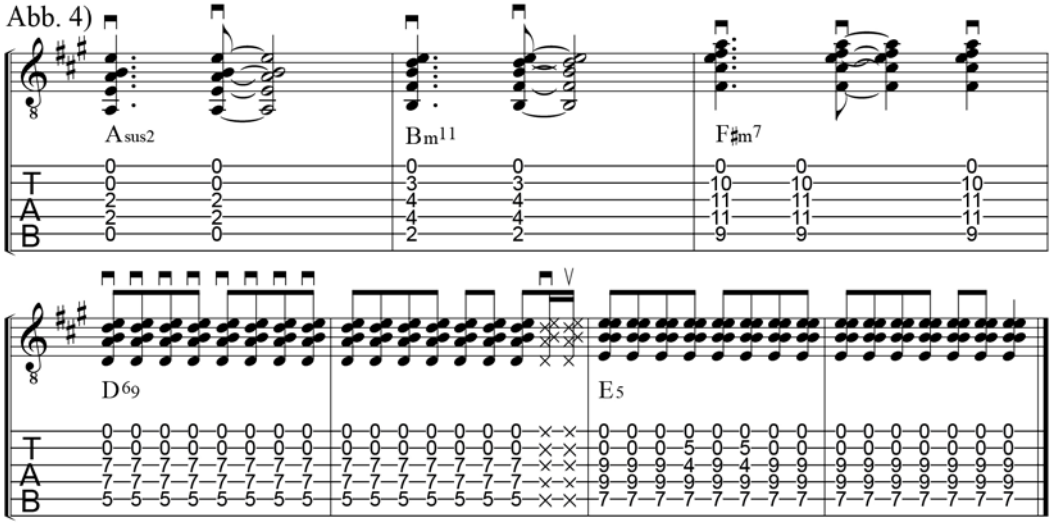
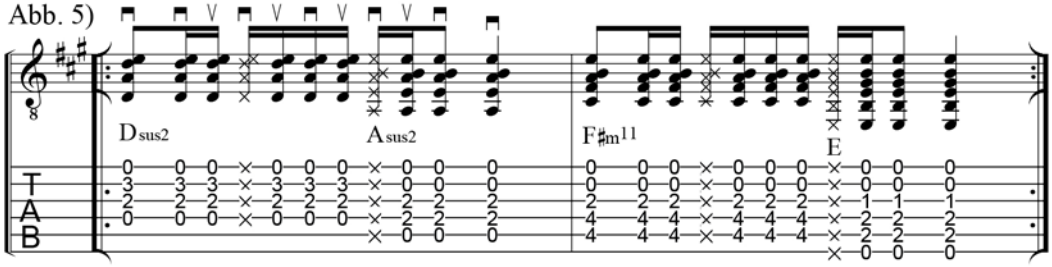


Abb. 5)



MEDIA

Track 26
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Von Norbert Roschauer



Bassvariationen zu einer Melodie

Im letzten Workshop haben wir gesehen, wie man Melodien rhythmisch und melodisch variabel gestalten kann. Heute wechseln wir in den harmonischen Keller und beschäftigen uns mit Variationsmöglichkeiten des Basses. Wir erlösen ihn aus seinem Dasein als Rhythmus- und Harmonieknecht und geben ihm größere Bedeutung innerhalb des Melodie-/Rhythmusgeflechts. Dazu müssen wir uns keine komplizierten Dinge einfallen lassen, das funktioniert schon mit relativ einfachen Mitteln. Bei Abbildung 1 unterlegen wir die Melodie mit einem zweistimmigen Shuffle-Rhythmus, Abbildung 2 zeigt die Verbindung einer Melodie mit einem Walking Bass. Es entsteht dadurch der Eindruck zweier gleichzeitig spielender Instrumente.

Als formale Grundlage dient bei Abbildung 1 ein achttaktiges Blues-Schema. Die kurzen Melodie-Floskeln entstammen der bekannten E-Moll-Pentatonik. Mit dem Daumen müssen wir zwei tiefe Saiten gleichzeitig anschlagen. Das erfordert anfangs etwas Übung, damit beide Saiten in etwa gleichlaut klingen. Der Gebrauch eines Daumen-Picks bietet sich hier an, der Bass kommt dadurch kraftvoller zur Geltung. Bis auf den B-Dur-Takt ist die tiefe leere Saite der Grundton, zu dem mit dem ersten Finger der linken Hand auf der nächsten Saite die Quinte gegriffen wird. Mit dem dritten Finger greifen wir anschließend einen Wechselton auf dieser Saite. Anschließend soll der Handballen der rechten Hand die Basstöne abdämpfen, während auf den hohen Saiten die Melodie gespielt wird. Der letzte Melodie-Ton darf anschließend weiter klingen, wenn der Bass seinen Part übernimmt.

Einen zwölftaktigen Blues spielen wir in Abbildung 2. Im Bass spielen wir ein zweitaktiges Walking-Bass-Motiv. Der Tonumfang der Melodie ist dagegen beschränkt, die Töne auf den hohen Saiten haben hier nur noch Begleitfunktion, die „Action" findet in den tiefen Registern statt. Der Melodie-Verlauf im Bass muss gut hörbar gestaltet werden. Die Fingersätze in diesem Beispiel sind vielleicht ungewöhnlich, es ist aber durchaus gewinnbringend, ausgetretend Pfade zu verlassen und Neues zu probieren.
Die Zahlen in der Standardnotation bezeichnen die Finger, mit denen gegriffen werden soll. Die vorliegenden Beispiele zeigen, wie man Blues-Variationen gestalten kann und dienen als Grundlage für eigene Experimente.
Viel Spaß dabei!

Abb. 1)

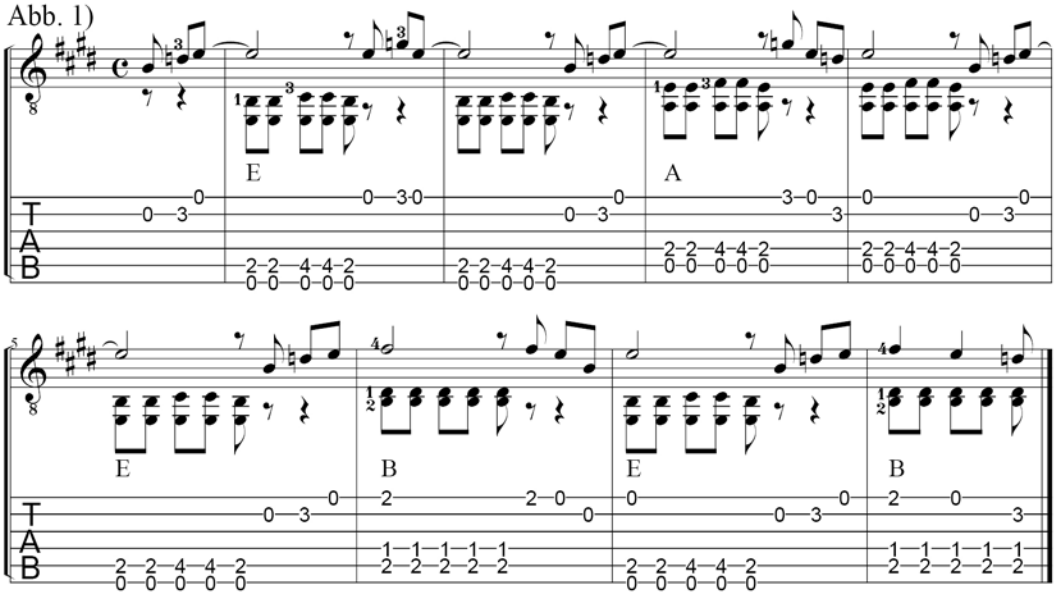


Abb. 2)



MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
Track 27
Track 28

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Patrick Steinbach



The Raggle Taggle Gypsies



Die meisten Stücke der traditionellen irischen Folk Music, seien es nun Tänze oder Balladen, haben eine 16-taktige Form. Sie bestehen aus zwei Hälften von jeweils acht Takten mit Variationen und Wiederholungen. Der schwungvolle Folk-Song dieser Ausgabe besteht lediglich aus acht Takten, weswegen ich mir erlaubt habe, gleich zwei unterschiedliche Bearbeitungsarten vorzustellen.

In den ersten acht Takten wird die Melodie nur von halben Noten im Bass getragen, während die darauf folgenden Takte mehr Basstöne, vor allem aber mehr Fülltöne benutzen. Das macht es zwar ein klein wenig schwieriger zu spielen, ist dafür aber harmonisch gesehen wesentlich reizvoller. Als Fülltöne bezeichnet man die Töne, die zwischen der Melodie und dem Bassfundament gespielt werden. Es sind ausnahmslos Töne der entsprechenden Akkorde.

Klanglich reizvoll sind auch die eingestreuten Sexten in den Takten 11 und 13. Eine wunderbare Version wurde von der Gruppe Planxty eingespielt, deren verzahntes Mandolinen- und Gitarrenspiel zum klanglichen Markenzeichen wurde, was sicher dazu beigetragen hat, diese für irische Musik bis dato eher untypischen Instrumente noch häufiger zu verwenden. Wie in dem Stück ‚The Jolly Beggar' aus der letzten Ausgabe (AG 6-2015) wird auch hier das Ungebunden-Sein stark idealisiert. Das sogenannte „Fahrende Volk" erfährt in Balladen eher romantische Projektionen, während diese Menschen in Irland in Wirklichkeit so gut wie nicht integriert sind und ihr Dasein an den Ortsrändern fristen.

MEDIA

Track 29
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



Für Hingucker











Jetzt online:
- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre
www.akustik-gitarre.com

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Lautengitarre

In seiner Heimat wird Antonis Stefanakis nicht nur für seine typisch griechischen Instrumente wie Bouzouki, Tsouras, Baglamas und Lyra geschätzt. Der Instrumentenbauer interpretiert die Klassiker der griechischen Musik auch neu und versucht, durch die Fusion mit anderen Instrumentenfamilien die Kulturkreise zu verbinden – eine musikalische Völkerverständigung.



Korpusrückseite – aus 16.000 Holz-Streifchen gebaut

In seiner Heimat ist der freundliche Mittsiebziger ein Star. Zum einen als Musiker in zahlreichen Ensembles, mehr noch als Instrumentenbauer, der sein Handwerk mit großer Leidenschaft verfolgt. Seine Liebe zum Instrumentenbau hat er in Deutschland entdeckt – aus Heimweh. Er vermisste die kretische Musik derart, dass er sich ohne Kenntnisse eine Lyra baute. Und durch seine Liebe zur Musik entstand der Kontakt zu Gitarrist und Komponist Sigi Schwab, mit dem Stefanakis bis heute eine Freundschaft verbindet. Schwab bringt Stefanakis mit dem bayrischen Zupfinstrumentenbaumeister Helmut Buchsteiner in Kontakt, bei dem der junge Grieche Ende der Siebzigerjahre in Mühldorf bei Passau sein Handwerk erlernt.







Aufwendige Einlegearbeiten und filigrane Schallochrosette

Zurück in seiner Heimat erarbeitet sich Stefanakis einen exzellenten Ruf als Instrumentenbauer von Mandolinen, Bouzoukis und Baglamas sowie seinem Lieblingsinstrument, der kretischen Lyra. Aus der griechischen Musiktradition in Verbindung mit der westlichen Musikwelt entwickelt Stefanakis obendrein Exoten wie seine Guitarmandola oder die hier vorliegende Lautengitarre – eine Fusion aus Laute, Bouzouki und Gitarre. „Ich bin immer unruhig, habe immer neue Ideen im Kopf und wollte ein Instrument bauen, das meinen Namen und meine Herkunft repräsentiert“, sagt Stefanakis.

Den birnenförmigen Korpus hat er in einer unglaublichen Fleißarbeit aus 16.000 Holzspänen gefügt, helle Ahorn-Streifchen im Wechsel mit dunkel durchgefärbtem Ahorn. „Eine Menge Arbeit, insbesondere das Biegen der Streifen am Ende war ein riskanter Prozess“, merkt Stefanakis an. Der Hals ist ebenfalls aus Ahorn gefertigt, mit einem Streifen Palisander versteift und mit einer horizontalen Schwalbenschwanz-Verbindung mit dem Korpus verleimt. Er ist mit einem Griffbrett aus Palisander belegt und mit gebundenen, verschiebbaren Bünden aus Kunststoff angelegt. Gestimmt wird die Lautengitarre in Violinenstimmung: gg-d'd'-a'a'-e''e''.

Die Saitenpaare laufen von einem verleimten Knüpfsteg über ein kunstvoll mit Holzmosaiken gerahmtes Schallloch, das mit einer aufwendig gearbeiteten Holzrosette geschmückt ist, hin zur durchbrochenen Kopfplatte. Die Decke ist aus massiver Zeder und ebenfalls mit aufwendigen Holzdekors und Rand-Einlagen geziert, geschützt mit Schellack. An der Vorderseite befindet sich noch ein geschwungener Holzstreifen zur Ablage des rechten Armes – Stichwort: Spielkomfort.

„Genau genommen war dieses Instrument eine Idee meines Freundes Sigi Schwab“, sagt Stefanakis, der den Prototyp seinerzeit in der Werkstatt von Helmut Buchsteiner realisierte. Die Lautengitarre hat einen durchsetzungsfähigen, mittengeprägten Ton. Sie ist zudem mit einem magnetischen Tonabnehmer bestückt und – in schlichterer Ausführung – in vielen griechischen Ensembles als Soloinstrument anzutreffen.

AKUSTIK Gitarre



Jetzt auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe

Neu: AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Silvertone 1221 / Harmony Sovereign H-1260 von 1968

1970: Die Beatles veröffentlichen ‚Let It Be' und verkünden ihre Trennung. In Deutschland gründen sich die Amigos. Janis Joplin stirbt an einer Überdosis Heroin. Und in Großbritannien schreibt ein gewisser Jimmy Page ‚Stairway To Heaven'.



Genau genommen gelingt dem Led-Zeppelin-Gitarristen dieser Geniestreich auf einer Harmony Sovereign H-1260, einem Instrument, das bis ins Detail baugleich mit dem vorliegenden Exponat ist. Wie kann das sein? Nun, beide Gitarren wurden in der Instrumenten-Schmiede Harmony in Chicago/Illinois gefertigt und erhielten dort nur ein jeweils verschiedenes Logo – in diesem Fall das der hauseigenen Marke Silvertone.



Vertrieben werden die Silvertones von der amerikanischen Kaufhauskette Sears, Roebuck & Company, seit 1905 im Musikinstrumentenhandel aktiv, die 1916 die Firma Harmony übernehmen. Ab 1940 verkauft man unter diesem Logo Archtops, Ukulelen, Mandolinen und Flattops. Ein geschickter Schachzug von Firmenchef Joe Fisher (Leiter von 1959 bis 1968), denn das Kataloggeschäft ist in den USA der Fünfziger- und Sechzigerjahre ein Zugpferd. Kaufhausketten wie Sears, Roebuck & Company, Montgomery Ward oder Spiegel beliefern aus den Metropolen die entlegene Kundschaft auf dem Land mit Instrumenten. Der Folk-Boom in den Sechzigerjahren tut sein Übriges. Junge Musiker wiederum ziehen vom Land in die Metropolen, um ihr Glück zu versuchen – etwa Pete Seeger, Dave Van Ronk, Joan Baez und Bob Dylan. Mit ihrer Popularität wächst obendrein die Nachfrage an Instrumenten. Das Resultat ist ein explosionsartig expandierender Markt, den Sears mit preiswerten und qualitativ guten Instrumenten beliefert. So findet man Marken wie Harmony, Kay, Danelectro, Supro, Valco und National im Vertrieb von Sears – mit zum Teil exakt baugleichen Instrumenten oder durch minimale Detailänderungen „personalisiert".

Zurück zur Silvertone Jumbo: 1965 führt Sears das Instrument in seinem Katalog unter der Bezeichnung 57G633L als erstes Dreadnought-Modell ein. 1968 ändert sich die Typenbezeichnung in 57H1220L, im Winter 1970 noch einmal in 57H1221L. Damit einher gehen Veränderungen etwa an der Schallloch-Rosette, im Material und in der Form des Pickguards und selbst am Silvertone-Logo auf der Kopfplatte, das als „script logo", „block logo" oder „space dot" gestaltet wird. Das ändert jedoch nichts an der wachsenden Beliebtheit der „big daddy jumbo guitar", ganz gleich, ob das Harmony- oder Silvertone-Logo die Kopfplatte ziert: The-Who-Gitarrist Pete Towshend spielt sie ebenso wie Dire-Straits Mark Knopfler, Pink Floyds Syd Barrett und bereits erwähnter Jimmy Page.

Charakteristisch ist die ganz eigene Formgebung des Instruments: Die Taille der Jumbo ist nur wenig ausgeprägt, was ihr eine eigenständige Kontur verleiht – ein echtes Alleinstellungsmerkmal



Kopfplatte mit „Made In U.S.A.“-Glocke und Silvertone „script logo“



Kopfplatten-Rückseite mit offenen Mechaniken



Tortoise-„Drop“-Pickguard



deutlich gealtertes Palisander-Griffbrett



Halsfuß

und ein Plus an Lautstärke obendrein. Der Hersteller verspricht in seinem Katalog „20 Prozent mehr Volumen als jede andere Flattop“. Zudem rühmt man sich ob Qualität und Verarbeitung. Man wirbt damit, erfahrene Luthiers zu haben, die diese Instrumente in Handarbeit bauen (wie alte Katalogfotos belegen), ausschließlich massive Hölzer zu verbauen und alle Instrumente einer strengen Endkontrolle zu unterziehen.

Die massive Decke der Jumbo ist aus Sitkafichte gefertigt und erhält ihre Stabilität durch eine Leiterverbalkung (ab 1970 wird ein X-Bracing eingeführt). Boden und Zargen sind aus Honduras-Mahagoni gefertigt. Die Decke ist mit einem tropfenförmigen Schlagbrett aus Tortoise gegen Beschädigungen geschützt. Der Korpus ist an Ober- und Unterseite mit einem Binding aus mehrstreifigem Celluloid (5-ply binding) versehen, der Hals ist ebenfalls mit einem hellen Binding eingefasst.

Die schwarz lackierte Kopfplatte trägt hier das elegante Silvertone „script logo“, der Stahlstab ist unter einer weißen Kunststoff-Abdeckung („bullet truss rod cover“) zugänglich, auf der stolz „Made In U.S.A“ vermerkt ist. Links und rechts der Kopfplatte verrichten je drei offene Mechaniken „am Band“ mit cremefarbenen Kunststoff-Knöpfchen ihren Dienst. Der verleimte Hals besitzt ein moderates C-Profil und trägt ein schönes Palisander-Griffbrett mit 19 schlanken Bünden, das mit Dot-Inlays aus Perlmutt verziert ist. Die Breite des Griffbretts am Sattel lädt mit 44,5 Millimetern sowohl Strummer als auch Fingerpicker zum Spielen ein.

Auch mit der Formgebung des „Wing Style“-Steges hebt man sich von den Mitbewerben ab: Man darf sie als ästhetisch gelungen betrachten, zudem werden die Saiten durch den Steg geführt – ein Konstruktionsprinzip, das bis heute von verschiedenen Anbietern verwendet wird. Das Instrument ist mit einem Nitrocellulose-Finish in einem ansprechenden Tobacco-Sunburst lackiert. Man wirbt bei Silvertone damit, dass jedes Instrument von Hand poliert werde. Die vorliegende Silvertone 1221 ist in hervorragendem Originalzustand und ein eindrucksvolle Tonmaschine, was erklärbar macht, warum sich ein versierter Studiogitarrist wie Jimmy Page im Dezember 1970 dafür entscheidet, ‚Stairway To Heaven‘ darauf einzuspielen.

The Fellowship
Of Acoustics

Fine, Vintage
& Rare Guitars



Für Seriöse Gitarren! • www.tfoa.eu
Inhaber: Rudi Bults
Kanaalweg Oost 36 • 7691CE • Bergentheim
Netherlands • Tel. 0031-523-232205 • info@tfoa.eu

Lowden, Mcilroy, Avalon, Collings, Santa Cruz, Rozawood, Trevor Kronbauer, C.F. Martin, Bernabé, BSG, Paul Reed Smith Acoustics

Von Christian Stoll (Text und Fotos)



Der kleine Unterschied

Was macht es eigentlich für einen Unterschied, ob der Hals-Korpus-Übergang einer Gitarre sich nun am 12. oder am 14. Bund befindet?

Klassikgitarristen werden jetzt natürlich einwenden, so etwas gäbe es nicht, und was die Konzertgitarre betrifft, haben sie damit auch Recht, denn der Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund ist eine Entwicklung für die Stahlsaitengitarre – und da sind wir auch schon mitten im Thema.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Geschichte

Die Stahlsaitengitarre hat sich aus der klassischen Gitarre entwickelt. Schauplatz des Geschehens: Nordamerika im 19. Jahrhundert. In der schnell wachsenden Bevölkerung bestand ein hoher Bedarf an einfachen Musikinstrumenten, die gut transportabel, leicht erlernbar und finanziell erschwinglich waren. So dauerte es bei diesem Volk von Pionieren nicht lange, bis jemand für die Gitarre, die die ersten zwei Kriterien erfüllte, zu dieser Zeit aber mit kostspieligen Darmsaiten bespannt war, eine Alternative aus preisgünstigem Draht erfand. Für weitere Änderungen bestand zunächst kein Bedarf, und so wurden weder Halsübergang noch Korpusgröße modifiziert.

Wenn man der Aussage von C. F. Martin III. Glauben schenken darf, war die erste 14-Bund-Gitarre das Martin-Modell OM-28, das Ende 1929 entstand, als der berühmte Banjospieler Perry Bechtel an Frank Henry Martin herantrat und ihn bat, ein solches Instrument für ihn zu bauen. Andere Stimmen nennen diese Geschichte ein nettes Histörchen ohne allzu viel Substanz. Demnach soll bereits vor dem von Martin genannten Jahr mindestens eine 14-Bund-Gitarre gebaut worden sein, nämlich von der Firma H. A. Weymann & Sons, die bis in die 1940er Jahre tätig und hauptsächlich für ihre Banjos berühmt war. Belegt wird diese Aussage durch das Foto einer String-Band im Mummers Museum, Philadelphia, datiert auf den 1. Januar 1929. Zur Information: Die Mummers Parade in Philadelphia basiert auf einer Jahrhunderte alten Tradition. Vergleichbar mit Mardi Gras in New Orleans oder rheinischen Faschingsumzügen, präsentieren sich die Mummers am Neujahrstag als fantasievoll und aufwendig verkleidete Gruppen – oder auch in Form von erstklassigen String-Bands.

Für diese Aussage spricht, dass die Firma Weymann ihren Sitz ebenfalls in Philadelphia hatte und somit bei den Mummers über eine reichhaltige Kundschaft für hochwertige Banjos verfügte. Insofern ist es wahrscheinlicher, die Geburt eines neuen Gitarrentyps mit einem Banjo-ähnlichen Hals auch in einer Banjoschmiede zu vermuten.

Recht hat Martin auf jeden Fall mit Bechtels Begründung: Ein längerer Hals mit mehr Bünden ist sicher vielseitiger einsetzbar und logisch aus der Sicht eines Plektrum-Banjospielers. Das Plektrum-Banjo verfügt über sage und schreibe 22 freie Bünde. Mit dem Verschieben des Hals-Korpus-Überganges auf den 14. Bund ging eine Neuorientierung im Bereich der Korpusgröße einher. 12-Bund-Gitarren waren bis zu dieser Zeit meistens in der Größe von Parlour-Modellen angesiedelt. Zwar gab es bereits 1916 eine 12-Bund-Dreadnought, die von Martin für die Oliver Ditson Co., einen führenden Musikinstrumentenhändler, gebaut wurde. Die Nachfrage war zunächst jedoch bescheiden.

Bauliche Unterschiede

Im Gegensatz zu den ersten stahlbesaiteten Gitarren ging die Änderung des Hals-Korpus-Übergangs mit einer Vielzahl weiterer baulicher Veränderungen einher. Um zu verstehen, was bei einer Anpassung auf 14 freie Bünde passiert, müssen wir uns zunächst mit der Bauweise der 12-Bund-Gitarre befassen. Klassikgitarren werden, wie viele andere Musikinstrumente auch, nach dem sogenannten goldenen Schnitt gebaut. Das heißt unter anderem, dass im Zentrum des schwingenden Teils der Decke der Steg sitzt und so die Decke optimal bewegen kann (Bild 1: Stoll Ambition Parlour). Wer sich an den Artikel zum Thema Schallloch in AG 6-2015 erinnert, weiß, dass die Decke wie eine Luftpumpe funktioniert und den Schall aus dem Korpus nach außen transportiert. Dies geht am besten, wenn der Steg an beschriebener Stelle sitzt, weil dort die Decke am beweglichsten ist. Der bewegliche Teil der Decke ist übrigens der Bereich unterhalb des Schalllochs.

Unter Beibehaltung der Mensur gibt es nun zwei Möglichkeiten, den Hals-Korpus-Übergang zu verschieben. Die erste Möglichkeit wäre, die Einheit Steg/Schallloch/Hals nach oben zu verschieben (Bild 2). Die Folge davon ist, dass sich der Steg nun nicht mehr an der optimalen Stelle zur Tonerzeugung befindet. Die zweite Möglichkeit wäre, stattdessen den Korpus, respektive den Oberbug zu verkleinern (Bild 3). Wie man unschwer an diesen beiden Fotomontagen erkennen kann, ergäben diese Veränderungen ein absolut unharmonisches Bild – und es liegt nah, dass eine Gitarre nach diesen Vorbildern nicht so gut klingen würde.

Die Lösung kann also nur in erheblichen Umbauarbeiten liegen. Dies ist auch eine Erklärung (unter verschiedenen), wie man plötzlich zu größeren Korpusformen kam. Heute zeichnen sich die meisten 14-Bund-Gitarren durch einen kürzeren Oberbug und einen aus dem Mittelpunkt nach oben verschobenen Steg aus. Zwei große Herausforderungen sind dabei vom Gitarrenbauer zu bewältigen: Zum einen ist da die Statik. Auf den versetzten Steg wirken die Zugkräfte ungünstiger. Aus diesem Grund bauen viele moderne Gitarrenbauer keine Flat-Tops, wie die Stahlsaitengitarre auf Englisch genannt wird, sondern geben der Decke eine Wölbung und damit eine Vorspannung. Hierdurch verändert sich die Statik wie-



Dreadnought mit Übergang am 14. Bund



Typische 12-Fret-Steelstring mit offener Kopfplatte

der zum Positiven und es wird verhindert, dass sich die Decke hinter dem Steg nach außen wölbt und zwischen Steg und Schallloch nach innen sinkt. Weiterer Vorteil dieser Maßnahme ist, dass die Decke dünner ausgearbeitet werden kann.

Klang

Es ist klar, dass all diese Maßnahmen auch deutliche Änderungen im Schwingungsverhalten und somit im Klang verursachen. Ganz allgemein gesprochen haben 14-Bund-Gitarren einen stärkeren Höhenanteil. Um mehr Bass herauszukitzeln, wird häufig die Korpustiefe vergrößert. Das Ergebnis kann jedoch ein zu aufdringlicher, dröhnender Bass sein, kombiniert mit einem mittleren Frequenzbereich, der dagegen zu kurz kommt. Hier ist die Kunst des Gitarrenbauers gefragt, der durch geschicktes Beleisten der Decke das Frequenz-Spektrum so beeinflussen kann, dass die klanglichen Defizite im Mittenbereich weitestgehend ausgeglichen werden.

12-Bund-Gitarren muten wunderbar harmonisch an und bestechen durch einen reichhaltigen Mittenbereich. Durch ihren vollen Klang vor allem in den Tiefmitten und im Bass wirken die Höhen zwar manchmal etwas unterbelichtet, das muss aber nicht so sein, wenn hier ebenfalls durch die Deckenbeleistung gegengesteuert wird. Den Klang einer 12-Bund-Gitarre mit einer 14-bündigen zu simulieren, ist bis zu einem gewissen Maß möglich, aber die Gesetze der Statik kann selbst der beste Gitarrenbau nicht aushebeln. 12-Bund-Gitarren haben einfach eine andere Schwingdynamik.

Spielbarkeit

14-Bund-Gitarren wurden entwickelt, um dem Gitarristen eine größere Palette an Spielmöglichkeiten zu bieten. Dafür nimmt der Musiker eine unergonomischere Körperhaltung in Kauf, denn es ist klar, dass man, um in den tieferen Lagen zu spielen, den linken Arm weiter strecken muss. 12-Bund-Gitarren lassen sich am Griffbrett leichter bedienen und sind rückenfreundlicher, sie sind auch einfacher zu spielen, vorausgesetzt die Beleistung arbeitet nicht gegen die natürliche Dynamik zwischen Stegposition und Decke. Denn die 12-Bund-Gitarre ist hier beweglicher, weil der Steg eben im Mittelpunkt des schwingenden Bereichs den größtmöglichen Hub hat. Vergleichen kann man das zum Beispiel mit dem Heben eines schweren Gegenstandes. Körpernah geht dies leichter als mit ausgestreckten Armen, wobei körpernah für die Stegposition im Mittelpunkt und die ausgestreckten Arme für die verschobene Stegposition steht.

12-Bund-Gitarren eignen sich hervorragend für Fingerpicking. Hier unterstützt die Decke durch ihre Schwing-Dynamik optimal die Klangentfaltung. 14-Bund-Gitarren bestechen durch eine stabilere Decke mit höherer Spannung. Sie können mit höherer Dynamik bespielt werden und eignen sich deshalb bestens für hartes Plektrum-Spiel – dafür wurden sie schließlich ursprünglich entwickelt. Würde man eine 12-Bund-Gitarre derselben Spieltechnik unterziehen, käme es durch das lange Schwingen der Decke zu einer Überlagerung der Frequenzen und damit zu unerwünschten akustischen Nebeneffekten.

Fazit

14 Bünde sind heute der Standard bei Stahlsaitengitarren, doch die 12-Bund-Gitarre ist wieder verstärkt im Anmarsch. Wen also die Sehnsucht nach Vergangenem treibt, wer den Wurzeln der Stahlsaitengitarre nachspüren möchte, ein Fingerpicking-Virtuose ist oder ganz einfach auf runden, freien, unverfälschten Ton steht, sollte sich unbedingt an einer 12-Bund-Gitarre probieren. Freunde des harten Anschlags, sei es mit oder ohne Plektrum, sind mit 14 Bünden eindeutig besser beraten.



Giveaway



Fender Acoustic Toolkit



Mooer Woodverb



Sigma OMR-45

Das Giveaway dieser Ausgabe ist eine **Sigma** Steelstring, genauer gesagt das Modell **OMR-45** aus der Standard-Serie des Herstellers, freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom deutschen Vertrieb AMI GmbH in München (www.ami-gmbh.de). Die OMR-45 ist eine Stahlsaitengitarre der Bauform „Orchestra Model" und orientiert sich am Stil der Martin-Instrumente. Orchestra-Steelstrings sind sehr beliebt, da sie dank ihrer mittelgroßen Korpusform gut zu handhaben sind und sich für praktisch alle Stilrichtungen eignen. Das Instrument besitzt eine massive Decke aus Sitkafichte sowie Boden und Zargen aus laminiertem indischem Palisander. Als Style-45-Steelstring ist die OMR-45 reichhaltig mit Perlmutt verziert und optisch ein echter Hingucker. Weitere Features: Hals aus Mahagoni, Palisander-Griffbrett, 645-Millimeter-Mensur, Sattelbreite am Sattel 44,5 Millimeter, Steg und Sattel aus Knochen, vergoldete Marken-Mechaniken von Grover. Der Wert dieses Giveaways liegt bei circa € 990.
Info: www.sigma-guitars.com

Außerdem verlosen wir in der Weihnachtsausgabe dreimal das **Fender Acoustic Toolkit** (Test in Ausgabe 2-2015, zur Verfügung gestellt von Fender Deutschland), ein Werkzeug-Set für akustische Gitarren, mit dem sich der Saitenwechsel und kleine Einstellarbeiten bewerkstelligen lassen. Geeignet ist das Kit für Western- wie für Klassikgitarren. An Bord sind unter anderem: Saitenkurbel, Saitenschneider, Schraubendreher mit Bit-Einsatz für Kreuzschlitz- und normale Schrauben, Fühlerlehre, ausziehbarer Teleskop-Spiegel zur Inspektion des Korpus von innen, Inbus-Schlüssel für den Halsstab. Die zugehörige Tasche ist robust, das Ganze passt in viele Koffer oder Gigbags, die Qualität der Werkzeuge geht voll in Ordnung. Wert: je € 49.
Info: www.fender.de

Spendabel zeigte sich auch der deutsche Vertrieb Warwick, der das in dieser Ausgabe als nützlicher Helfer getestete **Woodverb-Hallpedal** von **Mooer** zur Weihnachtsverlosung beisteuert. Dessen Hall ist angenehm dicht und vor allem nicht zu brillant, man bekommt mit dem Woodverb ein empfehlenswertes Mono-Hallpedal mit zwei Bonus-Sounds, das einen glaubhaften, dezenten Raumeindruck ebenso beherrscht wie effektlastige Klänge. Wert: circa € 98.
Info: www.mooeraudio.com;
https://shop.warwick.de

An der Verlosung zum Giveaway nehmen alle bestehenden Abonnenten, Neu-Abonnenten sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 2. Januar 2016

Wir wünschen viel Glück.

Gewinner

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 6-2015 (Crafter GAE-8/N) ist Gisberg Klemm in Michelstadt.
Herzlichen Glückwunsch!

Dringende Bitte an alle Abonnenten:
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit.
Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden.
Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK GITARRE

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 22,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 53,80,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 9,90 (Ausland: € 15,-; Übersee: € 22,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

ABO-Prämien

Hol dir deine Lieblingsmusiker nach Hause ... und genieße drei Gitarrenkonzerte freier Wahl in deinem Wohnzimmer mit einem Abo der AKUSTIK GITARRE oder des ACOUSTIC PLAYER!

Wir vergeben für jedes Abo (und für Abo-Verlängerungen) drei Tickets für unsere Online-Konzertreihe im Wert von € 10,-. Alternativ dazu bieten wir als ABO-Prämie ab sofort auch eine CD nach Wahl an aus den Bereichen Fingerstyle, Blues, World Music, Singer/Songwriter oder Klassik.

onlineKonzerte

Mehr Infos und Hörbeispiele findet ihr unter **www.acoustic-music.de/praemie**.
Das Angebot gilt ausschließlich bei Abschluss oder Verlängerung eines Jahres-Abos.



Jetzt die AKUSTIK GITARRE abonnieren, Bier kalt stellen und auf das nächste Konzert freuen.
Aktuelle Konzerte werden etwa 10 Tage im Voraus angekündigt.

AKUSTIK Gitarre

Das Abo als Geschenk

☐ **Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:**

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____



... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 9,90 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 15,-/Übersee € 22,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 22,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 33,- / Übersee: € 44,-).
Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 53,80 und Lieferung frei Haus.
(Auslands-Abo.: € 73,- / Übersee: € 90,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

Name _____ *Vorname* _____ *Telefon* _____

Straße _____ *PLZ/Ort* _____ *e-mail:* _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

◯ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

◯ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ *Ablaufdatum:* _____

*Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).*
Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen. ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

X *Datum, Unterschrift:* _____

◯ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

◯ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

X Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* _____

Von Christian Stoll

Mehr Brillanz

Moin, moin an das Team der AKUSTIK GITARRE, ich spiele eine Gitarre aus der Mitte der Siebzigerjahre (Ibanez Concord 647). Sie hat die Jahre trotz diverser Blessuren relativ gut überstanden. Da haben ihr wohl einige Vorbesitzer recht übel mitgespielt. Der Korpus besteht aus Sperrholz, ich weiß, dass solche Gitarren mit den Jahren nicht unbedingt besser werden. Aber vielleicht gibt es ja doch eine Möglichkeit, ein wenig mehr Brillanz heraus zu kitzeln. Das ist es, was mir an ihr fehlt (auch mit neuen Saiten). Speziell bei den umsponnenen Saiten fällt es auf, vielleicht sogar noch mehr, wenn die Saite gegriffen wird. Gibt es da Möglichkeiten, die ich durchführen könnte?
Viele Grüße aus Lübeck
Ralf

Hallo Ralf,
natürlich kann man an der hölzernen Substanz der Gitarre nichts ändern, eine Neubundierung wirkt bei einer so alten Gitarre allerdings oft Wunder, vor allem, wenn bei der Gelegenheit auch gleich Sattel und Steg-Einlage ersetzt werden und dabei hochwertiges Knochen-Material verwendet wird.

Bunddraht

Sehr geehrtes Redaktionsteam,
ich habe mal eine Frage zu den Bünden/Bundstäbchen: In den Tests der einzelnen Instrumente liest man von Medium-Bünden, Jumbo-Bünden, schmalen Bünden, Spaghetti- Bünden ... Gibt es eine Grundregel, nach denen der Gitarrenbauer den Bunddraht auswählt? Haben die Form und die Höhe des Bundstäbchens Einfluss auf den Klang? Inwiefern ändert sich die Bespielbarkeit? Oder ist es einfach nur eine Frage der Optik oder des individuellen Geschmacks?
Mit freundlichen Grüßen
Ralf Gurda

Sehr geehrter Herr Gurda,
die verschiedenen Bundgrößen haben Einfluss sowohl auf Klang als auch auf die Bespielbarkeit. Das sind allerdings Faktoren, die nicht objektiv bestimmbar sind, denn Klang und Bespielbarkeit werden von jedem anders wahrgenommen. Zu den Größenbezeichnungen ist zu sagen, dass bei Akustikgitarren eine Medium-Größe Standard ist. Von Medium redet man bei Breiten zwischen 2,0 und 2,4 Millimetern. Eine Breite ab 2,5 Millimetern bezeichnet man als Jumbo, unter 2 Millimetern als schmal. Dann gibt es die verschiedenen Bunddrähte auch noch in verschiedenen Höhen. Auch das hat einen Einfluss auf Klang und Bespielbarkeit, ebenso wie die verschiedenen Legierungen und Materialien.

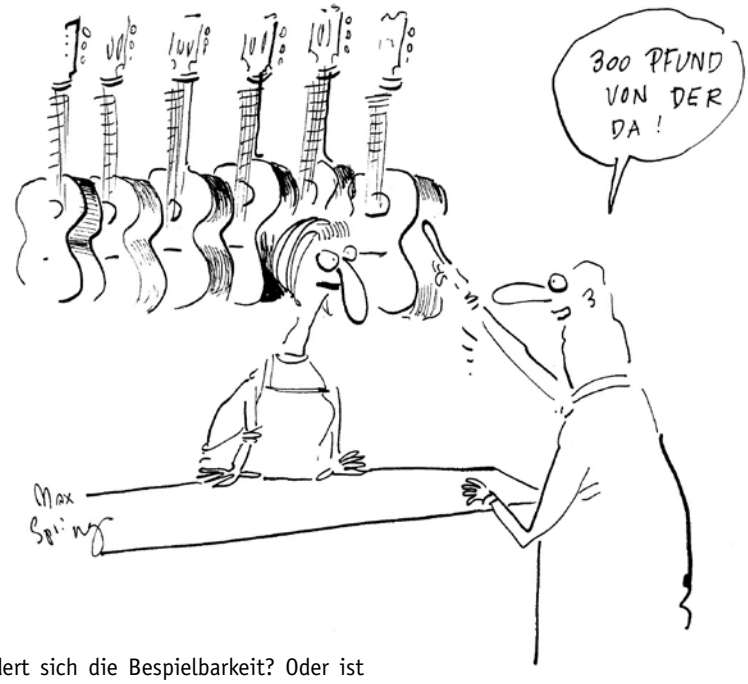


Hallo AKUSTIK-GITARRE-Team,
das ist meine 12-String-Framus, mit der ich vor 44 Jahren angefangen habe zu spielen!
Schöne Grüße und für euch das Allerbeste,
Rainer Klama

Fensterkopf

Guten Morgen, liebes Redaktionsteam,
ich plane die Anschaffung einer neuen Stahlsaitengitarre. Mir gefallen besonders Instrumente mit einer Fensterkopfplatte. Nun meine Frage: Hat die Ausgestaltung der Kopfplatte einen Einfluss auf den Klang beziehungsweise die Bespielbarkeit einer Gitarre? Oder ist es lediglich „nur" eine Frage des Geschmacks, wie die Kopfplatte einer Gitarre ausgestaltet ist? Ich bedanke mich im Voraus für die Beantwortung der Frage.
Frank Müller

Hallo Herr Müller,
bei Verwendung eines Fensterkopfes ist der Abknickwinkel der Saite im Sattel stärker als bei einem flachen Kopf. Dadurch ist mehr Druck auf dem Sattel. Das ergibt natürlich auch minimale Änderungen im Spielgefühl und im Klang. Es gibt da kein „besser" oder „schlechter", probieren Sie einfach aus, was Ihnen persönlich besser gefällt.



CARTOON: MAX SPRING

Luftfeuchtigkeit

Hallo Redaktionsteam,
gerade haben wir ja extrem hohe Luftfeuchtigkeit, aber schon in einigen Wochen werden wir wieder trockene Winterluft haben. Wie lagere ich meine Gitarren dann am besten? Ab wann muss man Gitarren befeuchten? Gibt es Holzsorten, die nicht befeuchtet werden müssen?
Mit freundlichen Grüßen
Klaus Münch

Hallo Herr Münch,
Gitarren fühlen sich bei einer relativen Feuchte von circa 50 Prozent am wohlsten. Befeuchten muss man, wenn die relative Luftfeuchte unter 40 Prozent sinkt, und einer Feuchte von über 60 Prozent sollte das Instrument nicht zu lange ausgesetzt sein. Alle Holzarten sind in der Lage, Wasser aus der sie umgebenden Luft aufzunehmen und es auch wieder an diese abzugeben – aber nicht alle im selben Maß. Zeder reagiert zum Beispiel weniger empfindlich auf Feuchtigkeitsschwankungen als Fichte, Ahorn reagiert zwar stark, neigt aber nicht so zum Reißen wie manche Palisander-Arten.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



NEU!
NEW!

19,80 €

Schwer
Mittel
Leicht

MICHEL HAUMONT
The Guitar of Michel Haumont – Vol. 2

Dt., engl., frz.
Schwierigkeitsgrad: mittel bis fortgeschritten
DVD + Buch, 80 Seiten, Noten und Tabulaturen
Best.-Nr. **FP 8164** € **19,80**

Diese Sammlung ist eine Auswahl neuerer Kompositionen (darunter zwei bislang unveröffentlichte), die gut die verschiedenen Einflüsse des „Fingerstyle" veranschaulichen.
Der Schwierigkeitsgrad reicht von mittel bis fortgeschritten, enthält aber auch einige schwierigere Werke. Die beiliegende DVD erleichtert den Zugang mit detailliertem Blick auf Fingersatz und Griffbrettpositionen zum Nachspielen der Stücke.



NEU!
NEW!

19,80 €

Schwer
Mittel
Leicht

DAVE GOODMAN
Songbook Vol. 1

Dt., engl.
Schwierigkeitsgrad: mittel bis fortgeschritten
DVD + Buch, 64 Seiten, Noten und Tabulaturen
Best.-Nr. **FP 8160** € **19,80**

Die Songauswahl zeigt einen perfekten Querschnitt durch Dave Goodmans Gitarrenspieltechnik mit Grooves, Licks, Fingerpicking, Standard Tuning, Open Tunings, DADGAD, und enthält auch den Titel „Song For Jimmy", den Dave in „Das Supertalent 2013" bei RTL einem Millionenpublikum vorstellte.
Zu jedem Stück zeigt Dave auf der beiliegenden DVD einen Kurzworkshop, der zum Nachspielen des Songs einlädt.

FINGERPRINT

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

KONZERTE

Jan Bierther
01.12. Düsseldorf, Jazzschmiede, mit Andreas Heuser
04.12. Oberhausen, K14, mit Gregor Hilden

EOS Guitar Quartet
04.12. CH-Winterthur, Casinotheater

Four Styles
06.02. Leipzig, Gewandhaus
27.02. Bielefeld, Rudolf-Oetker-Halle
20.02. Berlin, Passionskirche

GitarrePur „Sing & String“
mit Reimund Popp & Peter Fricke
10.12. Stuttgart, Clara-Zetkin-Haus
11.12. Tübingen, Vorstadttheater
12.12. Walldorf, Session
13.12. Saarbrücken, Theater im Viertel

Martin C. Herberg
16.01. Havixbeck, Sandsteinmuseum
19.01. Oberhausen, Gitarrissimo

Biber Herrmann
04.12. Kelkheim, Jazzclub
20.12. Bochum, Riff-Bermudahalle
12.01. Bad Kreuznach, Majiken Lounge
15.01. Hanau, Jazzclub
16.01. Eltville, Gensfleischhaus
17.01. Eltville, Gensfleischhaus
23.01. Eltville, Gensfleischhaus
24.01. Eltville, Gensfleischhaus
30.01. Bad Marienberg, Kulturpraxis

Kuersche
04.12. Lübeck, Riders Café
28.01. Hannover, Capitol (Abschiedskonzert)

Christina Lux
05.12. Eisleben, Privatkonzert
11.12. Kelkheim, Jazzclub
18.12. Neunkirchen, Stummsche Reithalle
23.01. Remscheid, Rotationstheater
29.01. Giengen a. d. Brenz, Schranne, mit Jule Malischke

Paul-Simpson-Project
30.01. Langenscheid, Kirche

Joscho Stephan
05.12. Darmstadt, Bessunger Knabenschule
06.12. Mönchengladbach, TIG
10.12. Ingoldstadt, Django-Festival
17.12. Düsseldorf, Reisholz
18.12. Brüggen, Schloß
19.12. Mönchengladbach, Klu 51
20.12. Willich, Schageshof
27.12. Euskirchen, KIK

Stoppok
01.12. Kiel, Pumpe
02.12. Magdeburg, Baracke
03.12. Celle, CD-Kaserne
04.12. Schwelm, Kulturfabrik Ibach-Haus
05.12. Osnabrück, Lutherhaus
06.12. Essen, Grillo-Theater
09.12. Köln, Kulturkirche
10.12. Münster, Sputnikhalle
11.12. Plauen, Malzhaus
12.12. Erfurt, HsD/ Gewerkschaftshaus
13.12. Berlin, TIPI am Kanzleramt
15.12. München, Ampere/Muffatwerk
16.12. Marburg, Kulturladen KFZ
17.12. Ingolstadt, Eventhalle Westpark
18.12. Winterbach, Strandbar 51
19.12. Reutlingen, FranzK
20.12. Bamberg, Live Club
21.12. Frankfurt, Batschkapp
22.12. Oberhausen, Ebertbad
23.12. Düsseldorf, Savoy Theater

Jacques Stotzem
21.01. Oberpfaffenhofen, Beer And Guitar Nights (Acoustic Corner)
22.01. Maisach, Beer And Guitar Nights (Brauerei Maisach)
29.01. Neustadt a. d. Weinstraße, Wirtshaus Konfetti (mit Claus Boesser-Ferrari)

Arne Thamer
03.12. Leipzig, Telegraph
04.12. Dresden, blue note
05.12. Pohrsdorf, Saxstall
08.12. Witten, Jazz-Café
10.12. Dortmund, Sissikingkong
11.12. Münster, TIDE
12.12. Essen, Viertelliebe
19.02. Berlin, Café Tasso

Simon Wahl
21.12. Witten, Manschinchen Buntes
16.01. Harburg, Komm Du
21.01. Trier, Brunnenhof
24.01. Wernswig, Altes Pfarrhaus

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

JON GOMM

Tour 2016

10.02. Bremen, Lagerhaus
11.02. Berlin, Privatclub
12.02. Cottbus, Gladhouse
13.02. Dresden, Beatpol
15.02. München, Ampere
16.02. Reutlingen, Franz K
17.02. CH-Birrhard, Cubus
18.02. CH-Aarau, Kiff
20.02. Frankfurt, Brotfabrik
21.02. Schweinfurt, Rathausdiele
22.02. Köln, Studio 672
24.02. Hamburg, Nochtspeicher
25.02. Hannover, Pavillon
26.02. Viersen, Tommy's Workshop
27.02. Kaiserslautern, Edith-Stein-Haus



FOTO: PR

Aufmerksamen Leser der AKUSTIK GITARRE ist der britische Fingerstyle-Gitarrist längst ein Begriff. Regelmäßig veröffentlicht der umtriebige Fingerstyler auf seiner Website unter der Überschrift „The Domestic Science Singles Series“ neue Songs als Download, inklusive dazugehörigem Video und Guitar Tabs. Jon Gomm, den wir bereits 2010 in unserer Rubrik „New Scene“ vorstellten, ist ein versierter Gitarrist und Vertreter des „new percussive fingerstyle“ und wird in einem Atemzug mit Kollegen wie Thomas Leeb, Erik Mongrain und Petteri Sariola genannt. In Deutschland hat er sich eine treue Fangemeinde erspielt und kommt nun wieder live auf Tour – und das sollte man sich keinesfalls entgehen lassen.

Album: Live In The Acoustic Asylum (www.jongomm.com)
Online Info: www.jongomm.com · Tickets: www.eventim.de

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

EMILY BARKER

with special guest The Dead Lovers

09.12. Stuttgart, Goldmark's
11.12. Saarbrücken, Theater Blauer Hirsch
12.12. Halder, Haldern Pop Bar
14.12. Köln, Studio 672
15.12. Hamburg, Fabrik
16.12. Berlin, Privatclub
17.12. Dresden, Beatpol
19.12. München, Milla



FOTO: PR

Jahrelang tourte die australische Songwriterin um die Welt, in London hat sie ihre Wahlheimat gefunden und dort Anfang des Jahres ihr neues Soloalbum ‚The Toerag Sessions' eingespielt – dort, wo die White Stripes einst ihr Jahrhundertalbum ‚Elephant' aufnahmen. Im Frühjahr stellte sie ihren Longplayer bereits in ausgewählten Hi-Fi-Läden und Record-Shops in intimem Rahmen vor – jetzt folgt ihre erste Headliner-Tour mit eindringlichen Folk-Tunes voller Dramatik und Tiefe, mit einer feenhaften Stimme mit wehmütigem Zauber. Redaktionstipp!

Album: The Toerag Sessions (India Media) · Online: www.emilybarker.com



FOTO: BY-STUDIO - FOTOLIA.COM

FESTIVALS

22. Gitarrentage Vallendar
22.-29.05., Vallendar, internationaler Dozentenstamm aus den verschiedensten musikalischen Sparten sowie Ausstellung für Noten, Sachbücher und Gitarrenbau.
Infos: www.GitarrentageVallendar.de u. kontakt@GitarrentageVallendar.de

Internationales Jazzfestival Münster
03.01., Münster, Theater, Konzertabend „Jazz Inbetween“; alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Internationalen Jazzfestival Münster“, Kontakt: Büro Jazzfestival, Kulturamt der Stadt Münster, D-48127 Münster, Telefon 0251/4924108, Fax: 0251/4927752, post@jazzfestival-muenster.de, www.jazzfestival-muenster.de

Festival „Faszination Gitarre“ in Landberg
07.04. Eröffnungskonzert: Guitar Gala Night mit dem Gitarrenduo Gruber & Maklar und dem Amadeus Guitar Duo
08.04. Kammerkonzert: Tilman Hoppstock u. Peter Wolf (Cello) sowie Atanas Ourkouzounov und Mie Ogura
09.04. 11 Uhr: Familienkonzert: Fakstheater Augsburg, „Immer wieder Frühling, Sommer, Herbst und Winter“; 16 Uhr: Vortrag Tilman Hoppstock: „Die Etüden von Fernando Sor“; Solokonzert Pavel Steidl
10.04. 15 Uhr: Teilnehmerkonzert; 19 Uhr: Finale: Kevin Seddiki (Gitarre) und Sandra Rumolino (Gesang)
Infos: info@faszination-gitarre.de

Konzerte im Seminarhaus Scott Douglas
16.01. Robert Carl Blank
07.02. Dave Goodman
05.03. Christina Lux

WORKSHOPS

3. Fischohr-Winterworkshop
11.-14.02. mit Jörg Nassler und Dunja Averdung

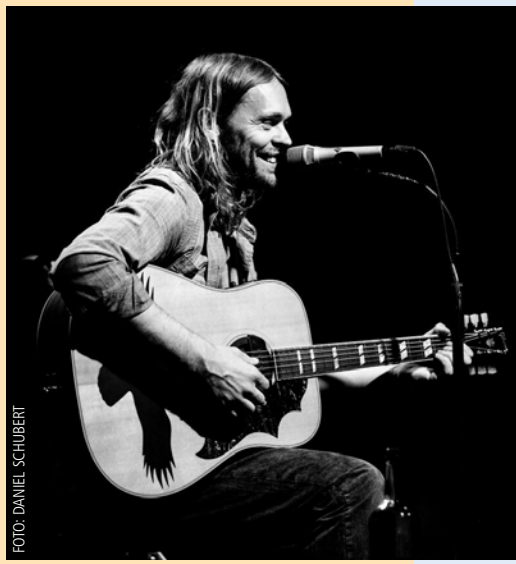
Workshops mit Peter Autschbach
06.-08.11. Jazzgitarre in Linsengericht; Info und Anmeldung: Gitarrenbauer-Laden, Telefon 0160/1540068, jc@gitarrenbauer-laden.de
02.-06.01. Urlaub by Saiten im Kloster Ensdorf, Akustikgitarrenworkshop; Info und Anmeldung: Jürgen Zach, Telefon 09624/9200-0, Fax: 09624/9200-18, kloster.ensdorf@donbosco.de
22.-24.01. „Licks – Wir basteln uns ein Solo“ in Düsseldorf; Info: Michael Klein, Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
29.-31.01. „Licks – Wir basteln uns ein Solo“ in Düsseldorf; Info: Michael Klein, Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
27.-28.02. “Rock on Wood” in Dresden, Akustikgitarrenworkshop; Info und Anmeldung: info@autschbach.de
11.-13.03. Gitarrenseminar im Kloster Höchst, Odenwald, Impulse-Kreativ-Seminar 2015; Anmeldung bei Chris Miller chris.miller@gmx.net
20.03.-03.04. Akustikgitarre auf der Insel La Réunion, Fernreiseworkshop; Info und Anmeldung: www.autschbach.de
22.-23.04. Improvisation in Osnabrück, Lutherhaus, Info und Anmeldung: Telefon 0541/2001831
10.-12.06. Improvisation in Winterthur, Schweiz, Info und Anmeldung: www.autschbach.de
24.-26.06. Jazzgitarre in Söhrewald, Anmeldung: info@zumgruenensee.de, Telefon 05608/958451

AKUSTIK GITARRE PRÄSENTIERT

POHLMANN

Jahr aus Jahr ein – unplugged

12.12. Bremen, Lagerhaus
13.12. Berlin, Lido
15.12. Dresden, Schauburg
16.12. Köln, Kulturkirche
17.12. Hannover, Faust
18.12. Flensburg, Max
20.12. Lübeck, Riders Café
21.12. Hamburg, Fabrik
22.12. Bielefeld, Bielefelder Songtage
14.01. Nürnberg, MuZ
15.01. München, Ampere
16.01. Frankfurt, Brotfabrik


FOTO: DANIEL SCHUBERT

Kennern der deutschen Songwriter-Liga ist Ingo Pohlmann selbstverständlich ein Begriff. Der für seine ausdrucksvollen Texte bekannte Sänger und Gitarrist veröffentlichte bislang drei erfolgreiche Longplayer und hat sich als charismatischer, authentischer Performer eine große Fan-Basis erspielt. Im Mittelpunkt seiner aktuellen „Jahr aus Jahr ein – unplugged“-Tour steht sein ganz eigener Stilmix aus Rock, Pop und Blues sowie grundehrlichen, gefühlvollen Texten, die Pohlmann zu einem der großen „Deutschpoeten“ machen. Redaktionstipp!

Album: Zurück zu von selbst (Columbia/Four Music)
Online: www.pohlmann-musik.de · Tickets: www.gastspielreisen.tickets.de

Workshop mit Stefan Barcsay, Klassische Gitarre
23.01. Krumbach, Berufsfachschule für Musik

Workshops Silvio Schneider
09.-10.01. Bad Berneck
31.01.-06.02. Winterworkshop am Meer, Gruppe 1
07.-13.02. Winterworkshop am Meer, Gruppe 2
08.-15.05. Mallorca, Guitar Camp

Songwriting Workshop mit Robert Carl Blank
15.-17.01. Seminarhaus Scott Douglas, Sandstedt

Musician’s Brunch-Sessions and more
Jeden ersten Samstag im Monat, Hamburg, Acoustic Guitar Store (Röperhof), Info: Telefon 040/445139

AKUSTIK GITARRE PRÄSENTIERT

ANDY MCKEE

16.02.2016 Frankfurt, Batschkapp
17.02.2016 CH Zürich, Kaufleuten
18.02.2016 A-Dornbirn, Conrad Sohm
19.02.2016 A-Linz, Posthof
20.02.2016 A-Wien, Chaya Fuera
22.02.2016 Augsburg, Spectrum
23.02.2016 München, Technikum
24.02.2016 Düsseldorf, Club im Capitol
25.02.2016 Bremen, Schlachthof
26.02.2016 Hamburg, Fabrik
27.02.2016 Kiel, Pumpe
28.02.2016 Berlin, Heimathafen
01.03.2016 Dresden, Beatpol
02.03.2016 Erlangen, E-Werk
03.03.2016 Tübingen, Sudhaus
04.03.2016 Karlsruhe, Tollhaus
05.03.2016 Neunkirchen, Gebläsehalle


FOTO: JASON DAILEY

YouTube-Wonder Andy McKee ist mit mehr als 100 Millionen Klicks einer der angesagtesten Steelstringer aller Zeiten. Ganz ohne Castings und Kampagnen hat der Fingerstyler aus Topeka, Kansas, ein weltweites Publikum erreicht, weil er mit spektakulären Spieltechniken dem Akustikgitarren-Genre ordentlich die Staubschicht wegpustet. Mit bewundernswerter Lockerheit verbindet der Saitenvirtuose Rhythmus, Akkorde und Melodien, wird live zur One-Man-Band und zaubert orchestrale Instrumentals zwischen New-Fingerstyle, Ragtime, Pop, Blues und Jazz. Mit einem gehörigen Maß an guter Laune begegnet die amerikanische Frohnatur heute seinem Leben als Web-Wonder und Acoustic-Music-Superstar – denn die Zahl seiner Fans wächst mit jeder Tour.

Album: Mythmaker (Candyrat Records) · Info: www.andymckee.com
Tickets: www.ticketmaster.de, unter Telefon 01805/2001 (€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.), www.eventim.de

INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.

Der Wegweiser ins Web

Seien Sie inter-nett und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller

Albert & Müller
www.albert-mueller.de

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper.com/guitars.html

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Adax Dörsam
www.adax-doersam.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www. frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

Volkwin Müller, Singer & Songwriter
www.volkwin.de

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
www.brazilian-guitar.de

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Musikfachhandel

„dieGitarre.ch" Jury Roten
www.dieGitarre.ch

Verlage

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

Doblinger Musikverlag
www.doblinger-musikverlag.at

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Gitarrenschule Roschauer
www.gitarrenschule-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

WE- & Ferienkurse, Fortbildungen
www.ukulele-kurse.de

Zubehör

Holzmosaike Rost
www.karin-rost.com

AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
Peter@Autschbach.de

Ahmed El-Salamouny
ahmed.el-Salamouny@t-online.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Hans-Jürgen Lenhart
goggo54@t-online.de

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Thomas Muttray-Kraus
Muttray-Kraus@t-online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschule-roschauer.de

Andreas Schifferdecker
andreas@schifferdecker.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz / Stefan Woldach
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Christian Veith
christian.veith@t-online.de

Hans Westermeier
hg.westermeier@t-online.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbriefe, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Jewel
(Foto: Matthew Rolston)

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG, Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Angela Ballhorn, Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen, Franz Holtmann, Thomas Kraus, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Stephan Neetenbeck, Wolfgang Niemann, David Rebel, Norbert Roschauer, Thérèse Saba, Andreas Schifferdecker, Günther Sohn, Max Spring, Patrick Steinbach, Wieland Ulrichs, Hans Westermeier, Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE.** Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 4,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **22,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 33,- ; Übersee: € 44,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 53,80,- für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 73,-, Übersee: € 90,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop Berlin
Goethestr. 32 & 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 31 50 46 44

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
Neue Sülze 21a
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

Acoustic Delite GbR
Gereonsplatz 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 - 29227

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

City Musik
Talstraße 18
42697 Solingen
Tel.: 02 12 - 7 16 80

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Te.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 27 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikzentrum Saarland-Six&four
Zum Hessenland 14
66280 Sulzbach-Saar
Tel.: 0 68 97 - 92 49 4-0

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2– 6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

musik-butik
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 - 4 65 24 64

ÖSTERREICH

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

SCHWEIZ

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

Inserentenverzeichnis

A.S.S. Concert + Promotion 39
Acoustic Delite Music Shop 79
Acoustic Music 33/23/41
Acoustic Music Books 19
Acoustic Player 77
AKUSTIK GITARRE 101
Altamira Musical Instrument 67
Alvarez / Sound Service 43
Aranjuez / i-musicnetwork 53
Aschaffenburger Gitarrentage 65
Attila Vural 37
Baton Rouge / Best acoustics 105
Bax Shop 7
Breedlove 45
BTM Guitars 75
Bulldog / FACE 91
Cara / Artes Records 95
Cordoba / Noble Guitars U2
Cuntz Guitars 42
D'Angelico / FACE 35
Donnells Miniflex 30/75
Eastman 55
Elferink Guitars 75
Elixir / Gore 69
ENGL 73
Festival Faszination Gitarrre 83
FingerPrint 91
Framus / Warwick 26/27
Furch / Pro Arte 47
Gitarrenbau Amann 75
Gitarrenbau Dreizehnter 96
Gitarrenbau Klapproth 61
Gitarrenbau Schnoor 75
Gitarrenbau Seefeldt 75
Gitarrenbau Strohmer 75
Gose Gitarrenbau 75
Guild 57
Hanika 77
Hannabach 87
Holzmosaike Rost 34
Hopf Gitarren & Bässe 81
Hochschule für Musik Dresden 52
John Pearse Strings / Breezy Ridge 93
Johnson / AMI 29
L.R.Baggs / M & T 5
Lakewood / Khaya 85
Larrivée 3
Martin / AMI 17
Music Store Professional 13
Musicant GmbH 75
Musik Bertram 37
Musikhaus Kirstein 11
NAXOS 89
popup-records 15
Rissmann Gitarrenbau 75
Saitensprung 75
Schlemper Gitarrenbau 94
Schorndorfer Gitarrentage 51
Session 63
Sigma/ AMI U4
Sonntag Gitarren 75
Steinauer Gitarrenbau 75
Stevens/ Munich Repair Shop 46
Stoll Guitars 49
Takamine / Musik Meyer U3
Taylor Guitars 21
The Fellowship of Acoustics 103
Top-Shop-Seiten 75
Volkert Gitarrenbau 75
world-wide-git 112
Zupfgeige 12

Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage von **Martin / AMI**

Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage von **Martin's Musik Kiste**

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 05.02.2016.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 18.12.2015.



FOTO: PR

Story: Anna Ternheim

Sie gehört zu den spannendsten skandinavischen Songwriterinnen, beherrscht mehrere Instrumente, singt elfengleich und schreibt stimmungsvolle Lieder in Soundtrack-Qualität. Songs voller Tiefe, Dramatik und Intensität, von faszinierender Klarheit und entwaffnender Offenheit - Stücke, die einem das Herz öffnen.



FOTO: PR

Workshop Special: Alter Bridge

Ein Band-Name, der in Leserzuschriften öfter als Vorschlag für einen Workshop genannt wird, ist Alter Bridge. Das Quartett um Gitarrist Mark Tremonti und Sänger/Gitarrist Myles Kennedy ist seit über zehn Jahren erfolgreich und hat auch Songs fabriziert, die sich wunderbar akustisch begleiten lassen.

Test: Sigma DM12-15E

Gitarren komplett aus Mahagoni sieht man inzwischen häufiger - sie sind bekannt für einen besonders warmen Klang. Twelvestrings in dieser Bauweise sind allerdings selten. Genau so ein Instrument findet sich im umfangreichen Programm von Sigma: die DM12-15E

Test: Framus FJ 14 Legacy Jumbo

Seit kurzem gibt es wieder Acoustics unter dem Label Framus. Wir haben uns eine besonders attraktive Jumbo mit Ahornkorpus und massiver Sitkafichtendecke genauer angeschaut.



FOTOS: SCHULZ

Story: New York Vintage Shops

Im Herzen der US-Metropole, zwischen Theatern, Konzerthäusern und Clubs, Recording Studios und Boutiquen waren einst so renommierte Instrumentenbauer wie die C.F. Martin Company oder Guild Guitars ansässig. Das ist lange her. Heute sind dafür einige der renommiertesten Gitarrenhändler in Manhattan sesshaft geworden, die spannende Vintage-Instrumente anbieten. Wir haben uns umgeschaut.



FOTO: PR

New Scene: Markus Pammer

Fingerstyle kann man das auch nennen: Der österreichische Akustikgitarrist präsentiert bei seinen Konzerten eine ganz eigene Performance: er verbindet stimmungsvolle Instrumentals mit Zauberkunst.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Tom Strasser, Ruddy Meicher, Rudy Pensa,
History: Geschichte der Harp-Guitar,
Klassik: Evgeni Finkelstein

Testberichte:

Riversong Traditional 3 Dreadnought
Stoll Ambition Fingerstyle Custom
Stevens CA Walnut
D'Angelico EX-63 Archtop Acoustic
Cort Earth 300 SSF Slope Shoulder
Seagull S6 Cedar Concert Hall
Leewald Bluesy Fellow Resonatorgitarre
Seagull Merlin Dulcimer
Kala Koa-Series Ukulelen 6- und 8-saitig
Ibanez SJ300 Archtop-Jazzgitarre
Kremona Solea SA-C Klassikgitarre
Ortega Striped Suite Klassikgitarre
Fender Acoustic Pro Verstärker
Engl A101 Akustikamp
K&M LED Notenpultleuchte
Dean Markley Helix Stahlsaiten
Dean Markley Pro Mag Professional Pickup

Workshops:

Irish Guitar: In Dublin's Fair City
Blues: Blues á la Keith Richards

Reportagen:

History: Geschichte der Fingerstyle-Gitarre - Teil 2
Fachgespräch: Linda Manzer

Klassik Spezial:

Joaquín Clerch

LETZTE WORTE

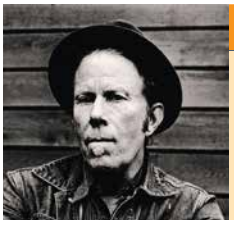
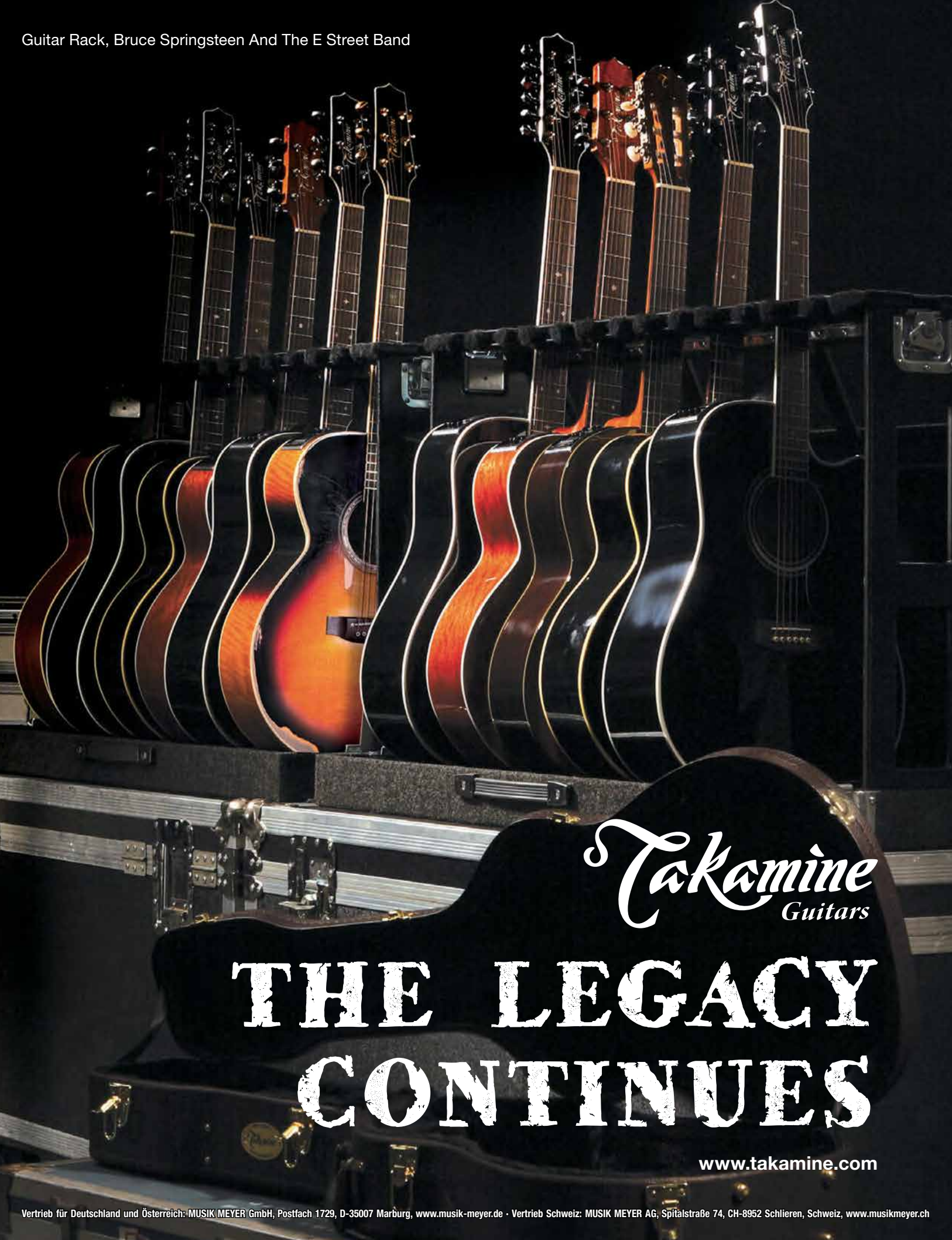


FOTO: PR

Es ist nicht nur Rebellion, die die Musik voranbringt. Manchmal sind es auch einfach nur Verständnisfehler. *Tom Waits, 2004*



Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, D-35007 Marburg, www.musik-meyer.de · Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG, Spitalstraße 74, CH-8952 Schlieren, Schweiz, www.musikmeyer.ch



AMI-GmbH I 81829 München I Am Neufeld 8 I www.sigma-guitars.com I www.simeonsoulcharger.com